Franz Rose:

Wieder Weltkrieg um Juda? (1939)

Vorwort

"Es lebe der Krieg!"

Dieser Kriegsschrei kam aus Frankreich. Doch der ihn ausstieß in Dijon, im Herbst 1938, war kein Franzose, sondern ein Jude. Das war kennzeichnend.

Der jüdische Kriegshetzer von Dijon, der den Tod von Millionen Nichtjuden hochleben ließ, war nur ein Sprecher der gesamten Judenheit.

Die gegen die autoritären Staaten gerichteten Kriegstreibereien, die nicht davor zurückschrecken, die Welt einem neuen Völkerbrand auszusetzen, gehen schon auf das Jahr igig zurück (S. 18).

Dieser Nachweis ist aus einem doppelten Grunde zeitwichtig.

Noch haben die Völker nicht erkannt, wer die wahren Kriegshetzer sind. Wer sie aber erkannt hat, der wagt sie nicht mit Namen zu nennen, zu entlarven und am Pranger der Verachtung einer ganzen Menschheit preiszugeben. Beweise?

Hier werden sie genannt, alle Kriegstreiber, ihre Kommandeure, wie ihre Komplizen samt ihren Hilfstruppen.

Die Fülle der Namen läßt weder der Gegenwart noch auch der geschichteschreibenden Zukunft den allergeringsten Zweifel darüber, welchem Volke sie angehören oder aber hörig sind.

Damit aber ist auch zugleich die andere Aufgabe erfüllt: In diesen Jahren der Verwirrung der öffentlichen Meinung und der Verfälschung der Geschichte die einzigen und wahren Schuldigen aufzudecken, die Konstruktion einer neuen ungeheuerlichen Kriegsschuldlüge zu verhindern. Der Verfasser.

Die Propheten sprechen

Wieder Weltkrieg um Juda?

Der Titel der Schrift, die den Nachweis der jüdischen Kriegshetze erbringt, verlangt vorab den Sondernachweis, daß Jener große Weltenbrand von 1914-18 ganz wesentlich, wenn nicht ausschließlich, um jüdische Ziele geschlagen worden ist.

Mit einer heute noch unheimlich nachwirkenden Selbstsicherheit haben Juden und Freimaurer schon Jahre und Jahrzehnte vor dem Zusammenprall der Völker, als noch nichts darauf hindeutete, vom Schicksal europäischer Völker und vom Weltkrieg gesprochen.

So erzählt der russische Fürst S. M. Wolkonsky eine Unterhaltung, die er im Jahre 1896 mit einem Amerikaner geführt habe 1):

1) Die Quellennachweise befinden sich am Schluß des Buches.

"In der Unterhaltung fragte er mich beiläufig, ob ich lange in Amerika bleiben werde. Ich antwortete, daß ich zur Krönung (des Zaren Nikolaus) reisen müßte.
'Nun, diese Dinge werden nicht mehr lange dauern.'
- Wieso? -
'Sind Sie Freimaurer?'
- Nein. -
'ja, nun ... in dem Falle'
Niemals habe ich es so stark empfunden, daß ich an etwas Unbekanntes, Schweres und Ungeheures gerührt hatte."

Erst 1917 erfolgte der Sturz des Zarentums, doch bereits neunzehn Jahre vorher wußte ein Freimaurer um die Unausweichlichkeit dieses Geschehens. Eines der ersten GlückWunschtelegramme "für das russische Volk« gelangte in

die Hände des Außenministers Miljukoff in der Umsturzregierung des Halbjuden Kerenski; es kam aus den Vereinigten Staaten von dem jüdischen Bankier Jakob Schiff vom Bankhause Kuhn, Loeb & Co. in New York; von jenem selben Schiff, der aus seiner Finanzierung des russisch-japanischen Krieges (1905) zur Vernichtung Rußlands wie aus seiner Finanzierung russischer und)üdischer Verschwörer gegen das Zarentum kein Hehl gemacht hat. 2)

Bei weitem genauer noch ist in seinen Voraussagen der Jude Max Nordau gewesen, der jahrzehntelang Korrespondent des Berliner jüdischen Ullstein-Verlages (Vossische Zeitung) in Paris und Mitarbeiter des Judenfürsten und Begründers der Idee des Judenstaates in Palästina, Theodor Herzl, war. Nordau konnte auch deutlicher sprechen, denn er sprach in vertrautem Kreise, auf einer Pariser Zionistenkonferenz, die sich mit dem damaligen englischen Plane befaßte, im ostafrikanischen Uganda statt in Palästina einen Judenstaat zu errichten. Dieser Plan ist von Theodor Herzl aus taktischen Gründen sorglich zunächst mit England besprochen worden, um die neugewonnene Verbindung nicht abreißen zu lassen und England nicht kopfscheu zu machen. Herzl hat sich aber 3) schon bald gegen diesen Plan aufs heftigste zur Wehr gesetzt und an seinem Judenstaat in Palästina festgehalten. Herzl wußte warum, und Max Nordau hat es 1903 als Mitarbeiter Herzls seinen Vertrauten mitgeteilt: Ein Weltkrieg werde kommen, und dann werde Palästina den Juden doch als Frucht zufallen. Elf Jahre vor dem Ausbruch des großen Krieges schon waren Herzi, Nordau und der Kreis der Vertrauten durchaus im Bilde! Erst am ig. September 1919 hat die amerikanische "jewish News" den Text jener vertraulichen Mitteilung Nordaus veröffentlicht; die Wiedergabe trägt die bemerkenswerte Kennzeichnung: "Die Propheten sprechen", sie besagt u. a.:

"Jetzt nach dem Pogrom von Kitschineff hat England als Beweis für seine Sympathie für unser armes Volk der jüdischen Nation Uganda angeboten. Natürlich, Uganda liegt in Afrika, und Afrika ist nicht Zion und wird niemals Zion werden. Aber Herzl weiß sehr gut, daß für die Sache des Zionismus nichts wertvoller ist als freundschaftliche politische Beziehungen zu einer solchen Macht, wie es England ist, um so mehr als Englands Hauptinteressen im Orient liegen, und Herzl hält es für seine Pflicht, mit dieser Großmacht in den besten Beziehungen zu stehen.

Denn Herzl weiß, daß wir am Vorabend einer furchtbaren Krise stehen, die die ganze Welt erfassen wird. Vielleicht bald wird eine Art Welt ongreß zusammentreten müssen und das große, free, mächtige England wird dann sein Werk fortsetzen, welches es mit seinem großmütigen Angebot bego nen hat. Und wenn Sie mich nun fragen, was Israel in Uganda machen soll, so gestatten sie, daß ich Ihnen folgende Worte sage, gleichsam, als wenn ich Ihnen die Stufen einer sehr hohen, immer höheren Leiter zeigen würde.

Herzl, der Zionistenkongreß, der künftige Weltkrieg, die Friedenskonferenz, auf der ein neues, freies Palästina mit Hilfe Englands geschaffen werden wird."

Es wird nötig sein, sich diese Begriffsprägung von "Propheten" zu merken, da wir prophetischen Bekundungen noch mehrfach begegnen. Es dürfte aber schwerlich zu bezweifeln sein, daß eine Prophetie in so bestimmter Form eine zieldienliche und zielsichere Arbeit an der Erfüllung jener Prophetie zur Voraussetzung hatte!

Wenige Tage vor dem Ausbruch des großen Krieges wird dann, nicht mehr in Form einer bloßen Prophetie, sondern als Tatsachenfeststellung von dem nahe bevorstehenden Krieg und den Hetzern dazu gesprochen. Daß es sich dabei um die letzte Lebensäußerung eines Wissenden handelt, der dafür von unbekannt gebliebenen Tätern ermordet wurde, ist weit mehr als persönliche Tragik. Es handelt sich um das letzte Schriftstück des marxistischen Gewerkschaftsführers und Freimaurers Jules Jaurés, datiert vom 30. Juli 1914:

"Hier in Frankreich arbeiten wir mit allen Gewaltmitteln für einen Krieg" der ausgefochten werden muß, um ekelhafte Begierden zu befriedigen, und weil die Pariser und Londoner Börsen in Petersburg spekuliert haben 4) ..."

Jaurés hatte in seiner Doppelmitgliedschaft in zwei Internationalen genug gehört und erfahren, im letzten Augenblick schreckte er vor der Mitverantwortung an solchem Frevel zurück und erhob, auch in seiner "Humanite", seine warnende Stimme vor dem Kriegstreiben. Das besiegelte sein Schicksal und das seiner nächsten Vertrauten - Jaurés wurde noch am selben Tage auf offener Straße niedergestreckt, sein Freund Bolo-Pascha blieb in Vincennes auf dem Platze, und sein Freund Almerya wurde im Gefängnis erdrosselt. Die Aktenstücke verzeichnen die Täter: "Unbekannt". Die "Verräter", denen das Gewissen geschlagen hatte, waren bestraft, die Kriegsgegner beseitigt, der Krieg konnte beginnen. Der Krieg um Judas Ziele und Allmacht.

Krieg um Juda? Zwei führende Staatsmänner der Alliierten haben es bescheinigt, und ein Jude hat es beglaubigt:

General Smuts, Heerführer der Alliierten, einstiger Premierminister Südafrikas und englischer Sachverständiger auf der Versailler Gewaltfriedenskonferenz:

"Eines der Hauptziele, um das wir gekämpft haben, war es, dem Mischen Volke eine nationale Herdstatt zu verschaffen 5)."

Lord Robert Cecil, von 1916 bis 1918 "Blockademinister" in England, 1923-24 Minister ohne Portefeuille:

"Ich glaube, daß die Geschichte des Weltkrieges, sofern sie unparteiisch geschrieben wird, beweisen wird, daß die beiden Hauptergebnisse des Krieges sind: die Errichtung eines jüdischen Nationalheimes und die Gründung des Völkerbundes 6)."

Der Jude Simon-Tov Yacoel in seinem Buch: "Israel. Réflexions sur la grande guerre et l'avenir des peuples" (Betrachtungen über den Großen Krieg und die Zukunft der Völker), Saloniki 1921, Imprimerie Acquarone; S. 9:

"Zu sagen, der Krieg wäre geführt worden, um die Welt von der Tyrannei zu befreien und sie der Freiheit entgegenzuführen, ist ein schwerer Irrtum, ein wunderlicher Einfall von Heuchelei. Niemals werden die Völker frei sein. Solange nicht die Fesseln gebrochen werden, die sie gefangen halten. Beweis: jede große Nation hat eine andere zum Sklaven; so hat Frankreich Korsika, so hat England Irland, so hat Groß-Serbien Montenegro und, um es kurz zu sagen: Israel die ganze Menschheit zum Sklaven."

Smuts sprach von den Hauptzielen, und Lord Robert bezeugt, daß sie die Hauptergebnisse des großen Krieges tatsächlich geworden sind! Simon-Tov Yacoel aber verlacht die Heuchelei der Allierten und Assoziierten, der großen Demokratien, als seien sie "um die Freiheit der Demokratien und zum größeren Segen der Humanität" in jenen Krieg gezogen (vgl. auch S. 18: Jewish World!).

Zur Vervollständigung des Bildes von Zielen, für die zehn Millionen verblutet sein sollen, noch eine freimaurerische Stimme; The American Freemason vom März 1916:

"Dieser Krieg ist ein freimaurerischer Krieg, in welchem der Entscheidungskampf für die freimaurerischen Ideale ausgefochten wird."

Es ist nicht Aufgabe des hier vorgenommenen Nachweises, auch den Beweis für die Überschneidung der jüdischen und der freimaurerischen Ziele zu erbringen. Für diese Zwecke genügt der Nachweis, daß nach gemeinsamer Behauptung von Juden und von Staatsmännern, sowie nach freimaurerischen Aussagen die Völker nicht für nationale, sondern für internationale Ziele in den Weltkrieg hineingehetzt worden sind. Das waren jene "dunklen Kräfte" hinter den Regierungen, die in einem Sonderabschnitt aufgedeckt werden.

Das Judentum hatte seine Hauptziele erreicht, wenn auch vorerst noch nicht in dem ganzen weltenstürmenden Umfang: Das Nationalheim in Palästina war als Vorläufer des erstrebten rein jüdischen Staates in Palästina ("Palästina als Nationalheim") und einer alljüdischen Weltzentrale mit allen politischen und diplomatischen Beigaben erreicht, und der Völkerbund, Judas Völkerbund, begründet ...

Warum "judas" Völkerbund? Auch Idee und Konzeption des Genfer sog. "Völkerbundes" gehen auf Alljuda zurück. Es ist zur billigen jüdischen übung geworden, alle Behauptungen, die gegen das Judentum von der streng wissenschaftlichen deutschen Judenforschung gerichtet werden, kurzerhand mit dem Hinweis abzutun: Die Juden sollen einfach an allem schuld sein. Der sachliche Beweis, daß auch der Völkerbund jüdischen Ursprungs ist, und daß die Völker von dieser jüdischen Idee eingefangen worden sind, umfaßt allein einen vollständigen Band. Da dieser Nachweis hier nur nebensächliche Bedeutung hat, genügt die Aufrufung des Juden Dr. Alfred Nossig, der als einer der grundlegenden Theoretiker des Zionismus wie der Ziele der orthodoxen Judenheit eine unerschütterliche Autorität ist, zur Zeugenschaft (in 1922, kurz nach Gründung des "Völkerbundes"):

"Das Ziel der auswärtigen, internationalen Politik der Sozialstaaten) ist der wirtschaftliche und politische Völker-Weltbund. Dieses Ziel ist kein utopisches..."*

*) Nossig stellt die Einheit von "Sozialismus (Marxismus) und Mosaismus" dar. Als Hauptrichtungen des Sozialismus, wie er ihn versteht, bezeichnet er den "Kollektivismus und Kommunismus"! Seine "Sozial"staaten, die er als "prophetisches" Ziel ausgibt, sollen somit kollektivistisch-kommunistisch, mithin bolschewistisch sein. Deren Zusammenfassung soll in dem Völkerbund geschehen, dessen Umrisse Nossig mit überraschender Klarheit schon bei den jüdischen Propheten dargestellt findet.

"Nur die Völkerverbrüderung ist das Ideal der großen Propheten, und die Umrisse eines Völkerbundes werden von ihnen mit überraschender Klarheit gezeichnet." 7)

Diese Handvoll Beweise, daß der Weltkrieg um jüdischer Ziele willen geführt wurde, zu deren Erreichung als Voraussetzung natürlich auch die "Vernichtung des' preußischdeutschen Militarismus" gehörte - eine angebliche Notwendigkclt, die den nichtjüdischen Gegnern Deutschlands aufgeschwätzt worden war, dürfte als Vorgeschichte zu dem ungleich wichtigeren Nachweis genügen, daß die sich überstürzende Hetze zu einem neuen Weltkrieg jüdischen Ursprungs ist, und daß dieser eventuelle neue Weltenbrand der Erreichung jener jüdischen Ziele dienen soll, die noch nicht ganz eingenommen wurden.

Zweimal begegneten wir schon auf kurzem kaum jüdischen "Propheten", bei Nossig und bei Nordau. Dr. Alfred Nossig auch verdankt die nichtjüdische Welt einen prophetischeu Aufschluß, der eigentlich vollständig hinreichen. müßte, sowohl den Wahnwitz eines neuen Weltkrieges um Judas willen, wie auch zugleich die Wahnidee einer jüdischen "Religion" zu erledigen, deren Prophetie dahingeht: daß erst nach einem völkerrnordenden Völkerkrieg das jüdische Nationalheim in Palästina zu dem weltgebietenden Zentrum einer untergegangenen oder unterworfenen Welt werden soll! Nossig hat das Wort:

"Das Grundprinzip des prophetischen Planes besteht also darin, daß die Wiedererlangung Palästinas nur auf dem Wege einer allmählichen, den Verhältnissen angepaßten Besiedlung erfolgen kann.

Die Pflicht, nach Palästina auszuwandern und dort Boden zu erwerben, stützen die Rabbiner auf das Gebot, welches noch vor der ersten Okkupation Palästinas erlassen wurde. (V. B. Mosis, 12,29.) Wenn du hinzliehest' - sagt der Talmud -, 'dann wird es dir auch gelingen, es in den Besitz zu nehmen.' Ramban (rabbinischer Talmudlehrer) hat die Auswanderung nach Palästina in die Zahl der 613 Gebote aufgenornmen, die jeden Juden verpflichten.

In dieser Zeit gesteigerten Interesses und gesteigerter Aktivität für Palästina werden die Juden nach der Überlieferung die Unterstützung nichtjüdischer Herrscher und Völker finden. 'Dann' - heißt es bei Obadiah) - werden auch Helfende heraufkommen auf den Berg Zion, das Gebirge Esau zu richten.' (1, 21.)*

*Viele rabbinische Autoritäten, wie Kimchi und Abarnabel**) stellen diese Hilfe fremder Völker bei dem Wiederaufbau des jüdischen Palästina in Aussicht. Eine entscheidende Wendung aber soll in dem Wiederherstellungswerk erst Platz greifen, wenn ein historisches Ereignis von ungewöhnlicher Tragweite eintritt, nämlich ein Völkerkrieg, in dem jeder das Schwert gegen den andern erhebt, und der sich auch auf Palästina erstreckt.*

Dieser von Hesekiel vorausgesagte Völkerkrieg soll erst stattfinden, wenn die einst zerstörten Städte Palästinas von den aus der Mitte der Völker versammelten Juden wieder bewohnt sind, wenn Handel und Gewerbe dort wieder blühen (Hes- 36,12). Auch das Erscheinen des Sprößlings aus dem Hause David wird erst nach der großen durch die eigene Kraft des Volkes herbeigeführten Wiederversammlung und nach dem Völkerkrieg erwartet... 8)

Ein wahrhaft erschütterndes Dokument jüdischer "Prophetie" und somit auch jüdischer "Religion"!

*) Prophet : Weissagung von der Strafe der schadenfrohen Edomiten und der Erlösung Israels.

**) Isaac Abarnabel, auch Abranavel, war ein jüdischer ReligionsPhilosoph, der es zum spanischen Staatsmann brachte (1437-15081. Das jüdische Lexikon hebt den "Wirklichkeitssinn seiner Bibelerklärunged' hervor. A. in seinem Majene jeschua, f01. 40, COI- 2: "Wenn der Messias, der Sohn Davids, kommt, wird er alle Feinde umbringen." Ebendort, f01.26, col.1: "Siehe, der Prophet hat verheißen, daß der heilige, gebenedeite Gott zu der Zeit der Erlösung die Macht aller Fürsten der Erde vernichten werde, so daß der Herr ein König über den ganzen Erdkreis sein wird.«

Wieder Weltkrieg um Juda bedeutet es! Denn Nossig ‚schrieb diese Auslegung der jüdischen Propheten durch den Zionismus 1922, nach dem Weltkrieg also und nach der Zubilfigung eines "Nationalheimes in Palästina" unter englischem Mandat für die vom Weltjudentum den Allierten gewährte Kriegs-Finanzhilfe nieder!

Nie und nimmer kann Nossig mit dieser von aller Judenheit begierig verschlungenen und gebilligten (weil nirgendwo an jüdischen Schrifttum abgelehnten!) Auslegung der Propheten den bereits überstandenen Weltkrieg gemeint haben. Denn vor und im Weltkriege war Palästina weder schon wiedererlangt, noch auch im Wiederaufbau! Daß Nossig diesen schon über die Völker hinweggegangenen Weltkrieg gar nicht gemeint haben kann, geht aus dem Druckjahr seiner Schrift (1922!) und weiter auch aus seiner Berufung auf den Propheten Hesekiel (Ezechiel) hervor, indem Nossig von den aus der Mitte der Völker in Palästina versammelten Juden spricht; denn von einer solchen Yersammlung" kann erst seit Beendigung des Weltkrieges, erst nach 1919, die Rede sein. Es leidet somit nicht den allermindesten Zweifel: Nossig als Sprecher des Zionismus hat mithin einen neuen Weltkrieg im Auge!

Auch Nossig gegenüber kann ein Entlastungsversuch des Weltiudentums mit der wohlfeilen Ausrede, als ob es sich um einen Einzelgänger handele, nicht im geringsten verfangen. Dem steht der Ruf eines Nossig als maßgebender Theoretiker des Zionismus gegenüber, sowie die Tatsache, daß das orthodoxe Judentum der Schrift zu einem außerordentlichen Erfolg in zionistischen Kreisen verholfen hat. Leider ist bei der Blindheit der Menschheit vor,der alljüdischen Frage gerade diese Schrift von den arischen Völkern gänzlich ungenügend beachtet worden; zu ihrem eigenen Verhängnis.

Das Weltjudentum hat aber auch weitgehend vorgesorgt, daß ein Plaidoyer für den "Einzelgänger" zum Scheitern bestimmt ist. Denn das Sprachorgan der Juden in den Vereinigten Staaten, die für alle jüdischen und zionistischen Angelegenheiten zuständige Zeitung "jewish World" hat bereits kurz nach Beendigung des großen Weltkrieges mit aufreizender Offenheit den eben aus dem Weltkrieg Heimkehrenden einen neuen Weltkrieg angesagt (16. Jan. 19 19):

"Das internationale Judentum hat Europa gezwungen, diesen Krieg zu machen, nicht nur um große Summen Geldes aufzuhäufen, sondern um mit diesem Gelde einen neuen jüdischen Weltkrieg beginnen zu können!"

Auch hier noch einmal das jüdische zynische Zugeständnis, daß sich die arischen Völker mit einem Opfer von zehn Millionen Toter und von 20 Millionen Kriegsverletzter für jüdische Zwecke und Ziele geschlagen haben! Auch hier wieder, während die Welt kaum aufzuatmen begann, die neue jüdische Kriegsansage!

Im Geiste Nossigs und seiner Propheten wird der neue Krieg vorweg als "jüdischer Weltkrieg" angekündigt!

Und kein Staatsmann und kein Politiker, kein Parlament und keine Presse (außer den nationalvölkischen Veröffentlichungen, deren Aufklärungen von der Judenpresse verschwiegen oder verlacht werden) hat sich außerhalb Deutschlands mit diesen neuen Kampfansagen des Weltjudentums befaßt! Dafür um so mehr mit den gegen Deutschland gerichteten Verdächtigungen, die dem Zweck der Ablenkung von dem wahrhaft Schuldigen, dienen!

Bei Nossig und in der "jewish World- sind die wahren Gründe für die neue Kriegshetze zu finden, mit der die Völker gegen Nationalsozialismus und Faschismus vergiftet werden. Beide sind Sprecher des orthodoxen, des strenggläubigen Judentums, die New-Yorker "jewish World" dazu noch Sprecher des internationalen jüdischen Kapitals: die "Propheten" und der jüdische Geldsack brauchen ,den Krieg, darum hetzen sie zum Kriege.

Denn so wenig die arischen Völker bei einigem Zusehen einzusehen vermögen, was eine solche Prophetie des Hasses, der Rache und des blutigen Unterganges einer Welt für jüdische Ziele irgendwie mit einer "Religion" zu tun haben könnte, so sicher ist aber auch, daß die gesamte orthodoxe Judenheit allen Propheten glaubt, erst recht denen, die den Wiederaufstieg Israels und die Ankunftdes Messias verkündet haben.

Der Messiasglaube ist der Kern der jüdischen "Religions"lehre. Die Propheten und alle Rabbiner versichern dauernd, daß das Reich des Messias ein Reich des Wohlstandes, der erbrechenden irdischen Fülle, für alle - Juden sein werde. Auch hier sind die Propheten ein "Religions"beweis für die von Judenheit und Judentum immer abgestrittene Tatsache, daß das Reich des Messias nicht so sehr ein Reich des Ein-Gott-Glaubens, als vielmehr ein sehr materialistisches Reich sein würde. Die Propheten sind der Beweis für die heuchlerisch abgestrittene Tatsache, daß das messianische Reich doch eine jüdische Weltherrschaft bedeuten würde. Denn wie anders würden sich sonst solche Prophezeiungen und Weissagungen von den sagenhaften Reichtümern Alljudas nach der Ankunft des Messias erklären? So unermeßliche Reichtümer in Judenhand, weit mehr noch als heute, würden sich nur noch mit der vollständigen wirtschaftlichen Knechtung aller nichtjüdischen Menschheit erklären lassen, somit praktisch mit der wirtschaftlichen und damit auch mit der Politischen Weltmachtstellung des Judentums.

Zur Fxfüllung der Prophetischen Weissagungen drängt - und das ist das Entscheidende, das die arischen Völker erkennen müssen - das Weltjudentum auf den Weltkrieg, - es will die Ankunft seines "Messias" beschleunigen! Die vormessianische Zeit ist erfüllt, die Wiederversammlung der Juden in Palästina, im "Lande der Väter und Propheten", hat begonnen, - der Messias muß nahe sein und mit ihmdie Weltherrschaft. Nach den Propheten und nach der Auslegung Nossigs wie aller Zionisten ist der "Messias" dem "auserwählten Volke" noch nie so nahe gewesen; noch nie ist "nach diesem Propheten und 'Religions'wahn" mit dem Messias auch die Weltherrschaft so nahe gewesen wie jetzt. Daher diese übermächtige Kriegshetze der Judenheit; darum: wieder Weltkrieg um Juda!

Jedes Volk muß für sich entscheiden, ob es wieder zum größeren Heile Judas sich in einen Krieg hineinziehen lassen will.

Jeder Waffenträger in den nicht "faschistischen" Staaten muß es mit sich ausmachen, ob er seine Haut wieder für Alljuda, seine Propheten, seinen Messias und seine Kapitalisten zu Markte tragen will.

Jede Mutter in den "gesegneten Demokratien des Westens", die sich "die Friedfertigen" benamsen und doch jeden jüdischen Kriegshetzer seit Jahren nach einem neuen Weltkrieg haben schreien lassen, - jede Mutter dort muß es wissen, ob sie ihren Sohn in einem Kriege durch jüdische Hetze und für jüdisches Geld, um einen jüdischen Messias und für die jüdische Allmacht hingeben will; in einem Kriege, der in jedem andern Falle von abertausend Juden als "Mord und Massenmord" bezeichnet wird, der aber als neuer Weltkrieg dem Judengott wohlgefällig sein soll und dem jüdischen Geldsack nahrhaft sein würde!

Das Weltjudentum fühlt und erfährt, daß und wie stark das Erwachen zur Erkenntnis der Größe der Judengefahr durch alle Völker, durch die ganze Welt geht. Das Judentum merkt sehr wohl, daß jeder Tag ihm neue Verluste zufügt, daß es täglich an Positionen einbüßt, die schwerlich wiederzugewinnen sind, jedenfalls nur durch Gewalt. Über eigene Gewaltmittel außer seinen Erdrosselungsmitteln des Boykotts und der Anleihen- und Kreditsperre verfügt es nicht. Wo diese Mittel versagen (im Falle Rumäniens unter dem judengegnerischen Cuza gelang gegenüber einem finanz- und widerstandsschwachen Lande der Gegenangriff der Tresore), bleibt nur die Wahl der Alarmierung der Völker gegeneinander: die Hetze zum Kriege, zum neuen Weltkrieg.

Der neue Weltkrieg ist die einzige Hoffnung Alljudas geblieben, um,das Erwachen der ganzen Menschheit zur Erkenntnis der Ziele des Judentums zu verhindern.

So wirken die von dem Prophetentum zehrenden, auf das Messiasreich der Weltverjudung gerichteten orthodoxen Kräfte im Weltiudentum mit den an den Kriegsgewinnen und der wirtschaftlichen Unterjochung der arischen Völker interessierten jüdisch-internationalen Finanzkräften zusammen, die Welt in einen neuen Krieg zu stürzen.

Die eine Kraft ist die Weltkriegs-Front Alljudas, die andere der Judo-Bolschewismus. Dessen auf Unfrieden und Zerstörung gerichtete Ziele sind so sehr Gemeinwissen selbst weiter demokratischer Kreise, daß man nach den vielen bitteren Enttäuschungen der Demokratie selbst mit den kommunistisch-bolschewistisch-jüdischen Millionenmassenmördern am russischen Volke und mit den Erzanstiftern von Streitigkeiten die Eingliederung Moskaus in die "Weltfront der Friedfertigen" nur mit einem bedauernden Lächeln über diese Verleugnung des so oft beschworenen "Weltgewissens" zur Kenntnis nehmen kann.

Nur dem Nichtwissenden unddem, der nicht hören will, kann verborgen bleiben, daß auch der Kommunismus nichts anderes will als eine Erfüllung der - jüdischen Prophetie der Weltherrschaft nach einem "letzten Kriege aller gegen alle". Pure Phantasie! so werden einstimmig Weltjudentum und Bolschewismus ausrufen, und alle Demokratien werden die Lüge glauben. Ein Jude und zionistischer Mitsozialist soll sie widerlegen, wiederum Dr. Alfred Nossig; und zwar zu der bezeichnenden Themenstellung "Die Synthese, - der Mosaismus als wesensgleiche Quelle des Sozialisrnus" (d. h. des Marxismus):

"Diese auffallende übereinstimmung zwischen Mosaismus und Sozialismus bedeutet sicherlich keinen historischen Zufall. Sie beruht vielmehr auf einem festen, inneren Zusammenhange, der keinem Denkenden entgehen konnte. Reaktionäre Geister verdammen das Judentum wegen seiner Identität mit dem Sozialismus und seines ewigen Erneuerungsstrebens. Fortschrittliche erblicken darin unseren Ruhmestitel.

Für uns Juden aber ist es eine Pflicht und Genugtuung, für die Weisheit und Wahrheit unseres alten Gesetzes zu zeugen, das die politischen und sozialen Entwicklungsnotwendigkeiten, wie sie erst der Weltsozialismus der neuesten Epoche erfaßte, bereits vor Jahrtausenden vorausgesehen hat.

*Im Lichte der heutigen Forschung tritt es unverkennbar hervor: nicht die rnodernen juden haben an der Schaffung des Sozialismus in entscheidender Weise mitgewirkt; seine eigentlichen Väter waren schon die Gründer des Mosaismus."*9)

Dieser Aufschluß, der zwar nur für politisch Kurzsichtige und Schwerhörige Neues bringt, ersetzt ganze Bände dahin zielender Nachweise, daß Mosaismus und marxistischer Sozialismus, dieser in seiner Höchstform des Kommunismus' wesensgleich, weil gleich "prophetischen" Ursprunges sind.

Mosaismus und Marxismus-Konimunismus haben die gleichen Propheten, sie haben auch die gleichen Ziele, und sie nutzen die gleichen Mittel, wobei ihnen, ganz in der Tradition des jüdischen Ausrottungswillens schon zu Zeiten der Propheten, kein einziges Mittel unheilig genug ist.

Nossig hatte schon erläutert, daß unter dem jüdischprophetisch-neuzeitlichen "Sozialismus" der Kollektivismus und der Kommunismus zu verstehen seien. Daß Nossig, damit nicht nur eine Privatmeinung ausgesprochen hat, ist von dem maßgeblichen Londoner "Jewish Chronicle" (4. April 1919) bestätigt worden, und zugleich auch, daß nicht nur Ursprung, sondern auch Ziel wie Mittel im Mosaismus und im Kommunismus die gleichen sind:

"Die Ideale des Bolschewismus sind in mehreren Punkten identisch mit den schönsten Idealen des Judentums."

Das war vor dem Jüdisch-bolschewistischen Massenmorden, dem inzwischen mehr als zehn Milhonen Menschen zum Opfer gefallen sind. Nach den alttestamentlichen Ausrottungsdelirien haben Mosaismus und Bolschewismus anscheinend auch dieses "schönste Ideal" gemeinsam..

Zum letzten Beweiseder Ziele, der Kriegshetze von Mosaismus und Marxismus-Kommunismus gegen Deutschland, hat sich freiwillig ein Vertreter des Neuzionismus zur Verfügung gestellt, Wladimir Jabotinsky. Dieser Jude aus Polen ist der unstreitige und immer wiedergewählte Führer einer Bewegung, die Ausdruck jener von Nossig dargestellten Synthese ist. Zugleich ist der Neuzionismus mit seiner in Palästina geübten Gewaltpolitik der Bombenwürfe selbst in Moscheen der lebende und überzeugendste Gegenbeweis gegen den immer behaupteten Pazifismus der Juden, gegen die Heuchelei der jüdischen "Menschen der Gewaltlosigkeit-. jabotinsky ist erfreulich offen:

"Der Kampf gegen Deutschland wird seit Monaten von allen jüdischen Gemeinschaften, von allen Konferenzen und Kongressen, von allen Handelsvereinigungen und von allen Juden in der ganzen Welt geführt. Es ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß unsere Teilnahnie an diesem Kampf von allgemeiner Nützlichkeit sein wird. Denn wir werden den Kampf der ganzen Welt gegen Deutschland sowohl geistig wie biologisch von neuem entfachen.

Deutschlands Ehrgeiz ist es, eine große Nation zu werden, seine verlorenen Gebiete und Kolonien zurückzugewinnen. Unsere jüdischen Interessen dagegen fordern die endgültige Vernichtung Deutschlands.

Das deutsche Volk samt und sonders ist eine Gefahr für uns.

Außer dem Zeitraum, wo Deutschland unter Jüdischern Einfluß stand, wurde es immer von Elementen regiert, die sich dem jüdischen Volk gegenüber feindlich zeigten.

*Deshalb ist es für uns unmöglich, zuzulassen, daß Deutschland unter der gegenwärtigen Regierung mächtig wird."*10)

Deutschland ist also über die Pläne des Weltjudentums vollständig im Bilde, - es hat die Kriegserklärung nicht nur zur Kenntnis genommen, sondern auch angenommen! Wohlgemerkt: Die Kriegsansage Jabotinsky's stammt bereits aus 1934! Eine Tatsache, die das "Weltgewissen" bei seinen Fabeln von den "Judenverfolgungen" geflissentlich übersehen hat.

Keiner vermag dem neuen Deutschland einzureden, daß dieser Jabotinsky ein jüdischer Irgendwer wäre. Nachdem Polen sich schon seit langen Jahren des ewigen Unruhestifters und Revolutionärs durch Ausweisung entledigt hat, macht seit Juli 1936 England Bekanntschaft und Erfahrungen mit diesem modernen Bar-Kochba*) in Palästina; denn Jabotitisky ist der Leiter des jüdischen Palästinaterrors. wir haben keine Veranlassung, einen Gegner zu unterschätzen, auch wenn ihn England leicht nimmt; einen Juden, der im Bombenkampf um Palästina und gegen die Araber wie Engländer bereits das ganze Weltjudenturn hinter sich hat, und der aus einer palästinensischen Machtstellung heraus, nach einer eventuellen erfolgreichen Unterdrückung der Araber, im offenen Kriegszustande gegen Deutschland dies weltjudentum noch heftiger hinter sich sehen würde.

**) Im blutigen Aufstand gegen Rom (13 1 n. Z.) mit dem Ziel der Errichtung eines das östliche Mittelmeer beherrschenden Judenreiches war der blutdürstige Räuberhauptmann Simon der Anführer. Der wildrevolutionäre Rabbi ben Akiba ließ den angeblich aus dem Geschlecht Davids stammenden Judenbanditen in Bether als König der Juden ausrufen, gab ihm den Namen Bar Kochba, d.h. "Sternensohn", und bezeichnete ihn als "König Messias"! Bar Kochbas Blutherrschaft entmachtete Rom in Asien und rottete zahlreiche Christengerneinden aus. Kaiser Hadrian und sein Feldherr Julius Servus brachen Bar Kochbas Macht, die sich auf mehr als fünfzig Festungen stützte. in 134 n. Z. fiel auch Bether, und unter den dort gefallenen i so oco Juden war auch der Räuber, König und Messias.*

Das neue Deutschland gibt sich keinem Zweifel hin, weder über die von Juden selbst offen und frech dargelegten jüdischen Nahziele gegen Deutschland, wie über die Fernziele gegen alle arischen Völker; es gibt sich auch keinen Täuschungen hin über die einsatzbereiten jüdischen Finanzmittel, noch auch über die einsatzbereiten Hilfstruppen der Juden in Presse, Politik und Parlamenten der vorgeblich allein demokratischen Staaten.

Die Umwelt muß wissen, was sie von den alten und neuen Kriegspropheten des Judentums zu halten hat; sie muß für sich ausmachen, ob sie es wagen kann, die alttestamentarischen Weltkriegs-Weissagungen ebenso zu überhören wie die neuzeitlichen jüdischen Kriegstreibereien auf Grund jener prophetischen Verheißungen.

Die Umwelt muß mit sich selbst ausmachen, ob sie ihre helfende Hand leihen will in dieser "vormessianischen Zeit" (Dr. Alfred Nossig: Integrales Judentum), um in dieser Zeit der "Vorbereitung" zu in Empfang des jüdischen "Messias" in Donner und Blitz, in Aufruhr und Umsturz, im "Krieg aller gegen alle« und in einem Weltkrieg mit anschließender Weltrevolution ihren - - "Beitrag" zu leisten.

Ist es nicht Hohn wie Herausforderung, wenn der neuzeitliche Kriegsprophet Nossig die nichtjüdische Mitwelt tadelt, daß doch "keinem Denkenden entgehen könnte", daß Mosaismus und marxistisch-kommunistischer Sozialismus eine gemeinsame Wurzel und Quelle haben: die Propheten ... !

Ist es nicht eine der blutigsten Grotesken, daß trotz dieses Zugeständnisses, das hundertfach von Juden wiederholt worden ist, die Demokratien der Welt sich sowohl mit dem Judentum wie mit dem Bolschewismus kniefällig zu einer - - "Friedensfront" zusammenschließen?!

Eine Groteske? Nein, nur eine logische Entwicklung. Denn Nossig bestätigt nachdr-ücklich: Mosaismus = Kollektivismus und Kommunismus.

Wer somit den Juden hat, der hat auch den kollektivistisdien Kommunismus.

Und wer den Juden zum Bundesgenossen wählt, der nimmt gleich mit ihm, gleich im Juden, auch den kollektivistischen Kommunisten zum Bundesgenossen!

Der jüdische "Messias" ist auch der kommunistische Messias.

Wer das zu bestreiten wagen sollte,dem könnte mit ungezählten jüdischen Aussprüchen gedient werden, daß politische Staatsverbrecher vom Range der Liebknecht, Rosa Luxemburg, Landauer, Leo Jogisches u. v. a. m. vom Judentum, von seinen Literaten, Rabbinern und Familienblättern, als "Messiasse" ausgeboten worden sind,

Die "Demokratien" haben sich einem Wahnwitz der Prophetie und der Hetze verschrieben,die vorgibt, für nationalvölkische und allgemein menschliche Ziele vagster Begriffe, für schrankenloseste Freiheit zu jeglichem Tun und zur "Humanität" selbst notorisch-historischen Friedensstörern gegenüber, zu kämpfen. Die "Demokratien" glauben trotz vieltausendjähriger Erfahrung aller Völker mit ,der Judenheit und dem Judentum nur den Juden und ihren Propheten. Die "Demokratien" entblöden sich dabei nicht einmal, ihre Vorfahren, die den Juden erkannt hatten als Volks- und Völkerverderber, ins Unrecht zu setzen, weil sie jiidischc Niedertracht und Skrupellosigkeit mit Radikalkuren beantwortet haben. Die "Demokratien" decken die Juden, die mit der so vielberedeten "Menschheit" das unmenschliche Exempel eines neuen Weltkrieges, einer Radikalkur des vollendeten Unterganges aller Kulturen, machen wollen, um ihren alljüdischen Zielen zu dienen.

Hier haben Juden mit entwaffnender, über jeden Quellenzweifel erhabener Offenheit ihre prophetischen, "messianischen" Ziele entschleiert.

Hier sollen noch Juden um Juden aufmarschieren, wie sie alltäglich ihr Kriegsgeschrei erheben und die Völker bluffen mit ihrem angeblichen Einsatz für die Belange der Menschheit, indes sie nurden von ihnen selbst aufgedeckten Zielen der Judenheit nachstreben.

Hilfstruppen und Handlanger des Judentums, an deren Ohr bisher die grauenvollen Prophezeiungen alttestamentlidier und neuzeitlicher Völkerverderber und Wahnwitziger noch nicht gedrungen sind, mögen dann entscheiden, ob sie für einen jüdischen "Erlösungsglauben" wiederum die Blüte der Menschheit zu opfern bereit sind. Entscheiden müssen sie dann vorab, ob sie all das, was nicht nur von der deutschen wissenschaftlichen Erforschung der Judenfrage bewiesen, sondern selbst von ihren eigenen führenden Politikern und Staatsmännern über die "dunklen Mächte und Kräfte" der Kriegstreiber und Völkerverderber angeführt worden ist, zum eigenen und allgemeinen Verderb einfach in den Wind schlagen wollen.

Nun haben zunächst Politiker und Staatsmänner das Wort; Menschen, die sich oft gescheut haben, den Juden beim Namen zu nennen (wie die "Demokratien" so gern von "Fremden" oder von "Volksgruppen" sprechen und die Juden meinen).

Politiker und Staatsmänner wußten und wissen um die "dunklen Mächte und Kräfte".

Wer sprach von "dunklen Mächten"?

Und wer sind diese "dunklen Mächte"?

"Dunkle Mächte" drängen zum Krieg

"Ich kann Sie versichern, meine Herren, daß die Regierenden mit neuen Mächten rechnen müssen.

Wir haben nicht allein mit Kaisern und Kabinetten zu tun.

Wir müssen Geheinigesellschaften in Betracht ziehen, die im letzten Augenblick alle Maßnahmen zer tören können, die überall Agenten haben, entschlossene Männer, die zu Morden anregen und irnstan,de sind, jederzeit Greuel anzustiften."

Disraeli (Lord Beaconsfield), der erste judische Premierminister Englands, in einer Rede in Aylesbury, am 2o. Sept. I873 11).

Disraeli in seiner hochverantwortlichen Stelle als Premierminister Englands und als Taufjude*), der ebensowenig wie irgendein anderer Taufjude sein jüdisches Blut hat verleugnen können, kann als Autorität in dieser Hinsicht schwerlich wegdisputiert werden, er wird über die "neuen Mächte", diese Neben- und Über-Regierungen, bestens im Bilde gewesen sein. Wir werden noch hören, daß er sie auch mit Namen genannt hat.

**) Nach dem "Arnerican Hebrew", Herbst 1938, ist als zweiter jüdischer Premierminister Englands der derzeitige Kriegsminister Hore-Belisha (Horeb Elijah) vorgesehen.*

Hat sich seit Disraeli an diesem Verhältnis etwas geändert? Es tritt an den Zeugentisch zunächst ein Nachfolger Disraelis in dem hohen englischen Amt, der einstige Premierminister Baldwin, seit seinem Rücktritt Lord Baldwin. In seiner Rede vor dem Unterhause am 3. Dezember 1935 hat Baldwin erklärt:

"Ich mache alle Anstrengungen, um Europa nicht in ein verbrecherisches Abenteuer zu stürzen, wohin mich .ein blinder Fanatismus und eine gefühllose Gier verleiten möchten.

Aber die Staaten, auch die Krone Englands, sind nicht mehr Herren ihres Geschickes.

Mächte, die unserm Zugriff entgleiten, lassen in diesem Lande wie anderswo ihre Sonderinteressen und einen abgeirrten 'Idealismus' spielen.

Wehe dem, der den Krieg hervorruft!

Aber ich fürchte, daß meine Anstrengungen an diesem dunklen Willen, der mich treibt, ihn zu überstürzen, zerbrechen." 12)

Welch ein unheimliches Zugeständnis! Disraeli spradi von Morden und Greueln; Baldwin wird noch deutlicher, er bezeichnet das Greuel: den Krieg!

Wer ist der "dunkle Wille", der Baldwin zu treiben versuchte?

Wer verfügt über den "blinden Fanatismus zu einem verbrecherischen Abenteuer"?

Wer hetzt mit "gefühlloser Gier"? Wie es scheint aus egoistischen Gründen? Oder aus - imperialistischen Bedingtheiten?

Wer läßt einen so weit "abgeirrten Idealismus" verbrecherisch spielen?

Wer sind diese Ungenannten, Baldwin Wohlbekannten?

Warum hat er sie nicht genannt, gebrandmarkt?

Kann die Welt nicht erwarten, daß diese Verbrecher, die die Widerstandskraft eines altgewordenen Politikers gebrochen haben, der trotz gelegentlicher Entgleisungen gegen Deutschland aus seiner falschen unsachkundigen Perspektive heraus auch in deutschen Kreisen als vorbildlicher Patriot gilt, mit vollem Namen genannt, gekennzeichnet werden?

Hat die Welt, die sich eine vermeintliche "Freiheit" selbst zur neuen Kriegshetze zehn Millionen Kriegstoter hat vergeblich kosten lassen, nicht einenAnspruch darauf, daß diese Verbrecher genannt und dann unschädlich gemacht werden?

Wo sitzen die Kriegstreiber, deren sich Baldwin kaum zu erwehren wußte?

In der Rüstungsindustrie? Sitzen dort die gefühllosen Gierigen? Oder an der Börse, im internationalen Finanzkapital? In jener "unheimlichen Geldmacht" der Juden, die selbst ein Judenfürst Theodor Herzl anprangerte? 13)

Oder gar im - englischen Foreign Office? Wäre das die Umschreibung: "abgeirrte Idealisten"?

"Mächte, die unserm Zugriff entgleiten"? Baldwin meint wohl. dem englischen Zugriff; und erweitert: dem Zugriff der "Demokratien".

Denn zu der Stunde, da Baldwin so sprach, gab es weder unter dem Faschismus noch unter dem Nationalsozialismus auch nur eine Macht "dunklen Willens", die dem Zugriff hätte entgleiten können.

Um so größer, gewaltiger istdann aber die Verantwortung der Demokratien, in denen aufrechte, kriegsabgewandte Staatsmänner vor dem Willen Abenteuerlustiger schier zusammenzubrechen, zu zerbrechen drohen ...

Deutschland undItalien haben dasRecht, alle dieseFragen um die "Dunkelmänner" um die demokratischen Regierungen aufzuwerfen; denn die Partei der Kriegshetzer in den Demokratien, gcführt vom Weltjudentum, fabriziert vorsorglich an einer neuen Kriegsschuldlüge, schon ehe der nächste Weltkrieg von ihnen ganz gestartet ist.

Kein Politiker, kein Staatsmann, am wenigsten so hoher Verantwortung, kann es seinem Land und Volk gegenüber verantworten, jenen "dunklen Willen" und ihre Träger nicht zu entlarven!

Kein Staatsmann von Verantwortungsgefühl kann es geschehen lassen, daß, mit seinem Wissen um "dunkle", ihm klare Zusammenhänge zurückhaltend, eine fremde Regierung und ein fremdes Volk schmachvoll verdächtigt werden, indes - die "verbrecherischen Abenteuer" in seiner nächsten Nähe gesponnen worden sind! Schon 1934-35, nicht erst heute!

Wer da schweigt, lädt eine ungeheure Verantwortung auf sich. Und was hilft die ewige Berufung auf das "Gewissen der Menschheit" und das längst sagenhaft gewordene "Weltgewissen", wenn Wissende schweigen, da sie als Ankläger aufstehen sollten!

Hier ist der erste Durchbruch durch die Konstruktion einer neuen Kriegsschuldlüge, die - das erhöht die Verantwortung für jeden Wissenden - dazu dienen soll, das "verbrecherische Abenteuer" weiterzuspinnen und zu einer "Einkreisung" und zu einem "Wirtschaftskrieg" zu verdichten!

Wir sind nicht so kühn, zu erwarten, daß der Kreis der Kriegstreiber, die einen Staatsmann nahezu zermürbten und sich fast willig machten, nun aufgedeckt werde. Nationale Interessen und politische wie finanzielle Rücksichten werden dem entgegenstehen.

Jedes Schweigen aber, durch wen auch immer, der um "dunkle Kräfte- weiß, bedeutet die lastende Wucht einer ungeheuren Verantwortung, um die keiner zu beneiden ist.

Jedes Schweigen aber macht auch mitverantwortlich vor jenem "Weltgewissen", auf das zu berufen jedweder das Anrecht verspielt hat, der in einer Frage schweigt, die nicht nur "die Krone Englands", sondern alle Staaten um die Selbstmeisterung ihres Geschickes bringt!

Solche Mächte, die Baldwin in einer Anwandlung von Hoffnungslosigkeit als unfaßbar bezeichnet hat - "Mächte, die unserm Zugriff (dem der Demokratie!) entgleiten" - dürfen nicht unbehindert walten, sie müssen unschädlich gemacht werden. Die Resignation Baldwins wäre sonst die vollendete Bankerotterklärung der Demokratien und des demokratischen Gedankens überhaupt.

Oder begreift etwa die "Freiheit der öffentlichen Meinung", wie sie von den Demokratien des Westens unter alljüdischem Drängen ausgelegt wird, selbst die - Freiheit zur Kriegshetze? Wer die Presse der Demokratien des Westens liest, die an Hetze zum Kriege und selbst zum "Präventivkriege" Unfaßbarstes leistet, ist versucht, allerdings zu solchem Schluß zu kommen.

Wehe dem, der den Krieg hervorruft! So hat Baldwin ausgerufen.

Wehe aber auch dem, der um Kriegshetze weiß und sie nicht zum Schweigen bringt! Wehe auch dem, der diesen "dunklen Willen" im Zeichen einer falsch verstandenen Freiheit der öffentlichen Meinung spielen läßt, ohne ihn zu zertreten!

Und wehe auch dem, der weiß um "Mächte, die sich unserm Zugriff entziehen", obwohl sie "verbrecherische Abenteuer" planen, sie nicht nennt und ausmerzt, und der glaubt, dies Wissen vor seinem eigenen Gewissen und dem Weltgewissen verantworten zu können!

Welch ein Zugeständnis, daß nicht einmal mehr die Krone Englands Herr ihres eigenen Geschickes ist! Was Disraeli schon 1873 ausgesagt hat, das hat Baldwin 1935 erneut bestätigt! (Und ein Jahr später schon war Englands Krone seinem Herrscher genommen...)

Und noch ein schwerwiegendes Zugeständnis ist aus dem Munde eines englischen Ministers gekommen. Diesmal war es Sir Samuel Hoare in seiner Eigenschaft als Kriegsminister, der sich gegen die "dunklen Mächte" zur Wehr zu setzen versuchte.

Ein Kabel der "United Press", datiert: London, 26. Oktober 1937, berichtete:

"Der englische Kriegsminister Hoare hat auf einem Lunch im Mansion House mit jenen Propheten abgerechnet, die überall in der öffentlichkeit erklären, daß 'ein großer Krieg unvermeidlich geworden sei, und daß es besser sein würde, wenn er noch in diesem Jahre ausbräche als erst im nächsten Jahre'.

'Diese Leute fügen', so sagte der Minister in seiner Ansprache, der Stabilität des Landes unberechenbaren Schaden zu.

Wenn ich als Minister des Innern die Macht dazu bekäme, würde ich alle diese Menschen in das Irrenstift von Broadmoor einsperren lassen'..." 14)

Sir Samuel hat nicht nur Kriegs"propheten" gegeißelt, die einen Krieg gesprächsweise für unvermeidlich halten, sondern mehr noch die Kriegshetzer, die sogar einen Präventivkrieg, einen "vorbeugenden Krieg zur Verhinderung eines Kriegsausbruches" (im ungelegenen Augenblick!), propagieren. Der Kriegsminister hatte freilich nur die Stabilität Englands im Auge. Vom Standpunkt des Weltgewissens, das so oft beschworen worden ist, kann diese nur nationalegoistische Auffassung freilich nicht gebilligt werden. Denn ein Kriegsgeschwätz und eine Krieghetze und erst recht ein Krieg oder Präventivkrieg gehen nicht nur die Stabilität eines Landes an, sondern eben das berüchtigt gewordene Weltgewissen und die ganze Menschheit.

Wenn englische Minister immer wieder, trotz allen offenkundigen deutschen Beiträgen zur Befriedung der Welt *) sich auf die- Forderung zu einem "deutschen Beitrag zum Frieden" versteifen möchten, dann kann mit entschieden höherem Recht gefordert werden, daß England und mit ihm die andern Demokratien den längst fälligen Erstbeitrag zur allgemeinen Befriedung der Welt leisten: indem sie, gemäß dem Vorhaben eines Kriegsministers, den Kriegsschwätzern und Kriegshetzern "überall in der öffentlichkeit" das verbrecherische Handwerk legen; wenn nicht anders, dann auf so drastische Weise. Die Wirkung würde überraschend sein.

**) Januar 1934: deutsch-polnischer Nichtangriffsvertrag auf 10 Jahre; Juni 1935 deutsch-englisches Flottenabkommen mit Festlegung des Flottenverhältnisses 1 :3; 1937 deutsche Garantieerklärung für Belgien, desgl. für Holland; 30- Sept. 1938.- deutsch-englische Friedensversicherung "Nie wieder Krieg" zwischen beiden Völkern; 24. Nov. 1938: gemeinsame deutsch-französische Friedenserklärung; dazu: Fernhalten aus dem gegen Italien entfesselten Wirtschaftskrieg, Beteiligung am spanischenNichteinmischungs-Ausschuß,Antikominternpakte zur Verhinderung der Weltrevolution und zur Sicherung des Weltfriedens.*

Aber - vielleicht braucht der Innenminister, der dem Wunsch und Willen des Kriegsministers gegen den "dunklen Willen" nicht willfährig sein will, das Kriegsgeschwätz und die Kriegshetze für landesinterne Zwecke ... ? Sonst wäre nicht einzusehen, warum nicht ein Kriegsminister in seinem Kabinett, selbst unter Zurverfügungstellen seines Amtes, eine Forderung durchzusetzen vermöchte, die er zwar nur für die Stabilität seines Landes für nötig erachtet, die aber für die Stabilisierung der gesamten Weltlage nötig, unerläßlich ist.

Es ist unbegreiflich, wenn z. B. noch in den Tagen der politischen Hochspannung im März 1939 der englische Rundfunk eine Botschaft verbreitete: Die allgemeine Unsicherheit in der Welt sei tief bedauerlich; das deutsche Volk wurde aufgefordert, "das Gespenst des Krieges und der Feindschaft zwischen den Völkern zu bannen". Alle diese Aufforderungen müssen nicht nur angesichts der sehr einseitig gebliebenen tatsächlichen deutschen Friedensbeiträge als Ansinnen bezeichnet werden, sondern auch gegenüber den von den Ministern Baldwin und Hoare erhobenen schwersten Beschuldigungen gegen die Kriegstreiber im eigenen Lande. Es ist ein übermenschliches Verlangen, immer wieder neue tatsächliche Friedensbeiträge von deutscher Seite zu erwarten, wenn - laut Baldwin und Hoare - die tatsächliche Unmöglichkeit besteht, den "dunklen Willen" zu lähmen, zu vernichten und in England selbst die primitivsten Voraussetzungen für eine Befriedung auch nur der öffentlichen Meinung fehlen!

Es genügt aber weder vor dem eigenen noch weniger vor dem "Weltgewissen", wenn in allgemeinen Bildern von einem "dunklen Willen zu verbrecherischen Abenteuern" oder von "Leuten überall in der öffentlichkeit" gesprochen wird, die lieber heute als morgen einen Krieg herbeiwünschen und wollen. Diese dunklen Kräfte, die wieder am Werke sind, die Welt in einen Krieg hineinzuzerren, von ‚denen aber nicht eine einzige Kraft mehr in den nationalsozialistischen und faschistischen Staaten am Werke ist, müssen bei vollem Namen genannt werden! Ehe überhaupt das Weltgewissen zitiert und aufgeboten werden kann, muß diese allererste Voraussetzung erfüllt werden, damit jedermann weiß, mit wem er es zu tun hat.

Wer nun sind die "Leute dunklen Willens"? Wer sind die gefühllosen Fanatiker neben und über jenen Regierungen, die nicht mehr verheimlichen können, daß sie nicht mehr Herren des Geschickes ihrer Völker sind?

Wiederum hat Disraeli das Wort, der Rassejude auf dem Sitz eines englischen Premierministers; in seinem "Endymion" hat er schon vor mehr als 70 Jahren jene dunklen Mächte und Geheimkräfte entlarvt:

"Niemand wird das Prinzip der Rassenunterschiede mit Gleichgültigkeit behandeln wollen. (No man will treat with indifference the principle of race.) Es ist der Schlüssel der Geschichte. (It is the key of history), und der Grund, weshalb die Geschichte so konfus erscheint, liegt darin, daß sie von Männern geschrieben wurde, welche jenes Prinzip Ignorierten und von all der Wissenschaft, die es in sich schließt, nichts wußten ....

.... In Europa finde ich drei große Völkerrassen mit wesentlich verschiedenen Eigenschaften - die Teutonen, die Slaven und die Kelten .... Noch eine andere Rasse gibt es, welche die Welt beeinflußt: die Semiten .... Und jetzt üben die Semiten einen ungeheuren Einfluß auf die Weltangelegenheiten durch ihren kleinsten aber eigentümlichsten Volksstamm. die Juden.

Keine Rasse gibt es, die mit solcher Zähigkeit und soldiem Geschick im Organisieren begabt ist wie diese. Jene Eigenschaften haben sie einen beispiellosen Griff in alles Besitztum tun und sich unbeschränkten Kredit erwerben

lassen. Wenn Sie weiter im Leben vorrücken und sich immer mehr Erfahrung in den Dingen dieser Welt erwerben, so werden die Juden Ihnen überall in den Weg kommen.

Sie haben sich schon lange in unsere geheime Diplomatie eingeschlichen und sich dieselbe fast ganz zu eigen gemacht; in einem weiteren Vierteljahrhundert werden sie offen Ansprüche auf ihren Anteil an der Regierung erheben. Sehen Sie, das sind Rassen; Menschen und Gruppen von Menschen, die in ihrem ganzen Verhalten von ihrer besonderen Organisation beeinflußt werden, und welche bei allen Berechnungen eines Staatsmanns berücksichtigt werden müssen.... Sprache und Religion machen keine Rasse; nur Eins macht eine Rasse - und das ist das Blut! (Language and religion do not make a race - there is only one thing which makes a race, and that is blood)." 15)

Disraeli hat sdion vor Jahrzehnten auf die Volksverderber und Völkerverächter hingewiesen: auf die Juden in der Geheimdiplomatie und ihren unheilvollen Einfluß. Es ist erschütternd, daß ein Rassejude als Englands höchster Minister im Romanstoff vor seinen eigenen Rassegenossen offen, und allen Staatsmännern vernehmbar, gewarnt hat, daß aber einige Jahrzehnte später einer seiner Nachfolger und ein Kriegsminister nur in "dunklen" oder allgemeinen Redewendungen die Kräfte und Männer nicht mehr beim Namen zu nennen wagen!

Man stelle sich vor, ein nationalsozialistischer oder faschistischer Staatsmann habe es ausgesprochen: "Ich mache alle Anstrengungen, um Europa nicht in ein verbrecherisches Abenteuer zu stürzen, wohin mich ein blinder Fanatismus und eine gefühllose Gier verleiten möchten. Aber ich bin nicht mehr Herr des Geschickes ... Mächte, die meinem Zugriff entgleiten, lassen ihre Sonderinteressen spielen... Ein dunkler Wille.. ."

Das ist unvorstellbar. Denn solche Ohnmacht und damit solche Resignation gibt es in diesen verruchten Jaschistischen" Staaten nicht!

Unausdenkbar aber, wenn ein Staatsmann dieser Staaten ein solches Geständnis hätte ablegen müssen!

Unvorstellbar, welches (berechtigte) Geschrei die Demokratien und die ganze Welt erschüttert haben würde. Unvorstellbar, in welchem papierenen Hohn die autoritäre Staatsform ertränkt worden wäre!

Unausdenkbar, wie wach "das Weltgewissen" gerüttelt worden wäre!

In einem demokratischen Staat aber, dessen Krone unrettbar bedroht war (und bald darauf auch fiel), konnten ein Erstminister und ein Kriegsminister von dunklen verbrecherischen Machenschaften sprechen, ohne daß ein einziger Demokrat in der Welt gemerkt hätte, daß diese beiden grandiosen Bekenntnisse und Erkentnisse eigentlich nichts anderes waren, als die Machtloserklärung der demokratischen Regierungen gegenüber "dunklen", verhängnisvollen Kräften, - nichts anderes denn die Bankerotterklärung des "heiligen" Grundsatzes von der - - Freiheit der öffentlichen Meinung ...

Die Welt, die den Frieden will, die Völker"die nicht für imaginäre Ziele verlogener Ideen und für Juda verbluten wollen, haben ein Recht zur Frage:

Wer vertritt jenen "dunklen Willen"?

Die Völker, die eine friedliche Neuordnung der Welt auf der Grundlage endlicher Gerechtigkeit und unbeeinträchtigter Gleichberechtigung wollen, haben um so mehr das Recht zu dieser Frage, da Baldwin öffentlich, im Unterhaus, erklärt hat: ..Wenn meine Lippen unversiegelt wären ......

Außer den Parlamentsberichten hat ein gewisser Mr. Winston Churchill diese dunkle Episode um einen "dunklen Willen", der um Abessinien zum Krieg treiben wollte, aufgehoben! "Zur Lage in Europa" hat Churchill einen seiner Wochenbeiträge für die Presse aller Zungen überschrieben: "Wo stehen wir?" Wir folgen dem Text in der Basler "National-Zeitung" (21. April 1936):

"Wo stehen wir in der italienisch-.abessinischen Frage? Die Vergangenheit enthüllt eine beklagenswerte Geschichte....

Die gesamte Macht war in Baldwins Händen.... In den Genfer Kommissionen focht E den einen mächtigen Kampf für Sanktionen. Mit den Nationen, von denen er wollte, daß sie sich britischer Auffassung anschlössen, ging er so um, als handelte es sich um Abgeordnete im englischen Parlament, die von ihrem Fraktionsführer die Weisung erhalten, wie sie abstimmen sollten!"

Dieses Zugeständnis des Kriegstreibers Churchill über den Sanktionskrieger Eden und seine Genfer überdemokratische Methode der Bedrängung, Bedrückung und Beeinflussung der kleinen Staaten, deren Schutz dies England der Chamberlain-Halifax heute als Tarnungsschild vor die Einkreisungspläne hält, ist unbezahlbar! Hören wir Churchill weiter:

" Als die Schiffs-, Truppen- und Flugzeugbewegungen in Erscheinung *traten, wurde der britischen Uffentlichkeit plötzlich die Möglichkeit eines Krieges mit Italien klar. (Churchill schildert dann die verschiedenen Momente der Spannung und Spaltung in die Lager der Kriegseiferer und Kriegsgegner.)*

... Baldwin selbst erreichte eine Machtposition wie kein Premier seit dem Ende des großen Krieges. Nach solcher Entwicklung bedeutete es allergrößte überraschung und Enttäuschung, als sich plötzlich Parlament und öffentliche Meinung den Hoare-Lavalschen Plänen gegenübergestellt sahen, die den Angreiferstaat (?) Italien mit einem großen Teil Abessiniens belohnen wollten.

Die allgemeine Erregung wurde durch die Tatsache, daß zu jener Zeit die italienische Kampagne sich totgelaufen zu haben schien (!), kräftig angestachelt. Baldwin seinerseits billigte den Hoare-Laval-Plan und veranlaßte auch sein Kabinett zur Zustimmung.

Er erzählte im Unterhaus, daß, wenn seine Lippen unversiegelt wären, niemand gegen ihn stimmen würde ... "

Was müßten die entsiegelten Lippen Baldwins entschleiern...? Daß ein "dunkler Wille" am Werke war, der Wille der Sanktionskrieger Eden und Genossen, den "weißen Krieg" der wirtschaftlichen Abdrosselung Italiens in den blutigen Krieg der Kanonen ausklingen zu lassen, - den europäischen Krieg zu entfesseln!

Und mit hundertprozentiger Sicherheit müßten Baldwins entsiegelte Lippen auch bekennen, warum er die englische "Erniedrigung vor der ganzen Welt, die man als lächerlich bezeichnen müßte, wenn sie nicht so tragisch wäre" (Churchill, ebenda), - warum er den Rückzug aus den Sanktionen, aus dem Mittelmeer und der Kriegsbereitschaft schließlich dem Ausbruch des Krieges vorzog... : weil England in jener Stunde nicht siegessicher war...

Das ist eine interne Angelegenheit Englands, die Baldwin für sich behalten mag. Sein Schweigen aber um jenen "dunklen Willen" zum Kriege, der übermächtig und vielfach auf ihn eindrängte, bedrängt und bedrückt jene Menschheit"die über die Kriegshetzer, den Zweck oder vielmehr die Sinnlosigkeit eines Krieges und auch über die unversiegelten Kriegsziele klar sehen möchte!

Von den Tagen Disraelis bis in diese Tage der Baldwin und Hoare geht die Anklage um den "dunklen Willen" von "Geheimgesellschaften", - in sieben Jahrzehnten hat sich die Demokratie als machtlos er-wiesen, die Skrupellosen auszuschalten. Einen Zipfel nur, nicht mehr, dieses Geheimnisses um die politischen Dunkelmänner hat der Jude Walter Rathenau als Mitwissender gelüftet (Neue Freie Presse, Wien, 25. Dezember 1909):

"Auf dem Arbeitsfelde der wirtschaftlichen Führung hat im Laufe eines Menschenalters sich eine Oligarchie (Herrschaft der Auserlesenen) gebildet, so geschlossen wie die des alten Venedig.

300 Männer, von denen jeder jeden kennt, leiten die wirtschaftlichen Geschicke des Kontinents und suchen sich Nachfolger aus ihrer Umgebung.

Die seltsamen Ursachen dieser seltsamen Erscheinung, die in das Dunkel der künftigen sozialen Entwicklung einen Schimmer wirft, stehen hier nicht zur Erwägung."

Noch einmal hat Rathenau in talmudisch-verschleierter Form von jenen 300 gesprochen, in einem Brief an Frank Wedekind (veröffentlicht im "Wiener Neuen Journal" vom 14. Dez. 1927):

"... lassen Sie mich vertraulich Ihnen sagen: Die wirklichen '300' haben die Gewohnheit und Vorsicht, ihre Macht abzuleugnen. Wenn Sie sie aufrufen, werden sie sagen: Wir wissen von nichts; wir sind Kaufleute, wie alle andern. Dagegen werden nicht 300, sondern 3ooo Kommerzienräte sich melden, die Strümpfe oder Kunstbutter wirken und sagen: Wir sind es. Die Macht liegt in der Anonymität."

Es ließe sich einwenden: Rathenau meinte "nur" ganz allgemein die Wirtschaftsführer und auch da nicht einmal ausschließlich die jüdischen Wirtschafts"wirker". Dieser abwegigen Auslegung steht die ganze Autorität eines Judenfürsten Theodor Herzl entgegen, der in seinen "Tagebüchern" und "Zionistischen Schriften" den ewigen Juden Mausdiel, wie er ihn benannt hat, bis auf die Seele undRasse entblößt hat (vgl. vollständigen Text S. 56):

"Da sind (unter den Juden) ein paar Leute, deren Finanzfäden alle Welt umspannen. Da sind ein paar Leute, qui font la pluie et le beau temps ... Man kann ohne sie nicht Krieg führen und nicht Frieden schließen ..."

Es sind immer die gleichen, die hier Herzl und dort Rathenau im Auge haben, hier der zäh um Rechte seines Volkes kämpfende und eben darum von den Juden so angefeindete Judenfürst Herzl in Ekel und Erregung vor den politischen Abenteuern der jüdischen Barone Rothschild, Hirsch und Rassegenossen, und dort der jüdische Großindustrielle und Sozialexperimenteur Rathenau als einer der "300" voll geheimnistuerischer Wichtigkeit und Zynismus.

Und merkwürdig, auch bei einem der engsten Mitarbeiter Herzls, dem zionistischen Vorkämpfer Max Nordau (= Südfeld), findet sich jene vieldeutige Anspielung auf die anonyme, doch weltumspannende Gewalt der "3oo". Auf dem Baseler 3. Zionistenkongreß (1899, Protokoll des 3 - Zionistenkongresses; Wien 1899) erklärte Nordau:

"In der jüdischen Überlieferung tritt beständig in mannigfachen Formen der Gedanke zu Tage, daß eine winzige Minderheit der lebendige, der wesentliche, der allein ausschlaggebende Teil des Volkes ist.

Nicht den 22 000, sondern den 3oo Kriegern Gideons wird die Aufgabe zuteil, die Amalekiter zu schlagen. (Tosender Beifall und Händeklatschen.)

Unsere Rabbiner sind noch ausschließlicher und behaupten, das Los des ganzen Volkes sei auf 36 Gerechte gestellt. (Tosender Beifall und Händeklatschen.)"

Um diese Beifallsstürme zu begreifen, ist es vonnöten, die Taten des Gideon und seiner 3oo nachzulesen. Darüber wird in dem vorgeblichenjuch der Bücher", im Alten Testament, in den Kapiteln Richter 6-8, berichtet:

Die Medianiter und Amalekiter hatten die aufsässigen Juden seit sieben Jahren unterworfen (um 12oo v. Z.). Unter Berufung auf einen Engel des Herrn machte sich Gideon zum Richter und Anführer der Juden. Gideon rüstete ein Heer gegen Midian. Am Brunnen Harod im Gebirge Gilead stellte Gideon den "Blöden und Verzagten" die Heimkehr frei. 22 000 Feige kehrten um, Gideon blieben noch 10 000. Im Zwiegespräch mit Gideon erklärte jehovah. des Volkes sei noch zuviel; Gideon solle auslesen: wer am Brunnen aus der Hand das Wasser lecke statt kniend zu trinken, den solle er mitnehmen. Auf Grund dieses merkwürdigen Ausleseprozesses blieben Gideon 300 Wasserlecker. Mit diesen 300 schlug Gideon zwei ganze Völker nicht nur in die Flucht, er vernichtete sie:

In drei Haufen zogen die tapferen 300 aus, ohne Waffen, nur jeder mit einer Posaune, mit Fackeln und leeren Krügen ausgestattet. Vom Posaunenblasen und dem Sprechchor "Hie Herr und Gideon", sowie vom Zerschlagen der leeren Krüge wurden, nach diesem phantastischen Märchen, die Heerhaufen der Midianiter und Amalekiter so erschreckt, daß sie kilometerweit flohen, ehe sie wieder zum Halten kamen.

Von der Rache Gideons und seiner 3oo erzählt dann das Buch Richter anschaulich und lehrreich:

"Und fingen zwei Fürsten der Medianiter, Oreb und Seeb, und erwürgten Oreb auf dem Fels Oreb und Seeb in der Kelter Seeb und jagten die Midianiter und brachten die Häupter Orebs und Seebs zu Gideon über den Jordan." (Richter 7, 2 5.)

Diesen alttestamentarischen Kopfjägern stand ihr Anführer um nichts nach:

"Gideon sprach: Wohlan, wenn der Herr Sebah und Zalmuna (die Könige der Midianiter) in meine Hand gibt, will ich euer Fleisch (das der Altesten von Sukkoth) mit Dornen aus der Wüste und mit Hecken dreschen." (Richter 8, 7.)

Nachdem Gideon einen Knaben aus Sukkoth zum Verrat der 77 Altesten von Sukkoth beschwätzt hatte, ließ er die Tortur der Züchtigung mit Dornen durchführen: "Und er nahm die Altesten der Stadt und Dornen aus der Wüste und Hecken und ließ es die Leute von Sukkoth fühlen. Und den Turm Pnuels zerbrach er und erwürgte die Leute der Stadt." (Richter, 8, 16-17.)

"Und (Gideon) sprach zu seinem erstgeborenen Sohn Jether: Stehe auf und erwürge sie (die beiden Könige). Aber der Knabe zog sein Schwert nicht; denn er fürchtete sich, weil er noch ein Knabe war ... Also stand Gideon auf und erwürgte Sebah und Zalmuna und nahm die Spangen, die an ihrer Kamele Hälsen waren." (Richter 8, 20-21.)

Vorher (Richter 8, 10) steht zu lesen, wie Gideon und sein Heer gewütet hatten: Sebah und Zalmuna hatten 120 000 Mann verloren; d. h. nach den alttestamentarischen übungen, daß sie "erwürgt und erschlagen" waren. Zur Abrundung dieser einzigen Fabel vom würgenden Richter Gideon und seinen 300 Helden.

"Gideon aber sprach zu ihnen: Eins begehre ich von euch. ein jeglicher gebe mir die Stirnbänder, die er geraubt hatte. Denn weil es Ismacliter waren, hatten sie goldene Stirnbänder ... Und die goldenen Stirnbänder, die er forderte, machten am Gewichte tausend sieben hundert Lot Gold, ohne die Spangen und Ketten und Purpurkleider, die der Midianiter Könige trugen, und ohne die Halsbänder ihrer Kamele." (Richter 8, 24 und 26.)

Das ist die Geschichte von Gideon und seinen "300", die Max Nordau in dieser Zeit in die Zukunft projezierte, überschüttet vom tosenden Beifall seiner zionistischen Zuhörer.

Wer den Sinn dieser alttestamentlichen Rerniniscenz, wer die von Nordau und Rathenau mehrfach aufgefrischte Parabel von Gideons 300 nicht versteht, wer den frenetischen Beifall der Zionisten um Gideans 300 und die 36

erlesenen Rabbiner nicht begreift, dem wird wohl erst dann zu helfen sein, wenn auch ihm die würgenden und räuberischen Fäuste der Nachfahren und Nachfolger Gideons zum Halse greifen.

Mit den Schauern eines Baldwin und seiner Gefolgsleute ist jener "dunkle Wille" (Baldwin) von "Geheimgesellschaften" (Disraeli) und der 300 (Rathenau) oder der 36 Rabbiner (Nordau) nicht zu bannen. Vor solcher Ohnmacht geht der Baseler tosende Beifall in tosendes, höhnendes Gelächter über.

Blutdürstige Pazifisten

"Diejenigen Juden, die sich die Frommen nennen, deren Hauptmann Judas Makkabäus ist, erregen immerdar Krieg und Auf ruhr und lassen deinem Reich keinen Frieden."

"Denn solange Judas lebt, ist es nicht möglich, daß Friede im Lande werde."

2. Makkabäer, Kap. 14, V. 6 u. io.

"Wer kann es verübeln.... wenn ein Bund von Weltpazifisten in Aktion tritt, dessen Mitglieder einem Stamme angehören?. .."

"Stets und überall müssen wir (Juden) die tätigsten Anwälte der organisierten Menschenliebe, der internationalen Gerechtigkeit, des Weltfriedens und des wissenschaftlichen Fortschrittes sein, Schulter an Schulter mit den Gläubigen anderer Völker', müssen wir für die gemeinsamen Ziele kämpfen, ohne von unserrn Wesen zu lassen."

Dr. Alfred Nossig. Integrales Judentum, Wien 1922; S. 16 U. 20.

"Wir sind die Erzanstifter von Weltkriegen und die Hauptnutznießer dieser Kriege ...

Ihr habt noch nicht einmal angefangen, die wirkliche Größe unserer Schuld zu begreifen. Wir sind Eindringlinge. Wir sind Zerstörer. Wir sind Umstürzler!"

Dr. Marcus Eli Ravage: Ein tatsächlicher Anklagefall gegen die Juden; The Century Magazine, New York, Januar 192 8, S- 3 46 ff .

Mit Vorliebe und Vorbedacht bezeichnet sich der Jude als "Pazifist", gar als einziger, wirklicher Pazifist, als "Weltpazifist". Diese pazifistische Maske dient zur Verschleierung des wahren Wesens aller Judenheit von Judas Makkabäus bis auf Nossig und seine Zeitgenossen. Zu dieser Tarnung muß ihm das ganze Register einer sagenhaften Humanität dienen, von der Menschlichkeit über die Kultur bis zur Demokratie als dem vorgeblich einzigen Schildhalter.

Dabei hat kein Volk, das je die Erde getragen hat, so wenig Berechtigung, das Wort Menschlichkeit auch nur auf die Lippen zu nehmen wie das jüdische. Denn das Alte Testament, das angebliche Buch der Bücher, ist die ungeheuerlichste Anklageschrift, die je verfaßt worden ist. Nicht nur widerspricht da Prophet um Prophet, Kapitel um Kapitel der heuchlerischen Selbstvorstellung als Pazifist und Weltpazifist, oder, wie ihn Josef Kastein 16) auszugeben die Stirn hat, als "Mensch der Gewaltlosigkeit". InWirklichkeit vielmehr auch ist jene "heilige"Urgeschichte juda,s - selbst wenn man von all den jüdischen Übertreibungen von jeweils aberzehntausenden Erschlagener und "Ausgerotteter" die Hälfte streicht - eine Häufung von Überlistung von Einzelgegnern und ganzen Völkern, von Würgen, Erschlagen, Niedermachen, Vernichten, Ausrotten, wie es in so grauenvoller Folge und in so widerlichem Stolz, dazu unter Berufung auf Hilfe und Wille eines Gottes, in keinem Kapitel der Völkergeschichte auch nur annähernd wiederkehrt.

Spricht es für die Langmut oder aber für die Kurzsichtigkeit der nichtjüdischün Völker, daß sie sich ein erblich so vorbelastetes Volk, das noch heute in seiner "heiligen" Schrift, in seinem Erinnern und in seinen Feiern von den jahrhundertelangen Schandtaten gegen alle seine Nachbarund Wirtsvölker schwelgt, und das in der unmenschlichsten Weise zu Zehn- und Hunderttausenden nicht einmal der Nichtkämpfer, der Weiber, Kinder und Greise geschont hat, - spricht es für die Skrupellosigkeit des Juden oder aber zeugt es für die Harmlosigkeit der Nichtjuden, daß sie sich ein Volk solch grausiger Vorgeschichte als Vertreter eines "einzig wahren Pazifismus und der einzig sittlichen Humanität" aufschwätzen lassen?

Ein möglicher Einwand kann nicht verfangen: die Schandtaten seien in Urväterzeiten geschehen, und die Juden ständen heute doch mitten in der Zivilisation. Dem stehen fanatische Hingabe und überheblicher Stolz entgegen, mit denen die Judenheit sich heute noch so schmachvoller Geschichte verbunden fühlt. Es gibt in der Geschichte eines jeden Volkes trübe Seiten, die am liebsten nicht aufgeschlagen werden. Das Erwürgen aber ganzer Völker, bis auf die weislich

geschonten Jungmädchen, dies grauenerregende Kapitel z. B. von Aer Juden Rache an ihren Feinden", im Buch Esther, g. Kap., 16. Vers: "und erwürgten ihrer Feinde 75 000", - wo noch ist ein Volk, das nach mehr als zweitausend Jahren noch ein solches Massenabschlachten in so übermütiger, karnevalistischer Religionsekstase feiert? Das hat mit einer nationalen Befreiungstat und -feier nicht das mindeste mehr zu tun. Träger aber so national-"religiösen" Wahnsinns als Hüter der "Humanität" anzusprechen, degradiert Echtheit und Reinheit dieses Begriffes. Weder die christlichen Völker noch die Kirche feiern schließlich ihren Wahnwitz der Hexenverbrennungen des Mittelalters.

Auch das wäre zu dem absurden Einwand zu sagen, daß man doch die Unmenschlichkeiten der Urväter nicht die Nachfahren entgelten lassen könne, da sie doch in die kultivierte Menschheit sich eingegliedert hätten: Wer als Betreuer eines zoologischen Gartens wird ein reißendes Tier wie einen Tiger etwa, und wäre er schon in dritter oder vierter Generation in Gefangenschaft gezüchtet, in die Gehege der nichtblutgierigen Tiere frei hineinlassen? So wenig wie ein reißendes Tier zum Pflanzenfresser gezogen werden kann, so wenig kann sich der völkerwürgende Jude zu einem Pazifisten wandeln. Der Jude, der sich als Pazifist ausgibt, treibt ärgsten Mißbrauch mit einem Begriff, zu dem er geistig und nach seinen Zielen in antipodenhaftem Gegensatz gestanden hat und immer stehen wird.

Seit der Jude durch die Emanzipation, auf Grund seiner neu errungenen Stellung der bürgerlichen Gleichberechtigung, auch den verbrieften Einfluß auf den Gang der Politik und der Beziehungen unter den Völkern gewonnen hat, sind in immer steigendem Maße auch die jüdische Beeinflussung und Stimmungsmache, die Versuche zu beobachten, die Völker einander zu entfremden und auseinanderzumanövrieren. Es ist über jeden Zweifel erhaben, daß z. B. das deutsch-französische Verhältnis vor einem Jahrhundert durch die Frankfurter Juden Heinrich Heine (Chairn Bückeburg) und Ludwig Börne (Löb Baruch) so mißgestaltet worden ist, daß die wechselseitigen Beziehungen noch heute unter den Nachwirkungen der Hetze dieser "Annäherer" leiden.

Um die Darstellung des aktuelleren Hauptthemas der augenblicklichen Judenhetze zum Weltkrieg nicht zu schmälern, sollen nur einige wenige Streiflichter auf die kriegshetzerische und -lüsterne Tätigkeit von Juden geworfen werden, die gegen das Preußen-Deutschland Bismarcks angesetzt wurde.

1859 schrieb der Freimaurer Enfantin in einem Brief über zwei jüdische Geldmänner und Kriegsinteressenten:

"G., der immer an den Krieg glaubt, hat eine Visite gemacht, von der er hoffnungsvoll gekommen ist. Glauben Sie immer an den Krieg. Ich glaube, daß Rothschild und Perreira alles springen lassen, was sie können, und daß esdieses ist, was ihm die Hoffnung wiedererweckt hat." Aus "CEuvres de St. Simon et d'Enfantin". 17)

Fürst Bismarck äußerte sich "sehr ungehalten über... den alten Disraeli, der immer den Kriegslustigen spiele": 18)

Die Dynamitbomben der in London domizilierenden jüdischen Verschwörerzentrale gegen Alexander II. von Rußland galten (1881) nicht nur dem "Zar-Befreier", sondern die Hoffnungen der jüdischen Verschwörerklique gingen auch mit der Entwicklung einer deutschfeindlichen-panslawistischen Gesinnung des Zaren Alexander III., um damals schon über die französischen Revanchegelüste aus Krieg und Zusammenbruch die weltrevolutionäre Ernte einzubringen. 19)

"Der letzte furchtbare Krieg im Fernen Osten (russisch-Japanischer Krieg 1905) wurde unter lebhafter Anteilnahme der Juden angestiftet. Um Japan zum Zusammenstoß mit Rußland zu bringen, mußte man unbedingt Japan nicht nur Kriegsanleihen einräumen, sondern auch heißes Mitgefühl in Amerika und Englan,d entfachen. Dieses Mitgefühl wurde, wie jetzt übereinstimmend festgestellt wird, durch die amerikanische Presse, die sich fast vollständig in jüdischen Händen befindet, künstlich angefacht. Im Laufe einer ganzen Reihe von Jahren verleumdete eine große Armee von jüdischen Schreiberseelen Rußland, übergoß es mit unglaublichem Schmutz und rief so Haß und Verachtung gegen alles Russische hervor. Der Erfolg war, daß nicht allein die öffentliche Meinung Amerikas irreieführt wurde. Die ganze lesende Welt wurde kläglich betrogen ; es entstand gewissermaßen ein feindlicher atmosphärischer Druck auf Rußland...." Nowoje Wremja. 20)

Was seit 1933, was seit Bildung der deutsch-italienischen Abwehrfront von Jahr zu Jahr gesteigert und jetzt einem kaum überbietbaren Höhepunkt zugetrieben, nicht nur in der judenhörigen und Judenpresse der Vereinigten Staaten, sondern überhaupt der westlichen Demokratien zum neuen Weltkriege aufspielt, ist nur eine tausendfach verstärkteWiederholung jenes Kriegsordiesters, das 1905 gegen Rußland und im Frühjahr und Sommer 1914 gegen Deutschland hetzte. Es wird im einzelnen nachgewiesen werden, daß es sich bei dieser Stimmungsmache gegen den "Faschismus" durchweg um jüdische Kriegstrommler, zumindest aber um)üdisdie Einflüsse handelt. Dieses Trommelfeuer einer Presse, die international ist und nationalvölkische Belange, die überdies nirgendwo bedroht sind, zu vertreten heuchelt, verfolgt über den Zweck der Kriegshetze hinaus noch ein anderes Ziel. Genau wie vor dem Ausbruch des Weltenbrandes soll von vornherein die Kriegsschuldfrage bereits konstruiert werden!

Wieder werden die Völker in eine Kampfstimmung hineingepeitscht, um alljüdischen Zielen zu dienen: der Aufrichtung der jü,dischen Weltherrschaft über die Vernichtung der Kulturvölker durch einen neuen Kriegsbrand und die anschließende Durchführung jener Weltrevolution, die schon als Folge des großen Krieges erhofft wurde. Zu dieser Weltrevolution sollte ein Sowjetrußland das erste und ein marxistisch-kommunistisches Deutschland das größere

Sprungbrett abgeben. Der Kampf und Sieg des Nationalsozialismus und die vorn Nationalsozialismus und Faschismus durch Mitteleuropa gezogene, für den Judobolschewismus unüberschreitbare Barriere haben diesen Kampf gegen Alljuda und das moskowitische NeuJerusalem entschieden.

Das Weltjudentum aber will sich noch nicht geschlagen bekennen. Zwei Fronten des Weltjudentums kämpfen, nach außen hin scheinbar voneinander geschieden und gar als einander feindlich ausgegeben, den verlorenen Boden aufzuholen und das neue Schlachtfeld absustecken.

Die eine Front ist die des Weltbolschewismus. Ober seine jüdische Führung unter der Dynastie der elf Kaganowitsche, bei der Rolle eines Litwinoff-Finkelstein in Genf und in dem spanischen Nichteinmischungsausschuß und bei den fast durchweg jüdischen Diplomaten an den Hauptsitzen der Weltverschwörung dürfte selbst unter Demokraten und Neutralen kaum noch ein Zweifel bestehen. Die andere Front, die eine völlig andere Marschroute einschlägt, ist die der orthodoxen, der frommen Juden, die auf Grund der "Propheten" und ihrer angeblichen Weissagungen für das vorgeblich "auserwählte Volk Gottes" immer noch an die Errichtung eines jüdischen Weltreiches glauben und an seiner Verwirklichung arbeiten. Das Weltjudentum versteht es geschickt, dies Ziel zu verschleiern. Es behauptet dreist, dies prophetische Ziel sei nicht eine materielle Weltherrschaft, sondern - "nur" eine geistige, eine religiöse; es handele sich darum, der Welt die Beglückung eines Monotheismus zu bringen, eines gemeinsamen Glaubens an einen Gott. Daß dieser Gott der Judengott sein soll, versteht sich ohne weiteres.

Als wenn dieser Wille, dieser "Anspruch", dieses Ziel ‚nicht schon anmaßend genug wäre! Unbekümmert um den ganz einzigartigen Charakter dieses merkwürdigsten aller Götter, müßte allein diese jüdische Anmaßung alle christlichen Völker in einen Schrecken und damit in eine Abwehr hineinjagen! Anscheinend haben die christlichen Völker nicht einmal im Entferntesten begriffen, was es mit diesem Ziel des Weltjudentums zum Monotheismus auf sich hat; anders aber wäre es noch unbegreiflicher, wie "die großen Demokraten des Westens", die so gern auch, selbst wenn sie Freiniaurer höchster Grade sind, von der "Verteidigung des Christentums" sprechen, sich im gleichen Schachzug der Polemik und Hetze auch - - des Juden als Bundesgenossen bedienen! Es bliebe die einzige Erklärung, daß sie dies Ziel des Judentums und der Judenheit nicht ernst, sondern lächerlich nehmen. Um so sonderbarer und widerlicher aber müßte dann, von der Demokratie wie auch vom Judentum aus gesehen, diese Bundesgenossenschaft wirken, - die Demokratie nimmt die Juden nicht für vollwertig, und die nicht für voll genommenen Juden klammern sich an eine Demokratie, die den Ernst ihrer "Religion" und ihrer Ziele verlacht... Der Denkfehler einer Demokratie, die Bundesgenossen nimmt, wo sie sie findet, ist das Glück der Juden; um so ungestörter können sie ihren Plänen dienen.

Daß es sich aber bei diesem "monotheistischen" Endziel derjuden keineswegs nur um eine"Religions"frage handelt, sondern um ausgesprochene Weltmachtpläne, haben Juden über Juden immer wieder zugestanden. Das wäre ein Sondernachweis überzeugendster Art. Für den hier anzutretenden Nachweis der zielbewußten jüdischen Kriegshetze genügt der Hinweis auf Dr. Alfred Nossig:

*"Eine entscheidende Wendung aber soll in dem Wiederherstellungswerk erst Platz greifen, wenn ein historisches Ereignis von ungewöhnlicher Tragweite eintritt, nämlich ein Völkerkrieg" *).*

*) Vgl. Einleitung und Quellennachweis.

Der orthodoxe Jude glaubt somit an die Unausweichlichkeit eines Völkerkrieges zur Festigung seiner Stellung in Palästina! Ein neuer Völkerkrieg soll seinen Zwecken und Zielen dienen. Das ist prophetische Weissagung, das ist rabbinische Weisheit; laut Nossig. Daran glaubt der orthodoxe Jude, und sein Glaube wird zum Willen. Die Propheten und seine Rabbiner haben ihm ja verheißen und ihn gelehrt: Erst muß noch ein Völkerkrieg kommen, dann wird der "Messias" kommen, der das ewige Reich der Juden bringen wird! Wenn aber das strenggläubige Judentum dieser Wahnidee der Aufrichtung eines "Gottesreiches" durch einen völker-vernichtenden Krieg huldigt, was ist dann natürlicher, als daß der Jude darnach strebt, diese Verheißung zu erfüllen, die Voraussetzung für das Kommen des "Messias" zu schaffen: den Völkerkrieg vorzubereiten. Oder wenn nur die andere Auslegung bliebe, das Judentum müsse einer "Religion" huldigen, die sogar so verabscheuungswürdig wäre, daß dieser Gott seinem auserwählten Volke zulieb selbst sein Kommen durch einen Völker- und Weltenbrand vorbereitete, in dem alles Nichtjüdische geschlagen und erschlagen würde, um dem auserwählten Volke zum Siege zu verhelfen ...?

Müßte nicht aber das Christentum, müßten nicht erst recht die Führer der sogenannten demokratischen Staaten, die oft genug alles christliche Handeln durch brutalste Völkerunterdrückung (Kriegführung und "Friedens"schlüsse z.B. im Burenkrieg und im Weltkrieg und in Versailles) verleugnet haben, trotzdem aber bei jeder unpassenden Gelegenheit das Banner des Christentums ergreifen möchten, - müßten sie nicht alle stutzig werden über jene jüdische Prophetie und über eine "Religion", die aus einem Völkerbund heraus den Untergang allen Christentums in einem jüdischen Monotheismus verkündet?!

Die Völker Europas, die Völker der alten und der neuen Welt, werden sich weigern, für ein alljüdisches Ziel neuerlich zu bluten, um diesmal daran zu verbluten, nur damit der jüdische Gott, der Messias der jüdischen Religionsprophetie, seine Ankunft feiere!

Und noch eine verwunderliche Tatsache: Die Juden als "geborene Pazifisten", die sich ihrer alttestamentaischen Mordgeschichte der Völkerausrottung zum Trotz als "geborene Pazifisten" hinstellen, sind in dem von Versailles entmachteten Deutschland die lautesten Schreier der Parole gewesen: "Nie wieder Krieg!" Doch das war nur auf deutsche Verhältnisse gemünzt, "um dem deutschen Militarismus das Genick zu brechen". Nirgendwo anders aber haben sich Juden auch nur mit einem Bruchteil solchen Stimmenaufwandes der gleichen Propaganda gewidmet oder aber dieser Pazifismus blieb in Vereinsmeierei stecken, - im Gegenteil: Juden hetzten selbst dem militärisch ohnmächtigen Deutschland gegenüber die Demokratien in einen "Sicherheits"komplex und in ein Rüstungsfieber selbst dem demokratisch - republikanisch - marxistischen Novemberreich gegenüber!

Dieselben Juden nun, die in Deutschland die Parole "Nie wieder Krieg" ausgaben, sind heute als Emigranten die wüstesten Kriegshetzer! Zugegeben: das emigrierte Judentum kämpft um verlorene, verspielte Positionen. Sollen aber dann die arischen Völker gut genug dafür sein, ausgerechnet denen durch einen Krieg, durch einen Weltkrieg, ihre Stellung wieder zu verschaffen, die vorher "Nie wieder Krieg!" gerufen haben? Auch hier gibt es nur zwei Entscheidungen: Entweder sind die Juden Scheinpazifisten und Opportunisten, die je nach der ihnen genehmen Lage "Nie wieder Krieg" schreien, oder aber -maßlos zum Kriege hetzen. Oder aber die andere Entscheidung-. Alljuda braucht einen Weltkrieg zur Erreichung seiner materiellen wie "religiösen" Ziele, und den Weltkrieg sollen die arischen Völker schlagen.

Zur Abrundung des Bildes vom "größten Pazifisten" der bloße Hinweis auf die undeutelbare Tatsache, die auf den Juden Karl Marx als den Mann "aus dem Blute der Propheten" (Dr. Martin Buber) zurückgeht, daß die Judenanwälte des Marxismus und Kommunismus die Parole vom - "letzten aller Kriege, vom Bürgerkrieg, vom Krieg aller gegen alleff ausgegeben haben. Juden sind überall die Vorkämpfer dieser Wahnsinnsidee.

Auch hier wieder, in dieser marxistisch-kommunistischen Idee vom "Krieg aller gegen alle- als dem "letzten" aller Kriege begegnen wir der jüdischen Religionsprophetie, daß es erst noch eines "Völkerkrieges" bedürfe (Dr. Alfred Nossig), ehe das Reich der Zukunft anbreche. Hier begegnen sich somit Weltjudenturn und Weltbolschewismus, hier zeigt sich eine gemeinsame Basis, hier wird ein gemeinsames Ziel sichtbar! Wenn etwas den jüdischen Ursprung und Geist des Bolschewismus zu beweisen imstande ist, dann diese Tatsache,daß die Verblutun-,stheorie des jüdisch begründeten Kommunismus, der Wahnsinn eines "Bruderkrieges" und Klassenkampfes aller gegen alle", schon im Prophetismus des Judentums von der Ausblutung der Völker zum größeren Heile All)udas zu finden ist. In diesem Licht gewinnt auch die Kennzeichnung von Karl Marx, des Theoretikers der "Kritik der Waffen" im Kampf aller gegen alle, als "Enkel aus dem Blute der Propheten" erst ihre richtige Bedeutung!

Gegenüber den allumfassenden, täglich neuen Versuchen des Judentums, das Leben der Völker untereinander durch die Schaffung einer Kriegsatmosphäre zu verwirren und dabei zur Vertuschung der eigenen Schuld wie zur Schaffung eines Grundes zum Kriege, notfalls sogar eines Präventivkrieges (eines "vorbeugenden" Krieges), Deutschland eine Schuld an der Kriegsstimmung und einem eventuellen Kriegsausbruch zuzuschieben, muß mit größtem Nachdruck auf die geistvergiftende Prophetie des jüdischen Religionsbuches hingewiesen werden. Dort liegt der Keim zu Verwicklungen, dort liegt der dauernde Anreiz, im eigenjüdischen Interesse den Krieg zu schüren, damit die Ankunft des ersehnten "Messias" beschleunigt werde. Dazu tritt der Glaube der gesamten Judenheit, gleichfalls auf Grund sog. Weissagungen und rabbinischer Lehren, daß der "Messias" als Retter dem Judentum in den Stunden höchster Bedrängnis am nächsten sei. Dieser Glaube läßt sie das Ende, die Herbeikunft des Messias, in ihren Notstunden geradezu bedränge:n;,die eigene verdiente leibliche Not soll dann zu einer Angelegenheit der Menschheit und Menschlichkeit gemacht werden.

Vor der Geschichte und vor dem Gericht so oft beschworener "Humanität", die irn Gegensatz zu dem jüdischen Messias in Not- und Schicksalsstunden der nichtjüdischen Menschheit ferner denn je zu sein scheint (Versailles!), kann nicht nachdrücklich genug auf den "religiösen" Ursprung der infamen Kriegshetze hingewiesen werden. Den Wissenden überläuft ein Schauer ob der Blindheit christlicher, zivilisierter Völker, die im Zeichen einer falsch verstandenen Humanität durch hemmungsloses Gewährenlassen einer kaum noch überbietbaren Kriegshetze der Unmenschlichkeit Vorschub leisten; nichtahnend, daß sie in diesen "vormessianischen Zeiten" (Dr. Nossig) dazu ausgenutzt und mißbraucht werden sollen, Vorspann für einen "Messias" jüdischen Stiles zu leisten.

Neben dieser moralisch-unmoralischen Schuld des Weltjudenturns an der weltumfassenden Kriegshetze ist mit gebührendem Nachdruck auch auf den wirtschaftlichgeldlichen Einfluß des Weltjudentums an jeder kriegerischen Auseinandersetzung und an ihrem Ende, an der Gestaltung des Friedens hinzuweisen.

Schon 1798, als Napoleon in Agypten gescheitert war, und als er dann vergeblich versuchte, den Kahal (jüdische Geheimregierung) als "Großen Sanhedrin" für seine Zwecke einzuspannen und sich die Judengunst mit politischen Zugeständnissen zu erkaufen versuchte, hat in der französischen Kammer ein jüdischer Abgeordneter den jüdischen Anteil an dieser Niederlage zynisch unterstrichen. LouisFerdinand Ceffine, der judengegnerische Pariser Vorstadtarzt Dr. Destouches, hat das in seiner vernichtenden Anklage gegen das Weltjudentum (Bagatelle pour un massacre; Paris 1938) ausgegraben:

"Wissen Sie, wie später der Jude Le'on Say von der Rednertribüne des Parlaments diese große Niederlage Napoleons, die entscheidendste von allen in seinem großen Niederbruch erklärte:

Die geheimnisvolle Kraft der Finanz, der man niemals widerstehen kann, selbst wenn man Napoleon heißt. . ."

Die Völker, die den Meldungen der jüdischerseits gegründeten und völlig jüdisch beeinflußten Nachrichtenagenturen ausgesetzt und den Darstellungen einer verjudeten Weltpresse ausgeliefert sind und demgemäß den Ablauf der Geschichte und der Tagespolitik durch die jüdische Brille sehen, sollten sich das Schwergewicht einer Aussage des "Judenfürsten" Theodor Herzl sehr wohl überlegen: 21)

"Da sind ein paar Leute, deren Finanzfäden alle Welt umspannen. Da sind ein paar Leute, qui font la pluie et le beau temps, (die den Regen wie das Schönwetter machen), in den wichtigsten Lebensbedingungen der Völker. Aber jede Erfindung frommt nur ihnen, durch die Not wächst ihre Macht. Und wofür gebrauchen sie diese Macht? Haben sie sich in den Dienst irgendeiner sittlichen Idee gestellt...?

Das werden wir sehen. Die Frage ist formuliert, und sie spitzt sich zu.

Man kann ohne sie nicht Krieg führen und nicht Frieden schließen. Sie haben den Kredit der Staaten und die Unternehmungen des Einzelnen in ihren gierigen Händen. Die neue Erfindung muß gedemütigt vor ihren Türen betteln, und mit anmaßender Überlegenheit urteilen sie über die Bedürfnisse ihrer Mitmenschen ab."

Regen wie Schönwetter, Krieg oder Frieden - sie sind in der Juden Hand Wie über die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Nichtjuden, so urteilen sie anmaßend auch. über die politischen Bedürfnisse ab; auch darüber, ob wieder mal Bedarf an einem Weltkriege besteht. ("Der ewige Jude" hat der judenfürst Herzl dies Geständnis überschrieben.) An einem Weltkriege zur höheren Ehre des jüdischen Messias und zur endlichen Größe eines Judenstaates, der nicht werden will, der aber einmal das Zentrum der Welt werden soll.

Herzl hat seine Juden gekannt, "die ewigen Juden", diese reißenden Kriegswölfe in der tarnenden Gewandung von harmlosen Pazifisten. Ein judenfürst weiß darum; die arischen Völker aber merken rein gar nichts ...

Nie zuvor haben Juden so hemmungslos dies Gewand fallen lassen und sich so entblößt als Kriegstreiber. Und die nichtjüdischen Völker merken immer noch nichts ...

Die Galerie der jüdischen Kriegshetzer sollte auch den unentweto),testen Demokraten wie jeden Christen belehren.

"Es lebe der Krieg!"

"Juden müssen da sein, als Stachel im Leibe der westlichen Menschheit."

R. Schay: Juden in der deutschen Politik, Berlin 1929.

"Lebt wohl, winke, winke, das Chaos hat euch, das Chaos soll euch weiter haben, es ist sehr schön im Chaos."

Alfred Döblin und Oskar Loerke: Alfred Döblin, Im Buch - Zu Hause - Auf der Straße; Berlin 1928.

Als "Pazifisten" behaupten die Juden, sie würden fälschlich der Kriegshetze bezichtigt. So hat z. B. das "Nieuw Israelitisch Weekblad", Amsterdam, am 3o. Sept. 1938 in einem Artikel über "Tschechoslowakei und Palästina" sich zur Wehr zu setzen versucht: "Die Sympathie, die die Juden für das unglückliche Land haben, bedeutet aber keineswegs, daß sie zur Rettung dieses Staates gerne einen Krieg sehen würden oder - was noch schlimmer ist - zum Kriege hetzen würden. Diese monströse Beschuldigung, die natürlich aus Deutschland stammt, wird von der Mosley-Bewegung in England und in den Ländern des mittleren Ost- und Südost-Europa gierig aufgenommen."

"Das Hauptquartier des Jüdischen Weltkon gressesin Genf versuchte in einer vom 2. Februar 1939 stammenden und u. a. von United Press verbreiteten Erklärung alle jüdischen Spuren der Kriegshetze zu verwischen: "...der deutsche Reichskanzler erklärt sogar, daß nicht Deutschland den Weltfrieden bedrohe, sondern daß die Juden den Krieg wünschen. Wir weisen nachdrücklich und mit Abscheu diese Anschuldigung von der Hand ...

Demgegenüber sollen Tatsachen sprechen; es sollen juden, Rabbiner wie Politiker, durch juden dementiert werden. Juden über Juden sollen den Scheinpazifismus des judentums überführen.

Der überzeugendste Beweis für die Friedensgegnerschaft und Kriegsstimmung der Juden ist in ihrem eigenen "Lande der Väter und Propheten" selbst geliefert worden. Das Judentum will die nichtjüdische Welt immer glauben machen, daß ein Judenstaat ein Friedenszentrum der Welt werden und daß Jerusalem einmal dazu bestimmt sein würde, den "wahrhaften Friedenspalast der Welt" aufzunehmen. Der jüdische Friede hat schon längst sein Debut im unheiligen Lande gegeben. Das war in jener Friedensstadt Jerusalem selbst, und zwar an der Hebräischen Universität, deren Mitbegründer der Relativitätsjude Prof. Einstein ist. Als einzigartiger Beweis der jüdischen Relativitätstheorie über Krieg und Frieden ist der Nachwelt eine unantastbare Quelle erhalten worden, das Zeugnis des Juden Elis Lubrany in der vom Juden Siegfried Jacobsohn herausgegebenen "Weltbühne". Lubrany schildert:

"An der Universität Jerusalem sollte, was nach den Augustunruhen 1929 (in Palästina) besonders aktuell war, ein Stuhl für Friedenslehre errichtet werden. Da aber, wie überall so auch in Palästina und in gewissen zionistischen Kreisen das Wort Frieden sehr verpönt ist, begegnete der Gedanke großen Schwierigkeiten, und erst im Winter 1931/32 konnten die ersten Vorlesungen stattfinden.

Niemand schien dafür berufener zu sein als der ehemalige Justizminister Palästinas, Norman Bentwich, ein bekannter Demokrat und Pazifist.

Das Thema der ersten Vorlesung lautete: "jerusalem als Friedenszentrum". Nichts Verfängliches also. Die Aula war voll: Vertreter der Behörden, der offiziellen zionistischen Organe, der Presse und Studenten bildeten die Hörerschaft.

Kaum hatte Bentwich den doch bekanntgegebenen Titel seines Themas verlesen, als ein Schauspiel anhob: johlen, Brüllen, Pfeifen, Trampeln.

Rufe wurden laut: "Nieder mit dem Frieden!" "Wir wollen keinen Frieden!" "Geh' lieber zu den Arabern, Frieden predigen!"

Man versuchte, die Störenfriede, ordentliche und außerordentliche Hörer, zu beruhigen, - vergebens. Als man schließlich mit der Polizei drohte, wurde es eine Weile still.

Sowie aber der Dozent versuchte, nun sein Kolleg zu lesen, wiederholte sich das Schauspiel, verschönt noch durch den Knall von Stinkbomben...." 22)

Eine einzigartige Illustration zum Thema: Der Jude als Pazifist oder Kriegshetzerl Das war nun die Antrittsvorlesung auf einem Lehrstuhl für den - Weltfrieden ... Der jüdische Studentenmob hat die Getarnten demaskiert. Nicht einmal im "Land der Väter" friedenswillia', nicht einmal als derzeitige Minderheit gegen die arabische Majorität auch nur duldsam, - und das spricht von Weltfrieden und beschwört dauernd das altersschwache und ruhebedürftige Weltgewissen! Inzwischen sind aus den Stinkbomben der Kriegslüsternen längst die Bombenwürfe gegen arabische Moscheen und Märkte geworden.

"Nieder mit dem Frieden!" - das ist nicht nur die Judenlosung für Palästina geblieben. Das Judentum hat sich zwar gehütet, in Europa diese Parole so brutal zu stellen, 'doch aberhundert jüdische Außerungen zur politischen Lage, in deren Brennpunkt immer Deutschland gestellt wurde, atmen unverhohlen genau den gleichen Geist. Gäbe es ein wirkliches Weltgewissen, und könnte dann ein solches Weltgewissen vorurteilslos, unbefangen und unbeeinflußt sein Urteil fällen, - es müßte erstarren vor so -,ehäufter Schuld des Weltiudentums zur Kriegshetze, und es müßte verzweifeln vor so viel politischer Kurzsichtigkeit und engstirniger und "kollektiver" Harmlosigkeit dem Judentum gegenüber.

Es ist geschichtlich erweisbare Tatsache - und das muß schon zur Steuer der Wahrheit über Ursprung und Charakter der "jüdischen Religionsverfolgungen" festgehalten werden -, daß an der Weltkriegshetze gegen Deutschland dem Judentum nicht erst seit dem Auszug aus Deutschland eine Hauptschuld zuzumessen ist. Vielmehr sind schon in den Jahren der außen- und innenpolitischen Unterdrückung die Juden in Deutschland die treibenden Kräfte gewesen, die den Weg des völkisr-hen Erwachens sowohl mit Drohungen zum Bürgerkrieg wie mit Aufwiegelung der früheren Kriegsgegner Deutschlands haben verlegen wollen! Auch zur Sicherung und zum Ausbau der durch den Novemberverrat gewonnenen machtpolitischen Stellung der Judenheit sind die Juden vor Erpressungen mit dem Hinweis auf Hilfstruppen von außen nicht zurückgeschreckt. Aus der Vielfalt dieser Beweisstücke deren nur zwei: eines aus dem zionistischen Lager (Jüdische Rundschau), das andere aus dem Kreis der Assimilanten. (C.V. der deutschen Staatsbürger jüdischen Glaubens):

"Das Bedürfnis nach Frieden ist in der ganzen Welt so groß, daß die Welt eine Ruhestörung nicht dulden wird. Trotzdem dürfen wir die Augen nicht verschließen, daß durch die Wahl Hindenburgs (zum Reichspräsidenten) ein neuer Gefahrenherd entstanden ist, und alle die, denen an der Rettung der europäischen Kultur vor vollständigem Untergang gelegen ist, müssen hoffen, daß die Befürchtungen, die sich an das Ereignis vom 26. April knüpfen, sich nicht bewahrheiten werden. Wir Juden müssen gleichfalls mit der Realität der Tatsachen rechnen.

Unser Ideal eines Helden ist so weit entfernt von dem rein soldatischen Ideal, daß wir für die Gedankenwelt, die sich in dieser Wahl manifestiert, wenig Verständnis haben.

*Angesichts der Symptome der Reaktion ist es Sache der deutschen Juden" *), mit peinlicher Aufmerksamkeit darauf zu achten, daß sie in nicht noch höherem Maße als bisher zu Bürgern zweiter Klasse degradiert werden. Wir verlangen für uns nicht nur die vollen Rechte des Staatsbürgers, sondern auch das Recht, frei und unangefochten in diesem Staate zu leben, unsere Ideale zu pflegen. Wir hoffen, daß die Wahl des neuen Reichspräsidenten nicht der erste Schritt zu einer politischen Linie ist, die nicht nur für die Juden und die andern Minoritäten in diesem Staate unerträglich wäre, sondern letzten Endes auch dem Deutschen Reiche verhängnisvoll werden müßte." (Jüdische Rundschau, Nr. 33/1925.)*

**) Es gibt keine "deutschen Juden", sondern nur Juden in Deutschland.*

Mit frechster Stirn wurde da von Land- und Volksfremden der Ausgang der deutschen Präsidentenwahl als - "Ruhestörung" in Europa bezeichnet, als "neuer Gefahrenherd". Es ist über jedweden Zweifel erhaben, daß Judenstimmen dieser Art, die natürlich durch briefliche und mündlicheInformationen anjudenkreise außerhalbDeutschlands verstärkt worden sind, ein Anlaß mit gewesen sind, den Sicherheitskomplex Frankreichs zu erhöhen. Sie haben auch den zuerst von Moskau durch den Juden Litwinoff - Finkelstein in die Genfer Debatte geworfenen Plan der "kollektiven Sicherheit"**) bis zum Isolierungsmanöver gefördert! Die JudeninDeutschlandsinddurch Aufputschungen des "Weltgewissens" solcher Art eine der Haupttriebfedern mit gewesen für die bis zur Lächerlichkeit getriebene überspannung des Begriffes einer Se'curite'; sie waren damit auch die Anstifter der gegenüber einem so weit abgerüsteten Deutschland völlig überflüssigen und dazu vertragswidrigen Aufrüstung in Frankreich. Die Juden sind damit auch die Hauptschuldigen an einem internationalen Angsthasentum, das sich in die "kollektive Sicherheit", in die Sanktionspolltik als Kriegsvorstufe, in die Isolierung und Einkreisung als diplomatische Abdrosselung und kulturelle Achtung, sowie in den Ausbau des Versailler Zwangsstaates zum »tschechoslowakischen Flugzeugmutterschiff" flüchtete und dabei eines politischen Anstandes und vieler Soldatentugenden sich begab! Tausend solcher jüdischer Anschwärzungen, wie die der zionistischen, jüdischen Rundschau, in den Ullstein- und Mosseblättern, in den von Juden redigierten marxistischen Zeitschriften, von jüdischen Parlainentariern usw. haben einen ganz wesentlichen Anteil an dem riesenhaften Rüstungstempo gegen einen damals jedenfalls durchaus imaginären Gegner gehabt.

***) Der jüdische Ursprung des kollektivistischen Gedankens ist von Dr. Alfred Nossig (Integrales Judentum) bis auf die Propheten zu rückgeführt worden.*

Das ist eine Feststellung von mehr als bloß historischem Wert; sie ist auch wesentlich für die heutige politische Lage. Denn erst der durch nichts zu rechtfertigende Rüstungsstand der ganz eindeutig auf Isolierung und Einkreisung, militärische Abschnürung und politische Absplitterung gerichteten Versailler Richter- und Erbschaftsstaaten hat auch das Maß der neuen Rüstungen des Großdeutschen Reiches bedingt und bestimmt. In jener Hetze mit der Ausmalung gar nicht vorhandener Gefahren liegt der wahre Grund für das heutige Rüstungstempo: Die Hetze veranlaßte zu Riesenrüstungen, die ihrerseits wiederum aus Selbsterhaltungsgründen zu entsprechenden Gegenmaßnahmen zwangen. Die neuen Rüstungsmaßnahmen in dem gesprengten Einkreisungsring sind dann wieder mit dem neuen RüstungsstandDeutschlands begründet worden, -mit derRüstungslüge. So läßt sich der Ursprung der die Welt in ein Rüstungs- und Kriegsfieber treibenden Rüstungslügen bis an die jüdischen Wurzeln zurückverfolgen, bis zu den jüdischen Darstellungen von angeblichen deutschen Gefahrenherden!

Jeden aufrechten Soldaten in aller Welt aber müßte es geradezu anekeln, was die "jüdische Rundschau" über die alljüdische Auffassung vom Heldenideal aussagt. Jeden Soldaten muß es anwidern, wenn er sich dann überlegt und überzeugt, daß sich kein Volk so sehr mit der materiellen Ausrüstung der entidealisierten Helden wie auch mit der geistigen Zurüstung der Völker durch Meinungsvergiftung bis zur Kriegshetze, bis zum Kampf der Soldaten gegen Soldaten, befaßt, wie die Judenheit! Die Juden stehen einem soldatischen Ideal ganz fern; aber sie rüsten den Soldaten aus, und sie vergiften den Politiker so weit, daß die Soldaten sich schließlich um ein vorgegaukeltes "Freiheits"ziel schlagen ... Gibt es einen vernichtenderen Beweis für die Infamie und Selbstsüchtigkeit der alljüdischen Kriegshetze, als er hier von einem "anständigen" Judenblatt beigebracht worden ist?

Jenes Berliner Zionistenblatt machte denn auch gar kein Hehl daraus, worin seiner Ansicht nach die "Bedrohung Europas" bestehen würde. Im gleichen Atemzuge wurde die staatsbürgerliche Stellung der Juden als bedroht angesprochen. Um diese "europäische" Angelegenheit sollen sich dann die verachteten Soldaten als Söldner Judas bekriegen... Und mit frechster Stirn diese Drohung: Wenn..., dann würde das verhängnisvoll für das Reich sein...

Wer würde nicht in jener aus dem Jahre 1925 stammenden unverfrorenen jüdischen Drohung gegen das Reich bereits den Ursprung und Kern der - - heutigen gegen Deutschland entfesselten Kriegshetze erkennen?? Das war der erste Alarmruf an das märchenhafte Weltgewissen! Das war schon das Vorspiel zum Aufgebot der "Humanität" für jüdische Ziele; einer "Humanität", die so inhuman sein soll, in einem Krieg um jüdische Interessen den Untergang aller Kulturen zu besiegeln! Die Anführung einer Gefährdung aller Minoritäten entsprang natürlich dem Bestreben zur Mobilisierung einer möglichst umfassenden Front. Schon dieser erste Beweis einer"Aufwiegelung des Auslandes für alljüdische

Interessen ist in jeder Beziehung ein Musterbeispiel sowohl für die nichtigen Anlässe zu einer allgemeinen Kriegshetze, wie auch für den Charakter und das Ziel dieser Kriegstreibereien.

Auch hier gibt es, trotz auseinanderstrebender politischer Tendenzen, eine Einheitsfront, eine Solidarität des judentums. Soweit das die Wahrung von jüdischen Interessen angeht, nur zu natürlich; doch auch in den Zielen, der Aufwiegelung des Auslandes und seiner Einspannung gegen Deutschland besteht diese Solidarität. Sie wurde u. a. m. offenbar in einer Versammlung des ehemaligen "Central-Vereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens", die im Berliner Logenhaus (26. Januar 1932) abgehalten wurde. Dort wagte, mitten in Deutschland, der stellvertretende Vorsitzende Dr. Bruno Weill die Versailler Erpressungspolitik mit einer Drohung zur Mobilisierum, des Auslandes zu vertreten und zu verbinden:

"Der gesunde Teil des deutschen Volkes wird erkennen, daß jede Beeinträchtigung der verfassungsmäßigen Rechte der deutschen Juden Deutschland aus der Reihe der Kulturstaaten ausstoßen würde, daß jeder Versuch Deutschlands, vom Rechtsstandpunkt aus eine Anderung seiner Lage und die Sprengung der Fesseln des Vertrages von Versailles herbeizuführen, vom Ausland voller Hohn mit Hinweis auf die Rechtlosmachung eines Teiles der deutschen Volksgenossen beantwortet werden würde". 23)

Die Juden bezeichnen sich selbst als - - "deutsche Volksgenossen", den Kampf aber um die Entmachtung Judas wie gegen die Versailler Erpressermethoden als Angelegenheit eines - - kranken Teiles des deutschen Volkes...! Der Kampf gegen Juda würde "Deutschland aus der Reihe der Kulturstaaten ausstoßen4£, - hier liegt wiederum, bei den Assimilanten, eine Quelle jener jetzt hemmungslos dahinstürmenden Kriegshetze, die aus Gründen der "Humanität" die angeblich bedrohte Kultur durch jene Soldaten aller Völker verteidigt wissen möchte, die das Judentum so gering schätzt!

Das war der jüdische Auftakt zu der neuen, im April 1932 anstehenden Präsidentenwahl und gegen die Kandidatur Adolf Hitlers. Und das war die vorsichtige Umschreibung einer Hetzparole, die von den in der Tagespolitik stehenden Juden ungeschminkt ausgegeben wurde: "Hitler bedeutet den Bürgerkrieg - Hitler bedeutet den Krieg!"

Dieser jüdische Appell an die niedrigsten Instinkte mit der Hetze zum "Krieg aller gegen alle" und dieser jüdische diffamierende Alarmruf über die deutschen Grenzen hat unbestreitbar in außerordentlichem Maße dazu beigetragen, im Auslande jene Voreingenommenheit zu schaffen, die das Brutbett der weiteren Entwicklung geworden, die Europa durch die tropisch wuchernde Lügen- und Kriegshetze nicht mehr zur Ruhe kommen läßt. Es war ein in der Welt - geschichte unerhörter Vorgang, als die jüdische Hetze sich so breitzumachen wußte, daß in dem Wahlkampf um die Präsidentschaft in Deutschland, in einer rein innerdeutschen Angelegenheit, nicht nur die Wählermassen, sondern auch das Ausland mit einer Kriegsfurcht eingeschüchtert werden sollten. Ende Februar erschien ein Wahlaufruf der marxistischen "Sozialdemokratischen Partei Deutschlands", deren jüdische Führung über jeden Zweifel erhaben ist und hier keines Beweises mehr bedarf; in dem Aufruf hieß es:

"*Hitler statt Hindenburg" - das bedeutet Chaos inDeutschland und ganz Europa..., höchste Gefahr und blutige Auseinandersetzung im eigenen Volk und mit dem Ausland!"*

Das deutschfeindliche Ausland griff mit Gier diese Alarmrufe auf, und es war mit einem Schlage gelungen, das Ausland mit einer völlig innerdeutschen Angelegenheit zu befassen und eine Mißstimmung gegen den nationalsozialistischen Kandidaten zu erzeugen, die im Falle seiner Wahl von weitreichenden politischen Folgen hätte sein müssen. Dieser unerhörte, einzigartige Vorgang veranlaßte Adolf Hitler zu einer Erklärung vor der Auslandspresse: "Es stellt ein Novum dar, daß man bei einer innerpolitischen Frage das Ausland mobil macht und erklärt, wenn der Gegenkandidat gewählt wird, so kann das zum Kriege führen. Durch solche Redensarten wird nur der Nährboden für einen Krieg vorbereitet". 24)

Wie das Ausland jene vom marxistischen und zionistischen Judentum lancierte Kriegsparole aufnahm und weitergab, dafür nur drei Beweise aus jenen Märztagen 1933:

Emil Vandervelde, der Jude Epstein, gelegentlicher Premierminister in Belgien: "Siegt Hitler, dann bedeutet das den Bürgerkrieg."

L'Humanite', Paris, im Besitz der zwölf Juden: Levy-Brühl, Levy-Brahm, Dreyfuß, Louis Dreyfuß, Eli Rodriguez, Léon Picard, Salomon Reinach, Le'on Blum, Rouff, Casewitch, Herr und Sachs: "Hitler c'est la guerre!" Hitler bedeutet den Krieg!

Victor Basch, der jüdische Vorsitzende der sog. "Liga für Menschenrechte": "Die Hände Mussolinis sind rot vom Blut Matteotis. Hitler ist ein noch verabscheuungswürdigerer Abenteurer." Göring wurde als "boucher" (Schlachter) bezeichnet.

"Hitler c'est la guerre" - das war schon 1933 die gerissene Formulierung eines Sammelrufes, dessen Schlagkraft auch heute noch durch keine noch so überzeugenden Friedensbeweise, wie z. B. die Kriegsächtung zwischen England und Deutschland usw. usw. verloren hat; auch nicht durch die Tatsache, daß der bereits 1933 angekündigte Krieg nun schon sechs Jahre hat auf sich warten lassen...

Wie klar auch diese Entwicklung gesehen und zugleich die Schul~dfrage von Beginn an dargestellt worden ist, dafür ist die sich überschlagende Kriegshetze in den zum JudenSchutz alarmierten demokratischen Staaten der unleugbare Vollbeweis. Die Völker wollen den Frieden. In Paris rief das Volk beim Empfang des englischen Königspaares im Sommer 1938: "Es lebe der Frieden!" Für den Nationalsozialismus und Faschismus zugleich gab Dr. Ley in Rom im September 1938 das herrliche Richtungswort: "Wer die Freude will, muß den Krieg hassen!" Für England sprach um die gleiche Zeit Sir Samuel Hoare das Wort: "Nur ein Walinwitziger kann vom Kriege reden", eine Formulierung, die schon 1934 vom deutschen Reichspropagan,daminister Dr. Goebbels gefunden wurde.

Die Völker wollen den Frieden, die Regierungen beteuern ihren Friedenswillen, - wer will den Krieg? Wer schreit immerzu davon? Wer hetzt dazu? Wer stellt ihn, wahnwitzig, immer als unvermeidlich hin?

Wer verdreht dauernd das Recht in Unrecht? Wer spricht immer von Unmoral und gibt sich der verwerflichsten Unmoral hin: der Kriegshetze? Wer beschwört das Weltgewissen und ist so gewissenlos, daß kein politischer Vorgang in Europa ausgelassen und zur wüsten Kriegshetze ausgebaut wird? Wer heuchelt Humanität und ist so unmenschlich, als Gastvolk unter allen Nationen die Völker gegeneinander in Waffen zu treiben? Wer bezeichnet, der eigenen mordbrennerischen Tradition vergessend, den Krieg als "Mord und Massenmord" und hetzt trotzdem die Völker zum Hinschlachten ihrer Jungmannschaften, der Träger der Zukunft? Wer heuchelt den "ewigen Frieden" und sät Haß? Wer behauptet seine Sendung als Friedensstifter und erregt und erzeugt Sturzwellen von Haß und Lüge, Verleumdung und Verdächtigung?

Es hat sich eine Weltlüga gegen Deutschland gebildet, und überall in dieser unheimlichen Liga ist die Hand des Juden sichtbar und sein Geifer fühlbar. Immer wieder sind es luden, die diese Orgien von vergiftenden Lügen entfesseln. Oder aber es handelt sich um harmlos getarnte Organisationen, in deren Schutz der Anonymität der Jude ungestört seine friedenstörende Arbeit vorantreibt. Zu diesen Organisationen gehört auch die Internationale der Freimaurerei, deren jüdische Führung, Durchsetzung und Einflußnahme außerhalb jeder Diskussion steht. Dieser freimaurerischen Kräfte weiß sich das Judentum zu bedienen, und bei dem Verschwimmen der Grenzen der jüdischen und der goldenen Internationale sind die Sprecher der Freimaurerei - je höher ihre Stellung in der Politik - um so sicherer als judenhörig dem Kreise der rassereinen jüdischen Kriegseinpeitscher zuzurechnen *).

) Ein überblick Über den Stand der Freimaurerei in der Welt im Quellenverzeichnis und Anhang läßt bei dem Eindringen dieser Internationale in die höchsten Regierungsstellen und die maßgeblichen Staatsämter und Pressestellen einen Schluß auf diesen Einflußbereich zu. 25)

Vom Umfang dieser jüdischen Kriegshetze gibt eine Auswahl der Kriegsrufe und Volksverhetzung ein Bild:

"juda erklärt Deutschland den Krieg." Ganz seitige Überschrift über die erste Seite des Londoner Daily Expreß vom 24. März 1933; dazu ein vierspaltiges Bild: Adolf Hitler vor einem Tribunal von vier Rabbinern als Richter. Dazu als weitere Blockzeilen: "Die Juden der ganzen Welt schließen sich zusammen; Boykott deutscher Waren." Die Ankündigung des Wirtschaftskrieges durch das solidarische Weltjudentum.

"Die gesamte antideutsche Kampagne, die in diesem Augenblick in der ganzen Welt geführt wird, ist haupt - sächlich das Werk der Juden. Das frankophile, antideutsche Finanzblatt 'Réalités' (Brüssel, 15./16. Mai 1933) stellt mit Genugtuung fest, daß die gesamte WeltMeinung sich heute gegen Deutschland kehre, werde den Reichskanzler Hitler im Augenblick die Wichtigkeit der Gegenoffensive, die vom Judentum entfesselt sei, nach Gebühr schätzen lassen." (Het Boek der stoute Waarheden.) 26)

"Bei Greueln wie diesen (Entjudungsprozeß), bei einem Land, das heute ein einziges Greuel geworden, gibt es nur eins: sich einmischen. So stark, so wirksam, so unwiderstehlich, daß die Furcht die Banditen zwingt, auf ihre Greuel zu verzichten." (Das Neue Tage-Buch des Juden Leopold Schwarzschild in Paris und Amsterdam.) 27)

"Revolution gegen Hitler und Präventivkrieg gegen Deutschland- forderte der Jude Paul Levy im Pariser "Rempart" am 13. November 1935. Das war die Antwort des Weltiudentums auf das eindeutige Bekenntnis des deutschen Volkes in der Volksbefragung überdie Billigung der deutschen Außenpolitik (Austritt aus dem sog. Völkerbund, den ein Angelsachse als "Li,-a der MachiNationen" verspottet hat).

Den Präventivkrieg predigte zur gleichen Zeit in Belgien der Marxistenführer Jules Destrbe, der zum vertrauten Kreis des Brüsseler Rechtsanwaltes Dr. Max Gott - schalk gehört. Gottschalk ist der Mittelpunkt der Judäofreimaurerei in Belgien, bei dem alle Fäden der Internationalen zusammenlaufen.

"Die Geduld des Weltjudenturns geht zu Ende... Täuschen Sie sich nicht, mit Deutschland, diesem infamen idiotisch-tierischen gemeinen Volke, werden wir in Kürze'fertig werden. Es muß dieses deutsch-arische Volk vom Schauplatz verschwinden. Es kommt der Weltgerichtshof gegen den Antisemitismus, von welchem alle Judenfeinde zur Bestrafung herangezogen werden - und wenn es Millionen sind. Ich sehe nicht ein, warum Israel weichen soll, um durch eine tückische Politik niedergehalten zu werden. Es wäre besser, wenn das Ariertum verschwände.- (Der Pariser Jude Loubet.) 28)

"Der Kampf gegen Deutschland wird seit M onaten von allen jüdischen Gemeinschaften, von allen Konferenzen und Kongressen, von allen Handelsvereinigungen und von jedem Juden in der ganzen Welt geführt. Es ist ein Grund mehr vorhanden zu glauben, daß unsere (jüdische) Teilnahrne an diesem Kampf von allgemeiner Nützlichkeit sein wird, denn wir werden dadurch den Kampf der ganzen Welt gegen Deutschland sowohl geistig als auch ideologisch von neuem (!) anfachen.

Deutschlands Ehrgeiz ist, eine große Nation zu werden, seine verlorenen Gebiete und Kolonien zurückzugewinnen.

Unsere jüdischen Interessen dagegen fordern die endgültige Vernichtung Deutschlands. Das deutsche Volk samt und sonders ist eine Gefahr für uns.

Außer dem Zeitraum, da Deutschland unter jüdischem Einfluß stand ' wurde es immer von Elementen regiert, die sich dem jüdischen Volke gegenüber feindlich zeigten. Deshalb ist es unmöglich, zuzulassen, daß Deutschland unter der gegenwärtigen Regierung mächtig wird." (Der Führer der Neuzionisten, Wladimir Jabotinsky, 1934.) 29)

"Und damit kommen wir zur Feststellung einer zweiten Tatsache, nämlich des Bestehens eines formellen Krieges zwischen dein deutschen und dem jüdischen Volk. Dieser Krieg wird von den Juden mit jüdischen Kampfmitteln durchgefochten, nämlich mit dem wirtschaftlichen Boykott. Ich erinnere hier an den durch Samuel Untermeyer, den Juden in Amerika, 1933 über die ganze Welt organisierten Boykott. Auch in den Niederlanden wurde im RAI-Gebäude in Amsterdam eine große Versammlungabgehalten und dort der Boykott gegen das befreundete Deutschland proklamiert. In ganz Holland wurden Briefverschlußmarken verbreitet und benutzt, um die Annahme deutscher Waren abzuwehren.

Ich weise hier ferner auf den im Jahre 1934 in Genf abgehaltenen jüdischen Weltkongreß hin, auf dem offiziell der Krieg gegen Deutschland erklärt wurde.

Die Tageszeitung "Het Vaderland" des Präsident-Kominissars und Juden van den Bergh, des Margarinemannes, hat seinerzeit gegen Deutschland Partei ergriffen, indem sie ihre Spalten dem Juden Nahum Goldrozen, einer der maßgeblichsten Personen auf jenem Kongreß, zur Verfügung stellte. In der Nummer vom 28. August 1934 schrieb der Jude, daß das Judentum den Boykott als das einzig zielsichere Mittel gegen Deutschland erachte, und daß die Juden entschlossen seien, diesen Kampf so lange durchzuführen, bis das Deutsche Reich sich bereiterklärt habe, die Gleichberechtigung der Juden in Deutschland anzuerkennen. Das Unverschämteste daran war wohl, daß dieser Boykott obendrein als Mittel zur Förderung des holländischen Wohlstandes gepriesen wurde." (De Misthoorn, Driebergen.) 30)

Die Kriegsansage der Weltfreimaurerei, durch den Grand Suprême Conseil de New York de la FrancMagonnerie Internationale (New Yorker Großrat der internationalen Freimaurerlogen), war gänzlich unverblümt in einerAnweisung an sämtliche unterstellten Landeslogen enthalten: "Alles daran zu setzen, den europäischen Krieg vor der nächsten Ernte in Deutschland zu entfesseln... (mettre tout en ccuvre pour faire éclater la guerre europe'enne avant la rentre'e de la prochaine récolte en Allemagne) (Renovation, Paris.) 31)

Emil Ludwig Cohn wagte deutliche Prophezeiungen für 1940.... "Cohn erklärt in dem New Yorker Wochenblatt 'American Bulletin', daß der italienisch-abessinische Krieg in wenigen Wochen, vielleicht Monaten zu Ende sein werde; was aber 19 4 0 geschehen werde, sei eine andere Sache. Woher hat der Jude Cohn sein Spezialwissen von dem geplanten Blutbad unter der weißen Menschheit?

Unser dänisches Volk will vom Kriege nichts wissen. Aber wir wollen nicht vergessen, daß von einem etwa kommenden Weltkrieg nur der Jude einen Vorteil hat. 1914 bis 1918 sagten die Völker: wir kämpfen für die Demokratie; in Wirklichkeit kämpften sie für die Festigung der jüdischen Weltherrschaft. Die Welt hat nur einen Feind, nur einen Brandstifter, und das ist der internationale Jude." (Stormen, Kopenhagen, Nov. 1935.)

Zu diesen beiden letzten Stimmen der Weltfreimaurerei und des Hetzjuden Cohn ist eine knappe Rekonstruktion der politischen Lage nötig: Der abessinische Krieg war im Gange, und Italien sollte durch den "kalten Krieg" der Sanktionen, durch seine wirtschaftliche Abdrosselung auf die Knie gezwungen werden. Es machten um die Zeit große Spekulationen die Runde, sowohl unter dem Weltjudentum, der Weltfreimaurerei, dem Weltbolschewismus wie auch - in den Ministerien des Auswärtigen der großen Demokratien: man versuchte Volk und Führung nach dem berüchtigten Muster von 1918 auch in Italien auseinanderzumanövrieren, - man habe nichts gegen das itarlenische Volk. Die offen ausgesprochene Hoffnung aller Gegner Italiens war überall zu lesen: Der Sturz Mussolinis und des Faschismus.

Das wäre auch der Termin gewesen für den entscheidenden Angriff all dieser Internationalen auf das nationalsozialistische Regime. Die Sanktionen waren nichts anderes als die Generalprobe des Weltjudentums gegen Faschismus u n d Nationalsozialismus. Hätten die Sanktionen zu dem gewünschten Erfolge gegen Italien geführt, wäre Deutschland das nächste ObJekt gewesen. Hätten die Sanktionen auch nur zu einem Bruchteil die Erwartungen erfüllt, dann wäre man auch geneigt gewesen, die kalte Abwürgung Italiens zu einer blutigen zu erweitern. Auch dann wäre Deutschland das nächste Objekt gewesen. Das waren die eiskalten Rechnungen. Daher die Kriegsprognose des Juden Cohn für 1940! Wir werden Gelegenheit haben, diesem Termin für den von den Propheten vorausgesagten Weltkrieg noch inehrmals zu begegnen!

Das diplomatisd-le Management zur Durchsetzung dieses Vorhabens wußte das Judentum bei dem jüdischen Vertreter Sowjetrußlands, Litwinoff-Finkelstein, in der Genfer Intrigenzentrale und beim jüdischen Botschafter Sowjetrußlands in London, Maiski, in bewährtesten Händen. Litwinoffs und Maiskis Vertraute waren und sind noch heute der damalige Außenminister Englands, Mr. Anthony Eden, von dem holländische Blätter behaupten, daß sein Großvater als Jude Schaffalitzky aus Polen nach England eingewandert sei, sowie der 1. Staatssekretär im Londoner Foreign Office: Sir Robert Vansittart.

Der große Schlag der Sanktionen gegen den Faschismus, aus dem durch Deutschlands völligen Verzicht auf Teilnahme an diesem Strangulierungskrieg ein kalter Schlag ward, wurde in der Genfer Liga von den Hochgradfreimaurern Benesch und Titulescu gemanagt, unter Mithilfe des freimaurerischen Generalsekretärs Avenol in der Genfer Kriegsliga. Der Hauptakteur der Sanktionskrieger war Mr. Eden. Der Sanktionsbeschluß der Genfer wurde unter dem Präsidium des Großmeisters Benesch durch eine eklatante Verletzung des Abstimmungsreglements, durch eine überrumpelung der gutgläubigen und willfährig gemachten Kleinstaaten, erschlichen. Das Weltjudentum hatte seine freimaurerischen Bundesgenossen vorgeschickt und blieb bei diesem Großversuch, das alte Judenmittel des Wirtschaftsboykotts zu einer diplomatisch-kollektivistisch angewandten Form des Wirtschaftskrieges zu erheben, bis auf Litwinoff-Finkelstein leidlich im Hintergrunde. Um so mehr tobten sich in der Judenpresse der Welt die jüdischen Völkerrechts"sachverständigen", kriegshetzerischen Literaten und Gewerkschaftsjuden aus.

Der Sanktionskrieg wurde durch die herkulischen, opferbereiten Kraftanstrengungen des Faschismus unter deutscher Mithilfe gebrochen. Die internationalen "dunklen" Kräfte, die sich schon in Greifweite des erhofften Sieges wähnten, waren weiter denn je zurückgeschlagen, und die Hilfsstellung der Demokratien für die Ziele des Weltjudentums und der Weltfreimaurerei mußten von den Großmächten mit uneinbringlichen Prestigeeinbußen bezahlt werden, sowie mit Stärkung der weltanschaulichen Kampffront, die eine Neuordnung Europas und seiner Kräfte der Ordnung auf der Basis der Gerechtigkeit und Gleichberechtigung anstrebt.

Das Weltjudentum gab sich nicht verloren. Den politischen Mächten wardie Gelegenheit und damit die Lust zum Einsatz genommen. Da zog sich das Judentum auf seine Ausgangsbastion im politischen Machtkampf zurück, auf die roten Gewerkschaften. Unter jüdischer Führung oder unter jüdischem Einfluß war auch die rote Internationale in der Avantgarde der Sanktionskrieger marschiert. Die rote Internationale lebt von der Krieg politik. Ihre Waffe ist, getreu der Losung des Juden Karl Marx ("Die Waffe der Kritik muß durch die Kritik der Waffen ersetzt werden"), der Wirtschaftskrieg und Klassenkampf. Vom Judentum großgesäugt in den Kriegsideologien von Streik und Boykott, konnte sie die Niederlage des Boykottkrieges gegen Italien, dies Scheitern des erstmaligen Großansatzes ihrer Originalwaffe als internationale Maßnahme, nicht verwinden. Getreu der letzten jüdisch-marxistischen Konsequenz, daß "die Kritik der Waffen" ihren äußersten Ausläufer im Kriege hat, setzte die rote Internationale die Kriegshetze fort:

"Um unsere verlorenenPositionen zurückzugewinnen, müssen die Arbeiter mitwirken an derEntfesselung eines neuenKrieges!". (Der jüdische Marxistenleiter Dr. Bauer 32*).)*

Der internationale Marxismus und das Weltjudentum, die jahrzehntelang die Parole der Kriegsächtung und -Dienstverweigerung unter dem Schlagwort "Kanonenfutter" ausgegeben hatten, sind also willens, die von ihnen geführten und verführten Arbeiter bedenkenlos als "Kanonenfutter" zu verbrauchen. Es wurde die Notwendigkeit des Wiedergewinnes verlorener Gewerkschaftspositionen vorgegaukelt, aber diese unwiederbringlichen Positionen waren nur die Machtstellungen des Judentums. Dafür also sollten sich Arbeiter schlagen, denen das gleiche Judentum in langen Jahren immer vorgeredet hatte: "Die Hauptverlierer in einem Kriege sind immer die Kapitalschwachen, die Arbeiter, das Proletariat." Nun aber hetzen die Niewieder-Krieger die betrogenen letzten Verlierer hemmungslos in ein neues Abenteuer:

"Wenn ich der Uori. Blurn wäre, so hätte ich sofort nach meiner Machtübernahme ein Ultimatum an Hitler gerichtet und ihn aufgefordert, unverzüglich das Rheinland zu räumen, in das ich meine Truppen hätte einrücken lassen." (Der Marxenkel Jude Golschmidt auf dem marxistischen Nationalkongreß Frankreichs, Sommer 1936.) 33)

Gegenüber so unverhohlenen Kriegshetzen hat das Judentum immer wieder versucht, sich ein Alibi zu verschaffen, den Spieß umzudrehen und Nationalsozialismus und Faschismus bei der Vertretung ihrer lang und systematisch vereitelten Ansprüche des Kriegswillens zu verdächtigen:

"Wiederholt hat die Action Beweise beigebracht, daß der Jude die Interessen seiner Rassegenossen vor die der Nation stellt, deren Gastfreundschaft er so gefahrdrohend mißbraucht. Unter den Zeitungen, die der jüdischen Sache so ergeben sind, steht die Zeitung 'Sunday Referee' mit ihren Anstrengungen unentwegt voran, zum Weltkrieg zu hetzen, damit der internationale Jude an Deutschland seine Rache nehme.

Jüngsthin erschien ein Artikel unter dem Namen eines John Beevor in dieser Zeitung: 'If war comes' (Wenn Krieg kommt). Von Anfang bis zu.Ende ist dieser Artikel das Unverschämteste, was Kriegspropaganda sich je geleistet hat. Da heißt es: Der Weltfrieden sei durch zwei Mächte bedroht, durch Italien und Deutschland. Weder Mussolini noch Hitler würden gegen einen Krieg etwas einzuwenden haben; das sei von Beiden des öfteren ausgesprochen worden." (Action, London 33)*.)*

Es liegt System in dieser Verteilung der Rollen der Judenpresse und der Judenorganisationen: auf der einen Seite hetzen sie unverhohlen und unverfroren zum Kriege, auf der anderen versuchen sie die Schuldfrage zu verschieben. Es hilft ihnen nichts, denn nie zuvor sind die Ziele des Weltjudentums, mit den Hilfstruppen einer ganzen Welt Deutschland in einen Krieg hineinzuzerren, so brutal und immer wiederholt verkündet worden.

Nie zuvor hat es der Friede so hart gehabt in der Welt. Eine seiner heftigsten Niederlagen hat er ausgerechnet in jener "Liga of Nations" erlitten, die ihm in Genf einen angeblichen "Friedenspalast" errichtet hatte. Daß es selbst an der Wiege des verküm,merten Friedens, am "Sitz des Friedens" selbst, den aufrechten Aposteln so schlecht geht, daß es als Verbrechen gilt, den Frieden hochleben zu lassen, das ist immerhin eine vielsagende Offenbarung. Havas, die französische Nachrichtenagentur, bringt zwischen all der Hetze und unter allen Lügenkolportagen zuweilen auch eine wahre Meldung; so diese vom 4. Mai 1938 datierte Geschichte, die bezeichnenderweise durch die gesamte Weltpresse ging, ohne daß sich eine Seele darüber aufregte, daß in Genf ein harmloser Anwalt des Friedens überwältigt und hinausgeworfen wurde.

"Als der Völkerbundsrat heute nachmittag in öffent licher Sitzung zusammentrat, richtete sich auf der Publikurnstribüne eine Person auf und rief auf französisch- Es lebe der Friede! Es leben die Vereinigten Staaten von Europa!' Die Hausdiener warfen sich (!) sofort auf den Mann, der bei der Entfernung Widerstand bot und seine Schreie wiederholte. Der Mann war ein Zürcher, namens Ditwyler; er propagiert den Pazifismus. Er hatte vorher Postkarten in den Saal geworfen, die einen Frieden predigenden Christus zeigten und auf der Rückseite eine Proklamation"die mit D., Friedensapostel' gezeichnet war."

Welcher andere Schluß ist gestattet, als daß die Genfer Kollektivhüter des Friedens einen aufrechten Pazifisten als Verbrecher oder als armen, gewalttätigen Irren ansehen? Die Weltgeschichte kennt nur eine Parallele für solche Verhinderung des Friedens: jene Sprengung eines Vortrages über den Frieden auf der hebräischen Universität in Jerusalem (S. 59).

Wer will die Erregung der Genfer Friedensapostel über einen Friedensoptimisten ergründen? Vielleicht beschäftigten sie sich eben mit der Sorge, daß der neue Weltkrieg nur ja nicht zu früh ausbreche, - die einzige Befürchtung, die kurz zuvor die führende Judenzeitschrift, "The Jewish Chronic1e"35), ausgesprochen hatte:

"Jeder Schritt, der geeignet ist, die B efürchtungen eines zu frühen Krieges zu besänftigen und den friedlichen Nationen eine so sehr nötige Entlastung zu bringen, muß bewillkommnet werden."

Nur kein zu zeitiger Krieg, ehe alle Hilfstruppen aufmarschiert sind! Das ist Judensorge. Emil Ludwig Cohn hatte ja auch erst für 1940 das große Geschehen angekündigt (S- 72). Zwischendurch erschien es frelillich fraglich, ob denn das Judentum noch so lange zu warten vermöge, - die Lage der Juden vertrage kaum noch einen Aufschub. Somit wieder Weltkrieg um Juda! Paul F erdonnet hat (La Guerre Juive, Der jüdische Krieg, Paris 1939) einen Notschrei Georg Bernhards vom einstigen "Berliner Tageblatt" aufgefangen:

"Das Es lebe der Krieg'-Geschrei der Rachedurst Israels, das Interesse der judenheit, einen europäischen Konflikt heraufzubeschwören, um ihre Interessen zu schützen, werden nicht nur durch die Tatsachen bewiesen. Der allzu berüchtigte jüdische Publizist Georg Bernhard hat sie am 1. September (19 3 8) in seiner 'Weltbühne' frank und zynisch enthüllt, hat sie genau umrissen und proklamiert, als er schrieb:

'So geht das nicht weiter. Sollte nicht bald ein neuer Weltkonflikt ausbrechen, müßten 150-200 000 Juden erneut den Weg des Exils beschreiten' ..."

Zur judenhilfe ein Weltkonflikt! Deutlicher läßt es sich auch den Schwerfälligsten nicht mehr machen: Wieder Weltkrieg um Juda! Es wurde aber offensichtlich: Um die "Exilierung" von Juden würden sich die Völker nicht schlagen. Denn es hat sich alltnählich in der ganzen Welt durch die judenhaltung bis zum Oberdruß herumgesprochen, daß dem jüdischen Ahasver überall das angebliche "Exil" mit überraschender Schnelligkeit zur neuen Heimat wird. So wie es, unter vielen andern Juden, Georg Hermann (Borchardt) mit entwaffnender Einfalt ausposaunt hat: "Unser

Vaterland ist nicht das Land, die Sprache, der Staat, die Heimat, sondern Kliiiia und Breitengrad... Ich könnte mich in der ganzen Welt wohlfühlen, wo ich die Sprache der Leute spreche, schöne Frauen (!), Blumen und Kunst, eine gute Bibliothek, ein adibrett, kultivierte Umgangsformen zu finden sind, und wo Klima und Landschaft mir verständlich und zugänglich sind." Um Menschen, die so leicht und fortgesetzt ihre "Vaterländer" zu wechseln vermögen, dürften sich nicht einmal mehr "die Humanität und das Weltgewissen" zum Blutvergießen aufwiegeln lassen.

Darum ist das Weltiudentum gezwungen, andere"Gründe" für die Notwendigkeit und Unumgänglichkeit eines Krieges zu suchen, um die Völker aufzuhetzen. Solche Themen sind: die Freiheit (als wenn Versailles und Genf die Freiheit gebracht hätten!); die Bedrohung der Demokratien (wie hoffnungslos verrottet muß die Demokratie sein, wenn sie über keine andere Idee zu ihrer Sicherung mehr verfügte, als die jüdische Kriegsidee!); das Selbstbestimmungsrecht der Völker (das würdeder Untergang aller demokratischen Imperien sein, denn sie sind auf der Nichtachtung eben jenes Rechtes gegründet worden); die Bedrohung der europäischen Kultur (die gerettet werden soll durch die jüdische "abgestandene Kultur", wie sie der Jude Kurt Münzer in seinem "Weg nach Zion", 1912, charakterisierte); die Bedrohung des Christentums (als dessen Retter sich ausgerechnet der Jude aufdrängt).

Auf der dauernden Suche nach einem Kriegs"grund" hatte das Weltjudentum besonders aus dem Prager Nationa1itätenstaat Versailler Fluches eine eigene Affäre gemacht. Nachdem die jüdische Kriegshetze gegen die Wiederherstellung der deutschen Wehrhoheit, gegen die Neuaufrichtung deutscher Gleichberechtigung und gegen den Wiederanschluß der Ostmark an das Reich versagt hatte, nachdem auch die Versuche zur Ausweitung des Spanienkonfliktes zum europäischen Brande gescheitert waren, wurde die Tschechoslowakei zum Aufmarschglacis für den von den Juden benötigten Präventivkrieg ausersehen. Hier ist der jüdische Beweis für das frivole Spie1 des We1t judentums, die tschechoslowakische Frage zum Prüfstein der Erhaltung des Weltfriedens zu machen, - der Jude Ben Chaim (in seinem Buche Auda erwache", Zürich 1938):

"Man war in unseren Reihen verblendet genug, dieses widerliche und verbrecherische Spiel mit dem Frieden der Welt bis auf die Spitze zu treiben, und man scheute sich nicht, unter dem Deckmantel der Rettung der Demokratie sich zum Verteidiger des tschecho-slowakischen Nationalitätenstaates aufzuwerfen und vor aller Welt zum Kriege zu hetzen. Diese Haltung großer Teile unseres Volkes ist verlogen und falsch."

Vom ersten Tage der Schöpfung des tschechoslowakischen Zwitterstaates an, dessen Geburtshelfer die jüdischen und freimaurerischen Internationalen gewesen waren, war Prag als Brutbett aller gegen deutsche Interessen gerichteten Intrigen von den Juden bestimmt. Seit schon 1921 das Prag der Masaryk und Benesch durch die Einladung eines Zionistenweltkongresses nach Karlsbad dem Triumph der alljüdischen Kriegsziele Ehrenpforten errichtet und dem durch einen hebräischen Poststempel weltweiten Ausdruck verliehen hatte, warfen sich die Benesch-Regierung und das Weltjudentum gegenseitig die Bälle zu. Erst die Abrundung des "Teufelspaktes" zwischen Paris und Prag durch den Ergänzungspakt Prag-Moskau, der ein Werk des Sowjetjuden Litwinow-Finkelstein und des Hochgradfreimaurers Benesch war, ebnete dem wohldurchdachten Ausbau der Tschechoslowakei als "Moskaus Flugzeugmutterschiff" den Boden.

Mit brutaler Offenheit wurden diese Pläne mitsamt der für einen Präventivkrieg der Tsched-lei zugedachten Rolle am 14. Juli 1938 in dem größten englischen Lügenund Hetzblatt "News Chronic1e" mitgeteilt. Auch hier wird wieder die Hand des Juden sichtbar: Der "News Chronicle" schwenkte seit 1937, seit seiner übernahme durch die Odham's Press Ltd., vom gemäßigten Liberalismus ins international-marxistische Lager über, - Direktorder Odham's Press Ltd. ist nämlich der Zeitungsjude Elias, der sich seit kurzem als Baron Southwood zu tarnen vermag. Direktoren der "Daily News Ltd.", über die Elias aus den Händen der nichtjüdischen liberalen Kakaokönige Cadbury die Aktienmehrheit des "News Chroniele" erwarb, sind die Juden Bernhardt H. Binder und Camille Akerman. Die Lügenmeldungen dieses EliasBlattes allein haben dem englischen Volke in knapp einem Jahr Unsummen an unnötigen Rüstungsmaßnahmen und wahre Pani-kdellrien gekostet, - der "News Chronicle" hält den unstreitigen Meisterschaftsrekord aller Lügen- und Hetzblätter der Welt, und Baron Elias ist der ungekrönte Lügenkönig. Die englische Regierung aber ist verantwortlich für die Tatsache, daß mit der demokratischen "Freiheit der öffentlichen Meinung" selbst die schlimmste Giftmischerei und wildeste Kriegshetze gedeckt wird.

Im "News Chronicle- des Barons Elias konnte z. B. der ehemalige Luftfahrtminister Frankreichs und Lieferant Rotspaniens, Pierre Cot, jene berüchtigte Hetze für einen Präventivkrieg und den Aufmarsch der demokratischen Staaten veröffentlichen. (14. Juli 1938.) Die Hauptrolle war dabei dein großen Sowjetflugfeld Tschechoslowakei zugeschrieben. Inhalt und Tendenz waren unverkennbar: Auf - hetzung zum überfall auf Deutschland.

Das war nur ein Teilstück eines wohlüberlegten Planes, die Regierungen der Demokratien zu einem unüberlegten Schritt aufzuputschen. Denn am Vortage hatte der Judenbaron in seinem Blatt die Lüge steigen lassen, daß nach dem Vortrag eines deutschen Generals die deutschen Absichten in Spanien auf eine Zerschlagung der Selbständigkeit Portugals abzielten. Dann kam die "Bomben"hetze Pierre Cot's, und am Tage darauf jagte Elias den Engländern mit einer "Bomben"meldung über deutsche Absichten gegen Gibraltar den Schreck ins Gebein. Umschichtig mußten Rotspanien, die Tschechoslowakei, sowie die Bedrohung der englischen Weltmacht an einem ihrer empfindsamsten Punkte dazu herhalten, eine Kriegspsychose zu zaubern und zu steigern.

Der reichlich ausgestattete "Reptilienfonds" eines Benesch besorgte von Prag aus, daß die jüdischen Lügenfabrikanten einen palästinensischen Ideenreichtum in der Erfindung immer neuer Lügen bewiesen. Die Lieferanten für die kriegshetzerischen Stichworte waren nach der Pariser "Action Francaise" (10. Dezember 1938) Beneschs Pressejuden: der aus Ungarn stammende Erdse1y, einstmals Revoltepressechef des jüdischen bolschewistischen Priesterkreuzigers von Budapest, Bela Khun (Kohn), sowie Ripka und Dr. Schafranik, der Pressechef im Prager Außenministerium.

Die ganze Enttäuschung der Kriegshetzer nach ihrer in letzter Stunde in München erkämpften Abwehr machte sich in der Kennzeichnung der Münchener Viererbesprechung als eines "Klubs von Schlächterd' im Genfer "Journal des Nations" (30. September 1938) Luft. Es war der Abschiedsgruß eines Benesch, dessen Gelder in diesem Blatt arbeiteten, an Europa, ehe er in Washington seine unterbundenen Kriegstreibereien fortsetzte.

In dem Augenblick aber, da in München vier Staatsmänner nach zwei Jahrzehnten der gewaltsam hinausgezögerten und verpaßten Gelegenheiten endlich den ersten Versuch zur "Reparation" eines aus abgründigem Haß geborenen Unrechtes machten, stieß im französischen Dijon ein jüdischer Ramschwarenhändler auf offener Straße den Kriegsschrei aus: js lebe der Krieg!" (2. Oktober 1938.) Einwohner von Dijon schlugen den Hetzer und seinen, Laden prompt zusammen, - sie übten das Standrecht des "Mannes auf der Straße" und drückten damit die wahrhafte Volksmeinung über einen neuen Weltkrieg um Judas Willen aus. Auf die Gefahr hin, vom Weltiudentum der Pogromhetze geziehen zu werden: Einhundert solcher Aktionen im Augenblick der kriegshetzerischen Taten in den großen demokratischen Ländern würden eine Wunder - wirkung im Abflauen der Kriegshetze und Kriegsstimmung verrichten! Solche juden"pogrome" der augenblicklichen Züchtigung für Schandlügen und skandalöse Hetze würden jedenfalls das Blut der Völker sparen, die der Jude in einen neuen Krieg hineinjagen will.

Spricht es für die Langmut, oder aber zeugt es für dieUnnachdenklichkeit der durchjudenlügen genasführtenVölker, daß sie selbst aus den abertausend entlarvten Lügendes Weltjudentums um deutsche Taten, Absichten und Pläne nicht das allergeringste gelernt haben? Ungezählte JudenlÜgen sind wie Seifenblasen zerplatzt, von den Phantasien über die 50 000 Judenleichen im Wannsee bis zur spanischen Guernica-Bombenlüge, von den deutschitalienischen Absichten in Spanien und Marokko bis hin zu den "genauen" Mobilmachungsdaten. Doch weder die Regierungen der Demokratien, noch die Leser der Judenblätter haben daraus gelernt. Letztlich aber könnte der Weltfriede von Druckerschwärze und Rotationsmaschinen abhängen, die eine Demokratie in völliger Verkennung der Grenzen jeglicher Freiheit, auch oder erst recht der öffentlichen Meinung, unter ihren besonderen Schutz gestellt hat. Sollte einmal die Weltkatastrophe hereinbrechen, dann wird es neben dem Hauptschuldigen, dem Juden, Mitschuldige geben, deren Verantwortung nicht geringer wäre: die Demokratien, die die Freiheit ungezügelt sich zu den allerletzten Freiheiten und Frechheiten entfalten ließen.

Die Schüsse des jüdischen Mordbuben Grünspan in der Deutschen Botschaft in Paris (7. November 1938) blitzten in eine eben erst auf friedlichem Wege bereinigte Atmosphäre, - die erste Aussage des Mörders vor dem Untersuchungsrichter: "Ich wollte das deutsche Volk treffen!" erhellt den Hintergrund der Tat. wie alle politischen Attentate unter Mißbrauch des Gastrechtes war auch dieses darauf angelegt, neue politische Komplikationen zu schaffen. Auch dieses Attentat war - ob es die Tat eines Einzelnen oder die Ausführung eines Auftrages jüdischer Organisationen war - ein Wurf nach dem alljüdischen Ziel der Entfesselung eines Konfliktes in Waffen. In den Spekulationen solcher Attentäter kreist die Erinnerung an die Schüsse von Serajewo, die den Weltkrieg auslösten.

Es geht den Juden um eine Wiederholung von 1914 bis 1918, - Arnold Zweig, der entthronte Prager Judenhetzer und Völkeraufwiegler, hat es eingestanden: die in Deutschland zurückgebliebenen Juden solle man getrost auf Verlustkonto setzen, - seine letzte Hoffnung ist ein neuer Weltkrieg um Judas Ziele:

"...so dämmert hinter ungeheurem Unheil die Möglichkeit, die Lehre des Kriegsausganges zu wiederholen, und zwar so, daß sie nicht wieder durch eine Dolchstoßlegende vereitelt werden kann..."

Wiederholung von igiS unter Vereitelung der Dolchstoßlegende, - d. h. ein neuer November für Deutschland, aber so radikal und brutal, daß es nie wieder einen völkischen Aufstieg geben könne! Das gleiche Stichwort ist - das deutet bei dem Übereinklang auf eine gemeinsame Quelle der Parole! - bei dem Juden Friedrich Stainpfer wiederzufinden. Stampfer, der frühere Hauptschriftleiter des Berliner marxistisch-internationalen "Vorwärts", überschrieb in seinem "Neuen Vorwärts" im Sommer 1938 einen Artikel: "Nochmals Kriegsziel 1938."

Wäre es von den Juden allein abhängig, würden ganz zweifelsfrei die nichtjüdischen Völker sich längst wieder in Waffen und Kampf gegenüberstehen. Würde es allein nach den Juden gehen, dann würde von heute auf morgen der Krieg ausbrechen. So denken sich Cohn, Emil Ludwig, und sein Pariser Verlag Gallimard den Ausbruch des neuen Krieges, ausgeplaudert in einer Ankündigung des Cohn'schen Buches "La Sainte Alliance":

"Die Kriegspartei.

Die neue 'Heilige Allianz' (gegen die Diktatoren) wird in einer vernichtenden Weise handeln. Drei Telefongespräche werden genügen, damit von heute auf morgen ein gemeinsames Ultimatum überreicht wird, das den faschistischen Regierungen eine Frist von 24 Stunden gewährt, und das in solchen Ausdrücken abgefaßt ist, daß die Diktatoren davon niedergeschmettert sein werden."

Dazu bemerkte der Pariser "Gringoire". "Damit Herr Emil Ludwig nach Deutschland zurückkehren kann, ist er also bereit, bis zum letzten Tropfen französisches Blut zu vergießen."

Die schweizerische "Gazette de Lausanne" bezeichnete Cohns "La Nouvelle Sainte Alliance" als "eine einzige Aufhetzung zum Kriege um des Krieges willen, und zwar zum Kriege gegen die autoritären Staaten. Dieser Krieg solle von den demokratischen Ländern gegen die andern geführt werden. Das Buch sei von einer erschreckenden Leichtfertigkeit, die sich nur durch die krankhafte Veranlagung des Verfassers erkläre" (1. Januar 1939).

Auch nach Schweizer Urteil soll mithin "wieder Weltkrieg um Jude geführt werden. Doch nicht nur Cohn will Krieg, das gesamte Weltiudenturn will ihn. Es stellt die Parole "Demokratie gegen Faschismus- und scheidet damit die Welt in zwei ideologische Lager. Warum wollen Cohn & Co. Krieg gegen den "Faschismus"? Weil sie sich endlich, nach Jahrtausenden des Betruges und der Tarnung, völlig durchschaut sehen. Wer aber den Juden erkannt hat, der wird von ihm zum Todfeind erklärt. Darum: Wieder Weltkrieg! Wieder um Judas willen! Darum alarmiert die physische Ohnmacht, doch propagandistische Presseallmacht des Juden die Demokratien der Welt für seine Interessen!

Hat nicht die unheilige "Entente cordiale" London-ParisMoskau ihren Spiritus rector und ihren Mentür wieder in einem Cohn? Welch eine "neue heilige Allianz"! Vom Juden feilgeboten!

"Die heilige Allianz" will Cohn gegen die Diktaturen mobUisieren, und sein Rassegenosse Alfred Kerr, der verhinderte jüdische Kulturmacher, hat in der "Pariser Tageszeitung", einem Ernigrantenblatt unter Mitarbeit des Juden Arnold Zweig, der Halbjuden Klaus und Erika Mann*), Pfernpfert u.a.m *' auch verlautbart, wie das Weltjudentum sich seine "heiligen Alliierten" denkt:

**) Kinder von Thomas Mann aus seiner Ehe mit der Jüdin Katja Pringsheim.*

"Jedweder Verbündete wird uns re c ht s e i ii, wir wachen, wir wirken, wir lassen nicht ab..."

Mit den neuesten Entwicklungen der gegen Deutschland gerichteten Einkreisungsfront der englisdi-franzdsischen Allianz vor Augen, angesichts der sonderbaren, Moskau umwerbenden Friedens-"Methoden", kann man schwerlich umhin, festzustellen, daß auch diese Judenparole "Jedweder Verbündete wird uns recht sein", geradezu zum Leitmotiv der demokratischen "Friedens"bernühungen geworden ist! So stößt man überall, selbst hier, auf die jüdische Quelle, auf die jüdische Ursprungsidee, deren Einflüsterungen die Demokratie auf Schritt und Tritt erliegt ...

Immer wieder muß man bezweifeln, ob wohl ein verantwortlicher Minister der Demokratien, sofern er Nichtjude ist, auch nur einen Blick in - ausschließlich für Juden geschriebene Zeitschriften und Veröffentlichungen wirft!

Wäre es sonst möglich, daß ihnen eine Veröffentlichung entgangen wäre und nicht zu denken gegeben hätte, wie die in der mehrsprachigen Zeitschrift des Judentums "0rdo , Organe du commité Juif d'Etudes Politiques" (September-Oktober-Heft 1938)? Da war unter der bezeichnenden überschrift "Wer ist am Kriege interessiert" zu lesen, daß im Gegensatz zu den nach einem friedlichen Ausgleich strebenden Völkern die Juden am Kriege interessiert sind, weil sie den Krieg brauchen als Blutbad zu ihrer vermeintlichen Regeneration:

"Ohne Zweifel klammert sich die große Mehrheit der Bevölkerung in den demokratischen Ländern an die Hoffnung, zu einem dauerhaften friedlichen Ausg1eich mit dem Dritten Reich zu gelangen. Die Pazifisten in allen Lagern, im sozialistischen, im liberalen wie im konservativen, haben den heißen Wunsch zur Verständigung, sollte diese selbst durch große politische, finanzielle und ideelle Opfer bezahlt werden.

Den Juden ist vom sieghaften Nationalsozialismus nur Erniedrigung und Vernichtung gewiß. Sie sind also in der Hauptfrage der gegenwärtigen internationalen Politik mit einem wesentlichen Teil der demokratischen öffentlichen Meinung zerfallen. Dieser Gegensatz bedeutet für sie eine ungeheure Gefahr; er trägt viel.leicht.mehr.als alles andere zur Ausbreitung des Antisemitismus in Westeuropa bei ... Es nützt nichts, den Anschein zu erwecken, als ob in der internationalen Pchlitik keine jüdischen Interessen auf dem Spiele stünden, so wie es unsere Prominenten meistens tun. Niemand hält uns für so naiv und so uneigennützig, um uns eine derartige Selbstaufopferung zu glauben.

Das jüdische Volk braucht ein Zentrum der politischen Regeneration. Dem Aufbauwerk einen anderen Sinn zu geben, bedeutet den endgültigen Verzicht auf die zionistische Verwirklichung.

Die Juden dürfen nie vergessen, daß sie das Ghetto nur deshalb ungebrochen überstanden haben, weil sie eine eigene Disziplin besaßen. Die alte Religionsverfassung, die allein das jüdische Volk erhalten hat, ist nicht mehr

wiederherzustellen; daher würde ein neues Ghetto die vollständige Vernichtung der Juden als Kulturvolk bedeuten. Das einzige Mittel, diesem Schicksal zu entgehen, ist die politische Neuordnung der ganzen Judenheit, der Kampf um den eignen Staat, an dem teilzunehmen alle verpflichtet sind.

Der Diktator ist eine Notwendigkeit, wenn ein Volk um sein Dasein kämpft. Wir wünschen den Juden einen Führer. Keine andere Form der Organisation als eine autoritäre ist bei ihnen überhaupt denkbar, zumal die Elemente einer gesunden Demokratie nicht bestehen."

Es geht also um jüdische Ziele, um die vergebliche Neugeburt durch nationale Einigung; natürlich mit dem Hintergedanken der Verwirklichung alljüdischer Weltbeherrschung. Dafür sollen die nichtjüdischen Völker bluten. Dafür benötigen die Juden einen - Diktator, der ihnen sonst Ziel ihres Hohnes wie ihrer Kriegshetze ist... Diese Offenheiten waren die letzten Lebensäußerungen eines judenblattes, das jüdische Ziele und jüdisches Sehnen zu offen vortrug...

Weil solche Stimmen selbst im Judenlager mundtot gemacht sind, ist es inzwischen der jüdischen Bearbeitung der Weltmeinung gelungen, den Zerfall zwischen dem jüdischen Treiben zur gewalttätigen Auseinandersetzung und den demokratischen Neigungen zum dennoch friedlichen Ausgleich aufzuhalten und zu flicken: die Kriegshetze hat es zuwege gebracht, das Kriegsvorgelände zu vernebeln und e jüdischen Interessen an einer Neuauflage des Weltkrieges so zu verschleiern, daß die nichtjüdischen Völker wähnen möchten, es ginge um nationale Ziele.

So konnte, ohne von den Demokratien zur Ordnung gerufen zu werden, Benesch als Freimaurer im 32. Grad durch sein Organ, den mit Juden besetzten Prager "Venkow" im Januar 19 3 9 erklären lassen:

"Vier Monate nach München ist es bereits klar, daß der Krieg urivermeidlich ist."

Der nichtjüdische Anlaß, die Völker gegeneinander ausbluten zu lassen zum alleinigen Gewinn Judas schien gefunden. Daß auch dieser Plan von Deutschland hart und schnell und ohne Blutvergießen zerschlagen wurde, kann das Weltjudentum nicht verschmerzen. Wieder ist das Gegenteil der beabsichtigten Wirkung eingetreten: ein Brutbett der Kriegsverschwörer ist ausgebrannt und - die Ausschließung der Juden u n d des Kommunismus aus dem mitteleuropäischen Lebensraum ist vollständig. Da h er die verstärkten Racheschreie. Darum die Alarrnierung der Welt: um Judas willen.

"Deutschland muß ausgetilgt werden!"

Das große Purim der Neuzeit

"Sicher ist nur, daß im Juden die Kraft - und die Lust jeder Kraft! - zur äußersten Konsequenz steckt, daß er, in welcher Richtung auch immer, erstaunlich weit gehen wird (!). Und daß also phantastisch Starkes, daß Vieles, daß Erschrecken-des geschehen wird, wenn wir gewählt haben, zum Guten oder zum Bösen. Das spüren die Völker, und darum wählen die Dichter so gern eine jüdische Doppelgestalt, wenn es sie treibt, das allgemeine Schicksal zu symbolisieren und sehr sichtbar zu machen. - Wohin sich die jüdische Kraft wendet, wenn man nach der ungeheuren Katastrophe wieder beginnt, am Menschenschicksal zu bauen, das wird noch für mehr bedeutsam sein als für den Juden selbst." 35)

Der jüdische Literat Julius Bab.

Die von Bab brutal ausgesprochene Drohung richtet sich gegen alle Völker, die den Juden nicht willfährig sind. In der Tat eine phantastische Drohung: eine Bombe gegen die gesamte Menschheit, - der Jude wird wählen, ob zum Guten oder zum Bösen, die Menschheit hat sich darein zu finden, und der Jude fühlt sich stark genug, die gesamte Menschheit in die Schrecknisse mitzureißen. Selbst wenn man von diesem Wahnwitz der überheblichkeit eines in alle Winde zerstreuten Zwergvolkes ein gebührendes Quantum abstreicht, bleibt genügend, alle nicht völlig Stocktauben und politisch Blinden über die Verworfenheit des Juden und die Skrupellosigkeit seiner Ziele ins Bild zu setzen. Im übrigen ist der Jude seit jahrtausenden den Beweis schuldig geblieben, daß er auch "phantastisch Starkes" zum Guten einer Menschheit beigetragen hat! Denn wäre dem so, dann würde ja die weltverbessernde Revoltegesinnung des Juden völlig unbegründet sein; vielmehr müßte sie sich gegen den Juden selbst richten, weil er nur so phantastisch schwache Beiträge zur Weltverbesserung geleistet hat.

Die Drohung mit "erschreckenden Geschehnissen" verrät neben der nicht mehr zu überbietenden Inhumanität zudem die ganze Ideenarmut des Juden, anders denn mit Gewalt, mit äußerster phantastischer Gewalt, den Lauf der Dinge zu zwingen. Welch ein Pazifist! Noch heute spricht aus Bab, diesem Sprecher der Juden, jenes Volk der Bibel, das auf jeder Seite seiner alttestamentlidien Geschichte von "Ausrottung" ganzer Völker, vom "Erwürgen" Zehnund Hunderttausender wahrhaft schwelgt. Freilich, das sind erstaunliche Beweise für die phantastische Stärke jener

jüdischen Doppelgestalt, die sich als Pazifist gebärdet und zur Verwirklichung eines selbst nie geübten Pazifismus des - Krieges bedarf.

Zunächst geht es um den deutschen Widersacher und seine Vernichtung, seine Ausrottung. Nicht ohne Grund; denn immer hat der Jude, und mit Recht, den Deutschen als den entschiedensten judengegner angesprochen, weil er gegen die wissenschaftliche deutsche Begründung derjudengegnerschaft machtlos ist. Gegen Pogrome alarmiert der Jude die Humanität, obwohl er sie selbst immer wieder verleugnet hat. Die unerbittliche Logik rassischer Erkenntnisse aber erwidert dieser vorgebliche Apostel der Humanität mit einer phantastischen Hetze zu "Erschreckendem", zum Krieg. Da ihm selbst dazu alle physischen Voraussetzungen fehlen, wiegelt er die Völker dazu auf. Bei Bab ist ein Beweis. Um jeder mißverständlichen Auslegung vor zubeugen, was Bab mit seiner Brutalität im Sinn gehabt hat, spricht der Jude Uri Cui Ginberg im Krakau "Nowy Dziennik": 36)

"Sobald wir (Juden) merken, daß wir in allen Ländern der Diaspora gemeinsam auftreten müssen, stellen wir auch heute noch in der Zerstreuung eine furchtbare Kriegsmacht dar. Diese Abwehrmacht der jüdischen Massen und dieses Kriegspathos sind das Echo und der Abglanz des kleinen Judäa, als es belagert war durch das mächtige und gerüstete Rom... Das alte Hebräerblut besitzt noch immer seine frische Kraft, seinen Verteidigungsdrang und seinen Auflehnungsgeist...

Wir haben uns in das verworrene Interessengeflecht -von allerlei Staaten hineinverwurzelt. Unsere jüdische ausgedehnte politische Internationale ist imstande, unsern Feinden einen fühlbaren Stoß zu versetzen."

Mit bemerkenswerter Offenheit ist hier ausgesagt, daß der Jude seine internationale Verfilzung der Politik dazu ausnutzt, den Widersachernjudas eine nichtjückische "furchtbare Kriegsmacht" entgegenzustellen, d.h. die Nichtjuden für rein jüdische Zwecke einzuspannen! Welch ein Kriegspathos eines - Pazifisten! Welch eine "Humanität", um eigensüchtiger Zwecke willen nichtinteressierte Nichtjuden in Krieg hineinzutreiben! In den Krieg, der nach Judas Willen dem Gegner völligen Untergang bringen soll.

Denn an der jüdischen "Humanität" hat sich nichts geändert seit jener berüchtigten Rede des damaligen amerikanischen Botschafters Henri Morgentau (Jude) in New York im Oktober 1918: 37)

"Ich verfechte mit aller Entschiedenheit den Vorschlag, den, Krieg nach Deutschland hineinzutragen, und auf keinen Fall Frieden zu schließen, bevor das geschehen ist. Das Elend, welches Deutschland über andere Länder gebracht hat, soll es am eigenen Leibe kennenlernen. Es ist ein Unsinn, einen Unterschied zwischen der deutschen Armee und dem deutschen Volke zu machen. jeder Deutsche dürstet nach Mord, Brand, Notzucht und Verwüstung. Das deutsche Volk ,in seiner Gesamtheit ist für diesen Krieg zu bestrafen."

Ein leider damals nicht beachteter judenkommentar zu Wilsons Frie~denssirenen. es ginge nur um die Beseitigung der Dynastie, der Regierung, denn gegen das deutsche Volk habe man nichts. Morgentau als Jude interpretierte die 14 Wilson-Punkte schon auf judenmanier, ehe die Leimrute gewirkt hatte. Neben den unvergeßlichen Lehren aus dem Zusammenbruch von 1918 sichert auch die Offenheit eines Morgentau ein für allemal gegen eine Neuauflage der deutschen Gutgläubigkeit etwa gegenüber einem Boosevelt, der ohne Errötenden Spuren Wilsons folgen möchte, Volk und Führung zu trennen.

Im Laufe der letzten Jahre haben Juden über Juden immer wieder bezeugt, daß sie nicht nur auf eine "Wiederholung des Kriegszieles igi8" hinarbeiten, sondern daß sie diesmal die Humanität mit der Ausrottung der Deutschen, mit einer Neuauflage des "Purim", krönen würden. Aus der Fülle dieser maßlosen Drohungen sei eine Handvoll herausgegriffen:

Der ehemalige österreichische Unterrichtsminister Dr. Czermak hat 1933 eine wissenschaftlich fundierte Untersuchung geschrieben-. "Ordnung in der Judenfrage". Czermak ging der geschichtlichen Entwicklung der Judenfrage im deutschen Lebensraum nach und kam als Christlich-Sozialer zu dem Schluß, daß die Komplizierung dieser Frage nach einer baldigen und gründlichen Klärung dränge. Ein Jude Loubet aus Frankreich machte sich daraufhin in einem Schreiben an Czermak zum Dolmetsch der Rachegelüste der selbst von dem judenfürsten Theodor Herzl noch als "harmlos" bezeichneten "Alliance IsraéIite Universelle", die (1861) eine Gründung des ersten jüdischen Ministers in Frankreich, von André Crémieux, war:

"Sehr geehrter Herr! Ihr Buch 'Ordnunng in der Judenfrage' habe ich als Delegierter der frazösischen Sektion 'Alliance Israelite' gelesen. Ich habe Ihnen in Kürze folgendes dazu zu bemerken- Die Geduld des Weltjudentums geht zu Ende. Es fehlt der Kulturwelt des Westens und auch Asiens, Amerikas .das vollständige Verständnis für die Seuche des Antisemitismus, der nichts anderes ist als eine arisch-deutsche Frechheit und eine Ablenkung von unendlichen tausend.jährigen Fehlern, die das arische Volk infolge seiner geistigen Inferiorität seit jeher verbrochen. Täuschen Sie sich nicht, mit Deutschland, diesem idiotisch-tierischen, gemeinen Volk werden wir in Kürze fertig werden. Es muß dieses deutsch-arische Volk vom Schauplatz verschwinden. -

Es kommt ein Weltgerichtshof gegen den Antisemitismus von welchem alle Judenfeinde zur Bestrafung herange;ogen werden, - und wenn es Millionen sind. Ich sehe nicht ein, warum Israel weichen soll, um durch eine tückische Politik niedergehalten zu werden. Es wäre besser, wenn das Ariertum verschwände. Schreiben Sie ein Buch 'Ordnung in der Arierfrage'. Das ist notwendiger. Wartet nur, Ihr Antisemiten, Ihr werdet noch staunen!
gez. Loubet."

Zum weiteren unangefochtenen Wohlergehen eines judenvolkes von 18-20 Millionen sollen Millionen Arier vor einen "Weltgerichtshof" gestellt werden, - dessen Einrichtung wohl ohne nichtjüdische Hilfe nicht möglich wäre. Somit wieder die Spekulation um die Einspannung von Nichtjuden für jüdische Ziele. Ober den Charakter des "Weltgerichtshofes" ließ Loubet von der harmlosen Alliance keinen Zweifel: das ganze "deutsch-arische Volk muß vorn Schauplatz verschwinden"; um im Stil der alttestamentlichen Bibel der Humanität zu sprechen, also "ausgerottet" werden.

Dieser Loubet sei ein Einzelner? Geschwaderweise sind Juden aufgetreten, die alle die gleichen Ziele bekundet haben. Die unter Leitung von marxistischen Juden stehende "Pravo Lidu" (Prag) nutzte im August 1935 die ersten sowjetrussischen Manöver, zu denen die Militärattachees der anderen Staaten geladen waren und bei denen die ersten Fallschirmjäger vorgeführt wurden, um an dieses Auftreten der Roten Armee die Hoffnungen auf eine "schreckliche Niederlage", auf eine Vernichtung Deutschlands und der ihm befreundeten Staaten für mehrere Generationen zu knüpfen:

"Sowjetrußland tritt mit den diesjährigen Manövern unter jene Staaten, mit denen wir nicht nur politisch, sondern auch militärisch, freundschaftlichvertrauliche Beziehungen haben. Man braucht nicht auseinanderzusetzen, welch ungewöhnlich wertvollen Beitrag dieser Umstand für die Sicherheitder Zukunft der (tschechoslowakischen) Republik und aller verbün-deten Armeen bedeutet. Alle, die wir in Europa. den Frieden wünschen, und die wir von falschen Oberpatrioten als Pazifisten verschrieen werden, haben sehr gut begriffen, daß seit der Zeit, da die Weimarer Republik unterging..., die Hoffnung auf Friede nur darin liegt, daß Deutsch1and und zwei, drei weniger bedeutsame Staaten, die vielleicht... sympathisieren würden, in so erdrückender Minderheit sein werden, daß sie bestimmt mit einer schrecklichen Nieder1age rechnen müssen, die freilich für sie nicht mehr mit einem solchen Wohlwollen der Sieger enden würde wie 1918.

Diesmal Deutschland schlagen, müßte bedeuten,esauf die Zeit vieler Generationen so zu vernichten, daß über der europäischen Menschheit nicht mehr ständig das blutige teutonische Schwert hinge."

Blutdürstige Pazifisten von schier übermenschlicher Humanität! Hier schon, 1935, zeichnet sich in der Hoffnung auf eine erdrückende Minderheit der Gegnerschaft ein Einkreisungsplan ab, mit dem Ziel der radikaleren Wiederholung von 1918... (Die historische Unwahrheit vom blutigen teutonischen Schwert wird in dem Abschnitt "Die Kriegsrekorde der Friedfertigen" abgefertigt.)

Nur die Spekulation eines vereinzelten judo-marxistischinternationalen Blattes? Hier belehrt das Hausblatt der Jüdischen Weltloge B'nai Brith (auch Bne Briss, selbstgewählte deutsche Firmierung für den judenorden der B'nai Brith), die Logenzeitung "B'nai Brith", die just um die gleiche Zeit wie die Pravo Lidu die Rote Armee unter zwei jüdischen Generälen vor den Toren Deutschlands anmeldete: 38)

"Die jüdischen Armeebefehlshaber General Rappaport und General Zeitlin wurden mit dem Lenin-Orden, der höchsten Ehrenauszeichnung der Sowjetunion, dekoriert. Nicht, daß wir uns an der militärischen Ehre von Juden weiden wollen, ... aber unsere Einbildungskraft spielt gern mit gewissen Möglichkeiten, die sich aus der Tatsache, daß zwei hervorragende jüdische Generäle in der russischen (bolschewistischen) Armee sind, ergeben.

Nehmen wir an, Rußland und Deutschland befänden sich miteinander im Kriegszustand, und fragen wir, wer die beiden aktivsten Divisionen (Sowjet-) Rußlands kommandiert? Kein anderer als der General Rappaport und der General Zeitlin. Die vernichtenden Schritte Rappaports und Zeitlins dröhnen vor den Toren Deutschlands. Der arische Generalstabschef steht atemlos vor dem Führer: Exzellenz! Rappaport steht an den Grenzen des Reiches! Zeitlin marschiert mit ihm!'

Der Führer ist betäubt und sprachlos. Dies ist eine Auswirkung seiner Politik den Juden gegenüber: Er setzte sie beiseite, er wollte nichts mit ihnen zu tun haben, er ignorierte sie und vernichtete ihre Lebensmöglichkeiten. In der Tat - in seiner Armee gab es keinen einzigen Juden. Er hatte es so verordnet.

Und nun stehen zwei Juden an den Grenzpfählen Deutschlands und wollen gegen ihn kämpfen und sich in ein Unternehmen einlassen, das (wie er immer sagte) nichts für Juden sei. Rappaport und Zeitlin sind gekommen, um mit ihm abzurechnen..."

Zwei Juden "wollen kämpfen" gegen Deutschland, d. h. sie wollen kommandieren, und kämpfen soll die Rote Armee; Russen also sollen sich für Juda schlagen. Mehr als zwei Juden als Kommandeure hätte das Weltiudentum in dieser Armee hiernach als Waffenträger nicht aufzubieten...

Man könnte über diese amüsante Offenbarung, wie sich im Kopf der Logenjuden der Beginn einer "Abrechnung" ganz in Form eines unprovozierten Angriffes darstellt, hinweggehen, wenn man es beim Bne Brith nicht erstens mit einer führenden judenorganisation, zweitens mit einer internationalen Organisation und drittens mit einer - - humanitären Vereinigung zu tun hätte!

Damit über die Stellung und Bedeutung des kriegslüsternen Bne Brith kein Zweif el herrsche, hat das Israelitische Wochenblatt für die Schweiz, "journal Israélite Suisse", Zürich, das Wort zum Thema Nas ist der Orden Bne Brith"?

"Der Unabhängige Orden Bne Brith (Söhne des Bundes) ist eine interterritoriale Vereinigung jüdischer Logen, ein Orden jüdischer Männer, der sich die Aufgabe gestellt hat, Juden zur Förderung höher Menschheitsziele zu vereinigen. Er bemüht sich laut Statut, 'den geistigen und sittlichen Charakter der Stammesgenossen zu stärken, ihnen die reinen Grundsätze der Menschenliebe einzuprägen, Wissenschaft und Kunst zu unterstützen, die Not der Armen und Dürftigen zu lindern, die Kranken zu besuchen und zu pflegen, den Opfern der Verfolgung zu Hilfe zu kommen und ihnen in allen Lagen hilfreich beizustehen'. Der Orden will dazu beitragen, daß der Gedanke der Menschheit sich nicht auf eine Konfession oder auf Konfessionen beschränke, sondern daß er universal und allumfassend werde. Aus solcher Anschauung heraus beschränkt der Orden seine Hilfstätigkeit nicht grundsätzlich auf die jüdische Stammesgemeinschaft; in der Praxis aber kommt diese Hilfe vorwiegend Juden zugute, weil sie immer wieder von Staat und Gesellschaft zurückgesetzt werden.

Die Gründung des Ordens erfolgte in Amerika am 13. Oktober 1843. Die erste Loge war die 'New York-Loge', gegründet von zugewanderten deutschen Juden mit dem Maschinenbauer Henry Jones (Heinrich Jonas) an der Spitze.

Der Gesamtorden umfaßte 1930 15 Ländergebiete (Distrikte) in vier Weltteilen: Australien war damals noch nicht erfaßt. Die Gesamtzahl der Mitglieder beträgt rund 80 000, die Zahl aller Logen rund 600. Die einzelnen Teilgemeinschaften heißen Logen, ihre Mitglieder nennen sich gegenseitig Brüder. In österreich, in der Tschechoslowakei und Polen wurde die Bezeichnung 'Humanitätsverein' gewählt. An der Spitze des Distrikts steht die Großloge. Die Vertretung des Gesamtordens in der Welt geschieht durch das aus Vertretern der Distrikte zusammengesetzte Exekutivkomitée." 39)

Die weltumspannende Judenloge "zur Förderung hoher Menschheitsziele", die den "Gedanken der Menschheit" zu vertreten vorgibt und sich sogar als "Humanitätsverein" getarnt hat, also vertritt und predigt den Krieg! Freilich nicht mit jüdischen, sondern mit sowjetrussischen Armeekorps... So ist der Jude: Er sagt Menschheit und meint das Judentum; er sagt Humanität und will den Krieg. Und solchen Gaukeleien erliegt die Demokratie, die dem Juden als Tarnungs- und Schutzschild gerade gefehlt hat.

Eben diese Judenloge der Bne Brith ist aber auch der vollendete Beweis für die Langmut, die das nationalsozialistische Deutschland dem Judentum bewiesen hat. Obwohl es an Kampfansagen dieser Judenloge nicht gefehlt hat, und obwohl jene überaus deutliche Kriegsdrohung von der Loge bereits 1935 erging, wurde die Loge Bne Brith nach Vorliegen neuer Beweise "humanitärer" Ziele erst am 20. April 1937 in Deutschland verboten. Es darf füglich bezweifelt werden, ob andere Völker sich so lange eine Zweigniederlassung eines "Humanitätsvereins", der auf Krieg sinnt, hätten gefallen lassen.

Die vollendete Dernaskierung dieser Humanitätsapostel vom Bne Brith und des gesamten Weltjudentums erfolgte zum andern Mal, als die jüdische Wochenschrift "The Ainerican Hebrew" vom 30. April 1937 das endliche Verbot einer kriegshetzerischen Judenloge mit der Drohung kommentierte:

"...Wenn unser (?) Staat (Amerika) nicht mehr tun kann, als die gegenwärtigen Herrscher Deutschlands an die glorreiche Zeit der sozialen Wohlfahrt zu erinnern, die der B'nai B'rith bedeutete, dann wird das Gewissen der kultivierten Völker aufwachen. Sie werden dann zu der notwendigen Einsicht kommen, daß das Nazi-Deutschland es verdient, aus der Vö1ker - familie ausgetilgt zu werden."

Das Israelltische Wochenblatt, Zürich, hatte (a. a. 0.) mitgeteilt, daß die Judenloge Bne Brith in ihrem Distrikt VIII Deutschland 105 Logen mit 16 000 Mitgliedern zähle. Das Verbot dieses Klubs von 16 ooo Juden in einem Volke von (damals) 68 000 000 Deutschen wurde von den Juden als so ungeheuerlich empfunden, daß sie darum nicht nur Amerika, sondern alle kultivierten Völker aufrufen wollten, um Deutschland "auszutilgen". Um 16 000 Logenjuden.... Wieder die hymnische Sprache der Bibel des Hasses, wie bei Loubet, der das ganze deutsche Volk "verschwinden" lassen will, so beim "American Hebrew"- "austilgen". So sieht in der Praxis die "Humanität" des Juden aus. Und das ist auch das "Erschreckende", das ein Julius Bab allen nichtjudenwilligen Völkern ankündigte. Allein aber vermag das Weltjudentum nicht, die so häufig angekündigte "humanitäre Austilgung" zu vollbringen, - darum eben die Alarmierung der Kulturvölker, das Werk der "Humanität", die Austilgung, zu vollführen. Wenn Kriegseiferern das

Handwerk gelegt wird, sollen die Kulturnationen aufgeboten werden, um ein Volk, das sich durch Kricgshetze seine friedliche Arbeit nicht stören lassen will, "auszutilgen". Und das segelt durch alle Meere der Demokratien unter der Flagge: "Humanität"!

Hier ist auch der Ort, die Querverbindungen zu zeigen, welche die Alliance IsraéIite Universelle und die Logenbrüder vom Bne Brith verbindet, beide überdacht von der Weltfreimaurerei. Die "Katholische Korrespondenz" dürfte hier sicher eine hinreichend unverdächtige Quelle sein; sie schrieb 1936, vor dem Verbot des Bne Brith in Deutschland:

"Dieser Orden (Bne Brith) hat seinen Sitz in Chikago und zählt mindestens 75 000 Mitglieder. Sein Zweck ist, die Interessen der Juden zu schützen. Die Weltfreimaurerei hat ihren Mitgliedern, soweit sie Juden sind, die Zugehörigkeit zum B'nai B'rith-Orden gestattet. Dieser ist ein streng nationaler Geheimorden, der andersvölkische Personen grundsätzlich ausschließt. Mit der Alliance IsraéIite Universelle, der politischen Kampf- und Abwehrorganisation der Weltjudenheit, steht der B'B'-Orden im Verhältnis aktiver Zusammenarbeit."

Damit ergeben sich Zusammenhänge, die weder über die gemeinsamen Quellen der gegen Deutschland entfesselten Kriegshetze einen Zweifel, noch auch den Umfang dieses Treibens verwunderlich erscheinen lassen, - die Angehörigen der Alliance, des Bne Brith und der Weltfreimaurerei werfen sich gegenseitig die Bälle zu, sie lösen einander ab, es ist ein Schneeballsystem der Kriegshetze.

Für den Fall, daß auch diese Querverbindungen abgestritten werden sollten, hilft die "jewish Encyclopedia", die unter dem Stichwort B'nai Brith bestätigt: "Kürzlich hat der Orden Arbeitsgemeinschaften mit der Alliance Israe'Iite Universelle in Paris... angekündigt." Natürlich nur zu humanitären Zwecken. Daß die Juden damit nur die politischen Ziele tarnen, haben sie selbst mit ihrer Kriegs- und Ausrottungshetze bewiesen. Somit wird die Arbeitsgemeinschaft zwischen den beiden Judenorganisationen sich auch auf dies Gebiet erstrecken. Bis zum überdruß wird das politische Endziel der Bne Brith-Loge durch die Mitgliedschaft folgender Juden bewiesen- Bankier Warburg, der aus rein humanitären Gründen die russische Revolte mitfinanzierte; Bernard M. Baruch, der den "Gedanken der Menschlichkeit" durch eine unmenschliche Kriegshetze pflegt; Be'la Khun (Cohn), der aus Gründen der Menschlichkeit in Budapest 57 Priester ans Kreuz schlagen und in der Krim 40 000 weißrussische Soldaten auf bestialischste Weise abschlachten ließ. Dieser Blick hinter die Kulissen der Ordens-Humanität ist mehr als hinreichend.

Die großen Hoffnungen des Weltjudentums auf Erfüllung seiner Anschläge gehen vor allem mit jedern jüdischen Minister in den demokratischen Ländern. Nach der Ausschaltung der jüdischen Einflüsse in Deutschland zeigte sich 1936 wieder ein Silberstreifen am jüdischen Horizont: der Jude Le'on Blum wurde französischer Ministerpräsident. Die Erwartungen des Weltjudentums, die keine jüdische Zeitung in Frankreich so unverhohlen auszudrücken wagte, sprach der amerikanische "jewish Weekly" (Nr. 7/1936) aus:

"Es ist in der Tat sehr erfreulich, daß Frankreich einen jüdischen Ministerpräsidenten hat. So steht Hitler jetzt zwischen zwei luden, einem sieht er sich gegenüber: Le'on Blum, den andern hat er im Rücken - Litwinow. Es wird ihm unmöglich sein, diese beiden Riesen zu verschlingen, er wird erstickt werden."

Es ist mehr als jüdische Aufschneiderei, wenn so Blum gleich beim Amtsantritt als - "Riese" bezeichnet wurde. Das Weltjudentum konnte ihm diesen Kraftvorschuß nur zuteilen, weil damit ausgedrückt werden sollte, daß hinter Blums Außenpolitik die geballte Macht der Judenfinanzen und der "dunklen Kräfte" stand; es lag nicht an den Juden, wenn der sonderbare "Riese" zweimal über demokratische Strohhalme stolperte, ohne den Judentraum erfüllt zu haben.

Mit unüberbietbarein Zynismus, der auch dem eingeschworensten Demokraten und jedem Nichtjuden die Zornesröte ins Gesicht peitschen müßte, hat die in den Vereinigten Staaten erscheinende jüdische Zeitschrift "The American Hebrew" (3. Juni 1938) die Ziele der jüdischen Weltpolitik entschleiert und aus der Tatsache, daß in England, Frankreich und Sowjetrußland drei Juden auf verantwortlichsten Posten saßen, sich in Erwartung des bevorstehenden jüdischen Sieges geradezu überschlagen. "Wird Eli Eli über Horst Wessel siegen?" stellte das Judenblatt die Frage und zog die Bilanz der jüdischen Aussichten:

"In den Händen von Millionen Nicht-ariern liegt das Schicksal von Millionen!"

Blum, der von Daladier wohl nur für kurze Zeit abgelöst sei, "kann noch der Moses werden, der zur rechten Zeit die Schöne (Frankreich) aus der Wüste führen wird".

Litwinow sei ein großer Jude "zur Rechten Stalins, dieses kleinen Zinnsoldaten des Kommunismus"; er sei schon jetzt jedem in der Internationale, außer dem "Wächter des Kreml", über den Kopf gewachsen. Dieser "durchdringende und talentvolle Mann- habe den französisch-sowjetischen Pakt erfunden... , "er war es, der Roosevelt hineinlegte... bezüglich der Errichtung der Handelsbeziehungen *).... Er war es, der bis zur Grenze der diplomatischen Erfolge gegangen ist, indem er das konservative, von den EtonSchülern in Zylindern regierte England zwang (!), in freundschaftliche Beziehungen zum roten Rußland zu treten".

**) Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Washington und Moskau in 1933. Die Beziehungen waren durch die NichtzahlunL, der russischen Vorkriegs- und Kriegsschulden abgerissen. Die Juden Litwinow und Bullit (USA.) leimten den Riß wieder, und Amerika erwartete vergeblich Schuldenregelung.*

"Und Hore-Belisha! Angenehm, glatt und geschickt, ehrgeizig und kompetent, brodelnd und autoritär... sein Stern ist noch im Aufstieg. Er wird in den Fußtapfen Disraelis in die Residenz in der Downing Strect 10 gehen, wo die Schicksale aller Untertanen des Königs beschlossen werden."

"In knapp einem Jahr verwandelte dieser lebhafte und aggressive junge Mann die britische Armee, die eine äußerst schäbige, veraltete und völlig mangelhafte Ausrüstung hatte, in eine mechanisierte Kriegsmaschine von kriegsmäßiger Stärke... Und dieses schaffte er in einer Welt, die Gefahr lief, etwas Ahnliches wie ein Misthaufen für Diktatoren zu werden.

Es mag also geschehen, daß diese drei Söhne Israels die Koalition bilden werden, die den wahnsinnigen Nazidiktator, diesen größten judenfeind der modernen Zeit, in die Hölle schicken wird, in die er selbst so viele von unseren Leuten zu verbannen versuchte.

Es ist so gut wie sicher, daß diese drei Aationen, verbunden durch viele Verträge, die eine tatsächliche, wenn auch nicht schriftlich festgelegte, Allianz darstellen, Schulter an Schulter stehen werden, um spätere Schritte Hitlers nach Osten abzuwehren, dennder Befehl, der den ersten Nazi im Paradeschritt über die tschechische Grenze schickt, würde den Funken bedeuten, der Europa in die Vernichtung stürzt."

"...Und wenn der Rausch der Schlachten sich verzogen,die Trompeten nicht mehr schmettern und die Kugeln aufgehört haben zu pfeifen, dann mag ein Bild erscheinen, das den Menschen zeigt, der Gott spielen wollte, den Hakenkreuz-Christus, wie er nicht gerade sanft in die Grube hinabfährt, während die drei Nicht-arier ein gemeinsames Requiem anstimmen das aufallend an ein Gemisch aus der Marseillaise, dem 'God save the King' und der Internationale erinnert und ausklingt in das blendende, kriegerische, stolze und angriffslustige Finale: 'Eli, Eli'." 40)

Schon im Sommer 1938 jüdische Anspielungen auf die Einkreisung, - hier ist schon die neue "heilige Allianz" des Jahres 1939 gezeichnet, diese Allianz, die auf der Grundlage des vom Juden Litwinow-Finkelstein gemanagten "Teufelspaktes" zwischen Paris und Moskau auch die hochkonservativ-demokratische Monarchie England mit den bolschewistischen Königsmördern und Schlächtern von zehn Millionen Russen in eine "pazifistische" Einkreisungsfront bringen soll. "The American Hebrew" wußte schon im Juni 1938 uni diese Bemühungen - auch wenn die Chamberlain-Halifax darum noch nichts gewußt und nichts davon geahnt haben sollten - entpuppt sich nicht *auch das gesamte Einkreisungsman6ver als ein wohlvorbereiteter, unterirdisch organisierter Anschlag des Wel~udentums auf Koiten des englisdien Prestiges?*

Es muß ein mehr als peinliches Gefühl für jeden Engländer sein, in solcher Gesellschaft sich zu bewegen, die einen Hore-Belisha (Horeb-Ellja) als den politischen Herkules darstellt, der die militärische "Schäbigkeit- beseitigt haben soll. Den britischen Soldaten müßte eigentlich ein Ekel ankommen vor der jüdischen Diffamierung einer Armee, auf die z. B. Baldwin und Chambelain ein ganz außerordentliches Vertrauen setzten.

Doch selbst den kleinsten "Mann auf der Straße" sollte es, selbst wenn ihn alles nicht anzugreifen und nachdenklich Zu stimmen vermag, entsetzen, daß hier eine Judenverschwörung enthüllt worden ist, die es darauf anlegt, Minister Frankreichs und Englands - - jüdische Politik treiben zu lassen! "Drei Söhne Israels " sollen "den Nazidiktator in die Hölle schicken", - das heißt doch nichts anderes, als daß diese Juden mit dem Leib und Leben von Ariern rein jüdische Politik treiben...!

Auch das wird wiederum nur als einzelne jüdische Stimme gewertet werden, und man wird den Franzosen und den Engländern jüdischerseits versichern (im Stile Blums), daß der Jude im Ministeramt zwar "Franzose und Jude" sei, "Engländer und Jude", daß er aber an so verantwortlicher Stelle eben doch handele "als Franzose" ' "als Engländer". Das aber ist einfach undenkbar, und von Juden, die aus ihrer Rasseseele kein Geheimnis gemacht haben, ist das immer wieder versichert worden. Ein einziges Zeugnis soll für ungezählte stehen, das des Juden Richard Lichtheim ("Das Programm des Zionismus"):

"Es muß einmal ohne Scheu gesagt werden: Die jüdischen Publizisten, die die liberale Presse ihrer Vaterländer beeinflussen, sind in ihren politischen Anschauungen ganz wesentlich durch ihr Judenschicksal bestimmt." 41)

Wenn das von den jüdischen Journalisten zugestanden wird, soll das weniger zutreffen auf jüdische Politiker? "The American Hebrew" hat unwiderleglich bewiesen, was das Judentum von den jüdischen Pohtikern in den demokratischen Staaten erwartet: daß sie Vollstrecker der jüdischen Rache am nationalsozialistischen Deutschland werden! So wenig der jüdische Journalist und Publizist aus seiner Rasseseele heraus kann, so wenig auch der)üdische Politiker; ja noch weniger, denn alles jüdische Ziel ist abgestellt auf die Gewinnung politischer Einflüsse. Und in der

endlich errungenen politischen Machtstellung sollte der Jude mit einem Male auf die Ausübung der Macht, auf die Beeinflussung des Judenschicksals, verzichten? Das wäre nicht nur übermenschlich, das wäre sogar überjüdisch!

Welch eine Apotheose des American Hebrew, die aus dem Rauch der Schlachten, in denen Arier für die Juden verbluten sollen, aufsteigt: die drei Nichtarier Blum, HoreBelisha und Litwinow stimmen ein Requiem-Gemisdi an aus der Marseillaise, dem englischen Königslied und der Sowjet-Internationale, - warum aber warten bis zum Austrag des Kampfes? Warum nicht heute schon diese kakaphonische Hymne als - "Nationalhymne' der internationalen Einkreisungsantipoden...? Die Hymne der grande nation, der fair-player und der gottlosen Weltrevolutionäre auf einen einzigen Nenner gebracht... Es fehlt nur noch die Einbeziehung der amerikanischen Nationalhymne "Star Spangled Banner". Der Titel steht noch nicht fest; er könnte etwaheißen "New-JewHumanity" (Neujüdische Humanität).

Wie ist es möglich, daß scheinbar so auseinanderstrebende Elemente sich finden? Einmal ist es die Ebene der Demokratie mit ihren falsch verstandenen Freiheiten, auf der sich die Geister der Demokratie und des aus der Demokratie fortentwickelten Geistes einer seit Jahren lebhaft gerühmten Moskauer "Demokratie" finden. Zum andern sind es politische Ziele: bei den westlichen Demokratien der krampfhafte letzte Versuch zur Wahrung des status quo einer für immer verteilten Welt, bei Moskau aber der Plan der Förderung einer Weltrevolution, - alles getrieben vom Weltjudentum, das.mit humanitären Masken seine Ziele der Weltbeherrschung verbirgt. Es ist der letzte, doch entscheidende Ansturm einer versinkenden Welt, die sich an den Strohhalm einer vermeintlichen "Heiligkeit" aus abgründigstem Haß geborener Verträge anklammert. Es ist die letzte Chance des Weltjudentums, seine in aller Welt er-
. schütterte Position zu retten und seine völlige politische Entmachtung und die Auslöschung seiner Einflußnahme auf die Gestaltung der Welt zu verhindern.

Juden, Judenblätter und Judenorganisationen haben rü&haltlos und ungeschminkt das Ziel des Weltjudentums enthüllt: die arischen Völker in einen neuen Weltkrieg einzuspannen, um der jüdischen Entmachtung vorzubeugen. Zwei Judenbriefe (die Originale würden jeden zweifelnden Themas belehren) beheben durch ihre Robustheit und Blutgier auch die allerletzten Zweifel an der Art der "Wiederholung des Kriegszieles 1918". 42) In einem aus Nürnberg im Sommer 1938 datierten, an einen Juden Dr. Arnold Lee in New York, 125 West, 86. Street, gerichteten Brief trieft es von Vorgefühl einer kommenden Judenrache:

"...sei es, wie es sei, ich bin überzeugt, daß ein Krieg erst kommen wird, wenn alle Juden Deutschland verlassen haben, dann aber wird die Rache1os - brechen und dies Land wird aus der Luft heraus vollkommen zerstört werden. Ich kann nicht glauben, daß unser Gott uns so schwer bestrafen wird, daß wir nach so viel Leiden auch noch einen Krieg ertragen müssen. Aus diesem Grunde kann ich auch nicht an einen Krieg in der nächsten Zukunft glauben..."

Als Gegenstück zu diesem Brief aus Deutschland, ein Schreiben aus "Palästina, im November 1938", von einem Juden M. Wagner an einen Juden in Cosel (oberschlesien) gerichtet; der Anlaß war das feige Judenattentat in der Pariser Deutschen Botschaft:

"Heute handelt es sich um Rache. Und diese Rache wird langsam aber sicher vor sich gehen. Wir bemühen keine Spione. Wir nehmen keinen Menschen anderer Gemeinschaft, nur Juden dürfen es sein, die diese Hunde langsam aber sicher dem Tode überzeben. Wir brauchen keine Konzentrationslager, wir übergeben diese Nazihunde gleich der unterirdischen Welt der Hölle. Auch wir werden große Summen flüssig machen, um Menschen unseres Volkes auszustatten, dieses Werk zu vollbringen, und nicht eher werden wir ruhen, bis der letzte Nazihund verreckt ist."

"Aber nicht lange mehr wird sich das Gesindel dieses Lebens erfreuen, in die Knie werden sie sinken und um Gnade bitten. A1le Juden aus der ganzen Welt werden England und Frankreich bitten, sie bei einem Kriege gegen Deutschland in vorderster Linie mit Deutschland kämpfen zu lassen. Und nur ihr - eines jüdischen Volkes eiserner Wille - wird das Deutschland zerschrnettern, daß es "tausend Jahre" benötigt, um den (sic) Rückzrat frei zu bewegen. Wir werden diese feigen Nazihunde zu finden wissen - ... - Zuchthausgesindel, und wie die Hunde sich alle nennen. Die Welt wird staunen, was die Judenheit der Welt zustande bringen kann.

Hitler wird ihr Führer bleiben, oder Göring... und mit Stalin und Trotzki Arm in Arm durch ",die Lin,den" spazieren gehen. Man wird ihnen allerdings Ketten an Händen und Füßen legen, und Juden werden sie auspeitschen. Ha! Das wird eine Wonne sein.

Und es werden sich auch fernerhin Juden finden, die ,die Rache dieses kleinen Volkes auf sich nehmen und wie ein Held für die Gemeinschaft sterben und büßen."

Nur zwei jüdische Briefschreiber, nur zwei unbekannte Hetzer? Weit mehr: das Echo der Judenhetze in aller Welt, jener Hetze, die ein neues Purim will: die Wiederholung des Schicksals, das die Juden dem ersten Judenkennerischen Minister der Menschheit bereiteten, dem Minister Haman des persischen Königs Ahasveros (Artaxerxes). Haman wird (Buch Esther 1-10) der Plan unterschoben, alle Juden morden zu lassen. Wahrscheinlich wollte er ihren politischen Einfluß ausschalten; der Mordplan Hamans ist wohl nur zur "Entschuldigung" für die entsetzliche Judenrache der Mardochai-Esther erfunden, die Haman mit seinen zehn Söhnen aufknüpfen und im Lande "75 000 Mann erwürgen"

ließen. Bezeichnenderweise feiern die Juden heute noch dies "Purimfest" als - nationalkirchliches, "religiöses" Hochfest mit karnevalistischen Tollereien und unmoralischen Ausschweifungen.

Dem Sehnen und Zielen nach einer Neuauflage dieses grausen Erwürgens strebt die Judenheit in den letzten Jahren immer mehr nach:

Oberrabbiner Simon Hevesi, Budapest: Jm Schmelzofen solcher Leiden wünsche ich von Jahvch einen Purimtag der ganzen Menschheit und Welt!" (Purimwunsch 1935.)

Dr. Ezriel Karlebach: "Wir haben schon Hamans an der Regierung gehabt, und wir haben schon Juden auf ihrem Grabe tanzen sehen." (Haint, Warschau, 15. Juni 1934.)

Rabbiner M. H. Simon: "Der Hitlerismus von heute ist nur eine Wiederholung Hamans vor Jahrtausenden. Aber wo Hamans sind, da sind auch Mordechals und Esthers. Durch diese Mordechais wird unser Volk gerettet." (Halifax Mail, 25. Februar 1937.)

Der Israelit, Frankfurt a. M.: "...die unvergleichliche Beliebtheit des Purimfestes, seine ewige Aktualität, seine Allgegenwartsbedeutung, die Geschichte eines jeden Juden, die Geschichte seiner Hoffnung... Purim immer und überall..." (18. Februar 1937.)

Jüdische Presse, Wien (in einer aktualisierten "Gegenwartsmeldung" über ein Neu-Purim): "Am 14. Adar ist in Schuchan der Antisemitenführ~er Haman samt seinen zehn Söhnen gehenkt worden. Von der jüdischen Bevölkerung der Hauptstadt ist die panische Angst, die auf ihr während der letzten Wochen gelastet hat, gewichen ... Wie Mordechai ben Jair, der Vertreter des persischen Judentums dem Vertreter der JTA. (jüdische Telegraphen-Agentur) mitteilte, ist jede Gefahr gebannt. Königin Esther befindet sich nach dem erlittenen Schock wohlauf." (25.Februar 1937.)

Von gleichen Anspielungen auf die Gegenwart allein zum Purim 1937 gaben die Purim-Betrachtungen folgender Judenblätter Beweis: Die Stimme, Die Wahrheit, Neue Welt, Die jüdische Front, Der Jude, Die Selbstwehr, Jüdische Presse. Da hieß es z. B. in der "Selbstwehr": "Haman (Antisemitismus) ist Staatsfeind Nr. 1." Andere Judenblätter schrieben etwa- "Der Hamansgruß' ist Vandalismus."

"Krieg ist, wo Krieg ist", so talmudisch-tiefsinnig philosophiert der Jude um Purim:

"So war es, und so bleibt es. In einer Welt, die morden will, wird zur Rache wieder gemordet, in einer Welt, in der die trüben Instinkte herrschen, ist ein .kleiner Krieg, ist ein großer Krieg möglich. Krieg ist, wo Krieg ist." (Arno Nade1 : "Jüdische Volkslieder", in Bubers "Der Jude", Ig. 1916/I7, S- 338.)

Mitten im Großen Kriege die Judendrohung: wo den Juden etwas geschieht, gibt es einen kleinen oder einen großen Krieg, je nachdem. Und daher ist denn auch der jüdische Gruß an die "Morgenröte eines neuen Purim" ein-beherzter Gruß an den Klein- oder Großkrieg um jüdischer Ziele willen:

"Ohne Esther und Mordechai keine Freiheit. Wenn wir auch in der Minderheit sind, können wir dennoch um unser Recht kämpfen, wenn jeder an seinem Platz seine Pflicht erfüllt!

Wir hätten nie gedacht, daß eine Zeit kommt, wo Haman seine Anklagen durch das Radio weitergibt...!

Doch ich glaube, daß vielleicht ba1d die Morgen - röte eines neuen Purim sich über uns neigt...!

Ein fröhlich-heiteres Purimfest kommt - sagt uns die Wahrsagerin Boriska Silbiger -, als wenn sich die dumpfen Schwaden verziehen würden... Ich sehe einen starken Lichtstrahl in das Trauerwirrsal einschlagen. Dieser Lichtstrahl bedeutet das Kommen eines großen Mannes, der mit seinem Genie und seiner unerhörten Kraft das verfolgte Judentum schützen wird." (Egyenlöseg, Budapest, 5. März 1936.)

In Dijon rief im Sommer 1938 ein Jude die Kriegslust hinaus: "Es lebe der Krieg!" Und noch im gleichen Sommer hetzte im Venediger Ghetto von den Mauern des jüdischen Schulhauses die halbmeter hohe Schrift: "W Purim", d. h. Viva Purim" - Es lebe Purim, e s lebe das kommende)üdische Massen"erwürgen" ...Und Egyenlöseg erschaut ein "fröhlich-heiteres" Massenerwürgen...

Alles nur Purim-Phantasien Unbekannter oder Anonymer? Die ewig Schwerhörigen werden immer erst vor den Posaunen des Gideon und seiner 3oo kapitulieren; wenn es zu spät ist. Die andern aber haben begriffen, was jüdische Phantasie und jüdischer Zynismus als das nächste Purimziel ausgemalt haben:

Walter Rathenau (1920):

"Wer in 20 Jahren Deutschland betritt, das er als eines der blühendsten Länder der Erde gekannt hat, wird niedersinken vor Scham und Trauer. Die großen Städte des Altertums, Babylon, Ninive, Theben, waren von weichem Lehm gebaut, die Natur ließ sie zerfallen und glättete Boden und Hügel. Die deutschen Städte werden nicht als Trümmer stehen, sondern als halb erstorbene steinerne Blöcke, noch zum Teil bewohnt von kümmerlichen Mensdien, Ein paar Stadtviertel sind belebt, aber aller Glanz und alle Heiterkeit ist gewichen. Müde Gefährte bewegen sich auf dem morschen Pflaster. Spelunken sind erleuchtet, die Landstraßen sind zertreten. Die Wälder sind abgeschlagen, auf den Feldern keimt dürftige Saat. Häfen, Bahnen, Kanäle verkommen, und überall stehen traurige Wohnungen, die hohen verwitterten Bauten aus der Zeit der Größe... Der Deutsche Geist, der für die Welt gesungen und gedacht hat, wird Vergangenheit. ...Ein Volk... , das noch heute jung und stark ist, ...ist tot." 43)

Jewish Examiner (Alfred Segal):

"In hundert Jahren wirst Du, der Jude, eines Tages die Einsteinstraße nach dem Zentrum vori Ber1in hinuntergehen, dort wo sich das majestätische Standbild des großen jüdischen Philosophen erhebt.

‚Die Einsteinstraße wurde so genannt, weil Ein - ste1n einst dort lebte; das bescheidene Haus, in dem er wohnte, wird ein Nationalheiligtum sein, und ein uniformierter Führer wird Dir sagen, daß Einstein Gottes größtes Geschenk an Deutschland war...

In hundert Jahren von heute wirst Du, der Jude, durch die Straßen Berlins wandern und in Dein Auge wird ein Staubkörnchen vom Grabe Hit1er' s fliegen.,

'Das ist alles, was von Hit1er übrig geblieben ist...'

'An dem gleichen Tage werden die Juden in Berlin ihr jahresfest feiern, das Hit1er - Purim genannt wird, und in allen Synagogen wird die Hit1er - Megilla verlesen, und der Oberrabbiner hält die jubiläumspredigt. Dann eilen die Juden nach Hause, um den Hit1er -Kuchen zu essen..." 44)

Alles auf eine - "religiöse" Feier eines Neu-Purim angelegt: so wie sonst in den Synagogen die Esther-Megilla (Rolle) vom Massenmorden verlesen und im Judenhause der Haman-Kuchen gegessen wird...; und dazu die Rabbiner in der Jubelpredigt über das neue Massen"erwürgen", -wer hat da noch die Stirn von "Glaubens"verfolgungen zu reden, wenn "Gottes"häuser als Stätten der Feiern von früheren und angekündigten Massenmorden dienen und ausersehen sind?!

Judenfreunde und "Humanitäts"apostel werden einwenden: Das eben seien "die Folgen der Judenverfolgungen". Auch das sollen Juden selbst entkräften: Als z. B. Rathenau sein Zukunftsbild entwarf, saß das Judentum in Deutschland auf dem Gipfel seiner politischen und kulturellen Machtstellung! Und in eben jenen Jahren legten auch die jüdischen Literaten Heinrich Eduard Jacob und Emil Ludwig Cohn das "mutige Bekenntnis zum Chaos pro toto", zum vollständigen Chaos, ab:

Emil Ludwig Cohn in einer Besprechung des Buches "Narren und Dämonen" seines Rassegenossen Jacob :

"Korruption von Wien bis Paris, von Paris bis zum Mars. Das mutige Bekenntnis zum Chaos pro toto ist der Sinn dieser Dichtung..." 45)

Dies mutige Bekenntnis sei ein literarisches Gelegenheitserzeugnis? Auch dem Einwand ist vorgebaut, - das Bekenntnis zum Chaos ist ein Ausfluß jenes geistigen Nihilismus, der vom Juden als etwas durchaus jüdisches und Selbstverständliches dargestellt wird:

Josef Kastein in seiner "Geschichte der Juden":

"Man darf sich nicht wundern, daß er (der Jude) unter solchen Umständen zugleich anschmiegsam und apodiktisch (herausfordernd, herrisch!) geworden ist, zugleich demütig und hochmütig, ein geistig Freier und ein bürgerlich Gebundener, Kapitalist und Sozialrevolutionär, der gläubigste Mensch der Welt (Anm.: an seine "Berufung und Sendung") und der größte Nihilist im Geistigen.

Keinem Anruf der Welt hat er die Antwort verweigern können; denn immer, wo etwas rief, war er gemeint. Andere Völker dürfen schweigen und negieren, wenn ein Ruf zu ihnen kommt, den sie nicht hören wollen oder nicht hören dürfen. Der Jude darf es nicht, denn es gibt keine Idee in der Welt, die er - Mensch universalistischen Erlösungsglaubens - nicht auf ihren Gehalt an Erlösendem prüfen müßte

Gegen ihn haben sich alle Wehen der Welt entladen, darum muß er alle Geburten und Mißgeburten (!) zu sich einlassen... " (S.631.)

Der jüdische Nihilist prüft eben auch die Mißgeburt des "Chaos pro toto" an den Nichtjuden auf ihre "erlösende" Kraft, und zu dem Zweck ist auch ein Krieg"ein neuer Krieg der arischen Völker, für ihn nur ein interessantes Experiment, bei dem es für ihn nichts zu verlieren, sondern nur zu verdienen gibt. Jacob, Cohn und Kastein haben schon vor 1933 das Chaos und den Nihilismus nicht nur als Remedur an Deutschland, sondern "pro toto" besprochen, - irgendwelche Zusammenhänge mit den "Glaubens"verfolgungen bestehen somit gar nicht, ihre Ankündigungen, Perspektiven und Drohungen sind gegen a1le Vö1ker gerichtet. Und das ist hier das Entscheidende, das alle Judenheit richtet: Bei diesem Großalarm der Judenheit gibt der Jude die "Freiheits"parole aus: "Gegen Deutschland im Namen der Humanität", - in Wirklichkeit ist Deutsch1and nur das Nahzie1 der Judenheit, und jene Parole ist nur das Tarnungsschild für den Großangriff zum Chaos pro toto, denn Dr. Alfred Nossig hat es ja verraten: Die Propheten wollen einen neuen Krieg, den Krieg aller gegen alle, aus dem Alljuda als Sieger, als Weltmacht mit Jerusalern als Weltzentrum hervorgehen soll...

Mit geradezu kindlicher Kurzsichtigkeit beten die Demokratien die jüdischen Parolen nach. Dabei haben Juden nie ein Hehl daraus gemacht, daß sie jederzeit bereit sind, z. B. auch an die Grundfesten des britischen Imperiums die Hand zu legen. Zwei Beweise aus einer Unzahl:

Dr. Chaim Weizmann, der "judenfürst":

"Wir sagten den maßgeblich~en Persönlichkeiten (in England bei den Palästina-Verhandlungen): Wir werden in Palästina sein, ob Ihr es wollt oder nicht wollt. Ihr könnt unser Kommen beschleunigen oder verzögern, es ist aber besser für euch, uns mitzuhelfene denn sonst wird sich unsere auf bauende (?) Kraft in eine zerstörende verwandeln, die die ganze Welt in Gärung bringen wird!" 46)

Samue1 Roth: "Now and Forever", mit einem Vorwort des jüdischen Dichters Israel Zangwi11 :

"Ich glaube es noch zu erleben, wenn man die Juden der s. Avenue bei lebendigem Leibe rösten wird." Amerika werde so alt sein wie heute England. Roth träumt vom Zusammenbruch des britischen Imperiums. England werde eben so tot sein wie Griechenland heute. "In Europa aber wird das Oberste zu unterst gekehrt werden, und wo sein Kopf war, werden seine Füße sein." Europa werde dann finden, daß es alt geworden sei. Von Palästina aus aber solle, nach der Sammlung der Juden, der große zionistische Plan ausgeführt werden. Nach der Beherrschung Asiens durch die Juden werde das große Racheunternehmen gegen Europa beginnen.

"Ein Mann wird sich im Osten erheben von einer Schrecklichkeit, wie ihn die Welt nie zuvor gesehen hat. Er wird durch die Märkte schreiten und nur mit Ekel und Abscheu von Europa sprechen. Dieser Mann wird der Führer eines Racheunternehmens werden.

Von Kalkutta aus wird eine kleine Bewegung starten, aber in der Zeit, wo sie Konstantinopel erreicht, wird sie bereits Millionen umfassen, die in ihren Kleidern kleine gelbe Phiolen verborgen haben. Ober die Steppe fegend wird sich ihre Zahl wie durch ein Wunder vermehren, und ihre Horden werden das Antlitz der Erde verdunkeln."

In Europa werde eine große Verwirrung eintreten.

"In Rußland werden nur Säuglinge und Ani alphabeten geschont werden, der Rest wird Petrograd und Moskau in einen ungeheuren Friedhof verwandeln. Aus Polen und der Ukraine wird er eine heulende Wildnis machen und alle Frauen in diesen Ländern werden geschändet, ehe man sie tötet , zur Erinnerung an das, was sich einst gegen ein wehrloses Volk in ihrer Mitte ereignete.

*Die Docks in danzig werden verfaultes Blut ausspritzen. Aus Belgien und DeutschlandwirdereinsolchesSchlachthaus machen, daß es nötig wird, neue und höhere Deiche um Holland zu bauen... Durch Frankreich wird er fegen, wie ein Brand durch ein Kornfeld."*47)

Ein grausiges jüdisches Finale Europas, - eine erschreckende Apokalypse All)udas! Immer wieder entwirft der Jude diese Bilder von "phantastisch Erschreckendem", das sich ereignen soll; so sprechen, so glauben sie alle, an dem Ziel arbeiten sie daher auch alle: die Cohn und Rathenau, die Roth und Segal, die Literaten, die Diplomaten, wie die Rabbiner. Die jüdischen Politiker und "Staatsmänner" etwa nicht?!

Nur die heiligste, doch sträflichste Einfalt kann nach alldem noch den jüdischen Hetz- und Kriegsparolen Glauben schenken, als ginge es um Frieden und Freiheit und Demokratie. Der Jude selbst hat überschäumend alle seine Karten aufgedeckt- es geht um rein jüdische, um alljüdische Zie1e: aus dem Chaos pro toto, aus dem Untergang der europäischen Kulturen, aus dem Verfall auch der Demokratien und ihrer Imperien die Prophetie und die Synagogenlehre zu erfüllen, - von Asien her der ganzen Menschheit ein in BIut erstarrendes Neu-Purim zu bereiten, um darüber die jüdische Weltherrschaft aufzurichten.

Trotz überwältigender Beweise, trotzdem- ob die judenvernarrte, "humanitäts"verstrickte Menschheit unserer Tage das riesengroße, brennendrote, von Judenhänden gezeichnete Mene Tekel verstehen wird?

Oder aber müssen erst alle Völker vom Juden selbst gezeichnet und gebrannt werden, daß sie begreifen lernen und dann erst sich aus eigenem Erleben dagegen wehren, sich unter jüdischen "Freiheits"parolen als Sturmtruppen für alljüdische Ziele mißbrauchen zu lassen...?

Boykott und Blockade als judenwerk

"Der Boykott ist der moralische Ersatz für Krieg."

Non-Sectarian Anti-Nazi League. (Präsident der Jude Samuel Untermyer.)

"Die zivilisierten Völker müssen den Boykott und die Blockade Legen Deutschland fortsetzen und einen eisernen Ring um Deutschland schließen, bis es wieder zu Sinnen kommt, seinen Verführer absetzt und die befreit, die es versklavt hat."

Rabbiner William Margolis, New Yorker Synagoge Ohab Zedek. 48)

"Warum einen Mann erschießen, wenn man ihn zu Tode hungern kann?"

Der amerikanische Senator Pittmann. 49)

Der als Folge der nationalsozialistischen Machtergreifung eingetretene Sturz der marxistisch-kommunistischen, vom Judentum geführten Internationale in Deutschland rief die gesamte jüdische Internationale auf den Plan, zum Angriff. Jahrelang hatten Juden die roten Gewerkschaften mit den Parolen verseucht, daß der Klassenkampf nur die Vorstufe zum unumgänglichen Bürgerkrieg sei, daß Demokratie nichts als eine Etappe auf ein Wege zur Diktatur des Proletariats sei, und daß eine Machtübernahme durch den Nationalsozialismus den Bürgerkri entfesseln würde.

Dieser immer wieder von Juden wie Friedländer-Breuer, Heilmann, Aufhäuser, Rosenfeld u. v. a. m. angesagte Bürgerkrieg ging verloren, ehe er voll ausbrach, - in einer einzigen Nacht wurde die Ohnmacht der zwerghaften politischen Großtuer offenbar. die Barrikadenhetzer, die ein Nachholen aller Novernberversäumnisse von igiß angedroht hatten, brachten sich und gleichzeitig das Gewerkschaftspulver sicheren demokratischen Port. Jede Hoffnung auf Wiedergewinnung der verlorenen Positionen durch innere Zersetzung und durch Aufwiegeln zum Bürgerkrieg erwies sich als trügerisch. Darum setzte das Welt)udentum mit allen internationalen Organisationen und Hilfskräften zum Ansturm von außen her andas Weltjudentum unternahm den Versuch der wirtschaftlichen Strangulierung Deutschlands, es rief den Boykott aus.

Boykott und wirtschaftlicheErdrosselung sind altejudenwaffen, die von der "furchtbaren Geldmacht" der Judenheit (Herzl) wiederholt gegen kapitalschwache Völker ausgespielt worden sind. Das Weltiudentum machte kein Hehl daraus, daß es sich bei der Ausrufung des Boykotts deutscher Waren um eine regelrechte "Kriegserklärung" handele. Auch das verträgt sich mit den Freiheitsbegriffen, wie sie die westlichen Demokratien verstehen, daß eine Gruppe von Bürgern und selbst von Emigranten bzw. Immigranten, einen Wirtschaftskrieg gegen ein Volk entfesselt, mit dem die Demokratien im Zustand des Friedens verkehren.

Träger des Boykotts war in England vornehmlich die "Weltallianz gegen den Antisemitismus", deren Vorsitzender auf den anglisierten Hebräernamen Neville Laski hört. Die schuldigen Hetzer zum Wirtschaftskrieg zwischen befreundeten Nationen sind eindeutig vom Londoner "Sunday Dispatch" (26. März 1933) festgenagelt worden:

Energische Schritte seien nötig, um zu verhindern, daß die jüdische Agitation die bestehenden guten Beziehungen zwischen England und Deutschland beeinträchtige. Ein Teil der deutschfeindlichen Agitation gehe übrigens ausgerechnet von dem - British Anti-War Council (Kriegsgegner) aus, einer angeblich pazifistische Ziele verfolgenden Organisation, die aber von Moskau finanziert werde...

Auch ein Geheinischreiben der geflüchteten Judenleiter der Kommune in Deutschland an die Kommunistische Partei Großbritanniens, mit der Aufforderung der Organisierung des Boykotts, entlarvte die jüdisch-bolschewistischen Querverbindungen. Umzüge der Juden von Whitechapel und Soho, der Judenghetti von London, forderten auf Transparenten den "Boykott deutscher Waren", als Protest gegen die Ausmerzung der Juden aus dem öffentlichen Leben in Deutschland. Die Demokratie war großzügig genug zur Duldung, und ihre Blätter verbrämten den Mißbrauch demokratischer Freiheiten mit "Humanitäts"gründen. Dieselben Demokraten aber würden fassungslos sein, wenn etwa in Deutschland aus den gleichen Gründen um die barbarische Unterdrückung der Araber in ihrem Freiheitskampf zum Wirtschaftsboykott gegen englische Waren aufgerufen würde. Die Demokratien haben jedenfalls durch das

Gewährenlassen jüdischer und kommunistischer Hetzer zum Wirtschaftsfeldzug den immer tiefer wühlenden Kriegstreiberelen vorn Beginn -an einen bedenklichen Vorschub geleistet; vielleicht aus kleinlichen egoistischen Gründen, weil - der Boykott fremder Waren in der Ohnmacht zur Behebung der eigenen Arbeitslosigkeit als willkommene Hilfe benötigt wurde.

In den Vereinigten Staaten bildete sich, am 3. April .1933, ein ausdrücklich als "Kriegsrat" bezeichneter jüdischer Boykottausschuß unter Leitung des jüdischen Staatsanwaltes Aaron Sapiro. Dieser Sapiro dünkte sich der rechte Mann, aus diesem Krieg wieder ein jüdisches Geschäft zu machen; war es doch dieser Sapiro, der mit einer Klage auf "Schadensersatz" in Höhe von einer Million Dollar den antisemitisch eingestellten Großindustriellen Henry Ford in Detroit zum Nachgeben und zum völligen Verzicht auf allen "Antisernitisnius" gezwungen hatte!

Einer der Hauptträger des Boykottkrieges ist auch der "American Jewish Congress", der 1917 von dem Rabbi Stephan Wise *), dem Oberrichter Louis D. Brandeis und dem "Kommunistenprofessor" Felix Frankfurter **) gegründet wurde.

**) Rabbi Stephen Wise in Clevelander Rede: jude bleibt Jude, ganz gleich, in welchem Lande zufällig (!) seine Wiege gestanden hat."*

***) Frankfurter ist "ein Trainer von Propheten, der aus der Rechtsfakultät von Havard eine Art Rennstall für liberale Juristen gemacht hat" (The New Dealers, New York 1934, S. 317); Fr. ist "der Mann hinter den Männern hinter dem Präsidenten der Ver. Staaten" (American Magazine, März 1934).*

Zuträger und Treiber in diesem Feldzug waren aus Deutschland emigrierte und nirgends in der Welt heimische Juden. Die katholische "Schönere Zukunft" in Wien (9.April 1933) ist unverdächtiger Zeuge:

"In Amerika beteiligten sich vor allem die 'New York Times' (im Besitz der Judenf amifie Ochs. D.V.) an den Propagandaausschreitungen gegen Deutschland; sie gaben durch einen Aufsatz 'aus Paris' am 20. März der amerikanischen Presse gewissermaßen das Signal zum Angriff. Dieser Aufsatz enthielt u. a. die Behauptung, daß beinahe jeden Morgen in den Waldgebieten um Berlin Leichen von Menschen gefuriden werden, die durch Schüsse oder Hiebe getötet wurden'. Von den englischen Zeitungen taten sich besonders 'Daily Expreß' (Direktor M.Blumendal) und 'Daily Herald' (Besitzer der jüdische Tabakmillionär Bernhardt Baron und der Zeitungsjude Salter Elias , seit 1937 Baron Southwood. D. V.) durch gruselige Sensationsmeldungen hervor...

Intellektuelle Juden... fanden nichts dabei, sich an dem Propagandafeldzug gegen Deutschland zu beteiligen, unter ihnen Lion Feuchtwanger, Einstein und, natürlich, Herr Emil Ludwig - Cohn, der in einer amerikanischen Zeitung mit einem Ein greifen der jüdischen Hochf inanz gegen Deutschland und insbesondere mit einem Finanzkrieg der Bank von England drohte! Diese Drohung ist durchaus nicht so phantastisch, wie sie vielleicht im ersten Augenblick erscheinen mag. Wer auch nur einigermaßen über die Reichweite des jüdischen Einflusses in der internationalen Hochfinanz unterrichtet ist, wird sie nicht unterschätzen." 50)

Die phantastischen Drohungen eines Cohn, der kennzeichnenderweise sogar die stolze Bank von England als)udenverschwägert und kriegslustig in den Angriff der Hochfinanz einbeziehen wollte, gingen wie alle diese Anschläge von der falschen Voraussetzung aus, daß "das kapitalarme Deutschland die internationale Finanz benötige". Über die Börsen der Welt sollte der deutsche Lebensfaden abgeschnitten und dieKapitulation desNationalsozialismus erzwungen werden.

Von welch "humanen" Erwägungen das Weltjudentum als Führer des Boykotts ausging, und daß es sich dabei um eine Aushungerungsblockade handelte, das geht über jeden Zweifel erhaben aus einem Bericht der "Non-Sectarian Anti-Nazi-League to Champion Human Rights" (Konfessionslose Anti-Nazi-Liga zur Verteidigung der menschlichen Rechte) hervor. Diese von Juden aufgezogene und geleitete Liga untersteht dem "Präsidenten" Samuel Untermyer; neben diesem Juden arbeiten als Haupthetzer seine Rassegenossen Fiorello H. La Guardia, der Bürgermeister von New York, sowie der Herausgeber des deutschfeindlichen Sensationsblattes "New York Post", J. David Stern. Hervorgegangen aus der rein jüdischen Interessen dienenden "American League for Defense of Jewish Rights" (Amerikanische Liga zur Verteidigung jüdischer Rechte) - beachtlich, wie aus den jüdischen Rechten zum Stimmenfang menschliche Rechte geworden sind! - hat diese Liga unter der Maske der Menschlichkeit zum unmenschlichen Aushungerungskrieg aufgerufen. Unter Berufung auf die Moral wird die äußerste Unmoral vertreten: die Einspannung aller amerikanischen Bürger in den haßerfüllten Aushungerungskrieg:

"Deutschland kann seine Zinsen nur zahlen und Rohmaterialien für seine Industrien nur einkaufen, wenn es einen Überschuß in seiner Handelsbilanz hat. Wird berschuß ein Defizit, so kann es seinenVerpflichtungen dem Ausland gegenüber nicht mehr nach kommen und verliert seinen Kredit.

Dies bedeutet eine Gefahr für seine Industrien. Dadurch wird das deutsche Volk seiner Lebensnotwendigkeiten beraubt: die Arbeitslosigkeit nimmt zu.

Diese doppelte Wirkung, dürfte die Augen des deutschen Volkes öffnen und ihm zeigen, in was für einen Abgrund die Hitler-Regierung es führt. Die natürliche Folge wird sein, diese Regierung möglichst bald zu beseitigen." (Bericht der Non-Sectarian League im Februar 1935.)

"Der Boykott ist der moralische-Ersatz für Krieg... Die Menschlichkeit ruft heute jeden Friedens- und Freiheitsliebenden auf, sich diesem Zivilisationskrieg gezen die Nazigefahr anzuschließen." (Text eines Flugblattes derNon-SectarianLeague, das 1936 in allen Sprachen verbreitet wurde.)

Die Menschlichkeit verlangt den Krieg..., den Zivilisationskrieg, uni rein)üdischer Interessen willen1 Welch eine Humanität! Im Namen der Menschlichkeit sollen dem Volke die Lebensnotwendigkeiten genommen werden, soll es in eine Arbeitslosigkeit gestürzt werden, damit die einzige Regierung auf dieser Welt, der es in drei Jahren gelungen ist, die Arbeitslosigkeit von sieben Millionen Menschen radikal und ein für allemal zu beseitigen, durch eine erneute Arbeitslosigkeit gestürzt werde...! Welch ein Plan! So grotesk und krumm kann doch nur der Jude denken! Und doch auch wieder wie raffiniert: Durch Arbeitslosigkeit soll ein Volk das sich eben erholt hat, für - die Demokratie erneut reif gemacht werden (welch ein Segen der Demokratie!), damit eine Welt der Demokratie, die unfähig zur Beseitigung der erschreckenden Arbeitslosigkeit ist, mit ihrer Ohnmacht nicht gegen den verhaßten "Faschismus" abfalle, und auch damit Deutschland erneut zum Beuteobjekt des jüdischen Weltkapitalismus werde... - Das nennt sich dann "Krieg um der Menschlichkeit willen"

Nachdem der Sitz dieser denkwürdigen Liga der sog. Menschlichkeit im Sommer 1935 nach London verlegt wurde, leistete sie sich außer den bisherigen Vizepräsidenten Sir Walter Citrine (englischer Gewerkschaftsführer!) und dem Chicagoer Paul Hutchinson noch folgende vier weitere Vizepräsidenten, die Juden: Senator Rafael Szereszowski (Polen), Emil Vandervelde-Epstein (Belgien), Moro-Giafferi, den berüchtigten Pariser Verteidiger aller Gangster, Massenmörder und Attentäter, und den jüdischen Chemietrustmillionär Sir Alfred Mond. Im Vorstand saßen und sitzen weiterhin die amerikanischen Bürger (Juden?): J. L. Fine, M. H. Davis und Max Klang, sowie die notorischen *D*eutschenhetzer James W. Gerard, früherer amerikanischer Botschafter in Berlin und als solcher frankophiler Kriegstreiber, Oswald Garrlson Villard und ein Reverend John Haynes Holmes einer protestantischen Freikirche.

Die Aushungerungskrieger versuchten den Erdrosselungsring immer enger zu ziehen, und so berichtete das "Israelitische Wochenblatt" in Zürich (Nr.30 vom 23. Juli 1937), daß unter Vorsitz von S. Untermyer die Liga Vertreter von 143 jüdischen und nicht)üdischen Organisationen zur Verstärkung des Boykotts aufgefordert habe, und zwar auch katholische und evangelische Organisationen: je schneller die gemeinsame Aktion gegen den Nationalsozialismus alle Menschen ohne Unterschied von Rasse und Religion umfassen werde, desto schneller werde das deutsche Volk aus den Klauen des nationalsozialistischen Regimes befreit werden.- Von der Liga ausgegebene Briefverschlußmarken fordern auf: jor Humanity's Sake Don't Buy German Goods- - "Um der Menschlichkeit willen kauft keine deutschen Waren!" Somit: Um der Menschlichkeit willen hungert den deutschen Arbeiter aus... Bemerkenswerterweise waren die lautesten Rufer in diesem Feldzug die)üdischen Rabbiner als zuständige Vertreter der - Menschlichkeit; allen voran immer Rabbi Wise.

Was die Rabbiner aus taktischen Gründen mit dem Schleier der "Humanität" verhingen, das schrie das Ghetto in ungehemmtem Haß hinaus, - der Jude Budzislawski in der Prager "Neuen Weltbühne" vom April 1934:

"Abschnüren müßte man die braune Eiterbeule, den neuen Militärstaat einkreisen (!!). aush-ungern, verfenien, ächten.

Die Franzosen sollten marschieren! Sanktionen! Sanktionen! Wahrscheinlich hätten die Franzosen klug ,daran getan, wirklich zu marschieren. Daß die Emigranten sie darum baten, war eine Dummheit..."

Brutaler ist wohl die immer wieder beschworene Menschlichkeit nicht herausgefordert worden: aushungern! kreischen die Juden. Beachtlich, daß sich hier schon 1934 die von Juden ausgegebene Parole der politischen und militärischen Einkreisung findet! Es wird den Demokratien schwer fallen, abzuleugnen, daß sogar ihre Einkreisungsidee auf jüdische Einflüsterungen zurückgeht....

Daß auch der Internationale Gewerkschaftsbund, die sog. Amsterdamer Internationale, sich in den Boykottfeldzug der wirtschaftlichen Abschnürung einspannen ließ, verrät zum andern Male den Einfluß der Juden in der marxistischen Internationale. Als Vertreter der "Arnsterdamer" nahm an einer Sitzung des Jewish Repräsentative Council in London (2o. Nov. 1934), in der Untermyer für Verstärkung der wirtschaftlichen Einkreisung sich einsetzte, der englische Gewerkschaftsf ührer Sir Walter Citrine teil.

Vergeblich wies das Deutschtum in den Ver. Staaten darauf hin, daß das amerikanische Kriminalgesetzbuch solche Boykottmaßnahrn e n militärischen Unternehmungen, also Kriegsmaßnahmen, gleichstellt:

"Wenn wir das Kriminalgesetzbuch (Criminal Code) der Vereinigten Staaten durchsehen, so finden wir in der Sektion 13 des Werkes den folgenden Paragraphen.

Wer immer innerhalb des Gebietes undder Rechtshoheit der Vereinigten Staaten die Mittel für irgendeinen militärischen Feldzug oder eine Unternehmung, die sich von dort gegen das Gebiet irgendeines ausländischen Fürsten oder Staates oder irgendeiner Kolonie, eines Distriktes oder Volkes, mit dem die Vcreinigten Staaten in Frieden leben, beschafft oder vorbereitet, soll mit nicht mehr als 10 000 Dollar bestraft und bis zu drei Jahren eingesperrt werden." (Chicago Weckruf.)

Weder die eifrigen Humanitätsapostel, noch die Vertreter des Gesetzes fielen den jüdischen Blockade- und Aushungerungskriegern in den Arm, obwohl diese über den Charakter und das Ziel ihres Feldzuges keinen Zweifel ließen. Und es konnte sogar geschehen, daß Juden in Amerika den olympischen Frieden zu stören versuchten, indem sie den Boykott der Olympischen Spiele in Berlin in 1936 propaglerten: die Nichtteilnahme der amerikanischen Sportleute. Der Jude Emanuel Celler konnte als Mitglied des Abgeordnetenhauses in einer Massenversammlung diese jüdische Boykotthetze sogar mit diesem Hinweis verstärken:

Er habe im Weißen Hause eine Unterredung mit dem Präsidenten Roosevelt gehabt. "Es freut mich, Ihnen erzählen zu können, daß der Präsident Zusammenkünften wie diesen (d. h. Boykottversammlungen) sympathisch gegenübersteht. Er wünschte, daß Sie protestieren und geht einig mit den Wünschen und Zielen dieser Versammlung. " ("Telegraaf ", Amsterdam: 2. 8.35.)

So gewinnt auch jener berüchtigte Ausspruch des amerikanischen Senators Pittman, in seinem Kommentar zur Neujahrsbotschaft 1939 des Präsidenten Roosevelt das richtige relief:

Der amerikanische Kongreß werde seiner Ansicht nach moralische, wirtschaftliche und finanzielle Sanktionen gegen die "Diktaturen" billigen. Die Vereinigten Staaten müßten den demokratischen Ländern in ihrem Kampf gegen die "Diktaturen- mit allen Mitteln, die nicht unbedingt Krieg bedeuten (!), helfen.

"Warum einen Mann erschießen, wenn man ihn zu Tode hungern kann?" (Kabelmeldung vorn 5. Jan. 1939.)

Dieses von der Dernokratie über die Menschlichkeit verhängte Verdammungs- und Todesurteil ist von allen Anwälten der Humanität in allen Demokratien ohne Wimpernzucken hingenommen worden... Damit dürfte die Demokratie endgültig das Recht verspielt haben, sich auf die Humanität jemals wieder zu berufen. Juden und Freirnaurer in trautem Verein zum gemeinsamen Ziel: Nicht unbedingt Krieg, aber aushungern, zu Tode hungern...

Hatte nicht schon ein Jude die "wiederholung desKriegszieles 1918" gefordert? Auch damals hatte die von den Alliierten und Assozilerten verhängte Hungerblockade schon eine bedeutende Rolle gespielt, - waren doch diesem noch über das Kriegsende hinaus verlängerten Blockadezustand allein 800 000 Menschen als Zoll der "Humanität" durch Verhungern zum Opfer gefallen! Hatte nicht, triefend von Humanität, der Hochgradfreimaurer und "Chief-Scout" der Pfadfinder-Weltjamboree, Sir Baden-Powell, das Aushungern eines olkes zum Gegenstand dieser menschenfreundlichen Betrachtung gemacht:

"Wir werden bis 1949 warten müssen, um zu sehen, wer wirklich den Krieg gewonnen hat. Die wirklichen Folgen der Hungerblockade gegen Deutschland wird diese Nation von Missetätern erst in der Zukunft erfahren." Dann folgte eine behagliche Schilderung des körperlichen Verfalls des Deutschen Volkes. 51)

Noch geiler in seiner Mordlust war der Freirnaurer T.W. Wile, der über die "Hunnen von 1940" in' "Weekly Dispatch", London, die Humanität des Aushungerungskrieges besang:

"Es ist der britischen Hungerblockade geglückt(!), die Unterernährung der Kinder bereits im Mutterleib zu bewerkstelligen.

Ich weiß, daß nicht nur zehntausende Deutsche, die noch ungeboren sind, zu einem Leben körperlicher Minderwertigkeit bestimmt sind, sondern daß auch tausende Deutsche, die noch nicht empfangen s'nd, das gleiche Los treffen wird. Englische Krankheit wird wohl die Qual, das Leiden sein, das in der Nachkriegszeit am meisten auftreten wird..." 52)

Dies jüdisch-freimaurerische "Kriegsziel 1918" soll von den Erbpächtern der Humanität wiederholt werden: neben der "Beseitigung und Ausrottung" ganzer Generationen die Vernichtung von Generationen Ungeborener. luden über Juden haben es, auf diesen Seiten nachgewiesen, gefordert, und der ehrenwerte Senator Pittman (Freimaurer?) hat es bezeugt. Den allerletzten Zweifel, als handele es sich hier nur um Ausschreitungen Einzelner, haben die Freimaurer selbst, unter jüdischer Führung, beseitigt, - es handelt sich um den Generalplandes Weltjudentums und der Weltfreimaurerei:

Im Haag wurde 1933 ein Kongreß der "Ligue Internationale des Francs-Macons" (Internationale Liga der Freimaurer) abgehalten. Dabei wurde ein Bund freimaurerischer Arzte errichtet, der unter Berufung auf Jehovah die "Notwendigkeit der Vernichtunz der Erstgeborenen der deutschen Barbaren" forderte. Dies Dokument der Humanität trägt die Unterschrift eines Dr. Jacques Cohn. 52a)

Und das wagt "im Namen der Menschheit" zu sprechen, das macht sich zum Anwalt der kulturellen Belange Europas und wirft sich zum Verteidiger der Zivilisation und der - "christlichen Staaten" auf! Schaudernd müßten sich alle, deren Menschentum für das grauenvolle Massenhinmorden eines Volkes eingespannt werden soll, von so viel Verworfenheit und Heuchelei abwenden. Und nüchterne Betrachter sollten nicht umhin können, gegenüber solcher Fülle unverhüllter Anschläge des Weltjudentums und der Weltfreimaurerei auch ein wirtschaftliches Verstehen für deutsche Maßnahmen aufzubringen, die leichthin als "autarkische Pläne und Selbstisollerung" ausgelegt werden, die aber - andere Wirtschaftsnotwendigkeiten unberü&sichtigt - unerläßlich gewesen sind und bleiben, um nicht das Leben von 85 Millionen Menschen zu gefährden und sie nicht hoffnungslos kaltblütigen Blockadekriegern und Massenschlächtern auszuliefern.

Durch die übermenschliche Arbeit eines Einzigen, der ein ganzes Volk zum geschlossenen Einsatz gegen diesen Ansturm hinriß, ist der jüdisch-freimaurerische Anschlag, ist dasWühlen der "dunklen Kräfte", Deutschland durdiWirtschafts- und Hungerblockade in die Knie zu zwingen, wie es die Leiter der amerikanischen judenverbände in einer New Yorker Konferenz noch am 2. Februar 1938 sich zum Ziel setzten, vereitelt worden. Am Willen des Führers und am Einsatz des Volkes zerbrach, zum ersten Male, Aie furchtbare Geldmacht" All)udas, erwies sich die Ohnmacht des Goldes: der Generalangriff der Finanzen brach zusammen. Am Willen des Führers, an den seelischen Widerstandskräften und dem Arbeitseinsatz einer ganzen Nation zerbrach der Teufelsplan der Wirtschaftseinkreisung und Aushungerungsblockade.

Egon Erwin Kisch, "der rasende (Juden-)Reporter", gestand 1934 in einem Pariser Emigrantenblatt unter der Selbstentlarvung: "Ein Lumpensammler kämpft gegen Hitler":

"Alles, was von dem großmäuligen Warenboykott geblieben ist, sind die Zettel auf den Budiken im Pletzel. Sie haben Hitler und seinen Spießgesellen nicht geschadet, und die Gebete in der Rue Pavé und das koschere, koscherere und koscherste Fleisch und alles Mazzes-Essen und das Fasten helfen den Juden nicht. 53)

Dieser zugestandene Zusammenbruch des Generalangriffs der uralten Waffe des Weltiudentums, seiner "furchtbaren Geldmacht", und die Aussichtslosigkeit, durch Börsen-, Geld- und Wirtschaftsmanöver von außen her Führung und Volk "in die Knie zu zwingen", haben das Weltjudentum getrieben, sich mit äußerster Kraft auf seine andere Großwaffe zu werfen: auf seine Pressemacht, auf die Bearbeitung der öffentlichen Meinung. Dieser Schlachtplan wurde zu keiner Stunde vernachlässigt, er ging immer neben dem wirtschaftlichen Einkreisungsmanöver einher; die Unschädlichmachung der wirtschaftlichen Daumschrauben läßt nun dem Weltjudentum die Entfesselung eines Krieges, eines allgemeinen Krieges, als,die letzte Hoffnung zur Wiedergewinnung seiner verlorenen politischen Machtstellung in Mitteleuropa.

Wie der Judobolschewismus "Deutschland als Schlüsselstellung der Weltrevolution" bezeichnet, so ist Deutschland für das Weltiudentum die Schlüsselstellung zur Wiedergewinnung seiner durch eine irregeleitete Emanzipation einst errungenen politischen Machtstellung auf seinem Wege zur Weltbeherrschung.

Das Weltiudentum wie der judebolschewismus wissen um die Aussichtslosigkeit jedweden Versuches der neuerlichen Aushöhlung Deutschlands von innen heraus. Es bleibt ihnen daher kein anderer Weg als:

Boykott "im Namen der Humanität", um die einzigen, die "faschistischen" Länder, die keine Arbeitslosigkeit haben, durch Arbeitslosigkeit niederzuzwingen;

Blockade "im Namen der Humanität" um durch Aushungerung ganze Generationen von Kindern und noch Ungeborener nach berühmten Mustern zu erdrosseln;

Krieg "im Namen der Humanität" - den Krieg bis zur "Ausrottung".

Nachdem der Boykott nicht zum Ziele geführt hat, obwohl er seit sechs Jahren im Gange ist, nachdem die wirtschaftliche Blockade versagt hat, soll jetzt die politische Abschnürung und Einkreisung ganz nach den wiederholt ausgesprochenen Wünschen und Ideen des Weltjudentums und seiner "dunklen Kräfte" angesetzt werden.

Es kommt gar nicht darauf an, welch pazifistisch-frömmelndes Mäntelchen dieser Einkreisung von den demokratischen "Friedensfrontlern" gegeben wird, - es besagt nichts gegen diese Einkreisungsabsichten, wenn von einer "Anti-Angriffsfront" gesprochen wird. Es kommt vielmehr wesentlich darauf an, welchen Gebrauch jener "dunkle Wille", von dem Baldwin als alle demokratische-Politik überschattend gesprochen hat, von dieser "Methode" machen kann und möchte und - vielleicht auch wird.

Wohin das Weltjudentum, das über jenen "dunklen Willen- gebietet, *schließlich mit* Blockade und Einkreisung, mit seinen ureigenen Kampfmitteln gegen Deutschland, abzielt, daß nämlich diese beiden Strangulierungsmethoden nur als

Vorspiel und Etappe zum Rachekrieg Alljudas gedacht sind, das hat einmal mehr der Jude Bernard Lecache (Nakache-Lekals-Lipschitz) *) in der Schrift der "Lica" (Liga Internationale contre l'Antisémitisme) bewiesen:

**) Lecache = (il) le cache, d. h. "er verbirgt ihn", seinen Namen nämlich.*

Lecache in "Le droit de vivre" am 18. Dez. 1938:

"Es ist unsere (jüdische) Sache, die moralische und kulturelle Blockade Deutschlands zu organisieren und diese Nation zu vierteilen... - Es ist unsere Sache, endlich einen Krieg ohne Gnade zu erwirken!"

Vor aller Welt, hier wie überall, die unverhüllten Geständnisse der Juden: Ein kommender Krieg würde Judas Werk und Sache sein!

Lecache dauert die Auswirkung des vom Weltjudentum schon im März-April 1933 verhängten und vom Jüdischen, Weltkongreß in Genf im August 1935 verschärften "weißen Krieges" der Aushungerung zu lange. Die Kollektivschuld des Weltiudentums an diesem Boykott- und Blockadekrieg hat der Chronist der Basler "National-Zeitung" (15. August 1936) inmitten des olympischen Weltfriedens sorglich verzeichnet:

"Genf, 14. Aug. Mit großer Würde und Feierlichkeit protestierte der Jüdische Weltkongreß gegen die Maßnahmen des Hitlerregimes... Schon am Nachmittag hatte die Annahme einer Resolution, die den weiteren Boykott der deutschen Waren und Unternehmungen fordert, wobei Material über die bisherigenErfolge derBoykottbewegung vorgelegt wurde, Gelegenheit zu wesentlichen grundsätzlichen Feststellungen geboten."

Anwälte des Boykottkrieges waren insonderheit der Oberrabbiner von Wilna und Seimabgeordnete Dr. Rubinstein und der Mosse-Emigrant Georg Bernhard.

Die Kriegsschuld des Weltjudentums wird sich nunmehr, nach der offiziellen Kriegserklärung des jüdischen Weltkongresses und nach dem Schlachtruf des Lecache nach einem "Krieg ohne Gnadeff, nicht mehr verwischen lassen!

Mit einer in diesem Falle unerschütterlichen Autorität aber ist diese ungeheuerliche Kriegsschuld - freilich typischdemokratisch: ohne die Schuldigen zu nennen - vom englischen Handelsminister Oliver Stanley im englischen Unterhause bezeugt worden.

"Die Versuche, die Welt in zwei Lager aufzuteilen, die keine Handelsbeziehungen zueinander haben dürften, bedeutet, einen Krieg unvermeidlich machen." (Reutermeldung vom 2. Mai 1939.)

Das erkennen, verlangt aber - zumal nach den Erfahrungen mit dem gegen Italien entfesselten Sanktionskrieg, der die Gefahr eines Europakrieges herauf beschwor - die rücksichtslose Niederschlagung der so treffend gekennzeichneten Versuche des Weltiudentums zu Boykott und Blockade! Es bleibt aber nur Phrase oder ist vergeblicher Entlastungsversuch, wenn Mr. Stanley (8. Juni 1939) von EnglandsVerstehen für den deutschenHandelsraum spricht, England aber trotzdem mit gefalteten Händen dem Boykotttreiben seiner jüdischen "Volksgruppe" zuschaut!

Der "weiße Krieg", von dem Mussolini in Turin (Ende Mai 1939) sprach, ist schon lange im Gang. Ohne daß sich die Demokratien um diese ausgesprochenen Kriegsmaßnahmen einer "Volksgr-uppe", die bei ihnen Unterschlupf gefunden hat, die der Juden, irgendwie gekümmert hätten. Auch die so häufig beschworene, doch immer stoaktaube und starblinde Humanität hat sich nicht gerührt. Während man diesen "weißen Krieg" toben läßt, spricht man in den Demokratien salbungsvoll davon, daß der wirtschaftliche Ausgleich dem politischen vorangehen müsse. . ., und unternimmt nichts, gar nichts gegen die Blockade- und Boykottkrieger. Demokratische Ungereimtheiten.

Schlimmer: die verlorenen, abbröckelnden Positionen eines widersinnigen Status quo zu halten, um an einer ehrlichen und gerechten Revision "schreienden Unrechts" (Times: Sept. 1938) vorbeizukommen, haben die demokratischen Einkreisungskrieger selbst den weißen Krieg der Umzingelung und Blockade gar nicht so ungern.

Auch hier ist die Schuldfrage ganz eindeutig geklärt, - Lecache, der Jude, der jüdische Weltkongreß, die Untermyer und La Guardia, die Feuchtwanger und Einstein, Cohn und Magolis, die Juden samt und sonders haben den >,weißen Krieg" begonnen und seine Anwendung "ohne Gnade" (Lecache) propagiert, und - - die Demokratien, unter Vorantritt eines Senators Pittman als Fahnenträger der Humanität haben Tritt mit den Juden gefaßt.

Im Namen der verhinderten Humanität wird das Weltgericht die Antwort auf den "weißen Krieg" der Juden und der Demokratien geben.

Jüdische Pressebomben gegen den Weltfrieden

"Der Krieg geht solange durch die Presse, bis er ausbricht." 53a)

Der Jude Max Reiß.

"Ich hab' garnichts gegen eine falsche Sensationsnachricht. Erstens hab' ich sie allein, und zweitens hab' ich dann ein Dementi - und auch allein." 54)

Der Jude Max B rod.

Diese beiden jüdischen Sentenzen richten ein für allemal den Pressejuden, zugleich aber auch sein papiernes Kriegshandwerk.

Brod legt jene laxe, verantwortungslose Auffassung vom Geist und Sinn einer Presse einem Chefredakteur in den Mund; das ist weit mehr als ein jüdischer "Gedankenblitz", es ist die vollendete Nichtachtung für die Berufung der Presse und die dem Pressemann anvertraute Mission: Mittler zu sein nicht nur innerhalb des eigenen Volkes, sondern auch Mittler zu sein zwischen den Völkern. Brods Offenbarung ist eine Absage an Wahrheit und Ehrlichkeit, an Frieden und Friiedenswillen; es ist das Bekenntnis zu Lüge und Sensation, selbst um den Preis des Friedens und der Befriedung. Brod bekennt sich zur Sensation aus Geschäftsneid und Konkurrenzgründen, unbekümmert um private oder politische Folgen. Er opfert dem goldenen Kalb des eigenen Reüssierens Anstand und Wahrheit.

Reiß aber weiß, genau wie Brod, um die Macht der Presse. Beide wissen, daß das Gift der Sensation, der "intcressanten Meldung", der entstellten Wahrheit oder der keck erfundenen Lüge so lange durch die Presse schleicht, bis die Vergiftung in den Volkskörpern wühlt und zur Entladung drängt.

Zynisch zucken beide Juden darum die Schultern: Was heißt schon Sensation? Das Dementi folgt ja hinterher. Was kümmert es sie: ob das Dementi einmal zu spät kommen könnte... Und ob es von allen gelesen wird, die das Gift der Lüge einsogen! Dann bricht eben der Krieg aus. Und der Sensationsmacher wäscht seine Hände in Unschuld, und wie er vorher in Sensationen gemacht hat, so verfälscht er jetzt die Schuld, um seine Spuren zu verwischen.

Mit welchen asiatischen Ausgeburten der jüdischen Sensationsmache die Welt beglückt wird, und wie tief die Verseuchung der Demokratien mit dem von Brod definierten Ungeist der Presse gediehen ist, das bewies noch Ende April 1939 ein Vorgang:

Die "New Yor Times" (Herausgeber die Judenfamilie der Ochs) ließ sich von ihrem Washingtoner Korrespondenten die phantastische "Vorgeschichte" zu der von geographischen und politischen Fehlern wimmelnden "Friedensbotschaft" Roosevelts an Hitler und Mussolini vorsetzen: Vor mehreren Monaten schon habe Roosevelt dem `~ührer und dem Duce den Plan vorgelegt, mit Roosevelt auf hoher See oder in der Nähe einer neutralen Insel zusammenzutreffen. Dort hätten Deutschland und Italien die Möglichkeit, ihre Mindestbedingungen für die Sicherung eines dauerhaften Friedens bekanntzugeben. Daraufhin hätte dann Roosevelt, falls die Forderungen annehmbar gewesen seien, seine Dienste als Vermittler anbieten können. Hitler und Mussolini, die auf Kriegsschiffen zu dieser "Konferenz- hätten erscheinen sollen, hätten jedoch den Vorschlag Roosevelts abgelehnt...

Das ist eine von A-Z erfundene "bedtirne-story". Die angebliche Herkunft aus Washington sollte den Eindruck der Quelle "Weißes Haus" vermitteln, somit die unumstößliche Echtheit markieren. Die ganze überaus dumme Presseente wurde aber zu einem besondern Zweck aufgelassen, - denn am 28. April hatte Roosevelt in Hitlers Reichstagsrede seine Antwort und Abfuhr erfahren... Die Wirkung war so peinlich gewesen, daß Roosevelt, um an einer sofortigen Stellungnahme vorbeizukommen, sich herausredete, er "habe die Rede ... verschlafen, und er sei haargenau zu der Minute aufgewacht, als Hitler die Rede beendet gehabt hätte"... Am gleichen Morgen wurde dem verschlafenen Präsidenten, der ganz entgegen seiner sonstigen Gewohnheit ausgerechnet an dem denkwürdigen Morgen um 8 1/2 Uhr aufgewacht sein will, eine Überraschung zuteil: über dem Eingangstor zum Weißen Hause stand in brennendroten großen Buchstaben angeschrieben: "Warmaker" (Kriegsmacher). Um über die Peinlichkeiten dieses Morgens hinwegzukommen, mußte eine Entlastungsoffensive einsetzen, um den Präsidenten mit einer neuen Gloriole als Peacemaker (Friedensengel) erscheinen zu lassen. Die jüdische "New York Times" setzte prompt jenes Märchen aus dem Lande der iooi unbegrenzten Möglichkeiten über das Kriegsschifftreffen an der Friedensinsel in die Welt.

Auch diese kindische Judensensation könnte mit einem wehleidigen Lächeln über die "Freiheit der öffentlichen Meinung", oder besser: der Lüge, vermerkt werden, wenn nicht die Lügen- und Entlastungstendenz mit wahrhaft jüdischer Aufdringlichkeit sichtbar geworden wäre. Hatte doch das Sensationsblatt gleich angemerkt, "diese Enthüllung über Roosevelts dramatische (aber leider von den Diktatoren vereitelte) Bemühungen im Interesse des Weltfriedens würde wohl dementiert werden"... So geschah es denn, und - ganz im Geiste Brods - hatte das Blatt die Sensationsmeldung und das Dementi, hier sogar ein Weltdementi...

Den Schlußpunkt unter diese Episode jüdischer Presseniedertracht aber schrieb Präsident Roosevelt mit der sehr bemerkenswerten, gänzlich unangebrachten Milde echt demokratischer Zensur:

"Ich habe die Geschichte in den 'New York Times' gelesen. Sie ist Unwahr, im übrigen aber interessant und gut geschrieben..." (Kabelmeldung des Amsterdamer "Telegraaf" 29. April 1939, S.6.)

Gut und interessant geschriebene Lügen, Verleumdungen und Verkleinerungen, - Lügen als Gloriole, um die Demokratie als Friedensmacher erscheinen zu lassen, die autoritären Staaten aber als Kriegstreiber anzuschwärzen, - welch ein verruchtes Geschäft einer Presse! Welch ein Mißbrauch der "Freiheit"! Ist denn die Demokratie jeden Gefühls der Schande solcher Unwahrheiten bar, nur - weil es ihren Zwecken dient? Wo aber endet das "Interessante" von Unwahrheiten, die zur Verherrlichung der Demokratie gesponnen werden? Vielleicht gesponnen werden müssen, weil - es an positiven Leistungen so mangelt...?

Eine gutgeschriebene Lüge, interessant aufgemacht und voll Tendenz, kann hinreichend sein, den ersten Schuß losgehen zu lassen, - wer in den epidemischer Panik verfallenen, auf alle Lügen hereinfallenden Demokratien will etwa in kritischer Stunde noch unterscheiden können zwischen interessanter Unwahrheit und nüchternen Tatsachen?

Mr. Roosevelt, der mit solch einem demokratischen Hochsprung über eine hetzerische Presselüge hinwegsetzt, nur weil sie seinem persönlichen Nimbus und der Konstruktion einer Kriegsschuld dient, wird wahrscheinlich wie in Geographie und Politicis im Drang seiner Geschäfte eine leichte Auffrischung der Erinnerung brauchen können: Gerade die Vereinigten Staaten liefern das überzeugendste Exemplum dafür, daß sehr oft dem Donner der Geschütze die Geländevernebelung durch die Presse vorangeht. Ist es nicht geschichtliche Wahrheit, daß der spanisch-amerikanische Krieg *(1898-1903)* aus dem Konkurrenzkampf zweier amerikanischer Zeitungen um -eine Frau entstand? Und fiel nicht der erste Schuß in diesem Kriege von der Seite der Demokratie, die sich fälschlich immer als den Angegriffenen aufspielt? Entsprang nicht der deutsch-französische Krieg von 1870/71 schließlich jenen unwahren, doch "interessanten und gutgeschriebenen" Berichten über angebliche preußische Pläne? Mit der ganzen Verantwortung eines Präsidenten der Vereinigten Staaten sprach ein Vorgänger von Mr. Roosevelt, Abraham Lincoln, die Erkenntnis aus: "Die Feder ist mächtiger als das Schwert!" Aus der gleichen verantwortlichen Stellung heraus prägt Mr. Roosevelt Ermunterungen für Federkrieger und - interessante, gutschreibende Lügner.

Was will es gegenüber solcher Auszeichnung von presselügnern bedeuten, wenn die Demokratie statt der straffen Erziehung zur Wahrheit nur gelegentliche Mahnungen hören läßt! Wenn z.B. Chautemps als französischer Ministerpräsident auf dem Pariser Journalistenessen (7. Februar 1938) forderte: "Das Verantwortungsbewußtsein und das Berufsethos des Journalisten verlangen die Pflicht zur Wahrheit." Wenn etwa Lord Halifax vor der konservativen Partei in Sunderland (13. März 1939) sich ereif erte: "Das Volk darf durch unrichtige Berichterstattung über die Absichten der Regierung nicht falsch unterrichtet werden." Oder wenn gar Viscount Samuel (der bekannte Zionist Sir Herbert Samuel) im Amsterdamer "Telcgraaf" (Anfang Februar 1939) "zahlreiche ermutigende Faktoren für den Frieden" aufzählte, jedoch mit einer in allen Demokratien verpuffenden Warnung schloß:

"Niemand zweifelt daran, daß ein Krieg möglich bleibt; doch weil er möglich ist, darf man ihn noch nicht für wahrscheinlich halten, noch viel weniger für gewiß. Es würde eine gute Sache sein, wenn man die Kinder - auch die Großen - einmal lehren würde, sorgfältig zu unterscheiden zwischen dem Möglichen, dem Wahrscheinlichen und dem Sichern und Gewissen."

Das alles sind phrasenhafte Belehrungen, solange gleichzeitig die Demokratie, wenn es ihr dienlich ist, sogar öffentliche Belobigungen gewissermaßen als Prämien auf zwar erlogene, doch "interessante und gutgeschriebene" Berichte, auf Lügen aussetzt, die der Demokratie dienlich sind und dem persönlichen Geltungsbedürfnis und der eigenen Eitelkeit einen falschen Nimbus verleihen sollen.

Brods Bekenntnis zur jüdischen Sensationslüsternheit aus geschäftlichen Gründen und auf Kosten der Allgemeinheit, sowie Roosevelts Pränliierung der Infamie einer als unwahr bezeichneten Pressemeldung liegen auf der gleichen Linie; auf jener Linie, die unter völliger Verkennung der hehren Aufgaben einer wahren und wahrhaftigen Presse das Zeitungswesen nach persönlichen Motiven unverantwortlicher, sogar volksfreinder Geschäftemacher treiben läßt, statt es mit starker, notfalls auch brutaler Gewalt in den Dienst an der -"Humanität", am vielbesungenen und immer wieder gernarterten Frieden zu zwingen. "Die Freiheit" des Einzelnen, dies Zwittergeschenk von Revolution, Emanzipation und Liberalismus, endet dort, wo die Freiheit der Allgemeinheit bedroht ist. *Die Piesse der Demokratien aber ist zu einem Vorfeld des Krieges geworden.* Es sind schon Bekenntnisse und Erkenntnisse von gestern:

"Der Friede sei weniger durch die Arbeit der Diplomaten als durch die gewissenlose Hetze der Presse in Gefahr.« (de Marcial: Die Mobilmachung der Gewissen.")

"Der Weltfriede wird so lange bedroht sein, als die Weltpresse bestechlich ist." (Der französische Journalist Urbain Gohier.)

"Sie (die Männer der Presse) bestimmen das Schicksal der Kabinette (Anm.: in den Demokratien). Sie machen und stürzen Regierungen, und Sie haben es in ihrer Macht, die Regierungen zu Kriegs- und Friedenserklärurigen zu zwingen!" (Sir William joynson-Hicks als ehemaliger englischer Innenminister auf dem Jahresbankett der Londoner Ortsgruppe des Instituts of journalistsf am 29. Oktober 1927.) 55)

Wer von den verantwortlichen Staatsmännern der Demokratien hat den Mut dazu gehabt, aus den Erkenntnissen der Lord Halifax, Chautemps, Viscount Samuel oder gar eines Sir William Joynson-Hicks die unerläßlichen Folgerungen zu ziehen? Der Widerstreit der Meinungen einer "unwahren, aber interessanten und gut geschriebenen Presse" macht Kabinette und würfelt mit Bein und Blut um Krieg oder Frieden, und - die Kabinette der Demokratien und die demokratisch regierten Völker halten dazu still! O Freiheit! O Demokratie! Die verantwortlichen Kabinette werden von unverantwortlichen Pressedemokraten gemanagt, und die Humanität sieht stumm zu, wie verlogene Verantwortungslose die Friedensbemühungen der Kabinette zunichte machen... Läßt sich der Wahnwitz der "persönlichen Freiheit und der Freiheit der öffentlichen Meinung" noch weitertreiben, als daß ganze Völker und Generationen "die Freiheit" mit ihrem Blut bezahlen sollen, nur weil Lügenfedern "interessante Unwahrheiten" fabriziert haben? Um diese Moral einer verseuchten ungezügelten Demokratenpresse sollen sich Völker schlagen? Wenn auch das noch von den Begriffen einer "Freiheit" gedeckt wird, verträgt sich das auch noch mit den Vorstellungen von - Humanität? Oder muß nicht vielmehr die Freiheit des Menschen enden, wo die Menschlichkeit beginnt? Wo der Einzelne ein Nichts ist und die Allgemeinheit alles...?

Was jener Brod als Geschäftspraxis seines jüdischen Chefredakteurs formulierte, diese Presseweisheit von falscher Sensationsnachricht und ihrem Dementi, das ist von den Pressejuden in allen Ländern, in denen selbst die Freiheit zur Lüge sanktioniert wird und sich des Wohlwollens von Staatsmännern erfreut, zu einer täglichen übung ausgebaut worden. Brod ist weder ein jüdischer Irgendwer, noch ein jüdischer Einzelgänger; er verriet nur beiläufig einen alten Judentrick: die "Sensation", die Lüge riesengroß in der Zeitung aufzumachen, um sich am nächsten Tage an versteckter Stelle der Zeitung und in kleinstem Typensatz selbst zu dementieren. Die jüdische Rechnung ist einfach und durchsichtig: Eine Sensationsnachricht in Großaufmachung wird bei einer Zeitungskolportage von 1 000 000 Auflage immerhin von 4 000 000 Menschen gelesen; das kleingedruckte, versteckte Dementi fällt bei gleicher Auflage zuhöchst zehn v. H. der Leser vom Vortage auf, - so hat "die Sensation" ihren Dienst getan: bei 90 v. H. der Leser "ist etwas hingen geblieben", bei ihnen hat die Lüge gewirkt, und der jüdische Held der Feder hat nicht nur der eigenen Kasse, sondern nebenbei auch noch der Demokratie, dem Weltgewissen und der Humanität gedient. Dafür gibt es gelegentlich Orden, die Legion oder den Adel.

Hier ist die Beichte eines solchen jüdischen Ordensträgers und Meisterlügners, des Trägers höchster Sowjetorden, - eines Béla Khun (= Kohn), des Massenschlächters von Budapest, des Kremls Henker in der Krim und in der Ukraine, Geheimkurier Moskaus zu seinen sowjetrussischen Spießgesellen in Rotspanien, Mitglied des "Bne Briss":

"Ich habe stets behauptet, daß ich weder Moral noch Unmoral kenne. Ich kenne nur, was für das Proletariat nützlich oder schädlich ist.

Ich bin bereit, bei Verhandlungen mit dem Bourgeois zu lügen, und ich werde so ausgezeichnet lügen, daß ich vor mir selbst erröten werde..." 56)

So Béla Khun-Kohn, Chefredakteur des bolschewistischen Regierungsorgans "Prawda", d. h. Wahrheit... So sprach das Sprachrohr des Kreml-Terzetts Stalin-KaganowitschLitwinow..., ehe es durch Genickschuß den Dank der Krernl-"Demokratie" erntete. Und die Wächter von Humanität und Weltgewissen folgen errötend den roten Spuren; und merken nicht, wie sie als Bourgeois von den Weltverschwörern angelogen werden. Seltsame Weggenosseri Moskaus und Hilfstruppen Alljudas!

Wieder war es ein Jude, Arthur Trebitsch , der diesen vom Judentum herausgeforderten Entscheidungskampf und die Judenwaffe in diesem Kampf, die Lüge, den Schwindel, entlarvt hat.

"Der Schwindel ist die wesentliche Waffe im Kampf des beweglichen (jüdischen) Geistes wider den fassenden (arischen) Geist, und zwar seit Urzelten. Und so müßte denn über diesem Kapitel, das diesen Kampf zu behandeln unternähme, das Wort 'Schwindel' in Riesenlettern stehen." 57)

Und wiederum ließe sich einwenden, auch die Selbstentlarvung der Khun-Kohn und Trebitsch sei kein allgemeingültiger Beweis für die Skrupellosigkeit des Judentums. So tritt neben den politischen Weltverschwörer und neben den Soziologen der jüdische Literat Alfred Kerr (= Kempner), als Deutschlandhetzer bei den Demokraten in entsprechendem Ansehen. Sein Rassegenosse Joseph Chapiro hat in jüdischer Unbekümmertheit in seinem "Buch der Freundschaft. Für Alfred Kerr" (S. 3o) dies von Kerr selbst entworfene alljüdische Charakterbild aufgehoben:

"Meine Lieben", fragt Kerr, "was ist ein Charakter; Oft das Gegenteil, denn Charaktere sind wir nur auf Minuten."

Alle Demokraten werden sich wohl gegen die Anwendung dieses jüdischen Spritzers auf die allgemeine Humanitas, und damit auf sich selbst, wehren. Bleibt somit nichts als die Nutzanwendung speziell auf die Judenheit, deren alleiniger Sprecher ja auch Kerr ist. Ein Bedauern nur: daß die Humanität nicht schamrot werden kann...

Hier haben Juden ein Zipfelchen nur des Mantels gelüftet, das über den jüdischen Generalstabsplan zur Hetze in den Krieg mit anschließender Weltrevolution gebreitet liegt. Keine Lüge kann den Charakterlosen skruppellos genug sein, wenn sie ihren Zielen dient. Das ist wie eine Generalanweisung des Judentums, - die Lüge ist schamlos angewandte Waffe einer degradierten Politik und einer von "dunklem Willen" beeinflußten Diplomatie geworden! Und "der Bourgeois" ist einfältig genug, auf die gröbsten Judenlügen hereinzufallen, immer wieder aufs Neue, obwohl vieltausend der Lügenkabel nicht vierundzwanzig Stunden alt geworden sind.

Im Stile Brods, ausgestattet mit der Charakterlosigkeit der Kerr und Gen., spielt das Judentum das Organ der öffentlichen Meinung vermöge seiner Beherrschung der Pressemacht, - die handgreifliche Lüge wird zur Sensation geboomt, die Bedeutungslosigkeit zur weltbewegenden Affaire aufgebauscht. Um Motive nie verlegen, weiß der Jude immer einen Grund vorzuschieben, hinter dem er seine eigenen Ziele verbirgt: vorgestern die Freiheit und gestern die Demokratie, heute die Humanität und morgen irgendein sehr strittiges Recht.

Arthur Holitscher, der berüchtigt gewordene Entdecker der "überraschenden Parallele Moskau-Zion" in einem Berliner Vortrag:

"Der kultivierte, höchststehende Jude ist geradezu ein Seismograph, der erzittern muß, wenn irgendwo eine Erschütterung des Rechtes und ein Sturm für oder gegen die Freiheit zum Ausbruch gelangt." 56)

Hier haben wir die jüdische Begründung für die ewige Unruhe, die in die Welt gekommen ist, - der Jude gefällt sich in einer freiwilligen und von niemandem bestellten Rolle: der eines journalistischen Meßinstrumentes, das auf die leisesten, rein lokalen Vorgänge mit einem Ausschlag reagiert, als künde sich ein Weltuntergang an. Die Zeit- und Zeitungsgenossen vom Schlage eines Brod können ohne Sensation nicht einen Tag leben, und wenn die Meldungen fehlen, dann werden sie eben fabriziert, "interessant und gutgeschrieben", - sie werden ja andern Tages dementiert.

Wer hat den Juden beauftragt, bei den unbedeutendsten Anlässen zu "erzittern"? Was geht die Menschheit eine solche Sensibilität an, wenn sie so ihre Arbeit und ihren Frieden durch dauernde Unruhe gestört sieht? Auch hier wirkt jener "dunkle Wille", der die Welt nicht zur Ruhe. kommen läßt. Die "öffentliche Meinung- wird am Jüdischen Seismographen registriert, an der jüdischen Hysterie.

Theodor Herzl, der Fürst der Zionisten, hat in einer schwachen Stunde verraten, daß dieser "dunkle Wille- über eine unheimliche Macht verfügt, die nur des Signales harrt. In seinen "Tagebüchern"') warb er um England als Schutzmacht des judentums und eines Judenstaates, und entlockte dabei seiner Flöte diese werbenden Töne:

"*England bekommt dann zehn Millionen heimliche, doch treue Untertanen in der ganzen Welt... Sie sind Händler in den Dörfern des Ostens, aber sie stehen auch im Großhandel, in der Industrie, in den Werken, sie sind auch Gelehrte und Künstler und - Zeitungsschreiber (!) u. a. Sie alle werden sich auf ein Signal in den Dienst der großmütigen Nation stellen..."*

Zehn Millionen Juden, die alle nur auf das Signal warten, auf das Signal zum Einschwenken in eine Front oder aber zum Angriff. Deutlicher ist schwerlich irgendwo die Uberregierung dargestellt worden, der diejuden gehorchen; und zwar unbekümmert um ihre x-verschiedenen "Vaterländer" und ihre entsprechend verschiedenen Staatsbürgerschaften!

"Auf ein Signal" stehen vor allem alle jüdischen Zeitungsschreiber im Dienst der von Alljuda propagierten Sache. Sie c rfinden Zeitungsinterviews und Reisen von Staatschefs; sie saugen sich Geheimschreiben von Parteistellen aus den Fingern und stützen sie mit aufgelegten Fälschungen; sie erfinden den "mutmaßlichen" Inhalt von Besprechungen unter vier Augen, ja sie erraten die geheimsten Gedanken und wissen selbst um den angeblichen Inhalt von Botschaften, die nie geschrieben wurden. Sie phantasieren selbst um den Inhalt von Reden von Staatsmännern, ehe sie konzipiert wurden. Nur auf Minuten Charaktere, sind sie das nur an den Honorarkassen. Leicht leben durch Lügen, ist ihre Devise. Das macht sich bezahlt und dient zum andern den jüdischen Zielen. Eine Lüge jagt die andere, eine übertrumpft die andere, und eine gutgläubige, doch erzdumme Welt hat schon morgen über der neuen Lüge das Dementi der gestrigen Sensation vergessen... Von den Lügenkabeln und Lügenhonoraren - von der Papierverschwendung gar nicht zu reden! - hätte England allein im Laufe der Jahre gut und gern ein paar weitere Kreuzer vom Stapel lassen können, die ihm bekömmlicher gewesen wären als die schlechten Judenlügen. Oder weit besser: ohne die Judenlügen hätte England, hätte die Welt Unsummen an Rüstungsausgaben zu sparen vermocht, die so in die Taschen der "Kaufleute des Todes" geflossen sind.

"Qui veut la guerre?" - wer will den Krieg? so fragte die Revue Hebdomadaire", Paris, ") und entlarvte die "Internationale Einheitsfront" der Juden, Freimaurer, Marxisten und Kommunisten, die schon den abessinischen Feldzug zur Vernichtung des Faschismus durch einen allgemeinen Krieg wollten. Hier interessiert nur, wie jener

"dunkle Wille" durch die Macht der Rotationsmaschine zum "allgemeinen Willen" ausgeschrien wird, und wie jenes von Herzl besprochene "Signal" aus dem Nichts ein Problem mit allen Komplikationen hervorzuzaubern vermag:

"Seit den wissenschaftlichen Untersuchungen von Lord Bryce (The American Commonwealth), von Ostrogorsky (La Démocratie et l'Organisation des partis polltiques) und besonders seit den bewundernswerten Arbeiten von Augustin Cochin über die französische Revolution, wissen wir, wie die Maschine' zur Erzeugung der öffentlichen Meinung angetrieben und gehandhabt wird, und wie die Macher' die Fäden ziehen, um den 'allgemeinen Willen' zu veranlassen, sich auszudrüden.

Wir wissen, daß dieser allgemeine Wille keineswegs der Wille der größeren Zahl ist, sondern derjenigen, der durch die Führer des Komplottes, die mit Hilfe einer geschickten Technik an Stelle der wirklichen Personen und des Mannes auf der Straße treten, erzeugt wurde. ...Man weiß z. B., daß mit eine in Telefonanruf eine Organisation wie der Caucus' von Birmingham Hunderte von Drahtziehern', und durch deren Vermittlung ganze lärmende und disziplinierte Gruppen von Menschen in Gang setzt. Auf der ganzen Oberfläche des Landes spricht die Nation', in den drei Tagen."

Der gesamte Apparat zur Bearbeitung der öffentlichen Meinung wartet nur auf das von Herzl bezeugte "eine Signal", auf das Stichwort. Dann sprudeln die Nachrichten, die heute Sensation und morgen Dementi sind. Es ist Volkswort aller Zungen: "Es geht zu wie in einer judenschule", so laut und ungemäßigt. Angesichts der Verantwortungslosigkeit einer Weltpresse, die sich von den Sturmfluten gutgeschriebener Sensationsnachrichten und schlecht gemachter Dementis hin und her werfen läßt, ist man versucht zur Abwandlung: "Es geht zu wie eben in der Judenpresse."

Durch die ernsthaft nicht zu bestreitende Beherrschung der Kabelagenturen und der Presse haben die Juden alle Machtmittel in der Hand, um "auf ein Signal" hin durch Sensationsnachrichten rein örtliche Vorgänge zu internationalen Angelegenheiten aufzubauschen und einen Brandherd, statt ihn zu lokalisieren, zu einem europäischen oder WeltBrand zu erweitern. Die mit dauernden, verlogenen und immer gesteigerten Sensationen in Atem gehaltenen und beunruhigten Völker finden keine Muße, sich mit dieser Lage zu beschäftigen und den Judentrick der Komplizierung von politischen Tagesfragen zu erfassen. Die tägliche Neuauflage von Sensationsnachrichten, um die ein jüdischer Wetteifer entbrannt ist, verhindert es, aus den Dementis und dem tausendfachen Zusammenbruch von Lügen zu der Erkenntnis zu kommen, wie oft es sich um "viel Lärm um nichts" gehandelt hat.

"Racisme? Non! Lica!" - eine Schrift der von Lecache (Nacache-Lipschitz) aufgezogenen "Ligue International contre l'Antise'mitisme", hat ein wertvolles Geständnis über die jüdischen Propagandamethoden gebracht, mit denen je nach Bedarf die Welt für Freiheit oder Demokratie, Humanität oder Weltgewissen alarmiert wird. Die Liga zählte erst 50 Mitglieder; wie sie zur Weltbewegung gemacht wurde, verrät die Außerung eines "ehrwürdigen, sehr offiziellen Rabbiners", die in der Broschüre wiedergegeben wird: "Sie machten Lärm für 100 000." 50 Juden entfalten die Lungenkraft von 100 000, - es ist ein Rechenexempel, mit welchem Aufgebot die 18-20 000 000 Juden in der Welt, oder auch nur die vielleicht 30 000 Pressejuden, Lärm schlagen, sobald sie ihr Signal erhalten haben.

Die "gut geschriebene" Sensationsnachricht, diese Eintagsfliege über dem Pressesumpf der Welt, ist zu einer internationalen Gefahr geworden, - "der Krieg geht solange durch die Presse, bis er ausbricht".

In solchem Falle würde die Schuld der Sensationsmacher auch zugleich die neue Kriegsschuld sein.

Nicht geringer aber würde die Mitschuld von Staatsmännern sein, die nichts unternommen haben, der Wahrheit zu dienen und der Presselüge zu steuern. Außer Phrasen, Ermahnungen und - Belobigungen für interessante, aber unwahre, doch "gutgeschriebene" Lügen.

Wo liegen die Grenzen der Hetze, Lügen und - Länder?

"52 englische, russische und französische Zeitungen haben den (Großen) Krieg ausbrechen lassen."

Lord Northcliffe.

An Geständnissen von Juden, daß ihnen die Presse und ihre Macht über die Presse Mittel der Verhetzung auch bis zur letzten Entscheidung sind - wie diabolisch lachte doch Max Reiß: "Der Krieg geht so lange durch die Presse, bis er ausbricht!" - hat es nicht gefehlt. Auch nicht an Erkenntnissen von Demokraten über die Bedeutung der Presse als Organ des Friedens oder Orkan der Kriegsentfesselung.

Verträgt es sich mit dem Gewissen der Demokratie, dem Weltgewissen und der Humanität, den Kriegsspielerelen einer Presse, die sonst gar um das Kinderspiel mit Zinnsoldaten Taifune pazifistischer Entrüstung zu entfesseln vermag, so lange zuzusehen, "bis der Krieg ausbricht"?

Es dauert oft lange, ehe die Stürme sich zur Entladung ballen, - jene von Lord Northcliffe bezeugte Zeitungshetze zum Weltkriege benötigte bis zum Ausbruch fast zweier Jahrzehnte:

Lord Roseberry, einstiger englischer Premierminister (1897):

Deutschland beginne England wirtschaftlich zu überflügeln. Die deutsche technische und kommerzielle Konkurrenz sei eine überraschung und eine Gefahr für die Zukunft. Deutschland sei mit seinem vollkommenen System technischer Ausbildung der gefährlichste Konkurrent. Es bedrohe den britischen Handel sogar in Indien und Ägypten...

"Wir sind bedroht durch einen furchtbaren Gegner, der uns benagt, wie das Meer die schwachen Stellen einer Küste benagt, - ich meine Deutschland. Der Handel des Vereinigten Königreiches hört nicht auf, sich zu verringern, und was es verliert, das gewinnt in der Hauptsache Deutschland..."

Saturday Review (1897):

Auch das englische Volk beginne endlich einzusehen, daß es in Europa zwei große unversöhnliche (?!), entgegengesetzte Kräfte gebe, zwei große Kräfte, welche die ganze Welt zu ihrer Domäne machen und von ihr Handelstribut fordern möchten.

"England und Deutschland befinden sich in Konkurrenz miteinander in jedem Winkel des Erdballes.

Eine Million kleine Nörgeleien schafft den größten Kriegsfall, den die Welt je gesehen hat.

Wenn Deutschland morgen aus der Welt vertilgt würde, so gäbe es morgen keinen Engländer in der Welt, der nicht um so reicher wäre.

Jahrelang haben Völker um eine Stadt oder um ein Erbfolgerecht gekämpft. Müssen sie nicht um einen Handel von jährlich fünf Milliarden Krieg führen...?"

Nach dem Siege könne England zu Frankreich und Rußland sagen: Sucht euch Kompensationen, nehmt euch von Deutschland, was ihr wollt, - ihr könnt es haben.

"Deutschland muß vernichtet werden!"

Musterbeispiele, wie leichtfertig und wie lang "die Unvermeidlichkeit" eines Krieges propagiert werden kann; Musterbeispiele auch für die Durchsichtigkeit der Kulisse - Humanität: Der größte Weltenbrand wird entfesselt um den Handel, - die Demokratie würfelt mit knöchernem Gebein um Handel oder Blut, um fünf Milliarden Zechinen oder zwei Millionen Tote. Ihr Einsatz steht auf Erfolg und Vernichtung... Die Schuld wird umgefälscht. Und Pilatus, Ankläger und Richter in einer Person, reinigt sich von aller Blutschuld und ruft, triefend von Humanität: "Sehet, welch ein Volk!"

Nur Einzelentgleisungen, Mr. Everybody? Glauben Sie? Oder ist es nicht doch jener verruchte Hunger nach einer Weltmacht, die keinen, keinen neben sich duldet? War es nicht ein Lord Hardwicke, der unangefochten von allen einzig sanktionierten Tugendwächtern der Humanität, der Freiheit und des Anti-Barbarisme im Haus der edlen Lords schon im Jahre 1743 das urenglische Rezept der Vernichtung des konkurrierenden Handelsgegners durch das humane Mittel der Hungerblockade empfahl:

"Wenn unser Wohlstand zurückgeht, so ist es an der Zeit, den Handel der Nation zu vernichten, die uns von den Märkten verdrängt hat, indem wir ihre Schiffe von dem Weltmeer vertreiben und ihre Häfen blockieren."

Hatte dieser Lord Hardwicke nicht schon einen Vorläufer in seinem Adelsgenossen Lord Shaftesbury? Schon 1672 proklamierte dieser Hochedle im Lande, das von Humanität, Demokratie und zugehöriger Freiheiten trieft:

"Für England gibt es kein Zaudern, wenn es um den Handel der Welt geht..."

Very interesting, diese Vergangenheit von Humanitätsaposteln. Und sie wird nachdrücklich belegt durch die englischen Kriegsrekorde der Friedfertigen (s. den so betitelten Abschnitt). Wäre die Humanität nicht ein abstraktes Wesen, sie würde mit der Faust auf die Katheder donnern, von denen in Humanität doziert wird!

"Nicht alle zwanzig Jahre Krieg!" ruft entsetzt der ehemalige französische Premierminister Flandin in der Weltpresse (7. Mai 1939). Nein, gewiß nicht! Warum aber lassen die Demokraten jeden Tag die Kriegshetze zu?! Warum tagaus, tagein die Propaganda für den nächsten Krieg in der Presse der demokratischen Länder? Wer den Krieg verhindern will, wer es ehrlich um den Frieden meint, muß auch die geringste Propaganda für den nächsten Krieg in Parlament, Presse und Politik verhindern! Es wäre der Menschheit weit besser getan, und es stände um Demokratie, Freiheit und

Weltgewissen und um all diese bisher imaginären Begriffe weit besser, wenn tausend Lügenmäuler und Zeitungshetzer im Pressewald inundtot gemacht würden, als daß die Pressemeute einen neuen Krieg "ausbrechen läßt", der Ungezählten zum neuen Verhängnis werden müßte. *Der Friede der Menschheit ist wichtiger als jegliche "Freiheit der Presse".*

Schon ist neben der unverantwortlichen Propaganda für den nächsten Krieg die verantwortungslose "Propaganda im nachsten Krieg" im Gange. Denn so lautet der Titel eines Buches des englischen Kapitäns Sidney Rogerson in einer Serie von Kriegsbüchern, die der Kapitän B. H. Lidell Hart, der bekannte Mitarbeiter der Londoner "Times" auf militärischem Gebiet herausgibt. Auch Rogerson, und damit auch Hart, halten den Krieg für unvermeidlich. Daß er sich der trügerischen Hoffnung auf einen neuen Dolchstoß feindlicher Propaganda - durch eine bis ins einzelne zergliederte Darlegung der Zersetzung durch Presse und Rundfunk, Flugblatt und Grammophon - hingibt, ist ein Spezialvergnügen dieser Wahrscheinlichkeitsberechnung über eine Unvermeidlichkeit.

Die Prognosen der Hetzapostel über den Zeitpunkt des Kriegsausbruches schwanken auf Grund der einheitlichen Regie, die sich über "das Signal" jenes "dunklen Willens" noch nicht ganz genau klar ist; nur unwesentlich: Herbst 1939, spätestens 1940:

Arthur Young, Generaldirektor der "British Thonipson Houston Corporation" in London, in einem Interview an Bord der "Queen Mary" in New York am 25. März 1939:

Amerika müsse "zur Erzwingung des Weltfriedens die Strafzölle auf die deutschen Waren noch mehr erhöhen und die Ausfuhr jeglicher Rohstoffe nach Deutschland abstoppen... Mit 80 v.H. Sicherheit wird der Krieg kommen. Ich hoffe (!), daß dieser Krieg innerhalb der nächsten sechs Monate ausbricht..."

Young ist nur einer aus der Sippe der englischen Agitatoren, Pfarrer, Lehrer, Industriellen, Politiker und Literaten englischer Herkunft, die auf "Vortragsreisen" in den Vereinigten Staaten sind, um in Vortragssälen und im Rundfunk die öffentliche Meinung gegen Deutschland zu vergiften und zum Kriege der Demokratien zum größeren Heil der Humanität zu hetzen. Die Demokratien schweigen dazu, und die Rüstungsindustriellen lachen sich ins Fäustchen, - nie zuvor haben sie so viel Werber gehabt.

Bertrand Russel, ein englischer "Astronom-Philosoph", dessen wöchentliche "astronomische Vorschauen" in einem Londoner Sensationsblatt von falschen Prognosen über Luftschiffkatastrophen, Erdbeben, Bergbauunglücke usw. nur so wimmeln, bekam im Frühjahr 1939 auf seiner amerikanischen Vortragreise das Rathaus von Cleveland für seine Kriegsvorschau, Panikmache und astronomisch-philosophische Einkreisungshetze zur Verfügung gestellt: 61)

Die Sterne kündeten einen neuen Weltkrieg für 1940 an... Dieser Krieg werde Europa in Trümmer legen. An seinem Ende werde Amerika zum beherrschenden Staate der Welt werden, es werde zum Weltdiktator werden... Niemand werde Geld besitzen, um das europäische Trümmerfeld wieder aufzubauen. Die europäischen Nationen müßten vielmehr von USA. Geld leihen, um ihre Städte wiederaufbauen zu können. Dann werde USA. an die Hergabe seiner Darlehen jede Bedingung knüpfen können. Die entsetzliche Katastrophe könne nur verhindert werden, wenn USA. klipp und klar betone, daß es mit in den Krieg ziehe...

Ein Kriegsappell an die niedrigsten Business-Instinkte. Eine Gewissenlosigkeit im Gewande einer Pseudowissenschaft und im Dienst der Einkreisung. Widerliche Werbung der Anti-Diktatoren mit diktatorischen Verheißungen...

Wo lasen wir doch schon von dem Untergang Deutschlands und gar Europas? Bei den Juden: Kathenau und Cohn, bei Segall vom Jewish Examiner und bei Samuel Roth! Und die Drohungen mit völliger Vernichtung bei den Juden: Weizmann, Kastein, Brod, Jabotinski u. v. a. m. Nun kommt die Astrologie den Jüdischen Propheten und den Hetzern aus dem Blute der Propheten zu Hilfe.

Und wo lasen wir doch schon die Kriegsprophezeiung für 1940? War das nicht bei Emil Ludwig Cohn und dem Georg Bernhard der "Neuen Weltbühne"? Eigenartig, wie immer wieder dies Jahr in den Kriegsanschlägen des Weltjudentums kreist! Und ließ sich nicht die amerikanische (freimaurerische?) Zeitschrift "Asia" im April 1938 mit der gleichen Prognose für Fernost vernehmen:

"Es dünkt mich wahrscheinlich, daß eine Aktion durch Britannien, Amerika und (Sowjet-) kußland dem Samural-Traum ein Ende bereiten wird.

Dies wird wahrscheinlich nicht vor sich gehen, bis die organisierte Verteidigung der chinesischen Regierung anfängt, zusammenzubrechen, und bis das Auspumpen Japans es seiner wirtschaftlichen und finanziellen Schwäche ausgeliefert haben wird. (Sowjet-) Rußland wird immer kühner werden, je länger der Krieg dauert, und England fürchtet sich nicht länger vor Rußland, da es darauf vertraut, daß sogar eine Sowjetregierung in China sich auf England stützen muß wegen Finanzen, Kapital und Handel.

Die Engländer werden wahrscheinlich irgendwann in den Jahren 1938 oder 1939 mit Japan in eine offene Auseinandersetzung geraten. Ich sage voraus, daß die Vereinigten Staaten von Amerika nicht später als 1940 einbezogen werden, vielleicht schon früher, aber ich denke, nicht später."

Auch hier wieder zeichnet sich mit jüdisch-freimaurerischer Unbekümmertheit das Einkreisungsziel wie auch das Zusammengehen von Demokratie und Bolschewismus ab schon ein halbes Jahr, ehe John Bull (nach seinem Steuermann Chamber1ain) alle "ideologischen" Bedenken gegen ein Bündnis mit Moskau über Bord warf... Mit unheimlicher Genauigkeit traf es - wohl als Werk des "dunklen Willens" - ein, daß sich England vor Moskau nicht mehr fürchtete; daß die Hochkapitalisten mit dem Erzfeind des Kapitalismus sich zusammentaten, die puritanischen Teufelsaustreiber mit den - "Ehrengottlosen" Stalin und Litwinow-Finkelstein...

Sollten aber nach all diesen Kardinalzeugen für den Ursprung und das Ziel der Kriegshetze immer noch politische und unpolitische Thornase übrig sein, - im Oktober 1936 schon hätten sie sich von einem Wissenden belehren lassen können, daß die Juden die wirklichen Kriegstreiber sind, und daß sie sich vorgesetzt haben, alle Welt zu alarmieren und für ihre Ziele bluten zu lassen. Denn also gestand, höhnte und hetzte Georg Bernhard in seinem Ernigrantenblatt "Pariser Tageblatt":

"Die Juden möchten in der Tat am liebsten, daß nicht ein einziger Jude in dem Kampf gegen den Antisemitismus in den Vordergrund tritt. Sie glauben an das Wunder, daß der englische König, der Heilige Vater, der Bischof von Canterbury und der Präsident der Vereinigten Staaten für ,ihre lieben Juden' selbst den Krieg wagen.

Dabei hat sogar der liebe Gott, obwohl sie sein auserwähltes Volk sind, schon oft ihre Hoffnung bitter enttäuscht. Und mit Recht. Denn Gott weiß, was er tut. Er hilft immer nur dem, der sich selbst hilft. Und deshalb wird den Juden nur geholfen werden, wenn sie dreimal so viel wiederschlagen, wie sie Schläge ernpfangen. Mit Angst siegt man nicht über die Nazis."

Eine Koryphäe des judentums bescheinigt: die andern Völker sollen den Krieg wagen um Judas Willen. Diese Zeugenschaft kann nicht einmal der Jehovah der Auserwählten erschüttern. Bernhard bezeugt: Juda alarmiert alles zur Einkreisung.

Das deutsche Volk aber ist nicht mehr vertrauensselig und einfältig genug, an eine Wunderwirkung zu glauben, der z. B. der Kanzler Bethmann-Hollweg vor dem Ausbruch des Weltkrieges huldigte-. als werde der Krieg der Zeitungen und in den Zeitungen sich von selbst und ohne amtliches Zutun abreagieren. Ein Jahr nach dieser optimistischen Vertrauensbekundung hatte die Hetze, die von der Presse entfacht war, ihr Ziel erreicht. Nur schwache, feige und dumme Völker lassen sich überrumpeln und merken es nicht, daß den Feuervorhängen der Schlachten das einleitende Bombardement der "Artillerie der Gedanken" vorangeht, wie Karl Julius Weber (Demokritos) die Presse genannt hat.

Wer will und kann es Deutschland verdenken, daß es sich gegen die welturnspannende Hetzflut und gegen die dauernden Drohungen mit seiner Vernichtung durch ein Neu-Purim mit Rüstungen zu seiner Existenzsicherung wehrt! Von Cohn bis Eden, von Bernhard bis Duff Cooper, von Zweig bis Roosevelt, von Stalin bis Chamberlain dürfte wohl heute keine Meinungsverschiedenheit darüber bestehen, was inzwischen geschehen wäre, wenn Deutschland die viel verhöhnte Alternative "Butter oder Kanoned" anders gestellt und entschieden hätte! In solcher Sturmflut von Verwünschungen, Drohungen und Anschlägen ist es entschieden besser, kanonenhart als butterweich zu sein. Denn ohne seine Kanonen würde das deutsche Volk heute längst auch ohne Butter sein, weil es schon von Boykott und Blockade ins Knie gezwungen worden wäre!

Wer es ehrlich mit dem Frieden meint, wer sich der längst fälligen, sträflich versäumten und hinausgezögerten Neuordnung der Dinge in Europa nicht verschließt, und wer nicht scheinheilig sich an "Methoden" stößt, die provoziert worden sind, doch Blutvergießen vermieden haben, und die zudem hoch erhaben über allen Gewalt- und Unterjochungsmethoden stehen, mit denen die Imperien der Demokratien aufgebaut worden sind, - der muß immer wieder fragen: Wo liegen die Grenzen der Freiheit zur - Kriegshetze? Und wo endet die Machtlosigkeit der Demokratien, der Hetze Einhalt zu gebieten?

Auch in den Demokratien ringen die Besten um den Frieden, der undenkbar ist, solange nicht das hysterische Kriegsgeschrei verstummt und die Lügenflut gedämmt worden ist.

Admiral Sir Barry Domvile, Gründer der Organisation "The Link", die eine Brücke zwischen Deutschland und England schlagen will, in der "AngloGerman Review", im Juli 1938:

"Alles, was die Uffentlichkeit braucht, sind Tatsachen, mit deren Hilfe sie sich ein Urteil bilden kann. Diese Tatsachen erhält sie aber nicht.

Wir rühmen uns (in den Demokratien) immer der Freiheit unserer Presse. ja, sie ist frei, zu frei! Sie besitzt die Freiheit, zu lügen, wie auch die Wahrheit zu sagen.

Eine ideale Pressefreiheit würde schwere Strafen für eine mit Cberlegung vorgenommene Verzerrung von Tatsachen vorsehen, die geeignet sind, der öffentlichkeit ein falsches Bild zu geben."

Ein englisches Sprichwort sagt: Who is allowed more liberty, than reasonable, will desire more, than ist allowed, - wem mehr Freiheit gestattet ist, als vernünftig ist, der wird noch mehr begehren, als ihm gestattet ist. Und der englische Geschichtschreiber Henry Thomas Buckle sagt in seiner Geschichte der Zivilisation (1858-61): "Men can never be free, unless they are educated to freedom. And this is not the education which is to be found in schools, or gained from books, but it is that which consists in selfdiscipline, in self-reliance, and in self-government", - Die Menschen können niemals frei werden, wenn sie nicht zur Freiheit erzogen werden. Diese Erziehung aber gewinnt man nicht in Schulen, auch nicht aus Büchern, sondern man erlangt sie durch Erziehung an sich selbst, durch Selbstgefühl und Selbstbeherrschung. - Die Unbeherrschtheit gerade einer Presse, die der Freiheiten mehr begehrt, als ihr gestattet sein kann und darf, hat selbst Minister in den Demokratien erkennen lassen, daß diese von Buckle geforderten Tu-,enden der Freiheit eine Rarität der Selbstzucht sind**.** Sollen darum aber Freiheit und Menschheit an den Untugenden einer Presse scheitern, die die Freiheit zur Wahrheit entwürdigt bis zur Frechheit, zu jeglicher Lüge, und die den Begriff der Menschheit durch Propagierung der Unmenschlichkeit entwertet?

Die Demokratien, ihre Staatsmänner, ihre Politiker und die Presse, können sich nicht genug tun in ihren Glossierungen einer "Unfreiheit" der Presse der sog. Diktaturstaaten, - mögen sie immerzu. Diese angebliche Unfreiheit hat jedenfalls die deutsche Presse, in ihrer Gesamtheit und ausnahmslos, vor dem Richterstuhl der Geschichte vor jedwedem Anwurf und Angriff auch nur der allermindesten Kriegshetze bewahrt!

Die gleiche, völlig eindeutige und einseitige Kriegshetzeschuld liegt auch bei den Rundfunksendern der Demokratien. Unter Verantwortlichkeit des Juden Rosenbaum hat z. B. der Straßburger Sender eine Tradition der maßlosen Haßgesänge aufgebaut; keine Lüge, keine Entstellung zu groß und gesucht, daß sie nicht Kolportage im Ather gefunden hätte. Seit dem Sommer 1938 hat dieser Ruf den britischen Rundfunk nicht schlafen lassen. Die "Daily Mail" vom 15. Februar 1939 entlarvt die Piraten des Athers:

"Die fetten Burschen des britischen Rund.funks, die versuchen, uns graulen zu machen, verdienen eine Lektion; denn es handelt sich bei ihnen um Nachrichtenfälscher, die das Land mit der überzeugung ins Bett geschickt haben, daß eine Katastrophe unmittelbar bevorstehe.

Es ist richtig und angemessen, sie zu kritisieren, weit der Inhalt dieses Nachrichtendienstes' bedauerlich ist. Der britische Rundfunk freut sich überhaupt in wachsendem Maße über beunruhigende Nachrichten. Für ihn sind schlechte Nachrichten gute Nachrichten, besonders wenn sie aus dem Auslande kommen, und noch mehr, wenn sie Deutschland und Italien betreffen. Vor kurzem wurde der Rundfunk mit Recht wegen seiner Linkstendenz kritisiert. jetzt aber hat er sich gänzlich daschistischen Geschrei einfangen lassen."

Zum Pressekrieg der Krieg im Ather, - auch hier ist durch dieses Londoner Zeugnis für die Mitund Nachwelt *die Schuldfrage über Jeden Zweifel geklärt:* Nachrichtenfälscher, die ein falscher Ehrgeiz der Presse gegenüber nicht ruhen läßt, helfen mit, die Atmosphäre für eine "unmittelbar bevorstehende Katastrophe" zu schwängern.

Demgegenüber ist Richtschnur des deutschen Rundfunks ,die Parole, zugleich die Warnung an die andern, geblieben, die der deutsche Reichsrundfunksendeleiter Eugen Hadamowsky über den Rundfunk als "Batterie des Friedens" am 24.April *1935* aussprach: "Der Rundfunk ist die stärkste Waffe des Friedens, und wehe denen, die diesen Frieden brechen, denn der Rundfunk wird sich dann erst recht als die stärkste Waffe für den neuen Frieden erweisen!"

Wo liegen die Grenzen der Fälschungen, Entstellungen und Lügen von Presse und Rundfunk, in den Demokratien? Oder aber - - werden sie, stillschweigend und bewußt oder aber sträflich arglos, in den Dienst jener Politik gestellt, die willkürlich imaginäre Landesgrenzen zieht und die damit Angriffsgelüste und schließlich eine Kriegsstimmung großsäugt? Wo weiß die demokratische Welt um Parallelen solch "unprovozierter Angriffe":

Stanley Baldwin als englischer Premierminister, im September 1935:

"Englands Grenzen liegen nicht mehr bei den Kreidefelsen von Dover, sondern am Rhein." (Duff Coopers "Rheingrenze" vgl. S. 174 ff.)

Franklin D. Roosevelt als Präsident der einer Monroe-Doktrin verschriebenen Vereinigten Staaten von Amerika am 31. Januar 1939 vor dem Senatsausschuß für das Heereswesen:

*"Im Kriegsfalle liegt die Grenze der Vereinigten Staaten in Frankreich." *)*

**) Roosevelts "Dementi", er habe nicht von einer Rheingrenze gesprochen, ist von den zuhörenden Senatoren lebhaft "dementiert" worden, wie es parlamentarisch heißt. Daß R. 48 Stunden verstreichen ließ, ehe er sein Dementi startete,*

zeugt für die Schwere der Entgleisung und die Peinlichkeit des Bruches der Vertraulichkeit. Die "New York Herald Tribune" (5. Februar 1939) versicherte: "Zwei Senatoren bleiben dabei, daß der Präsident tatsächlich derartiges gesagt habe: daß im Falle eines Konfliktes die Grenze oder die erste Linie der USA. in Frankreich liegen würde. Ein anderer Senator, Nichtmitglied der Kommission, erklärt, daß ihm Ausschußmitglieder versichert haben, daß Frankreich als Vorposten der amerikanischen Verteidigung genannt worden sei. Die Senatoren waren verwundert und erregt über R.'s Beschuldigung, daß einige Senatoren Lügner und Kolporteure von Gerüchten seien. Sie behaupteten weiter, daß R.'s Erklärung (Dementi) vor der Presse über seine auswärtige Politiknichtmit dem übereinstimme, was er ihnen im Geheimen im Ausschuß gesagt habe. Die Politik, wie R. sie heute vor der Presse dargelegt hat, unterscheidet sich sehr stark von der von ihm vor dem Ausschuß vorgetragenen Politik..." Oberschrift: Die zwei Gesichter eines Präsidenten!

"Le Temps", Paris, am 12. April 1939:

"Großbritannien hat (durch das Militärbündnis mit Polen) ausdrücklich auf seine frühere Doktrin verzichtet, wonach es sich hüten müsse, in Osteuropa irgendeine automatische Verpflichtung einzugehen. Englands Grenze liegt nicht mehr am Rhein, sondern überall dort, wo die Achsenmächte Europa bedrohen." (!)

Frankreichs Presse bei Abschluß des französischPolnischen Bündnisvertrages:

"Die Grenzen Frankreichs liegen in Zukunft an der Weichsel."

Polens chauvinistische Presse im Mai 1939:

"Der kommende Krieg wird Polens Grenze dicht vor Berlin ziehen."

Der spätere Lord Baldwin hat sich herauszureden versucht. die Rheingrenze sei nur als "imaginäre Linie" zu verstehen, über die man keine der "Diktaturen" hinüberlassen werde, weder den Faschismus noch den Bolschewismus... (Dez. *1935.)* Chamberlain-Halifax haben den wirklichen Sinn der Baldwinschen Grenzzichung und den Wert seines eigenen Dementis vier Jahre später, im April-Mai *1939,* gedeutet, als sie den Bolschewismus sogar als - Bundesgenossen feierlich nach London einholten...

Die wirkliche Bedeutung aber der von Roosevelt gezogenen "Rheinlinie" und den inneren Wert seines vermeintlichen Friedensapostolates hat Roosevelt zweimal selbst entlarvt; das beweisen unwiderleglich drei historische Daten:

Adolf Hitler schlug am 30. Januar 1939 in seiner Rede vor dem Deutschen Reichstag die Brücke der Verständigung, vor allem zum französischen Volk, und erklärte: "Ich aber glaube an einen langen Frieden!"

Roosevelt "antwortete" 24 Stunden später, am 31. Januar 1939, vor dem Senatsausschuß mit Ausfällen "gegen die totalitären Drohungen" und verschob Amerikas Grenze an - den Rhein.

Roosevelt beleidigt herausfordernd das deutsche Volk, als es entschlossen einen Kriegsherd ausbrannte, den sein Vorgänger Wilson samt Genossen bewußt als Stachel im Leibe Europas geschaffen haben, - Roosevelt in einer Rede am 14. April 1939: "Müssen wir glauben, daßLänder keine besserenMethoden zurVerwirklichung ihrer Ziele finden können als die, welche vor 15oo Jahren von den Hunnen und Vandalen angewandt worden sind?"

Derselbe Roosevelt verkleidete sich 24 Stunden später, am 15. April 1939, als - Friedensengel mit einer "Friedensbotschaft" in der Hand, indem er sich zum Wortführer gar nicht bedrohter europäischer, afrikanischer und kleinasiatischer und zum Teil nicht einmal selbständiger Staaten machte...

Abgesehen von der Taktlosigkeit, heute mit faustdicken Beleidigungen und dazu geschichtlich unwahren Parallelen um sich zu werfen, um einen Tag später den ölzweig in die Hand zu nehmen, beweisen die drei Lebensäußerungen des Präsidenten, die Unaufrichtigkeit seiner "Friedens"bemühungen. Wir sind durch das "Algemeen Handelsblad" in Amsterdam (28. April *1939)* in die glückliche Lage versetzt, auch den Beweis für diese Behauptung zu erbringen. In diesem holländischen Blatt hat ein Teilnehmer an der Pressekonferenz, in der die "Friedensaktion" Roosevelts propagandistisch ausgeschlachtet worden ist, seine unmittelbaren Eindrücke über die berüchti-t gewordene Botschaft festgehalten:

"Der Präsident bricht mit einer heiligen Tradition (Monroe-Doktrin). 'Hugh! nun habe ich ein reines Gewissen', mit diesen Worten, an die Journalisten gerichtet, beendete Roosevelt die Verlesung seines inzwischen berühmt gewordenen Telegramms an Hitler und Mussolini...

Als man glaubte, daß mit Roosevelts... Ansprache auf dem Pan American Day (Anm.: mit der Beleidigung Hunnen und Vandalen') der Höhepunkt der Woche erreicht sei, folgte - auf den ersten Blick sehr unlogisch - als Anti-Climax sein Vorschlag, die Streitaxt vorerst zu begraben...

Auf den ersten Blick unlogisch, denn man kann sich schwerlich vorstellen, daß der Präsident einen einzigen Tag nach der Rede vor der Pan American Union... von denselben totalitären Staaten (die er als Hunnen und Vandalen bezeichnete) als unparteiischer Vermittler angenommen werden könnte. Roosevelt kann das auch selbst nicht geglaubt haben.

...In Washington herrscht die überzeugung, daß im Falle der Verwerfung der (Rooseveltschen) Friedensvorschläge (??) Frankreich und England weniger Mühe mit ihrer Bildung der Antl-Angriffsfront haben werden. (!!)

Man erachtet es als von großer Bedeutung, daß Roosevelt 31 Nationen mit Namen genannt hat. Man erwartet, daß diese Nationen, falls Rom-Berlin sich weigern, ihre Unantastbarkeit anzuerkennen, sich mehr als bisher mit den Demokratien moralisch verbunden fühlen werden. (!) Für Länder mit einer ausgesprochenen Selbständigkeitspolitik wie Holland trifft das nicht zu, doch aus den Telegrammen aus vielen kleinen Ländern mit veränderlichen Tendenzen und wechselnden Sympathien kann man wohl schließen, daß die Kriegslist (Roosevelts), wenn sie als solche gedacht gewesen ist, ihre beabsichtigte Wirkung nicht verfehlt hat."

Ein Neutraler, ein Demokrat und unverkennbarer Roosevelt - Freund, hat den untrüglichen Eindruck: Roosevelt hat selbst nicht an den Erfolg geglaubt, weil - er eben am Vortage die Möglichkeiten selbst ausgewischt hat! Die Friedensbotschaft war eine - Kriegslist! Um Zutreiberdienste für die "Anti-Angriffsfront", d, h. die republikanisch-demokratisch-monarchisch-bolschewistisch-polnisch-pietistisch-gottlose Einkreisungsfront zu leisten!

Und um im Fall der Ablehnung ein "Schuld"argument zu haben! Ein Friedensengel listenreicher Verschlagenheit, dem nur das Pech passierte, sogar von seinen Freunden nicht nur durchschaut, sondern auch verraten zu werden! Die demokratische Weltpresse aber hatte auch diesmal mit ihren Verhimmelungen der präsidialen Botschaft des Friedens, die als Kriegstreiberei entlarvt wurde, auf das falsche Pferd gesetzt; auch mit ihren Hoffnungen über die Wirkung und Beeindruckung der "bedrohten Kleinstaaten". Eine staatsmännisch-diplomatische Abfuhr ließ dann die Kriegs"list" wie eine winzige Seifenblase zerplatzen. Den Rest besorgten die "bedrohten" Kleinstaaten der EuropaExkursion eines Präsidenten, der im eigenen Lande Arbeit für Generationen hätte!

Noch einmal hat der New Yorker Korrespondent des "Algemeen Handelsblad" (a. a. 0.) das Wort:

"In seinem Telegramm an Hitler und Mussolini geht der Präsident aber noch viel weiter. Um es in zeitgemäßer Wendung auszudrücken: er verlegt die Grenzen Amerikas nach Europa. Dadurch bricht er mit einer Tradition, die den Amerikanern nach dem Weltkrieg heilig geworden war.

Der Präsident... ist in seiner Rede vor der Pan-American Union selbst so weit gegangen, den Völkern der Diktaturstaaten anzuraten, ihre Führer auf den Weg des Friedens zu zwingen..."

Man muß sich vergegenwärtigen: gestern wollte dieser Präsident einen Keil zwischen die autoritär regierten Völker und ihre Führer treiben, und heute schon - wagt er sich an die gleichen Führer zu wenden, gegen die er am Vortage intrigiert hat, in deren Regierungsgeschäfte und -Maßnahmen er sich auf die unerhörteste Weise eingemischt hat! Und ein solcher Wechsel über Nacht, eine solche Kehrtschwenkung auf der Stelle, eine solche Zumutung feiert die Demokratenpresse der Welt als - staatsmännische Glanzleistung und demokratische Aufrichtigkeit! Arme bemokratien, - wie selten muß es um wirkliche Köpfe bei ihnen bestellt sein! Wie rar müssen bei ihnen tatsächliche und auch ehrliche Leistungen sein, daß sie es fertig bringen, die "Kriegslist" eines herausfordernden Beleidigers vom Vortage als - - "Friedensbotschaft" mit Enthusiasmus zu begrüßen!

Noch aber bleibt der geistige Ursprung, der spiritus rector jener vermeintlichen, einfältigen "Kriegslist" festzustellen: Messagero, Rom, veröffentlichte am 23. April die photographische Wiedergabe einer Botschaft der französischen - Freimaurerlogen an Präsident Roosevelt. Das Dokument ist vom 1. Februar 1939 datiert und fordert Roosevelt, "weil er allein die entsprechende Autorität besitzt", zur Einberufung einer internationalen Konferenz auf, auf der alle Fragen zwischen den Nationen erörtert werden könnten.

Die Anregung ging somit von den Freimaurerlogen aus, den Zeitpunkt wählte Roosevelt voll "Kriegslist", als die Voraussetzungen dafür gegeben schienen, daß durch seine Aktion der beabsichtigte Einkreisungsring enger gezogen werden könnte!

Franklin Delano Roosevelt, Freimaurer im 32. Grad, sagte über sich selbst und seine Abstammung höhnisch aus. "Vor 300 Jahren kamen meine Ureltern aus Holland (als Roozenveldt = Rosenfeld) nach Amerika. Ob sie Juden, Katholiken oder Protestanten waren, diese Frage beunruhigt mich nicht." (Neue Freie Presse,Wien: 20. März 1935.) Roosevelt hat damit der Frage nach der rassischen Zugehörigkeit ausweichen wollen und, bewußt oder unbewußt, statt der Abstammung das Glaubensbekenntnis eingesetzt, als sei Judentum nur eine Religions- und Bekenntnisfrage. Beim Juden, und ausschließlich bei ihm, sind Rasse und Glaube eins. Es geht somit gar nicht um die Gegenüberstellung: Jude oder Christ, sondern lediglich um den Gegensatz: jüdischer oder nichtjüdischer Rasse. Die Frage aber beantwortet nicht

das Glaubensbekenntnis der Lippen, sondern der Stammbaum der Herkunft. Im Stammbaum Roosevelts findet sich zu Beginn des 18. Jahrhunderts als Frau eines Nikolaus Roosevelt eine Sarah Salomons. Auch die Mutter von Franklin Delano Roosevelt war, des Namens Sarah Delano, jüdischer Abstammung.

Nach amerikanischen Blättern hat Präsident Roosevelt "den Abend der Verfassung der historischen Botschaft" in Beratungen mit dem Staatssekretär des Außeren, Cordell Hull, verbracht, der somit Mitwisser und Mittäter bei der "Kriegslist" im Dienste der Einkreisungspolitik ist. Hull ist verheiratet mit einer Jüdin Witz, Tochter eines Isaac Witz.

Zur Abrundung des Bildes vom Kreis der sonderbaren Friedensdiener in Washington ein Relief, das wiederum den Juden und Freimaurer im Hintergrund auch jener Präsidentenbotschaft zeigt. Senator Thomas D. Shall in öffentlicher Kongreßrede, am 10. September 1935:

"Professor Karl Marx = Felix Frankfurter lebt im Weißen Hause und schreibt jede bedeutende Rede und Botschaft, die von Roosevelt vorgelesen wird, als sein geheimer Vertreter und Berater..."

Wilsons Vertreter und intimster Berater war, nach eigener Aussage, der Jude Bernard M. Baruch. Roosevelts Mentor ist, so hat der Präsident auch selbst bezeugt, wiederum ein Jude und Freimaurer.- Felix Frankfurter, "der Trainer eines Rennstalles von - Propheten" (vgl. S. lig, Fußnote). Die Tätigkeit dieses jüdischen Dunkelmannes ist von Roosevelt attestiert und im Buch "The New Dealers-, Simon & Schuster, New York; S. 317 verzeichnet worden:

"Franklin D. Roosevelt erklärte einmal, daß der einzige Mann, der ihm eine geistige Anregung geben kann, Frankfurter sei."

Wiederum also jener "dunkle Wille" hinter den Kulissen, jene dunkle Macht der Kriegstreiber, denen schon ein Baldwin zu erliegen drohte! Um aber auch hier den letzten Zweifel auszuschalten und den Einwand zu entwinden, es handele sich ledi-,lich um.,faschistischeGespensterseherei, die überall Juden und Freimaurer wittere", das Zeugnis des bekannten amerikanischen Wirtschaftsmannes und Schriftstellers Robert Edward Edmonson ("American Standard" vom 1. Mai 1925):

"Es ist überraschend, wo man sich auch immer hinwendet und welchen We-, man einschlägt, um die schädlichen Einflußströmungen, die durch die Gesellschaft fließen, festzustellen, - man stößt auf eine Gruppe von Juden.

In der ausbeuterischen Finanz findet man eine Gruppe Juden. In der Verfallserscheinung des Bühnenlebens stellt man eine Gruppe Juden fest. Bei der Überwachung der nationalen Politik findet man eine Gruppe Juden. Eine Gruppe von Juden beherrscht die drahtlosen Verbindungsmittel der Welt. Im Film ist eine Gruppe von Juden vorherrschend. Die Kontrolle der Presse durch Geschäfts- und Finanzdruck findet sich in den Händen einer Gruppe von Juden. Als Organisatoren der aktiven Opposition gegen christliche Gesetze und Sitten treten Juden auf."

Auch hier, für Amerika gültig, die anonyme "dunkle Macht" hinter den Kulissen, die in -dem anderthalb Jahrzehnt seit der Niederschrift Edmonsons noch wesentlich zugenommen hat *).

**) Die Gesamtzahl der Glaubensjuden auf der Welt beträgt (nach Prof. Dr. Friedrich Burgdörfer vom Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschland) rund 17 Millionen. Davon entfallen auf Europa 10 Mill., auf Amerika 5 Mill. (davon Südamerika 50 000), auf Asien eine Mill., auf Afrika 670 000, auf Australien 30 000. Die "Jüdische Rundschau" (3. Nov. 1936) gab die Zahl der Juden in U S A. gleichfalls mit 4,5 Millionen an und verzeichnete die Angabe in The American Jewish Yearbook 5697 (1936), daß allein die jüdische Einwanderung nach USA. zwischen 1881 und 1935 auf 2 343 881 bei einer Gesamteinwanderung Von 27 787 792 beziffert werde.*

Eine Flugschrift aus dem Pelly-Verlag in Ashville, North Carolina, unter dem Titel "Was jedes Kongreßmitglied wissen muß", erbringt den Nachweis, daß 62 000 Juden in die Staatsverwaltung der USA. eingedrungen sind! Die Juden machen demnach nur 3,2 v. H. der Gesamtbevölkerung in USA. aus, dagegen haben sich 1,4 v- Hder Juden allein des Staatsapparates bemächtigt! Bei der Anwendung dieses Verhältnissatzes auf die Gesamtbevölkerung der Vereinigten Staaten, angenommen mit 135 000 000 Einwohnern, würde das einen Staatsapparat von 3 193 300 Beamten ergeben. Noch hat sich weder die amerikanische Bevölkerung, noch auch haben sich die jüdisch geleiteten Gewerkschaften in USA. mit der Untersuchung der Frage über die Wechselbeziehungen zwischen den Tatsachen beschäftigt, daß den 6zooo beamteten Juden die seit Jahren unerschütterliche Zahl von gleichbleibend 11-I3 000 000 Erwerbslosen in USA. (laut Gewerkschaftsveröffentlichungen) gegenübersteht.

Und noch ein Blick hinter jene andere Kulisse, die von der jüdisch geführten Weltfreimaurerei gestellt wird; ein Blick, den aus tiefem Wissen der Taufjude Arthur Trebitsch ("Deutscher Geist -oder Judentum") vermittelt hat:

"Der Sieg des Judentums über alle übrigen Völker steht unmittelbar bevor, ja er ist nahezu vorhanden. Im Bereiche des politischen Lebens ist die bis ans Ende durchgeführte Umzingelung und Verstrickung aller übrigen Völker der Erde durch die Weltorganisationen zur höchsten Vollendung gediehen, und man kann ohne Obertreibung ruhig behaupten,.

daß heute keine politische Aktion, kein einziger außenpolitischer Plan und Schachzug bewerkstelligt werden kann, die nicht entweder von Organen des freimaurerischen Geheimbundes oder dodi wenigstens unter genauer Kontrolle Bewachung und Kontrolle derselben ausgeführt werden."

Die Entwindung dieses Freimaurer- und Judensieges durch Nationalsozialismus und Faschismus ist - von den Demokratien unerkannt - der Ursprung des Judenhasses, der nach einem Neu-Purim schreit.

Erst und nur mit dieser Kenntnis von Zusammenhängen und Querverbindungen, mit dieser Summe von Erkenntnissen ist die Unsumme und Sturmflut nicht nur-der grenzenlosen Kriegshetze in den Demokratien, sondern auch das selbstherrliche, anmaßende Verfügen der Demokratien über Grenzen anderer Länder und Völker in ganzem Ausmaß zu verstehen. Was würden wohl die Demokratien sagen, wenn Deutschland z. B. erklären würde, daß seine Grenzen an der Themse, am Humber oder in der Irischen See und im St.-Georgs-Kanal lägen? Oder gar am Panamakanal? Oder aber bei Minsk? Tausend gegen eins - die gesamte Weltpresse würde sofort sich überschlagen- Der deutsche Imperialismus und Größenwahn kenne keine Grenzen, -das sei die überzeugendste Bekundung eines Willens zur Eroberung und damit zum Kriege. Die Demokratien erdreisten sich all der x-beliebigen Grenzziehungen, und sie können es auch, ohne daß die gleiche Weltpresse das mindeste dabei findet.

Die sonst so bibelfesten Demokratien haben die erbauliche Seite Matthäus Kap. 7 Vers 3, vom Balken und vom Splitter längst aus ihrer Hauspostille für den Eigenbedarf herausgerissen. Nicht aber aus den Bibeln, die England alljährlich in den Sprachen aller Zungen in Millionen Exemplaren selbst zu jenen primitiven Völkern schickt, die es - laut seiner aktenkundigen Weigerung zum Verzicht auf Bomber auf der Genfer Abrüstungskonferenz 1929 - ***nur*** vermöge von Polizei-Bombenflugzeugen zu beherrschen vermag. Auch das gehört in die Kapitel vom Splitter und vom Balken, sowie der Humanität: französische Bomben über die Drusen und Damaskus wie englische Bomben über Waziristan, über aufständische Rehobother Hottentottenbastards im alten Deutsch-Südwestafrika (1923) und die Palästina-Araber sind Selbstverständlichkeiten; aber nationalspanische Bombenwürfe und japanische Bombardements von befestigten Städten lösen splitterrichterliche Humanitätsschreie und diplomatische Vorstellungen der Demokratien aus...

Den nüchternen Beobachter überkommt, wohin er auch in dieser Welt der Verdrehung und der "Friedensfrontler" sieht, ein Verwundern, und immer wieder legt er sich erstaunt die Frage vor: Wo liegen die Grenzen der Fälschungen und Verfälschungen der Vorgänge und Geschichte? Wo enden die Grenz"interessen" der tugendtriefenden Demokratien? Und wo endet der - Balken...

Man kann auch fragen :

Wo beginnt die verrufene Heiligkeit...? Und wer beginnt mit ihr?

Die Tug~endwächter haben den Vortritt zum leuchtenden Beispiel! Allein wegen ihrer unstreitigen Vergangenheit.

Galerie der Kriegshetzer

Hilfstruppen Alljudas

"Israel braucht einen neuen Weltkrieg.

"Action Frangaise": 12. April 1937.

Le'on Daudet von der "Action Francaise", der nicht einmal von allen Fürsten Zions der Deutschfreundlichkeit bezichtigt werden kann, hat in dem Volksfront-Frankreich der Blurn und Genossen genug gesehen, um zuwissen, wohin die Dinge getrieben werden sollen. Seine Aussage ist ein wertvoller Beitrag zur Klärung der Schuldfrage!

"Blum-la-guerre", "Blum-la-haine', so nennt man den jüdischen Sachwalter der französischen Einmischung in Dinge, die man sonst land- und weltläufig als "interne Angelegenheiten anderer Völker" bezeichnet. Das zeichnet den Mann, seinen Ruf und seine jüdische Sendung: "der KriegsBlum, der Haß-Blum".

Die Kennzeichnung Blums als Kriegstreiber stammt vom Pariser "Temps" (28. Dez. 1938): "Die Entschließung, die der Außerordentliche Sozialdemokratische Parteitag auf Vorschlag von Le'on Blum angenommen hat, kann man ohne Übertreibung als aggressiv bezeichnen. Denn darin wird eine Politik gefordert, die Frankreich in Europa zu einer Stellung führen würde, die ernsteste Verwicklungen und sogar den Präventivkrieg zur Folge haben müßte." Blum war für Offnung der Pyrenäengrenze zur letzten Rettung der zusammenbrechenden Bolschewistenfront; Blum plädierte noch am 17. Januar 1939 in der Pariser Kammer für die bewaffnete offene Intervention, die er versteckt schon während seiner zweiten Regierungszeit durch Lieferung von 50 000 Tonnen Kriegsmaterial betrieben hatte (laut Flandin). Noch kurz vor dem Fall Barcelonas, Ende Januar 1939, waren in ganz Nordkatalonien von Blum unterzeichnete Aufrufe

angeschlagen, die zum Weiterkämpfen und Durchhalten aufforderten, denn in den nächsten Tagen werde die Grenze für Waffenzufuhr bestimmt geöffnet. Blums "Populaire" brachte noch am 3. Februar 1939 einen aufreizenden Appell des Ständigen Verwaltungsausschusses der Sozialdemokratischen Partei "an das Volk": Waffenlieferungen für Spanien. Dieser von Blum vorgelegte Aufruf war mit nur 17 : 15 Stimmen angenommen worden; mit Blum hatten die jüdischen Vorstandsmitglieder Grum - bach, Louis Levy, Pierre Bloch und Zyromski (aus Polen zugewandert) gestimmt. Juden beschworen das französische Volk, den Bolschewismus selbst um den Preis eines Völkerkrieges zu retten. Über diesen Einsatz konnten die Juden nicht im unklaren sein; u. a. prangerte der "Matin" diese Kriegstreiberei an: Eine Intervention im Stile der Blum u. Gen. könne als sichere Folge nur eine Verlängerung des Spanienkonfliktes und eine mögliche Entfesselung eines Völkerkrieges bringen. Skrupellos waren also Juden gewillt, das Risiko für einen neuen Völkerbrand den europäischen Völkern aufzubürden.

Grumbach, der unter einem harmlosen S. seinen Salomon verbirgt, der 1914 als "deutscher" Reichstagsabgeordneter landes- und fahnenflüchtig und zum hochbezahlten Landesverräter wurde, bezeichnete sich (28. Dez. 1938) auf der Landestagung der sozialdemokratischen Partei in ParisMontrouge als belliciste" (Kriegstreiber). Auf, derselben Tagung setzte sich Blum als Saboteur am Frieden nachdrücklich für eine dringlich gebotene Annäherung Englands und der Vereinigten Staaten an die Sowjetunion ein, - womit zum andern Male bewiesen ist, daß der französisch-enaglisch-sowjetrussische Bündnis- und Einkreisungsplan jüdischem Ideenkreis entsprungen ist!

Der jüdische Ursprung der Kriegshetze soll wiederum mit zwei Pressestimmen belegt werden, die keiner Deutsch-freundlichkeit geziehen werden können

"Der Bund", Bern, 16. März 1936:

"In der ersten Auf regung (über die Wiederherstellung der deutschen Wehrhoheit im Rheinland) hat ein besonders kriegerisc her Minister, der dem Reich die Judenverfolgungen nicht verzeihen kann, Herr Mandel, die Erbitterung seiner Kollegen dazu benutzt, um sie zu unwiderruflichen Maßnahmen zu drängen. Er verlangte nichts weniger als die Mobilisation und den Einmarsch der Franzosen ins Rheinland...

...Die Erbitterung des Semitismus... hätte beinahe eine Hauptrolle spielen können. Dazu gesellte sich die ungehemmt kundgegebene Leidenschaft der Kommunisten, die sich geschworen haben, die Hitlerei gewaltsam auszurotten..."

Ein Schweizer Blatt bezeugt somit, daß Minister Mandel als Jude seine semitischen Interessen den französischen Landes- und Volksinteressen übergeordnet hatte, um seine Rachegelüste und die Alljudas zu kühlen.

"Free Press", London, Meldung seines Pariser Korrespondenten im März 1936:

In den Wandelhallen der französischen Abgeordnetenkammer erklärte ein wohlbekanntes jüdisches Mitglied der französischen Regierung (Mandel!), das bereits als nächster Premierminister von Frankreich genannt wurde, einer Anzahl freimaurerisdier Kollegen gegenüber: 'Wollen wir)etzt nicht Deutschland den Krieg erklären? Ist das (Wiederbesetzung der entmilitarisierten Zonen) nicht genug Provokation??'

Dieser Vorgang beweise ganz offen die Verbindung zwischen bestimmten freimaurerischen Politikern und verschiedenen provozierten Demonstrationen. Agents provocateurs hätten eine antideutsche Stimmung hervorrufen sollen. Die jüdisch-freimaurerische Regierung Frankreichs habe keine Mühe gespart, umEngland in einenKrieg mitDeutschland hineinzuziehen... Die französische öffentlichkeit habe jedoch nicht nachgegeben, und angesichts der Forderung des Volkes nach Frieden habe sich die Regierung gescheut, einen Krieg zu beginnen.

Zweimal, im März 1935 und im März 1936, als Deutschland sich seine Wehrhoheit wiedernahm, und bei der Befreiung der Rheinlande, war der Jude Mandel nach Schweizer und englischem Urteil der Kriegstreiber. Zu in dritten Male wollte Mandel den Krieg um Prag. Das war im September 1938.

Die Vorgeschichte, zugleich ein Stück Vorgeschichte der Einkreisung: Eine geheimnisvolle Note hatte Ende Sept. 1938 als "Tatsache" die Lüge in die Welt gesetzt, daß eine völlige Entente zwischen Paris-London-Moskau für den Fall eines Krieges hergestellt sei. So wurde schon im September 1938, als Chamberlain in Godesberg und München um die Erhaltung des Friedens sich bemühte, nicht nur sein Bemühen sabotiert, sondern auch bereits jene Chamberlain-Schwenkung vom Frühjahr 1939 nach Moskau hin vorweggenommen... Denn als Fabrikant der Falschmeldung erwies sich - Sir Robert Vansittard, der dann im Frühjahr 1939 der Hauptakteur der neuen englischen Einkreisungspolitik mitHilfe einesSowjetpaktes wurde! Sir Roberts Pariser Mitspieler waren der Jude Mandel und seine jüdischen Ministerkollegen.

"Action Francaise" als Kronzeuge für die Krieg.sabsichten der Mandel und Gen., für die jüdischbolschewistische Zusammenarbeit und den Verschw8rerkreis zur Einkreisung:

Auf jeden Fall müsse man in gewissen aus London, Prag, Berlin oder Godesberg eingetroffenen Nachrichten die okkulte (dunkle) Aktion des sowjetischen Komplottes erblicken, das Europa in den Krieg stürzen wolle.

In solchem Ausmaß hätte man die französische öffentliche Meinung jedoch (über ein erlogenes "uitimaturn" an Prag und die Besprechungen in Godesberg) nicht täuschen können, wenn Mandel dabei nicht hoch gestellte Komplizen in Paris gehabt habe. Diese Komplizen Mandels seien jene Ministerbande, die im Schoße des Kabinetts Daladier eine Verschwörung gegen den Frieden gebildet hätten- Neben Mandel die jüdischen Minister und Unterminister Zay, Paul Reynaud, Paten^tre, Champetier de Ribe, de Chapedelaine, Rucard, Queiulle und vielleicht noch zwei weitere.

"Wir wollen nicht, daß Frankreich durch blutige Lügen in einen Krieg gestürzt wird! Der große Chef der Kriegspartei inmitten der Regierung ist Georges Mandel. Seine Freunde versichern bereits, daß er einen Krieg haben werde..." Bei einer kommenden Regierungsumbildiing werde Mandel einen wichtigen Posten bekommen und in der darauffolgenden Regierung Ministerpräsident werden. Dann werde Mandel der Clernenceau des neuen Krieges sein! Am Ende eines Blutbades von drei Millionen Franzosen hoffe er Vater des Sieges Nummer Zwei zu sein; oder aber er werde am Galgen hängen.

Ein Beitrag zur Schuldfrage von dokumentarischem Wert: jeroboarn Mandelsohn aus einem eingewanderten Hause Rotschild, der sich als Georges Mandel französisch frisierte und Versailler Sekretär eines "Clemenceaule-tisre" wurde, und dem unwidersprochen die Autorschaf t an einer wilden Kriegsrede des damaligen Ministerpräsidenten Sarraut im März 1935 zugeschrieben wurde, wird als der treibende Aunkle Wille" und als Mentor der dunklen Moskauer Pläne porträtiert.

Ein anderer Wortführer der ' heiligen- Triple-Allianz Paris-London-Moskau, der Einkreisung und der Gewalt ist Frankreichs offizieller Vertreter in der sog. Genfer Liga des Völkerfriedens, Paul-Boncour. Ein Ausschnitt aus einem Artikel in der Moskauer "lswestija", Anfang August
1938, ist eine Selbstentlarvung des Kriegstreibers Paul-Boncour:

"Der Kampf, den wir führen, ist groß und hart. Die Sowjetregierung nimint einen hervorragenden Platz in dessen erster Reihe ein.

Natürlich muß man für die kollektive Sicherheit auch ein gewisses Risiko eingehen, und dieses Risiko kann unter gewissen Umständen auch zur Anwendung von Gewalt führen."

Das überschrieb sich: "Die Front des Friedens gegen die Front des Krieges". Litwinow-Finkelsteins jüdische Idee alttestamentlichen Ursprungs: Kollektive Sicherheit, die sogar die gelegentliche Gewaltanwendung propagiert, d. h. den Präventivkrieg!

Das Lager der Apostel der kollektiven Gewalt zählt eine Unmenge von Juden und Freimaurern, die aus der Kriegshetze ein einträgliches *Gewerbe gemacht* haben: den Juden Pertinax-Grünbaum von der "Europe Nouvelle", der das Presseecho des Juden Mandel ist; den sowjetisch gesinnten Nationalisten Henry de Kerillis, den Bombardeur der Mannhelmer Fronleiclinamsprozession, von der Pariser "Epoque"; das Lügenorakel Madame Tabouis vorn "Oeuvre"; den früheren jüdischen Innenminister Max Dormoy u. a. m.

Noch einmal hat Daudets "Action Francaise" zur Feststellung der jüdischen Kriegshetze und damit der Verantwortung an einem neuen Weltenbrand das Wort (i g. März *1938):*

*Die Kriegshetze werde in Frankreich von Juden, von Jüdischen und jüdisch beeinflußten Organisationen betrieben. In den Wandelgängen der Karenmer sei gegenwärtig sehr viel vom Kriege und von der Einmischung Frankreichs in Spanien die Rede. Beze*chnenderweise seien es jüdische Abgeordnete und sogar Minister, die derartige Bemerkungen machten. Einige Senatoren seien aufs höchste empört gewesen über ts'olche Bemer-kungen, die der (damalige) Innenminister Max Dormoy gemacht habe. "Die Juden wollen den Krieg, unter welchem Vorwand es auch immer sei; ob für Negrin, für Benesch oder Stalin, nur damit sie wieder, wie während des Großen Krieges, Geschäfte und Beute machen können."*

Das alles sind nur Ausschnitte und Bruchstücke aus einem Feldzug, der systematisch darauf angelegt ist, das Weltjudentum, den Weltbolschewismus und die Weltfreimaurerei, die um Abessinien, die deutsche Ostmark, das Sudetenland, Böhmen und Mähren, die Wehrhoheit, die Befreiung der Rheinlande und um Albanien nicht zum Zuge gekommen sind, mit verteilten Rollen und doch immer querverbundenen Kräften an jedem Punkte anzusetzen, um die Völker in Gegensatz und Konflikt zu zwingen.

"Die Gefahr des Krieges kommt nicht von Deutschland und Italien, sondern von uns (in England) selbst!"

Zeitung der Kirche von England (14. Mai *1939).*

Pazifisten als Kriegshetzer? Ein Widerspruch in sich selbst, und doch wahr. Zeuge: dieBeaverbrock-Presse: "Die Beaverbrock-Presse sprach von einer 'Blutstimmung' und fuhr heftig gegen die Pazifisten aus, die England in einen neuen Krieg verwickeln wollen'." (Amsterdamer Telegraaf:
31. Nov. 1934.)

Das war schon *1934!* Wie sagte doch der Jude Max Reiss: "Der Krieg geht so lange durch die Presse, bis er ausbricht.- Gut, daß die Schuldigen schon 1934 festgenagelt wurden! Reichlich spät, am 18. Mai 1938, stellte zwar Lord Halifax im englischen Oberhause fest: "Das Gerede von der Unvermeidlichkeit eines Krieges ist gefährlich und gänzlich unberechtigt!" Was aber geschah seit Jahren an der Themse amtlich gegen das gefährliche Kriegsgerede? Phrasenhafte, gutmütige Belehrungen; weniger als nichts. Und daher ist inzwischen sogar ein Lord der Admiralität, Lord Stanhope, durch einen leichtfertigen Kriegsalarm der britischen Flotte der allgemeinen Kriegspsychose zum Opfer gefallen, - durch den Großalarm der britischen Flotte am 4. April 1939!

Für das Schuldbuch eines etwa kommenden Krieges haben auch die Kriegshetzer in England einige recht deutliche Spuren hinterlassen:

"Ein englischer Kriegsminister Duff Cooper, hat auf der Suche nadi Freiwilligen erklärt, daß die europäische Lage heute viel ernster sei als 1914. Von englischer Arbeiterseite ist ihm daraufhin der Beiname 'Paniksäer' gegeben worden." (De Schelde, Brüssel- 18. Juni 1936.)

Das Hetz- und Einkreisungstrio Cooper-EdenVansittard ist der Nachwelt in seinen Winkelzügen von den (damals nodi Schuschniggschen) "Wiener Neuesten Nachrichten" dargestellt worden (30. Juni 1936):

"Am 24. Juni reiste Cooper für einen Tag nach Paris und hielt vor der Gesellschaft France-Grand Bretagne eine Rede, die eine hochwichtige außenpolitische Erklärung darstellte. Cooper versicherte..., daß Frankreichs Grenzen Englands Grenzen seien', daß die französischen und britischen Interessen in der jüngsten Vergangenheit stets identisch gewesen seien und es auch in der Zukunft bleiben würden'. Eine französisch-britische Zusammenarbeit wäre für beide Länder eine Sache auf Leben und Tod.' Die Grenzen und Ideale der beiden Länder seien zur Zeit in tödlicher Gefahr'. Diese tödliche Gefahr drohe beiden Ländern vom Deutschen Reich. Die Rede gipfelte mehr oder weniger offen in dem Vorschlag einer französisch-britischen Allianz. Die Rede war sorgfält'g vorbereitet, Mr. Duff Cooper las sie von einem Manuskript ab. Es ist anzunehmen, daß er den Text seiner Rede vorher den übrigen Mitgliedern der britischen Regierung zur Billigung vorgelegt hatte."

Die Unterhaussitzung vom 29. Juni 1936 ergab, laut Geständnis von Sir John Simon, daß diese Kriegshetze in dem heiklen Augenblick deutsch-englischer Verhandlungen über eine Befriedung im Westen die Billigung des Außenministers Eden gefunden hatte, und daß sie ganz wesentlich ein Entwurf des Direktors des Foreign Office, des Sir Robert Vansittard, war! Sir John Simon deckte die Extratour persönlicher Politik der Quertreiberei: "Der Text der Rede ist persönlich vom Minister des Auswärtigen (Eden) gesehen worden. Ich hoffe, daß nichts getan wird, die Kraft und Wirkung dieser wundervollen Rede abzuschwächen." Mr. Thurtle (Sozialist) stellte fest: "Sir Robert Vansittard hat sich in dieser Frage von seiner bekannten pro-französischen Gesinnung leiten lassen." Der Führer der Oppasitionsliberalen, Sir Archibald Sinclair, geißelte die friedengefährdenden Machenschaften-. "Die einander widerstreitenden Reden von Regierungsmitgliedern (hier für den Frieden"dort für Allianz gegen eingebildete Gefahr) schaden dem britischen Prestige und bringen die Aussichten auf Frieden in Gef ahr!" (Vgl. S. 156/7.)

Dieser Schlag der Eden-Cooper-Vansittard war der Beginn der amtlichen Einkreisungspolitik, der dann 1939 auch Chamberlain erlag. Die Intrigen waren fein gesponnen, - es ging erst um die Erneuerung der "heiligen Allianz", trotz Genf und Locarno; und dann um die Erweiterung zur unheiligen Allianz mit Moskau. Auch dieses Ziel hatte jenes Trio des ..dunklen Willens", wie sich erweisen wird, von vornhereinim Auge. Der Chor der Hetze und Verdächtigung, der Panikmache und Kriegsstimmung wächst:

Lloyd George:"Mr. Duff Cooper sagte kürzlich, daß die Lage schlimmer sei als vor Kriegsausbruch 194. Ich bin dessen sicher, so ist es! Seht nach Osten, Westen, Süden, und Ihr werdet Wolken sehen, die sich ballen und dunkler werden und sich tiefer lagern. Und Ihr werdet Euch verwundert fragen, wann der große Ausbruch erfolgen wird, der einen krachenden Sturm Über die Menschheit entfesseln wird." (Daily Mail: 7. Juli 1936.)

Lloyd George: Der Nieuwe Rotterdarnsche Courant berichtet- "Lloyd George sprach am Sonntag in seinem Wahlkreis: England habe als demokratischer Staat die Pflicht, Franco und Japan den Krieg zu erklären." (28. Juni 1938.)

Was half es, daß die "Daily Mail" (28. juni 1938) die gefallene Größe als unverantwortlichen Schwätzer und Kriegshetzer blamierte:

"Lloyd George will sich für Weltrevolutionspläne einsetzen. Er hat den Unsinn des Vertrages (?) von Versailles gefördert, er hat sich immer und' ewig geirrt. Er hat Europa in das Chaos gestürzt, in dem es sich heute befindet. Man muß bedauern, daß England nicht Verwahrungsanstalten für politisch unzurechnungsfähige Kreise hat."

Hatte nicht schon Sir Samuel Hoare gefordert, daß die Kriegshetzer"in die Irrenanstalt von Broadmoor eingesperrt würden"? Echt demokratisch: Man erkennt die Kriegshetzer, weiß um die Gefahren und läßt sie doch weiter auf die Menschheit los. Sogar in Parlamenten und selbst in Ministerien...

Edens "yorkshire-Post" verficht den Präventivkrieg...! Aus einem Manifest hoher englischer Kirchenfürsten (!): Der Wille, einen Krieg so lange wie möglich zu verhindern, sei gesund und moralisch. Es dürfe aber nicht zu einer Verleugnung gewisser moralischer Grundsätze der Weltführung verleiten, die wichtiger als die Aufrechterhaltung eines Friedens um jeden Preis werden können'. England habe, in den letzten Jahren mehrere solcher Gelegenheiten versäumt ... So habe es eine gefährliche Verantwortung an dem Verhalten des Weltgewissens zum Kriege in der Mandschurei, Abessinien, Spanien und China auf sich genommen... So moralisch es sei, den Krieg zu verhindern, ebenso unmoralisch sei es, dauernd zu rüsten und Waffen bereitzuhalten, um sie zur Verteidigung klarer moralischer Grundsätze gegebenenfalls nicht zu benutzen... (Yorkshire Post: 7. Juli 1938.)

Kirchenfürsten bedauern vier verpaßte Gelegenheiten zum "heiligen Krieg"; selbst Seite an Seite mit dem Welt-bolschewismus in Spanien, unter dessen Streichen allein 50 000 Priester und Nonnen verblutet sind... Welch ein Brevier der Kriegsmoraliker!

Bomben statt Fluggäste... Unterhausfrage des sehr ehrenwerten Unterhausmitgliedes Montague: Es sei ein viermotorig~er Eindecker in Bau, der bei 200 Stkm. 40 Fluggäste im Ohnehalteflug von London nach Berlin bringen könne. "Kann die neue Maschine auch 4o Bomben nach Berlin bringen...?" (27. Juli 1938.)

Die Humanität, die auf den Ministerbänken Platz genommen hatte, hüllte sich in Schweigen; vielleicht auch schlief sie.

Zwischenakt: München, - "Nie wieder Krieg" zwischen Deutschland und England! Zwei Tage nach der Rückkehr gibt Chamberlain den Auftrag: Weiterrüsten. Das ist sogar Lloyd George aufgefallen (Rede zu Llandudno in Wales. ig. Januar 1939): "Chamberlain hat nach seiner Rückkehr aus München, als er den Frieden für die Dauer einer Generation ankündigte, unverzüglich ein neues Ministerium für den Schutz britischer Städte gegen Luftangriffe eingerichtet. Nach seiner Rückkehr aus München waren die beiden ersten Kollegen, die er zu sich entbot, die Minister für Luftschutz und für militärische Flugzeugproduktion..." (Reutermeldung.)

Mr. Eden verläßt das Unterhaus, während Chamberlain den Mütichener Friedenspakt erläutert und begründet. Major Attlee schleudert die Infamie von den "Gangstern der europäischen Politik" ins Unterhaus, und Mr. Duff Cooper hält, sachlich unbegründet, wiederum alles von der Sprache englischer Geschützrohre, mit denen England sich 27 v. H. der Erde und Menschen untertan gemacht hat: Hitler sei "zurückgewichen", als er von der Mobilisierung der englischen Flotte erfahren habe. Wer zweifelt: ein Duff Cooper hätte auch den ersten Schuß gelöst!

Duff Cooper legt Lunten in Frankreich, - in einer Pariser Rede: "Man brauche vor deutschen Drohungen nicht davonzulaufen, denn Deutschland sei lange nicht so stark wie es sich aufspiele." (Nieuwe Rotterdamsche Courant: 8.Dez. 1938.) -"Cooper sagte: 'Krieg kann nicht durdi eine Politik der Konzessionen verhindert werden'. - ." (Algemeen Handelsbiad, Amsterdam: 8.Dez. 1938.)

Greenwood will Vernichtung der 'Diktaturen'... Der trinksellge Major Locker-Lampson, der auf den Tod aller Diktatoren sein Glas erhob, findet am 2. Nov. 1938 im englischen Unterhaus in dem ehrenwerten Abg. Greenwood einen Gesinnungsgenossen: "Ich schäme mich nicht, zu sagen, daß ich die Vernichtung der Diktaturen in Europa wünsche!"

Selbst durch diesen moraltriefenden Rippenstoß mit dem frommen Wunsch. nadi Vernichtung von 130 Millionen Menschen, deren Wunsch und Wille nun einmal die angebliche "Diktatur" ist, wurde die Humanität auf ihrem Stammplatz im englischen Unterhause nicht wachgerüttelt.

Eden reist in Kriegsgeschäften in USA. Eden vor 4000 Rüstungsfabrikanten, Kriegshetzern, Juden und Freimaurern in New York, am 12.Dez. 1938: Der Große Krieg habe die Demokratien wider Absicht nicht für die Demokratie sicher gemacht... England sei durchaus kreditsicher. Der Kampf für die Freiheit müsse die Demokratien Seite an Seite finden...

Der Wink mit dem Zaunpfahl: Versäumtes zur Sicherung der Demokratie nachzuholen. Der Wink mit dem big business im neuen Kriege, - der donnernde Beifall der Kaufleute des Todes erstickte den Protest der Humanität: daß nun doch nicht n u rdie Demokratien lebensberechtigt seien.

Schwätzer Churchill von den "Times" demaskiert: Churchill wolle nicht den Frieden, sondern die Anwendung von Gewalt; er wolle die Genfer Liga sogar zu einem bewaffneten Lager umgestalten. "Wir lernen aus der Geschichte, daß wir (!) nichts (!!) gelernt haben. Der Historiker (? vermutlich: Hysteriker) Churchill will nicht die schreienden Fehler der letzten 2o Jahre einsehen." ("Times": 13. Dez. 1938.)

Nicht erns zu nehmender Poliker Lloyd George. Wiederum die "Times": "Lloyd Georges Äußerungen (Umschreibung für Kriegshetze) sind nicht ernst zu nehmen." (20. Januar 1939.)

Mehr weiß eine Demokratie nicht aufzubieten gegen notorische Kriegstreiber! Fühlen denn die Demokraten rein gar nichts von der riesengroßen Schuldlast, die sie sich aufladen, wenn "der Krieg so ange dur die Presse geht« und durch die Parlamente schleicht, bis er ausbricht? Minister empfehlen Jewahranstalten für politisch Unzurechnungsfähige-, empfehlen die "Irrenanstalt von Broadmoor" und sehen und hören ungestört weiter zu:

Lloyd George in einer Rede in der Caxton Hall in London: "Der britische Löwe wird in eine Falle gelockt. Wenn nicht unverzüglich Schritte unternommen werden, die Situation zu retten, wird die Falle unwiderruflich geschlossen werden. Selbst jetzt schon kann sich der Löwe nicht mehr losreißen, ohne einen Teil seiner Mähne und Zähne zu verlieren. Das ist es, was Hitler mit einem langen Frieden bezweckt..." (Algemeen Handelsblad, Amsterdam: 4. Februar 1939.)

Ein Löwe, der mit einem ganz einzigartigen und einmaligen Flottenabkommen, 30 : 100, "in eine Falle gelockt" wird! Und mit einem Dauergelöbnis: "Nie wieder Krieg!" Wer denn hat seit den Tagen Engelberts von Essex, der 829 die sieben angelsächsischen Königreiche zum Reiche Anglia einigte, dem britischen Reich und Imperium je eine solche Chance geboten wie das Friedensgeschenk jenes Flottenabkommens?

Fernöstlicher Verfolgungswahn des Lord Strabolgi. "Die größten Gefahren im Fernen Osten sind Japan und Deutschland. Wann sich die deutsche Gefahr off enbaren wird, ist nicht zu sagen." (Amsterdamer Telegraaf: 13. Februar 1939.)

19 Divisionen für Frankreich. Nach drei Jahren trägt der Anschlag der Eden-Cooper-Vansittard seine Früchte, - der jüdische Kriegsminister Englands, Hore-Belisha, kündigt im Unterhause an, daß "alle vorbereitenden Maßnahmen für die Verschiffung von 19 Divisionen der -englischen Expeditionsarmee im Kriegsfall getroffen würden". (Parlamentsbericht 8. März 1939.)

Eden für kollektive Einkreisung. "Wir sollten mit allen Nationen, wo sie auch liegen, und wer sie auch sind (!!), die gleichen Geistes mit uns sind, unsere Politik besprechen und auch wie weit wir mit ihnen gehen wollen. Sobald wir darüber Beschluß gefaßt haben, müssen wir mit ihnen militärische Pläne aufstellen, um unsern Beschluß zu bekräftigen. Es gibt Zeiten, in denen eine große Nation große Entschlüsse fassen muß, und ich glaube, daß eine solche Zeit jetzt angebrochen ist." (Unterhausrede: 15. März 1939.)

Die Anwälte des "stiff resistence-, des starren Widerstandes, die das Flottenabkommen als selbstverständliche Frucht hingenommen hatten, aber das Münchener "Nie wieder Krieg"-Versprechen als dividendenerschwerend verfemten, gewinnen immer mehr Oberwasser. Die Hetzen und Lügen jagen einander, überschlagen sich. Amtliche Fälschungen verraten, welcher Kurs gesteuert werden soll: Allianz und Einkreisung mit Moskau...

Vansittards falsche Entente-Noten. Ein Sprung zurück, zum Genfer Einschießen auf den Sanktionskrieg der gegen Italien um Abessinien gestartet werden soll, - da platzte mittenhinein in die Vorbereitungen für Genf eine geheimnisvolle "Note" des Inhalts, daß zwischen England, Frankreich und vielen Völkerbundsstaaten völliges Einvernehmen über
die Maßnahmen gegen Italien bestehe. über diese falsche "Note" stolperte der englische Außenminiter Sir Samuel Hoare, der in letzter Minute mit Laval den Versuch unternehmen wollte, den Ausbruch des offenen Sanktionskrieges in die Kriegsmaßnahme der Blockade zu verhindern. Die "Note", d. h. die Intrige, war aus dem Foreign Office gekommen, wo nichts ohne Wissen des Sir Robert Vansittard geschieht. Gleichzeitig fuhren von Paris (laut Bericht des "jour") der jüdische Minister Mandel- Rotschild und der jüdische Abg. Grumbach nach Genf, wo sie Laval auf der Treppe zum sog. Friedenspalast stellten und ihmins Gesicht schleuderten, daß sie ihn stürzen würden. Stürzen um den Versuch der Friedensrettung.

Und wieder erblickte eine geheimnisvolle "Note" das scheue Tageslicht der nebelverhangenen Themseufer am 27. September 1938, - sie verbreitete als feststehende Tatsache die Unwahrheit, daß eine völlige Entente London-Paris-Moskau für den Kriegsfall bereitstehe... Wenige Minuten später wußte dasselbe Foreign Office unter Sir Robert Vansittard, dem die Entente-Ente entschlüpft war, von nichts ...

Und wiederum spielte nun in den Märztagen 1939 das gleiche Foreign Office eine geheimnisvolle Rolle: von dort her wurde die Riesenlüge gestartet, Deutsch ja nd habe Rumänien ein Wirtschaftsultimatum gestellt... Drei Tage lang ließ Außenminister Lord Hallfax dieser Lüge das Leben, um - inzwischen in Moskau, Warschau, Sofia und Ankara anzufragen, "welcher Beistand Rumänien celeistet werden könne". Die amtlich inspiricrte Pressemeute scheute sich nicht einmal, den König von Rumänien in die Affäre "dunklen Willens" hineinzuziehen: es sei ein direkter Hilferuf des Königs von Bukarest gekommen. Als die skrupellose Lüge zerplatzt war, bequemte sich ein verantwortlicher Außenminister, Lord Halifax, zu der Unterhauserklärung von "umlaufen,den Gerüchten". (20. März 1939.) Und er - verschwieg die ganze und reine Wahrheit: daß diese Gerüchte ihre Quelle im Foreign Office des Sir Robert hatten...

Innenminister Hoare erfindet ein Ultimatum an Litauen. Am 22. März 1939 erzählt Innenminister Sir Samuel Hoare dem englischen Parlament die objektive Unwahrheit von einem angeblichen deutschen Ultimatum an Kowno um Memel. Litauens Außenminister Urbsys hat diese Darstellung dementiert. ein freiwilliger Verzicht Litauens auf das deutsche Memelland sei zweifellos die beste Lösung der Memelfrage.

Zwischenfrage an Sir Samuel Hoare: Vor Jahren haben Eure Lordschaft einmal bedauert, als Kriegsminister nicht die Machtvollkommenheit eines Innenministers zu haben, um alle Kriegshetzer in das Irrenhaus von Broadmuor sperren zu lassen. Eure Lordschaft sind inzwischen längst selbst Innenmi«nister geworden, aber die Kriegshetzer laufen immer noch frei umher und von Broadmoor ist keine Rede mehr... Wieviel Hetzer *haben* Eure Lordschaft schon nach Broadmoor geschickt?

Die Anwälte der Gewalt und der Einkreisung melden sich, immer stärker:

Eden drängt die Regierung zum schnellen Handeln, im Unterhaus am 23. März 1939: Um der Welt zu zeigen, daß die ganze Nation hinter der Regierung stehe, müsse Chamberlain seine politische Linie vollkommen klar auseinandersetzen und sie mit aller Kraft durchführen. Vor allem müsse die Regierung schnell handeln. Edens Gratiswink: Einführung der Dienstpflicht, denn neben die Stärke zu Wasser und in der Luft gehöre die Stärke zu Lande. - Eden in Grimsby am 26. März: "Der Friede könnte vorn kräftigen Auftreten Englands abhängen. Es darf keine Stunde verlor-en werden."

Chamberlain erliegt dem von allen Seiten andrängenden "dunklen Willen" zu Aktionen, -nachdem er wenige Tage vorher gedroht hatte, "Deutschland werde seine Handlungen bereuen", erfolgt am 31. März 1939 die Erklärung im Unterhaus, daß England und Frankreich auf polnischen Anruf alle ihnen zur Verfügung stehende Hilfe gewähren würden. Damit ist die heute noch umstrittene Auslegung des Begriffes "Angriff" und damit auch die Entscheidung über Krieg oder Frieden in die Hand Polens gelegt! Welche Verantwortung! Bald darauf erfolgt die Ankündigung, daß es sich um einen englisch-französisch-polnischen Pakt der gegenseitigen Hilfeleistung handelt, also um ein Militärbündnis.

Damit ist das lange angekündigte Einkreisungsziel der Eden-Cooper-Vansittard an seiner ersten Etappe angelangt: vermeintlichen Ersatz zu schaffen für den viel bedauerten Ausfall der - 40 tschechisc, en Divisionen... Chamberlain bezeichnet seine bis nach Athen und Ankara erweiterte Einkreisung euphemistisch als "Anti-Angriffs-Front", warum dann seine Drohung. "Das wird Deutschland noch bereuen"? Mit einer Friedensfront braucht doch keiner zu drohen, als solle ein Sünder zu Buße und Reue gezwungen werden?!

Ein Admiralitätslord macht in Kriegspanik. Lord Stanhope an Bord des Flugzeugmutterschiffes "Ark Royal" am 4. April: "Eben ehe ich das Gebäud" der Admiralität verließ, mußten leider Befehle gegeben werden zur Bernannung der Flugzeugabwehrgeschütze der englischen Flotte..."

Ein Großadmiral versenkt schon die Phantornf einde... Bei gleicher Gelegenheit sprach der Großadmiral Lord Cork: "Alles Nötige muß geschr-hen' - wer uns angreift, muß in den Grund gebohrt und vernichtet werden!"

Das ist Handwerk, Pflicht und Ehre einer Marine, aber - Lord Cork vergaß, daß England das auch häufig genug besorgt hat, ohne daß es angegriffen worden wäre. Die ungeheuerliche Entgleisung des Admiralitätslords aber entfesselte "einen Sturm im Wasserglase" (Telegraaf, Amsterdam: 6. April) im Unterhause. Mehr nicht. Selbst Greenwood, der die Diktaturen vernichtet sehen will, fragte sich besorgt, ob der Krieg nicht zu früh ausbrechen könne...:

"Ist es nicht denkbar, daß eine solch unvorsichtige Erklärung einen Krieg - - überstürzen könnte...?"

Die Opposition verlangt vergeblich den Kücktritt eines Ministers von so geringem Verantwortungsbewußtsein. Lord Stanhope "entschuldigt" sich im Oberhaus- Er bedauere lebhaft, dem Premierminister Sorge und andern Angst bereitet zu haben. Das wirkt wie Öl auf die demokratische Friedensfront, die allerdings an den Churchill und Lloyd Georg-e einiges gewöhnt ist. Und Chamberlain? "Es ist in Zeiten wie diesen wünschenswert daß Lord Stanhope na den jetzt gemachten Erfahrungen besonders vorsichtig sein werde." Ein verantwortlicher Lord stammelt das Gelöbnis der Besserung, und der Sturm im Wasserglase ist beschworen.

Duff Cooper sucht "verzweif elt Menschenmate-rial", das sich - für England schlägt! Im "Evening Standard" vom 18. April propagiert er die Schaffung einer "Fremdenlegion aus politischen und völkischen Flüchtlingen. England braucht verzweifelt Menschenmaterial! Die Geschichte habe bewiesen, daß die Emigranten in allen Ländern die besten Soldaten seien..."

In seinem abgr-ündigen Haß versteigt sich ein früherer Kriegsminister Englands zu einer Diffamierung aller Soldaten der Welt, indem er sie unter das Raub- und Mordgesindel Rotspaniens stellt... Duff Cooper fälscht auch für seine Zwecke; er dichtet der Hitler-Jugend einen Vers an: "Heute gehört uns Deutschland und morgen die ganze Welt". Was

kümmert es ihn, daß das Lied geht: "Heute hört uns Deutschland"-! Immerhin, bei Mr. Cooper weiß man wenigstens, wie man dran ist; er hat jene von den Juden angekündigte "Wiederholung Kriegsziel 1918" im Entwurf schon fertig:

Der Friedensvertrag nach dem nächsten Kriege gegen Deutschland müsse "noch viel, viel härter sein als Versailles"...

Das Weltjudenturn sagt dazu: "ausrotten". Mr. Greenwood nannte es "vernichten". Mr. Chamberlain aber versichert unentwegt: "Wir bilden nur eine Anti-Angriffs-Front." Zerknirscht in Reue soll Deutschland zusehen, wie ein "Friede" großgesäugt wird, den kein Versailles und kein Genf haben aufpäppeln können, der aber nach Coopers Direktiven ein Versailles in noch weit härteren Formen werden soll. Und zwar ein Friede unter tatkräftiger Mitwirkung - Moskaus, des Weltrevolutionärs...

Chamberlain als Wortführer der ganz allein seligmachen,den Demokratien und allerchristlichsten Staaten erklärt am 15. April im Unterhause, daß es für ein Zusammengehen mit Moskau... keine ideologischen Gegensätze gäbe.

Lord Hallfax hat sich dem überzeugt und beherzt angeschlossen: Der Einbeziehung Sowjetrußlands in die "Friedensfront" stünden keine ideologischen Bedenken irgendwelcher Art entgegen.

Vielleicht, daß noch einmal die Stunde kommt, da Chamberlain, von Moskau gezwungen, selbst bereut, daß er den 'Diktaturen' eine Reue über ihre Abstellung des "schreienden Unrechtes von Versailles" (Times) und des "schmutzigen Irrenhauses" (Daily Herald: 28. 6.39) zugemutet ünd angedroht hat! Inzwischen mobilisiert das Judentum seine Kräfte und harrt ungeduldig der Stunde der Abrechnung und Ausrottung:

Hore-Belisha, jüdischer Kriegsminister im christlichen England. "Ich glaube, daß es eine Zeit ist, wo die Nation auf dem Habersack schlafen muß..." (g. Mai 1939.) - Horeb-Elisha hat sein Pfühl noch nicht mit dem Habersack vertauscht. . .

Salomon Goldmann, Präsident der amerikanischen Zionisterl wettert in einer Bankettrede gegen Chamberlain, weil dieser Deutschland immer noch nicht den Krieg erklärt habe... (Newyorker Kabel vom 10. Mai 1939.)

Alljuda will den Krieg, es brennt darauf als seine letzte Rettung vor einem allgemeinen Erwachen der Völker. Seine Hilfstruppen sind Freimaurer und Weltbolschewismus. Ihr "dunkler Wille" treibt,das trübe Spiel, das verantwortliche Staatsmänner mitreißt.

Lauter deutsche Verleumdungen! kreischen die drei Internationalen. Und wiederum tritt ein Mann an den Zeugentisch, der jeder Deutschfreundlichkeit bar ist: der weltbekannte Reverend W. R. Inge, bis vor kurzem Dekan der Londoner St. Pauls-Kathedrale.

Die "Zeitung der Kirche von England" hatte am 14. Mai 1939 gegen die Judenheit die Anklage der Kriegshetze unter Wirtschaftsdruck erhoben:

"Die Gefahr des Krieges kommt nicht von Deutschland und Italien, sondern von uns selbst. Unsere Roten sind wütend, weil die Weltrevolution durch die verächtliche Bourgeoisie gestoppt worden ist. Sie werden von den Juden unterstützt, die ihren beträchtlichen Einfluß in der Presse und im Parlament entfesseln, um uns mit Deutschland in einen Konflikt zu verwickeln."

"News Chronicle", liberal und durchaus judenfreundlich, schickte prompt einen Sondervertreter zum Dean Inge um Beweismaterial für diese schweren Anklagen. Dean Inge erwiderte darauf:

"Sie fordern mich auf, Namen zu nennen. Aber das werde ich nicht tun. Ich möchte dagegen folgendes sagen, nämlich daß mir von einem Parlamentsmitglied erzählt worden ist, daß von jüdischer Seite starker Druck auf Parlamentsmitglieder ausgeübt wird, sich jeder Politik der Versöhnung mit Deutschland zu widersetzen.

Weiter bin ich von einem Journalisten unterrichtet worden, daß jüdische Geschäftsfirmen, die in seiner Zeitung inserierten, als das Blatt eine prodeutsche Politik oder doch wenigstens eine Deutschland gegenüber sympathische und möglicherweise für den Frieden zwischen Deutschland und England produktive Haltung einnahm, erklärten, daß, wenn man diese Politik nicht aufgäbe, sie ihre Anzeigenverträge rückgängig machen würden. Und diese Politik wurde aufgegeben!

Darüber hinaus will ich nicht gehen. Ich habe in meinem Artikel gesagt, wir wollen die Juden nicht für ihr Handeln tadeln, und ich tue es auch nicht - aber damit ist nicht gesagt, daß sie nicht eine Politik der Druckausübung auf das Parlament und die Presse verfolgen."

Damit wird auch von dieser Seite her der hier angetretene Beweis erhärtet, daß "ein dunkler Wille" zwei Völker und überhaupt die Völker nicht zusammenkommen läßt, und daß die rote Internationale und das Judentum ihre Kräfte

zusammenspannen, um einen Konflikt heraufzubeschwören. Dean Inge hat mit diesen Feststellungen allen Kriegsschuldfabrikanten, die Nationalsozialismus und Faschismus zu Schuldigen stempeln wollen, die Schelle umgehängt, daß sie jedermann kenntlich sind.

"ich habe mein Wort gegeben, darüber zu wachen, daß die Vereinigten Staaten keine Verpflichtungen übernehmen, durch die sie in einen Krieg verwickelt werden könnten. Ich will sicher sein, daß ich in dieser Hinsicht von der gesunden und starken öffentlichen Meinung Amerikas unterstützt werde."

Präsident Roosevelt in einer Botschaft an die öffentliche Meinung und vor allem die Frauen in USA., am 18. Oktober 1935. (Havasmeldung.)

Das liegt nun allerdings schon vier Jahre zurück, und inzwischen ist nicht nur die öffentliche Meinung weitgehend vergiftet, sondern auch die Männer um Roosevelt wie auch dieser Präsident selbst gefallen sich sowohl in lächerlichster Panikmache wie in aufgelegter Kriegshetze.

Ein Ausschnitt nur aus diesem ungeheuerlichen Wortbruch eines Nachfahren Wilsons unseligsten Gedenkens:

Hull will Wirtschaftskrieg. Außenminister Hull, verheiratet mit der Jüdin Witz, Ende Nov. 1937 in den New York Times: Das Motto Isolierung von den Weltkonflikten' habe die Vereinigten Staaten in eine beschämende Lage gebracht. Niemand in der Welt kümmere sich noch um Amerika, die Vereinigten Staaten seien eine unerhebliche Größe in der Weltmeinung geworden. Die Vereinigten Staaten müßten gegen Japan, Deutschland und Italien den Wirtschaftskrieg erklären!

Schlagkräftig erwiderte Mussolini dem Hetzer zum weißen Krieg im "popolo d'Italia": Es sei eineUnverschämtheit, die diktatorischen' Staaten als Angreiferstaaten zu bezeichnen. Die wirklichen Angreifer seien die Demokratien. Ihr Ziel sei: "die wirtschaftlicheErdrosselung, dieErstickung, die Blockierung und die Aushungerung derVölker, die nicht täglich fünfmal essen." Hulls Artikel sei eine Aufforderung, zusammen mit Großbritannien. eine "friedliche" Blockade über die drei antibolschewistischen Staaten zu verhängen.

Bernard M. Baruch wiegelt Roosevelt auf; von einer Europareise zurückgekehrt, erfindet er das Lügenmärchen, daß "eine Besetzung Südamerikas durch Hitlers Truppen drohe". (14. Okt. 1938.) Die New Yorker "Herald Tribune" verrät am 25. Januar 1939 den Grund zu Baruchs Kriegshetze. Dieser "alte langjährige Freund des Kriegsministeriums" habe im Mai 1938 bereits angeboten, Kriegslieferungen in Höhe von 3,3 Mill. Dollar aus seiner Tasche zu finanzieren, um angebliche Lücken in den Heeresbeständen auszufüllen. Die Summe wurde dann doch - vom Kriegsministerium ausgeworfen, und das Geschäft mit rauchlosem Pulver machte Baruch.

Baruch, der im Weltkriege Vorsitzender des Rates der Kriegsindustrie war, hat im Abgeordnetenausschuß offen erklärt: "Ob und was Heer und Marine erhalten sollten, - darüber lag die endgültige Entscheidung bei mir. jawohl, ich hatte im Kriege mehr Macht als ein anderer..." Daß er jetzt, gleich seinem Freunde Hull, für ein "biegsames" Neutralitätsgesetz der USA. ist, daß er also trotz dem mit so großem Tamtam in die Welt gesetzten Neutralitätsgesetz an Kriegslieferungen wiederum groß verdienen möchte, versteht sich am Rande.

Harold Ickes, USA-Innenminister, versteigt sich vor der Zionistischen Gesellschaft in Cleveland zu unquallfizierbaren Provokationen der Führung des Dritten Reiches. Auf deutschen Protest beim Washingtoner Außenamt deckt Außenminister Hull seinen Ministerkollegen. (22. Dez. 1938.)

Roosevelt als Kriegsprophet erklärt zur überrasd-iung der ganzen Welt: Er habe sehr ernste Nachrichten aus Europa erhalten, die ihn vielleicht Zwängen, seine Teilnahme an den übungen der Flotte abzubrechen. (20. Februar 1939.) - Sogar die Londoner "Times" wundern sich baß über diesen falschen Alarm-. In Europa sei keine Information vorhanden, die Anlaß zu solchen Befürchtungen gebe.

Senator Pittmann, der schon am 23. Dez. 1938 angekündigt hatte, "das USA.-Volk halbe das Recht und die Macht die Sittlichkeit und Gerechtigkeit (?) in übereinstimmung mit den Friedensver~tragen zu erzwingen, und es werde das tun", verbreitet am 23. Januar 1939 in einer Radiorede das Greuelmärchen, "die Vereinigten Staaten würden von einer Invasion bedroht".

Die Botschafter Bullit und Kennedy - Bullit als Jude in Paris, Kennedy in London - berichten dem Washingtoner Militärausschuß des Abgeordnetenhauses über den angeblich "chaotischen Zustand in Europa". (10. Januar 1939.)

Der Abg. Vinson im Washingtoner Unterhaus: Die Interessen der Vereinigten Staaten seien mit denen Englands und Frankreichs verknüpft. Darum-. "Flugzeuglieferungen an die Demokratien, damit sie nicht von den DiktaturmUchten zerstört werden." (22. Februar 1939.)

Der Abg. Henry Stimson, unter Hoover Staatssekretär, im Washingtoner Unterhaus: "Wenn in diesem Frühjahr in Europa der allgemeine krieg ausbricht, dann wird dies Neutralitätsgesetz Amerika in die Lage versetzen, einen wichtigen Beitrag zum Ausgang des Krieges zu liefern, und zwar in dem Sinne, daß die Vereinigen Staaten dann das nächste Schlachtopfer eines Angriffes sein würden. (6. April 1939.)

Hulls Staatssekretär Summer Wells, der schon am 7. Nov. 1938 "Die Anwendung von Gewalt" (beileibe nicht die der Versailler Gewalt!) beweint hatte, poltert im Chor mit dem flüchtigen Expräsidenten Benesch in Charlottesville (Virgina) gegen die autoritären Staaten. Summer Wells empfiehlt Aufrüstung und Aufhebung der Wafflensperre für die sog. "friedlieb,enden Nationen". (14. April 1939.)

Kriegsstaatssekretär Johnson, Chef des Waffenbeschaffungsamtes einer der Intimi Roosevelts: nur durch eine Massenerzeugnung von Kriegsflugzeugen könne "der drohenden Gefahr eines Angriffes auf die USA. vorgebeugt werden" (20. Febr. 1939.)

Schwarzmaler Roosevelt nach Beendigung eines kurzen Ferienaufenthaltes in Warm Springs: "Ich hoffe, im Herbst zurückzukehren, wenn - wir keinen Krieg haben werden..." (15. April 1939.)

Kriegsstaatssekretär a. D. Pressehetzer Lippmann wittert ein Bombengeschäft: Amerikas "lebenswichtiges Interesse" sei es, die westlichen Demokratien durch Waffen- und Munitionslieferungen zu unterstützen. (18. April 1939.)

William Bullit, jüdischer Botschaf ter der USA. in Paris: "Wir sind durch einen Bund des Todes gezwungen, den Kreuzzug der Freunde unserer Kindheit fortzusetzen. Wir vergessen nicht, daß es Augenblicke gibt, in denen Männer die Waffen aufnehmen müssen, um zu retten, was von Wert für das menschliche Leben ist." (Auf dem Friedhof von Neuilly bei der Denkmalswelhe für die amerikanischen Weltkriegsgefallenen, in Gegenwart von Daladier: 29. Mai 1939.)

Hull vertritt erneut die Lockerung des Neutralitätsgesetzes durch die Einführung einer "cash and carry"-Formel. (29. Mai 1939.)

Was Hull damit will, hat der Londoner "Daily Telegraph" in jedermanns Sprache verdolmetscht: "Hull ist zwar für gleiche Behandlung aller Kriegführenden. Doch man darf nicht vergessen, daß England und Frankreich das Geld haben, um die gekauften Waren (!) zu bezahlen und auch Schiffe besitzen, um sie zu transportieren. Dadurch, daß nun Hull keinen Unterschied zwischen Kontrebande und anderen Waren machen will, würden diese beiden Länder u. a. Flugzeuge und Reserveteile kaufen können. Damit würden sie in einer viel vorteilhafteren Lage sein als Deutschland und Italien." (29. Mai 1939.)

*

Diese Auslese aus einer Sturmflut von Meldungen läßt den Leser selbst ausmachen, wo die Kriegstreiber und Kriegshysteriker, die Panikmacher und auch die - Kriegsgeschäftemacher sitzen.

Gänzlich unberücksichtigt geblieben ist noch der Orkan von Lügenmeldungen über "deutsche Truppenlandungen und Absichten" in Marokko, sogar in Liberia, in Ostafrika. Da die Marsbewohner schon im Januar 1939 unter dem Kommando des englischen Hetzliteraten und Sowjetfreundes H. G. Wells den Angriff auf USA. eröffnet haben, ist zweifellos demnächst mit einer Achsenverlängerung bis zum Mars und mit der Entsendung eines deutsch-italienischen Landungskorps zur Verstärkung der Marsangriffe zu rechnen. Daß Madame Tabouis darauf noch nicht kam!

Fast fällt es gegenüber solch systematischer Verhetzung und Verpestung der "öffentlichen Meinung der Welt" durch verantwortungslose Verantwortliche über die "Unvermeidlichkeit eines Krieges" schwer, den Ernst zu wahren. Unvermeidlich allerdings überkommt einen der Ekel vor so viel Heuchelei von selbstgestempelten Aposteln der Friedfertigkeit, die von ihrer Jugend an bis ins Mannesalter hinein Anwälte der brutalsten, verwerflichsten Gewalt gewesen sind, und die nun als gesättigte Krösusse den Status quo gegen die Habenichtse wahren und moraltriefend "Methoden" der Korrektur ihrer politischen Verbrechen verurteilen möchten.

Es ist den Kriegshetzern und -schwätzern, soweit sie Nichtjuden sind, und sofern sie nicht kraß an dem 3ischreienden Unrecht" der Versailler Aufteilung der Welt und an dem vollendeten Versailler Raub festhalten, noch nicht aufgegangen, wie der Jude es verstanden hat, seine Kriegsparolen zu vorgeblich demokratischen Fragen um Leben oder Tod umzufälschen; wie er es verstanden hat, seine Interessen, seine Rachegelüste, hinter kulissenhaften Phrasen zu verstecken, als gehe es um "die" Freiheit und "die" Menschlichkeit. Es gehört zu den schwärzesten, dunkelsten und längsten Kapiteln der Weltgeschichte, was gerade die Demokratien, die sich so gern als Tugendbolde und -wächter aufspielen, an Unterdrückungen der Freiheit und an Herausforderung der Menschlichkeit geleistet haben! Es ist ein sehr schlüpfriger Boden, auf den sie sich von den Juden haben zerren lassen. Deren biblisch festgelegtes Verbrecherturn in der maß- und gnadenlosen "Ausrottung" ganzer Völker sollte die sog. "Friedfertigen" um so mehr vor jüdischen Parolen und Zielen bewahren, als die synagogalen Glaubensübungen dieser Oberrabbiner der

Unmenschlichkeit noch heute, nach Tausenden von Jahren, das blutige Schlachten ganzer Völker als "gott"gefällig preisen und feiern.

Judas Propheten wollen wiederum Krieg; sie wollen wiederum Weltkrieg. Dr. Alfred Nossig, nicht ein)üdischer Irgendwer, sondern ein von der Weltjudenheit anerkannter Theoretiker des Zionismus, hat es in seiner Schrift "Integrales Judentum- verraten: Die Propheten haben einen neuen Krieg geweissagt, ein allgemeines Völkermorden, das erstdann anheben soll, wenn Juda wieder im Lande der Väter versammelt ist.

Englischer Wortbruch an den Arabern, denen für Kriegshilfe jene sagenhafte "Freiheit" versprochen wurde, verschaffte den Juden das englische Zwittergeschenk eines "Nationalheimes" in Palästina; auch um Kriegshilfe... Die "Versammlung" der Juden im sog. Nationalheim hat begonnen, - der immer wieder von den Propheten bis auf die modernen Literaten und Rabbiner angekündigte "Tag, von dem geweissagt wurde", ist nähergerückt, und nun will Jehovah den neuen Krieg, den Weltkrieg, auf daß sich erfülle, was Prophetenmund als Erfüllung jüdischer Sendung verheißen und woran alle Juden glauben und arbeiten: Jerusalem als - Zentrum der Welt! Vorsorglich sagt der Jude: als "geistiges" Zentrum.

Nach den bluttriefenden Spuren jüdischen Geistes von den prophetischen Tagen der systematischen "Ausrottung" ganzer Völkerschaften an bis zu dem organisierten Massenschlachten von mehr denn zehn Millionen in Sowjetjudäa - der Jude Holitscher feierte die "überraschende Parallele Moskaus-Zion"! - müßte allein dies Wissen um das jüdische Ziel der "geistigen" Beherrschung der Welt völlig hinreichen, den Stolz aller nichtjüdischen Völker wachzurufen, um diese Anmaßung und diesen frevelhaften Anschlag auf die wirkliche Freiheit und Menschlichkeit abzuschlagen!

Die Presseallmacht der Juden hat es bisher verhindert, daß der Schlachtruf der Propheten und derer "aus dem Blute der Propheten", als deren einer Karl Marx der Judenheit gilt, zu den Ohren der Menschen gedrungen ist, mit deren Blut Alljuda seine "geistige" Beherrschung der Welt von Jerusalem aus aufrichten will. Die Presseallmacht der Juden in den Demokratien hat es verstanden, den Kriegswillen und das Kriegsziel des Weltjudentums zu tarnen durch die trügerischen Parolen von Freiheit und Menschlichkeit. Mit Hilfe seines Schutzschildes der von ihm verseuchten Weltfreimaurerei hat es diese Losungen ausgestreut, um die Völker willfährig für Scheinziele zu machen, hinter denen sich das jüdische Ziel versteckt: den "unvermeidlichen", von den Propheten geweissagten und gewollten Krieg zu entfesseln.

Und jene Parallele, die nur 1922 der Jude Arthur Holitscher so "überraschend" finden konnte"die aber jedem sachlich und nüchtern Urteilenden längst klar geworden ist, jene Parallele Moskau-Zion bedingt denn auch, daß sich zur Weltfreimaurerei und zum Weltiudentum der Weltbolschewismus fügt. jener Weltfeind jeglicher Freiheit und Menschlichkeit, der am 1. Mai 1939 durch den Mund des Sowjet-Kriegskommissars Woroschilow ein Geständnis ablegte:

"Die Rote Armee kann nicht nur Krieg führen, sie liebt auch das Kriegführen! Sie ist unbesiegbar und wird es immer bleiben!"

Verständlich, daß sich die Allerwelts- und Patentdemokraten einen Einkreisungspartner aussuchen, der sich als "unbesiegbar" anbiedert und anbietet und, wie damals, "als Dampfwalze" die Kastanien aus dem Feuer holen soll.

Unverständlich aber, daß dieselben Demokraten, die sich als die "Front der Friedfertigen" ausbieten und anbieten, nicht erstarren, daß ihr großer roter Einkreisungsbruder "das Kriegführen liebt".

Unverständlich, daß jene nachgerade berüchtigt gewordene "Menschlichkeit", die allein bei den Demokraten beheimatet ist, nicht zur Bildsäule erstarrt über ein politisches Sodom und Gomorrha, in dem es möglich ist, daß "Friedfertige" und Krieg"liebende" einen Bund auf Gedeih und Verderb eingehen...

Es ist nicht deutsche Einbildung, daß dem deutschen Lebensrecht und seiner unausweichlichen Forderung nach Lebensraum der Wille und das Ziel zur Einkreisung entgegengesetzt wird. Wenn z. B. Chamberlain (9. Juni 1939) es als "eine phantastische Idee" bezeichnet, daß Großbritannien die Vernichtung des deutschen Handels und der deutschen Existenzgrundlage betreibe, dann mag er bei Lord Roseberry und der Saturday Review, sowie in den Parlamentsreden der edlen Blockadelords Hardwicke und Shaf te sbury (vgl.S. 148) nachlesen, daß diese Idee weder phantastisch noch - unenglisch ist!

Englands Pläne und Ziele, in die es sich von Aunklen Mächten" hat hineintreiben lassen, bestehen nicht nur in deutscher Einbildung, sie sind vielmehr Eindruck ehrlicher und aufmerksamer Beobachter; so des bekannten amerikanischen Publizisten Franklin Carier (9. Juni 1939) in zahlreidien amerikanischen Blättern:

Amerika habe nicht die Absicht, an einem Erdrosselungsprogramm teilzunehmen. Denn man müsse sich darüber im Klaren sein, daß die Einkreisung nicht -wie aus durchsichtigen Gründen manchmal behauptet werde - gegen den Nationalsozialismus gerichtet sei, sondern die Aufgabe habe, das gesamte deutsche Volk zu ersticken! -

Darum auch wird die "Wiederholung des Kriegszieles 1918", Volk und Regierung durch "phantastische Ideen" zu trennen versuchen (Chamberlain) oder durch Ableugnung der Erdrosselungsabsichten (Handelsminister Oliver Stanley am 10. Juni 1939) in Sicherheit wiegen zu wollen, scheitern, solange nicht Taten statt Worte überzeugt haben.

Immer wieder haben Mr. Chamberlain (so am 24. Juni 1939) und Lord Halifax zu leugnen versucht, daß England die Absicht habe, Deutschland einzukreisen. Vergeblich - der Verräter hat auch hier nicht geschlafen; oder vielleicht doch - geschlafen. Die Londoner "T im es" nämlich hat unvorsichtigerweise die Einkreisungsabsicht verraten:

"Im vergangenen Jahre hatte der Außenminister (Lord Halifax) schon erklärt, daß man nicht den Wunsch habe, irgendeine Nation durch einen Ring von Feinden einzukreisen.

Der Wandel von damals zu heute ist entstanden, weil das Reich den Beweis geliefert hat, daß es Hitlers Bekenntnis zur Gewalt teilt." (29. Juni 1939.)

Das läßt keinen Zweifel mehr: der englische Verzicht auf Einkreisung hat sich in einen Willen zur Einkreisung "gewandelt". Dies Zugeständnis der "Wandlung" war leichtsinnig, aber deutlich!

Die Begründung zur "Wandlung", als bekennten sichVolk und Führung zur Gewalt, ist dabei nebensächlich, historisch falsch und moralisch unangebracht. Denn vorn englischen Imperium würde kein Stein stehen ohne - Gewalt.

Die Kriegsrekorde der Friedfertigen

Statistik entlarvt eine groteske Lüge

"Von Mussolim und Ciano habe ich die Versicherung bekommen, daß Italien nichts von Spanien zu fordern habe. Natürlich habe ich die gleiche Versicherung von Hitler bekommen.

Warum ist es die Gewohnheit der Opposition geworden, die Beweggründe anderer Völker in möglichst schlechtem Lichte zu sehen?"

Chamberlain im Unterhaus am 13.1.1939.

Chamberlain hat vergessen, sich selbst, dem Unterhause und vor der Welt die Antwort auf die Frage zu geben. Sein Vorgänger Baldwin hat sie, schon Jahre vorher, vorweggenommen: weil "dunkle Kräfte" am Werke sind, weil ßonderinteressen und ein abgeirrter Idealismus" (S. 29/30) die Welt in einen neuen Krieg, in einen neuen Weltkrieg stürzen und die Schuldfrage verwirren wollen.

Jener "dunkle Wille", der die verantwortlichen Staatsmänner in den Demokratien treibt, sind jene Kräfte, von denen z. B. tausendfach in den Zeitungen aller Zungen und bei jeglichem Anlaß zu lesen war: "In Genf wird wieder eifrige Kulissenarbeit verrichtet..." Kulissenschieber, die zwei Jahrzehnte hindurch sich immer wieder den aus imperialistischen Gründen auf ewig unabänderlichen "Status quo" und die "Heiligkeit" des schandbarsten Friedensvertragsnetzes wie Bälle zuwarfen, um jede, auch die kleinste Revision auf friedlichem Wege zu verhindern und damit auch die um zwei Jahrzehnte verzögerte endliche Befriedung eines in Unfrieden zerrissenen Europa.

Wenn Chamberlain sich an den "deutschen Methoden" der Lebenssicherung stößt, dann verwirrt er Ursache und Wirkung: Die Welt hat zwei Jahrzehnte Zeit gehabt, ein himmelschreiendes und als verwerflich, verbrecherisch erkanntes Unrecht gutzumachen, - die Genfer Methode wußte nur um eines-. wie das zu verhindern sei! Hier liegt die Ursache, die nur Wirkungen ausgelöst hat.

Wenn Chamberlain immer wieder - trotz deutsch-polnischern Nichtangriffspakt, trotz deutsch-englischem Flottenabkommen, trotz deutsch-französisdier Friedenserklärung, trotz dieser und vieler anderer freiwilliger, ausschließlich von Deutschland ausgegangenerFriedenstaten - nadi"Beiträgen Deutschlands zum Frieden" gerufen hat, selbst noch nach der deutsch-englischen Erklärung von München "Nie wieder Krieg", - hat sich Chamberlain auch nur einen Augenblick gefragt, worin denn in zwanzig "Friedens"jahren die englischen freiwilligen Beiträge zum Frieden bestanden haben? Von welchem Genf er, von welchem freiwilligen englischen Beitrag zum Frieden Deutschland gegenüber bis 1933-35, bis heute weiß Chamberlain?

Allein aus diesem Grunde, weil die "großen Demokratien des Westens" dem demokratischen Novemberdeutschland der Jahre 1918-32 nicht einmal auf gelindes Drängen, geschweige denn selbsttätig und freiwillig, auch nicht den allergeringsten Beweis und Beitrag zum Frieden geleistet haben, ist es eine der infamsten Heucheleien, wenn ausgerechnet diese Unf riedf ertigen sich die Rolle der allein"Friedfertigen" auf den Leib schreiben möchten. Der

Gipfel der Heuchelei und Verdrehung aber wird vollends erklettert, wenn diese Friedensengel eigenerMache"die so unendlich vieleGelegenheiten zur Befriedung Europas ausgelassen haben, sich als einen - "Block der Friedfertigen" auszugeben - versuchen.

Gegen diese Verfälschung geschichtlicher Tatsachen und gegen diese Verschleierung der wirklichen Ziele eines Einkreisungsmanövers soll die einwandfreie Statistik aufgeboten werden: die Statistik der von den Großmächten geführten Kriege.

Mit erbarmungsloser Offenheit enthüllt diese unantastbare, solide Statistik, die als Vorkriegsarbeit noch von keiner Weltkriegspsychose entstellt worden ist, wer die wahrhaft kriegerischen Nationen sind. Die Statistik, die die vollständigste Demaskierung der vorgeblichen Friedensengel bedeutet, ist von Dr. Gaston Bodart zusammengetragen; seine gewissenhafte, fleißige Arbeit trägt den Titel: "Militär-historisches Lexikon" (Berlin 1911). Bodart als Mitarbeiter der "Carnegie-Friedens-Stiftung" ist unverdächtigster Kronzeuge!

Es muß einmal radikal Schluß gemacht werden mit den unverfrorenen Lügen, die auch durch Kolportage nicht wahrer werden; mit jenen immer wieder von Frankreich ausgestreuten Lügen: "Frankreich sei der Hort des Friedens-. Mit dieser Unwahrhaftigkeit, deren abgeleierte, unwahrhaftige Walze immer wieder aufgelegt worden ist, von Blum und Laval, von deKeryllis und Paul-Boncourt, von Mandel und selbst von dem päpstlichen Sondergesandten zum Jest der hl. Therese-, 1937 in Frankreich, dem damaligen vatikanischen Staatssekretär Pacelli; von Herriot u. v. a. m.

Einmal muß auch radikal Schluß gemacht werden mit der englischen Heuchelei, als sei das englische Imperium und seine Herrschaft über 25 v. H. des gesamten Festlandes der Welt als reife Frucht eines Friedens und der Achtung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker einem allein auserwählten Volke zugefallen. Und radikal muß auch Schluß gemacht werden mit der Unwahrhaftigkeit der Chamberlain-Halifax-Eden-Churchill, als sei ausgerechnet England der berufene Hüter für einen Frieden und gar für einen Weltfrieden!

Lange genug hat die inf amst e Lüge die Atmosphäre verpestet, als sei "Deutschland der traditionelle Gegner Englands". Lange genug ist die öffentliche Meinung in England von jenem "dunklen Willen" irregeführt worden, als sei "Deutschland der einzige Gegner Englands".

Die Statistik hat unentrinnbar die Kriegsrekordler, die notorischen Störenfriede, festgehalten, und dies Sündenregister ist so lückenlos wie gewaltig, daß selbst den abgefeimtesten Politiker und Staatsmann jener "friedfertigen" Demokratien die Schamröte überkommen müßte, sobald er versucht wäre, noch einmal den historischen Tatsachen mit einer Verlagerung der Schuld durch die Beschwörung der Friedfertigkeit Gewalt anzutun.

Der "Friedfertigste" hat den Vortritt: Frankreich. Zwei Jahrzehnte lang ist Frankreich, selbst einem völlig abgerüsteten Deutschland gegenüber, auf dem Komplex der "Sicherheit" herumgeritten und hat sich als das Friedenslamm unter reißenden Wölfen hingestellt. Was aber lehrt die Geschichte?

Frankreich führte in 300 Kalenderjahren 89 Kriege mit 480 Kriegsjahren!

Französische Kriege von 1618191 (ohne Kolonialkriege):

gegen österreich 14 Kriege mit 76 Kriegsjahren
gegen Großbritannien 10 Kriege mit 73 Kriegsjahren
gegen Spanien 10 Kriege mit 62 Kriegsjahren
gegen Preußen-Deutschland 9 Kriege mit 64 Kriegsjahren
gegen die Niederlande 8 Kriege mit 45 Kriegsjahren
gegen Rußland 7 Kriege mit 76 Kriegsjahren
gegen Savoyen, Sardinien 6 Kriege mit 34 Kriegsjahren
gegen Preußen 6 Kriege mit 19 Kriegsjahren
gegen Portugal 5 Kriege mit 47 Kriegsjahren
gegen Schweden 4 Kriege mit 11 Kriegsjahren
gegen China 4 Kriege mit 7 Kriegsjahren
gegen die Türkei 3 Kriege mit 14 Kriegsjahren
gegen Dänemark 1 Krieg mit 5 Kriegsjahren
gegen Mexiko 1 Krieg mit 5 Kriegsjahren
gegen die Vereinigt. Staaten 1 Krieg mit 1 Kriegsjahr

Mit dieser Kriegstabelle hält Frankreich als "Blorkführer" den unbestrittenen Weltrekord der - "Friedfertigkeit". Zu jeder einzelnen Zeile dieses Auszuges aus der Weltgeschichte ließen sich Kommentare schreiben; etwa: Die meisten Kriege führte Frankreich mit - Osterreich! Dasselbe Frankreich aber versuchte zur Verhinderung des Anschlusses sich als - Hüter der Selbständigkeit österreichs und als Friedensengel im Donauraum aufzuspielen...! Osterreichs ewiger Gegenspieler in seiner Geschichte als sein - Garant. Alles im Dienste am Frieden...

Oder aber als Kommentar die Frage: Wer ist Englands "traditioneller" Gegner am Kanal...? Zehnmal lagen sich die cordialen Ententisten in 73 Kriegsjahren erbittert gegenüber.

Ob eigentlich das englische Volk, dem immer der "deutsche Gegner" vorphantasiert wird, darum weiß? Oder auch nur der - englische Generalstab? Derselbe Generalstab, der schon 1936 seine Besprechungen mit dem französischen Generalstab in einem Londoner Zimmer unter einem lebensgroßen Bilde Nelsons abhielt? Nelsons, des erbittertsten, unversöhnlichsten Gegners Frankreichs, den es je in England zählte? jenes Nelson , der in seiner Erkenntnis &r historischen Gegnerschaft Frankreichs gegen Englands Macht-undSeestellung zu solchen Haßausbrüchen sich hinreißen ließ: "Ich hasse ihr Land und ihre Sitten!" "Mit einem Franzosen wird man nur fertig, wenn man inn niederschlägt!" "Ich bin wütend, daß das verdammte Gesindel (in London) den Wagen eines Franzosen (des französischen Gesandten und Friedensunterhändlers am 4. Oktober 1801) gezogen hat. Ich schäme mich für mein Land." (Clennell Wilkinson: Nelson; deutsche Ausgabe, Leipzig 1937, Seiten 45, 208 und 214.)

Kein Zweifel: in einem "Block der Friedfertigen" nimmt sich der Tabellenführer der Kriegsrekordler sehr eigenartig aus, denn 480 Kriegsjahre in 300 Kalenderjahren sind eine respektable Leistung! (Die höhere Zahl von Kriegsjahren gegenüber den Kalenderjahren errechnet sich aus der Tatsache, daß gleichzeitig Kriege gegen mehrere Staaten geführt wurden.)

Und wie war es mit dem heutigen Anführer des "Blocks der Friedfertigen", mit England ? Es soll ganz darauf verzichtet werden, das englische Kapitel der "Befreiungskriege" gegen primitive Eingeborenenvölker und gegen weiße Kolonialvölk anzuschneiden, denn dies Buch der Kolonialeroberungen mit den bluttriefenden Initialen der "Humanität" würde allein den Rahmen einer Geschichtsstunde in Friedfertigkeit sprengen. BeschrUnken wir uns auf die Großkriege zur Einrichtung und Sicherung der englischen Weltmacht und der Beherrschung der Weltmeere.

England führte in 300 Kaleriderjahren 50 Kriege mit 237 Kriegsjahren!

Kriege Großbritanniens von 1618-1918 (ohne Kolonialkriege):

gegen Frankreich 10 Kriege mit 73 Kriegsjahren
gegen Spanien 8 Kriege mit 48 Kriegsjahren
gegen die Niederlande 7 Kriege mit 36 Kriegsjahren
gegen Dänemark 6 Kriege mit 23 Kriegsjahren
gegen Rußland 4 Kriege mit 7 Kriegsjahren
gegen China 3 Kriege mit 9 Kriegsjahren
gegen die Vereinigt. Staaten 2 Kriege mit 13 Kriegsjahren
gegen Schweden 2 Kriege mit 6 Kriegsjahren
gegen Preußen 2 Kriege mit 6 Kriegsjahren
gegen Ägypten 2 Kriege mit 2 Kriegsjahren
gegen die Türkei 2 Kriege mit 3 Kriegsjahren
gegen Österreich 1 Krieg mit 7 Kriegsjahren
gegen das Deutsche Reich 1 Krieg mit 4 Kriegsjahren

Welch ein Aufschluß: Frankreich als der große Gegenspieler Englands, als der Spitzenreiter seiner Kriegsgegner! Welch eine Vorgeschichte der Entente cordiale!

Und in welchem Lichte der Geschichte erscheint hier mit einem Male jene andere "traditionelle Freundschaft" zu Spanien! Acht Kriege gegen Spanien, von denen jeder darauf angelegt war, die einst imperiale, koloniale und seebeherrschende Stellung des Königreichs zweier Weltteile zu vernichten undumnach der Vernichtung der Armada (1598) und nach Trafalgar (1805) die billige Erbschaft und Nachfolge anzutreten.

Und wie erst stellt sich die lebhafte Sorge Englands um "die niedrig gelegenen Lande" dar, wenn gar die Nieder1ande siebenmal von England mit Krieg überzogen wurden...?

Und wie nimmt sich angesichts der plötzlichen Schutzbedürftigkeit der kleinen Staaten, mit denen England seine Einkreisungspläne verschleiern möchte, die Tatsache aus, daß England allein mit Dänemark in sechs Kriegen sich auseinandersetzte! Das Bombardement von Kopenhagen am 2. April 1801 durch die Flotte der Sir Hyde Parker und Sir Horatio Nelson ist die wirkungsvollste Illustration zu dem englischen Verhalten neutralen Staaten gegenüber, denn zwischen Dänemark und England bestand nichts, das irgendeinem Kriegszustand entsprochen hätte. Vielmehr hatte Dänemark, samt Schweden und Rußland, in dem englisch-französischen Kriege "die bewaffnete Neutralität" erklärt. Dieser Zustand schon hatte die Engländer so gereizt, daß sie Kopenhagen und die dänische Flotte mitten im Frieden einer neutralen Haltung überfielen und niederkämpften. Wer seine Welt- und Seemacht mit so skrupellosen Mitteln errichtet hat, der dürfte das Recht verspielt haben, "im Namen der Humanität" und von der "Heiligkeit von Verträgen" zu sprechen und sich zum ungerufenen Schutzherrn über angeblich bedrohte Staaten außerhalb jeglicher

Interessensphären auszurufen! Es mag billig sein, aber es bleibt unmoralisch, mit Gewaltmitteln und unter Nichtachtung fremder Rechte sich Vermögen und Besitz zu "erwerben", um dann als Gesättigter im Vollbesitz der auf so krummen Wegen erworbenen Reichtümer sich als Moralpauker aufspielen zu wollen.

Es ist sehr aufschlußreich, dieser Tabelle zu entnehmen, daß England von seinen 50 Kriegen deren 25 Mit 157 Kriegsjahren mit seinen direkten"Nachbar"staaten, mit den nichsten Anliegern der von ihm beherrschten Meere, geführt hat! Das deutet auf keine gute Nachbarschaft oder doch nur auf eine Nachbarschaft unter englischer Vorherrschaft oder Bevormundung. Und dann ein Drittel aller KriegsJahre mit Frankreich im Unfrieden...

Wie aber sieht demgegenüber die "deutsche Kriegslust" aus, von der dank einer unermüdlichen Propaganda, und Kolportage immer gefaselt wird? Findet der "Block der Friedfertigen" in einem deutschen Kriegs"eifer irgendeine historisch begründete Stütze? Kann überhaupt wn einer deutschen Unverträglichkeit und schlechten Nachbarschaft die Rede sein? Hat Deutschland weniger Achtung vor den Grenzen seiner Nachbarn, der "kleinen Völker" und Neutralen gehabt? Das unverfälschte Lehrbuch der Geschichte beweist:

Preußen-Deutschland führte in 200 Kalenderjahren nur 31 Kriege Mit 92 Kriegsjahren!

Kriege Preußen-Deutschland seit 1740 Preußens):

gegen Frankreich 6 Kriege mit 19 Kriegsjahren
gegen Österreich 5 Kriege mit 16 Kriegsjahren
gegen Sachsen 5 Kriege mit 14 Kriegsjahren
gegen Bayern 4 Kriege mit 11 Kriegsjahren
gegen Dänemark 3 Kriege mit 6 Kriegsjahren
gegen Rußland 2 Kriege mit 7 Kriegsjahren
gegen Großbritannien 2 Kriege mit 6 Kriegsjahren
gegen Schweden 1 Krieg mit 6 Kriegsjahren
gegen Polen 1 Krieg mit 2 Kriegsjahren
gegen die Niederlande 1 Krieg mit 1 Kriegsjahr
Weltkrieg 1 Kriegemit 4 Kriegsjahren

Von diesen 31 preußisch-deutschen Kriegen sind noch 14 Kriege gegen österreich, Sachsen und Bayern als rein innerdeutsche Angelegenheiten auf dem harten Wege der deutschen Einigung abzuziehen. Es bleiben dann in rund 200 Jahren nur 17 Kriege mit nur 51 Kriegsjahren, die Preußen-Deutschland mit den Nachbarn auszutragen hatten.

Vor diesem Rekord an Friedfertigkeit bricht die ganze Scheinmoral der sogenannten Friedfertigen hoffnungslos zusammen! Das ist ein Rekord der guten Nachbarlichkeit - z. B. mit den Niederlanden ein einziger Krieg gegen die sieben englischen Auseinandersetzungen! - der auch Stockblinden die Augen öffnen müßte! Das ist ein Rekord der Achtung der Selbständigkeit der kleinen Staaten und der Neutralen, der in antipodenhaftem Gegensatz zu den Kriegstabellen der alleinseligmachenden Demokratien steht.

Daß Frankreich auch hier die Tabelle führt, beweist nichts gegen Preußen-Deutschland. Die Tatsache, daß England sich noch viermal häufiger mit Frankreich im Kriege befand, entscheidet eindeutig den Grad der Friedfertigkeit.

Demgegenüber bedeuten die beiden "Kriege" Preußens gegen England, in denen es nicht einmal zu einem Schußwechsel kam (!), rein gar nichts. Diese Kriegstabellen beweisen vielmehr, über jeden Zweifel erhaben, daß Deutschland nur ein einziges Mal Englands Kriegsgegner gewesen ist: im Weltkriege! Damit aber ist auch undeutelbar erwiesen, daß weder Preußen, noch gar Deutschland jemals den englischen Weltmachtinteressen, bis auf jene unglückliche Verkettung von Umständen und das allseitige Verpassen von Gelegenheiten von 1914, im Wege gestanden hat, noch in den Weg getreten ist!

Warum dann aber ist es - um mit Chambe rlain zu fragen und die Frage zu erweitern - seit Jahren nicht mehr nur die Gewohnheit der Opposition in England, sondern auch der englischen Regierung, die Beweggründe anderer Völker in möglichst schlechtem Lichte zu sehen? Warum sieht die englische Regierung mit all ihrem Vorwissen um die untauglichen Genfer Methoden des Hinausziehens und des Festhaltens am Status quo, wozu gerade England sein vollgerüttelt Maß beigetragen hat, die "deutschen Methoden" der Selbsthilfe gegen systematische Verstocktheit und gegen eine Verewigung unhaltbarer, friedengefährdender Zustände, immer "in möglichst schlechtem Lichte", als Ausfluß einer "traditionellen Kriegsneigung"?

Genügt es denn vor dem eigenen Gewissen, vordem Gewissen der Demokratie und gar vor dem so oft beschworenen "Weltgewissen", mit einem bedauernden Achselzucken und einem kritischen Wort über "Gewohnheiten einer Opposition", d. h. über ihre Lästerungen und Verleumdungen, ihre Unterstellungen und ihre Panikmache, hinwegzugehen? Sind so schlechte Gewohnheiten der in den Demokratien heimischen parlamentarischen Parteien, die dem Aunklen Willen" Unterschlupf gewähren, und Gewohnheiten der demokratischen Regierungen, etwa auch

Beiträge zur Friedfertigkeit und zur Befriedung? Und ist sich Chamberlain nicht selbstder ungeheuren Gefahr bewußt, die in jener in parlamentarisch regierten Staaten immer gegebenen Möglichkeit liegt, daß jene Opposition der malitiösen Gewohnheiten schon morgen die Leitung,der Geschichte des Landes in die Hände nehmen kann? Wie leicht vermöchten dann jener "dunkle Wille', der Baldwin mit einem Schauer erfüllte, und jene geheimen Kräfte hinter den Regierungen, von denen die wissenden Juden Disraeli und Rathenau sprachen, die Oberhand zu, gewinnen über eine zur Regierung gewordene Opposition des von Chamberlain gerügten Charakters...!

Welch ein fadenscheiniger Vorwand zur Entfesselung aller Leidenschaften "notfalls" bei den "Friedfertigen" ausreichend wäre, davon haben 1939 in den Märztagen der Panikmache die englischen Blätter selbst einen schlagenden Beweis erbracht, als sie "die Geschichte des Krieges um das Ohr des Kapitäns Jenkins" mit epischer Breite erzählten:

"Vor zweihundert Jahren war ein abgeschnittenes Ohr hinreichend, einen Krieg zu entfesseln. Es war das Ohr des Kapitäns Jenkins, der eines guten Tages damit - d. h. ohne es - im Unterhause erschien. Anstatt an dem gebräuchlichen Platz in seinem Gesicht, befand sich sein Ohr nämlich in einem Fläschchen mit Alkohol, das er in seiner Hand hielt. 'Das ist mein Ohr' so erklärte er, das die Spanier mir abgeschnitten haben!' Eine gewaltige Erregung entstand unter den Mitgliedern des Unterhauses, und die Folge davon war, daß England Spanien den Krieg erklärte, den Krieg um das Ohr des Kapitäns Jenkins, und daraus entstand der österreichische (spanische) Erbfolgekrieg..." (LondonerDaily Express, 19. März 1939.)

Krieg um ein abgeschnittenes Ohr... (Was jener Jenkins ausfraß, daß die Spanier ihm nach den Kolonialsitten jener Zeit den Paß ins Gesicht schnitten, verschweigt beschämt diese Unterhaus-Erinnerung.) Es gab Kriege um Salz und Opium, um Pelze und Öle..., Kriege, die Zehn- und Hunderttausende fraßen und Millionen kosteten..., Kriege, die Weiße und Farbige um nichtigste Vorwände um die heute so behütete Freiheit und Selbständigkeit brachten..., Kriege, die mit solchen verabscheuungswürdigsten Methoden Imperien begründeten; Imperien, die sich heute über "Methoden" zur unerläßlichen Sicherung eines ausschließlich deutschen Lebensraumes entrüsten möchten.

Bis zu welchem Tiefstand :die Moral, die Deutschland alles anzukreiden versucht, zu sinken vermag, das bewies die holländische Presse (z. B. Amsterdamer Telegraaf vom 17. März 1939) durch Wiedergabe jener Kriegsgeschichte um ein Ohr mit der "erheiternden" Einleitung: "Inzwischen aber verlieren die englischen Blätter ihren guten Humor nicht... " Sehr humoristisch, an solche unmoralischen Methoden der Entfesselung zweier Kriege um ein Ohr zu erinnern!

Es soll keiner mit dem billigen Einwand kommen: so leichtfertig werde sich keiner mehr in einen Krieg stürzen. Es genügt, daran zu erinnern, daß auf dem Höhepunkt des spanischen Bürgerkrieges, im Sommer 1938, als die Blockadebrecher der "Friedfertigen" unter englischer Flagge den Abschaum der Menschheit auf der Seite der Bolschewisten mit Waffen unterstützten, einer der größten Waffenschieber, "Appel-Jones", mehrmals zu englischen Ministerlen Zutritt bekam, um über Anhaltung und Beschlagnahme seiner Schiebersd-iiffe verantwortlichen Ministern (!) berichten zu können. Vorgestern war es das Ohr des Kapitäns Jenkins, gestern waren es die dunklen Waffengeschäfte des harmlosen Kartoffelfahrers Käptn "Appel-Jones", und was kann oder wird es morgen sein...?

Die knappe, aber überzeugende Lehre der in Zahlen zusammengedrängten Kriegsgeschichte kann nicht überhört werden; sie entwaffnet einmal für immer alle gegen Deutschland gerichteten Anwürfe und Lügen von einer "ewigen Friedensstörung". Sie entlarvt zugleich aber auch die Heuchelei, als seien nun die "westlichen Demokratien" etwa die berufenen Hüter der sog. heiligen Verträge. Denn mit all den von den Kriegsrekordlern geführten Kriegen sind jedesmal auch die "heiligsten Verträge" gebrochen und abgeändert worden. So gesellt sich zum Kriegsrekord der Rekord der gebrochenen Verträge.

So Vor-belastete haben all und)edes Recht darauf verspielt, in gemachter sittlicher Entrüstung das Thema der gebrochenen Verträge aufzuwerfen, wie die Aufrichtigkeit und Gültigkeit gegebener Zusagen in Zweifel zu ziehen. Jede Zusage ist an Voraussetzungen gebunden; fallen aber die Voraussetzungen, dann sind damit auch Zusagen hinfällig geworden. Das ist ein alltäglicher Vorgang im privatrechtlichen Leben, das ist ungezählte Male auch im Leben der Völker exerziert worden. Es bedeutet aber eine Scheinheiligkeit erster Grade, unter übergehen der Ursachen nur die ausgelösten Wirkungen sehen zu wollen, um so ganz einseitig eine "Schuld"frage zu konstruieren, und um daraus dann abzuleiten, daß einem deutschen Wort nicht zu glauben sei.

Es handelt sich denn auch um eine Meisterleistung demokratischen Komödiantentums, wenn auf der einen Seite der Glaube an die Unzuverlässigkeit gegebener Versicherungen erweckt wird, während auf der anderen Seite unter dein Beifall derselben Demokratien die "Botschaft" des Präsidenten Roosevelt vom 15. März 1939 das groteske Ansinnen an die falsche Adresse richtete, ein Wort auf zehn Jahre zu verpfänden, - ein Wort, dem man sonst keinen Glauben beimessen zu können vorgibtl Hier hat sich wieder einmal die Demokratie selbst entlarvt, denn wenn die "Botschaft" das Vertrauen in die Aufrichtigkeit von Zusicherungen Setzt, dann waren alle demokratischen Bezichtigungen und Verdächtigungen der deutschen Aufrichtigkeit aufgelegte Verleumdungen*)!

**) Die Vereinigten Staaten von Nord-Arnerika haben, außer den zahlreichen militärischen und höchst unhumanen Aktionen gegen die Indianerstämme, seit ihrer Befreiung folgende Kriege geführt: -mit Frankreich 1798-1800, mit*

Tripolis 1801-05, mit England 1812-15, mit Mexiko 1846-48, den Bürgerkrieg 1861-66, mit Spanien 1898-99 und den Weltkrieg 1917-18.

Der Zweck der "Botschaft" *Roosevelts ist* - neben den innenpolitischen Beweggründen - durchsichtig genug; sie will die eigenen Spuren der Kriegstreiberei verwischen ("Die Grenze der Vereinigten Staaten liegt am Rhein", Roosevelt im Januar 1939) und zugleich die Schuldfrage verwirren: Deutschlanddes Unwillens zum Frieden zu bezichtigen.

Die Welt hat nichts von den hohlen Worten der "Friedfertigen":

Daladier in der französischen Kammer am 17. März 1939:

"Wir sind friedlich gesinnt, weil wir Franzosen sind..."

Eden in Leamington am 21. März 1939:

"Wir wollen ein Zusammengehen aller friedlieben den Völker."

Woroschilow auf dem 18. Kongreß der Kommunistischen Partei am 15. März 1939:

"Sowjetrußland ist das friedliebendste Land der Welt."

Das alles sind Floskeln und Phrasen, die zu der historischen Wirklichkeit in aufreizendem Widerspruch stehen, - bei Frankreich und England mit der kriegslustigen, statistisch erwiesenen Vergangenheit, bei Sowjetrußland mit dem weltrevolutionären Programm und den blutigen Taten der Gegenwart.

Phrase auch ist es, wenn Lord Halifax (Anfang März 1939) im englischen Oberhause erklärt hat: "England greift niemals an!"

Und auch durch die Wiederholung gewinnt diese Versicherung nichts, auch wenn es in dem redlichen Friedensbemühen des englischen Botschafters in Berlin, Sir Neville Henderso~n geschah: "Die jüngste Erklärung von Lord Halifax im britischen Oberhause ('England greift niemals an!') ist eine große Wahrheit, und wer das Gegenteil glaubt, muß wohl besonders schlecht über den Charakter und die Mentalität des britischen Volkes unterrichtet sein..." (Sir Neville Henderson in Köln vor der Handelskammer am 4. März 1939.)

Das Ohr dei Kapitäns Jenkins, Nelsons überfall auf Kopenhagen, der Opiumkrieg gegen China, die"Befreiung" der Burenrepubliken, - die Reihe der englischen Angriffe könnte fortgesetzt werden. Vielleicht wollten Lord Halifax und Sir Neville Henderson Versicherung für die Zukunft geben: "England wird niemals (mehr) angreifen"...? Das wäre immerhin ein lobenswerter Vorsatz, - nachdem bei einer durch Angriffe und Kriege aufgerichteten Beherrschung eines Viertels der ganzen Welt kaum noch ein gewinnbringender Anlaß zu Angriffen bestehen dürfte!

Es würde jedenfalls schon ein wesentlicher Schritt zur Erfüllung von Voraussetzungen für eine unerläßliche Befriedung Europas sein, wenn die erwiesenen Kriegsrekordler der eigenen reichlichen Kriegschuld eingedenk auf die Selbstverherrlichung als "Friedfertige" verzichten würden.

Die innere Unwahrhaftigkeit des "Blocks der Friedfertigen" wird durch die anrüchige Vergangenheit der Hauptakteure in solchem Umfang bewiesen, daß die Bildung dieses Blocks zum Gespött einer Mitwelt wird, die die Friedensaktionen der Blockführer noch nicht ganz vergessen hat; nicht vergessen konnte: weil sie aus der Geschichte lernt!

Der "Block der Friedfertigen" ist ein Wurmfortsatz jenes Versailles, in dem sich die Ankläger in eigener Person auch zu Richtern aufwarfen, - in diesem Block erscheinen die Kriegsrekordler als "die Friedfertigen".

Und warum? Um die Versailler Kriegsbeute auf dem Status quo zu sichern. "Die Welt ist vergeben", - die Himmel haben bekundet, wen sie zu den "Auserwählten" rechnen und wen sie zu den Habenichtsen verstoßen. Denn die Götter waren mit den immer Sprungbereiten, mit den Kriegslustigsten, mit den Kriegsrekordlern, und diese Methode der Aufteilung der Welt will es einfach, daß z. B. ein Inselvolk von 42 Millionen ein Viertel der Erde und ein Fünftel der zwei Milliarden Menschen der Erde beherrscht, und daß ein Volk von So Millionen eingekreist und abgedrosselt werde.

Der "Block der Friedfertigen" ist eine Neuauflage von Versailles mit anderen Mitteln, doch mit Mitteln der Gewalt. Die Einkreisung - unter welcher Firmierung auch immer die unerwünschten und erpreßten Garantien laufen mögen - ist eine Wiederholung der gegen Italien angewandten Sanktionspolitik, die selbst nach reichlich verspäteter englischer Erkenntnis ein Schritt zum Weltkriege war, dessen Ausbruch ohne jegliches Zutun der "Friedfertigen" verhindert wurde!

Versailles ist gescheitert. Dir Sanktionskireg ist mißlungen. Auch der "Block der inneren Unwahrhaftigkeit" wird gesprengt werden, er wird an seiner eigenen Verlogenheit ersticken.

Neben die historische Kriegsschuldlast der sog. Friedfertigen aber tritt die ungeheuerliche Verantwortung, durch eine Komplizierung der methodisch und systematisch hinausgezögerten Befriedung Europas jenem furchtbaren "dunklen Willen" der anonymen, eigensüditig-jüdischen Kriegsziele und den Weltrevolutionsplänen des Judobolschewismus verbrecherischen Vorschub geleistet zu haben.

Um diese Schuldlast ist die Demokratie des Westens nicht zu beneiden.

Wer will den Krieg?

Sie sind alle zu Worte gekommen, alle nach Gebühr, die den Krieg wollen; die ihn für unvermeidlich halten; die ihn als "vorbeugende Maßnahme-, als "Präventivkrieg", fordern.

Alle sind sie zu Worte gekommen, die Millionen "ausrotten" wollen; die ein ganzes Volk "vernichten- und "verschwinden" lassen wollen.

Alle sind vor das Weltgewissen und das Angesicht der Humanität gefordert worden, die den Wirtschaftsboykott predigen, um Millionen, die von den humanitären Demokraten in Arbeitslosigkeit gestoßen worden waren und die sich nun eines neuen Glückes der friedvollen Arbeit erfreuen, erneut ins Elend der Arbeitslosigkeit zu stoßen.

Alle sind sie vor das Weltgewissen und die Humanität gezerrt worden, die für eine neue Hungerblockade schwärmen und werben; für eine Hungerblockade, die im Namen der angeblichen Humanität nicht Greis, noch Weib, noch Kind schont.

Sie sind vorgeladen worden und vorgetreten als notorische Hetzer und raffinierte Fälscher; als Dynamiteure und -Dementeure; als Politiker und Staatsmänner; als Meisterlügner und Verstellungskünstler; -als Rabbiner und Pressehetzer.

Überall wurden Juden sichtbar; wenn nicht Juden, dann Freimaurer, - Männer hinter den Kulissen: ein "dunkler Wille" (Baldwin).

Ein Heer von Kriegslustigen marschierte auf; die wenigsten, die den Großen Krieg anders als in der Etappe, im Klubsessel, in Parlamenten, in Synagogen und auf Kanzeln "mitmachten". Die wenigsten auch würden bei einem nächsten Mal dabei sein.

Sind sie Sprecher, Dolmetscher ihrer Völker? Bis auf die Juden, deren Propheten sogar den neuen Weltkrieg wollen, und die einheitlich den Rachekrieg wollen, ist diese Frage für alle Völker zu verneinen. Die Juden freilich sprechen für Alljuda und seine Ziele.

Wer will denn den Krieg? Außer dem Weitjudentum jener "dunkle Wille" hinter den Kulissen, die Freimaurer, unter dem Schutzschild der Humanität.

Daneben ein Schwarm verkrachter, verhinderter, nicht zum Zuge gekommener, verkannter Demokratiengenies.

Außerdem Börsenhyänen und Finanzjobber, die nichts verdienen können in einem faulen Frieden, in dem Weizen verfeuert und Kaffeebohnen ins Meer geschüttet werden.

Nicht zuletzt das anonyme Rüstungskapital, dessen Dividenden mit jeder Lüge fetter werden.

Litwinow-Finkelstein-Wallach-Meer-Henoch-Graf ist der Neuentdecker des alttestamentlich-prophetischen Begriffes einer "Kollektivität", die von Dr. Alfred Nossig (Integrales Judentum) als urjüdisch in Anspruch genommen worden ist. Litwinows Spezialgebiet war die "kollektive Sicherheit." Diese Wahnidee, von Eden kolportiert, hat Chamberlain unter der Tarnung "Anti-Angriffs-Frent" abgewandelt; diese "Front" bedeutet Erfüllung der jüdischen Pläne: Einkreisung und Erdrosselung!

Durch den Judentrick des Judobolschewismus, der die kollektive Weltrevolution mit kollektivem Untergang aller Völker will, ist ein ewiger Unruheherd gestiftet worden, dessen Feuer dauernd geschürt wird. Die jüdischen Höllenheizer sind bei ihrer Arbeit gezeigt worden; mitsamt ihren Hilfstruppen.

Gäbe es ein Weltgewissen, müßten sie auf öffentlichen Märkten ausgepeitscht und verbrannt werden; so groß ist ihre Schuld. Ihre Kollektivschuld.

Die Wortführer der stummen Humanität werden da wieder von hunnischen, vandalischen und mittelalterlichen Anwandlungen sprechen. Es ist aber besser, einige tausend Hetzer werden mundtot gemacht, als daß Millionen Menschen für Wahnsinnsziele verbluten!

Wer will den Krieg?

Neben dem Weltjudentum, verhinderten Demokraten, wilden Chauvinisten, Kaufleuten des Todes und Baissespekulanten vor allem der Bolschewismus, der mit dem Weltkrieg die Hoffnung auf Weltrevolution verbindet.

Sie mögen die Millionen Frauen und Kinder fragen, deren Glück und Frieden von Präventivkriegsstrategen und Purimlüsternen zu Markt getragen werden soll, wen sie lieber opfern und missen wollen: den Mann, den Vater, den Bruder oder den Kollektivchor der verantwortungsiosen Hetzer?

Wieder Weltkrieg um Juda?

Wiederum wie 1914, wo sich die jüdische rote Internationale und,die Zionisten im Verein mit der Freimaurerei die Bälle zuwerfen? Wer noch zweifelt, daß jener Weltkrieg Judas Werk war"der mag sich noch einmal von Dr. Alfred Nossig (Integrales Judentum, S. 11) belehren lassen:

"Manchen verdeckten Zusammenhang hat erst der Weltkrieg in helles Licht gesetzt. Kann man sich zwei stärkere Gegensätze denken als die assimilierten, unserer Gemeinschaft völlig entfremdeten (?) Judensozialisten der Internationale und die Zionisten? Und doch haben diese beiden Gruppen den von ihnen vertretenen Ideen wechselseitig die größte Förderung angedeihen lassen. (!)

Die Internationale war es, die den imperialistischen Staatenbund dazu gebracht hat, sich der von ihr propagierten Ideen der Befreiung und der Selbstbestimmung der Völker zu bemächtigen, und so dem zionistischen Gedanken zum Beginne seiner Verwirklichung zu verhelfen. Und nur die Internationale wird dereinst dem zionistischen Gedanken seine letzte Vollendung (Anm.: Im sog. Xeltsozialismus') gewährleisten können."

1914 zogen die Völker, von Zion, Internationale und Freimaurerei gehetzt, in den Weltkrieg um - Zions willen. Und wiederum sollen sie für Aunkle Mächte" bluten und verbluten? Wieder Weltkrieg uni Juda?

Die Völker sagen: Nein!

Wie ihn vermeiden?

Es bedarf nur einer einzigen Schlacht, einer unblutigen, die Meere von Blut rettet:

Allen Kriegshetzern das Handwerk legen. Sofort und für immer!

Entwaffnet die Kriegstreiber in Politik, Parlament und Presse!

Geistige Abrüstung ist die Voraussetzung des Friedens, der Waffenruhe und der Sicherheit aller, die jedem Volke seinen Lebensraum gibt, gewährt und ungeschmälert läßt.

Nie wieder Weltkrieg! Am allerwenigsten um Judas willen!

Quellennachweis

(für die Zitierungen, soweit sie nicht im Text angegeben sind)

1) Fürst S. M. Wolkonsky: "Meine Erinnerungen" (Rodina, S. 14,9).

2) New York Times vom 10.4.1917, Veröffentlichung des TelegrammWechsels Schiff-Miljukoff.

3) Theodor Herzl: "Gesammelte Zionistische Schriften".

4) Alfred Rosenberg: "Die Spur der Juden im Wandel der Zeiten", München 1920; S. io6.

5) Smuts auf einem Fest jüdischer Organisationen in Kapstadt, am
16. März 1923; South Africa Jewish Chronicle, London, April 1923.

6) The New Palaestine, New York, April 1923.

7) Dr. Alfred Nossig- "lntegrales Judentum"; Internationaler Verlag Renaissance, Wien-Berlin-New York, 1922; S.62 u. 63.

8) Dr. Alfred Nossig, ebenda; S.31.

9) Dr. Alfred Nossig, ebenda; S.74 u. 75.

10) Wladimir Jabotinsky in Natcha Retsch, Dezember 1934,

11) Rechtsanwalt K. C., London in Ulrich Fleischhauer: Gerichtsgutachten zum Berner Prozeß, Erfurt 1935; S. 203

12) Tagesberichte der Presse.

13) Theodor Herzl: Gesammelte Zionistische Schriften.

14) Veröffentlicht u. a. im Amsterdamer "Telegraaf" vom 27. Oktober 1937

15) Ubers. von Dr. Ferdinand Weckerle- Jüdische Weltherrschaft in jüdischer Beleuchtung; Der Weltkampf, München, Nr. 180, Dezember 1938; S. 536/7

16) Josef Kastein: Geschichte der Juden; Berlin 1931, S. 631

17) Alfred Rosenberg: Die Spur der Juden S. 106.

18) Poschinger- Bismarck und die Parlamentarier II, S. 205 und 209.

19) Dr. Hans Blum: Fürst Bismarck und seine Zeit; München 1895; Bd. VI, S. 175/5, zit.

20) Nikolaus Markow. Der Kampf der dunklen Mächte; Erfurt 1935.

21) Theodor Herzl: Der ewige Jude; Zionistische Schriften; Berlin; 3. Aufl., S. 238/9.

22) "Weltbühne" vom 31. Mai 1932.

23) "Hammer", zit. Februar 1932.

24) Völkischer Beobachter vom 1. März 1932.

25) Report of Correspondence (USA.) von 1937 veröffentlichte, unter Anmerkung von einem Rückgang der Mitgliedschaften, folgenden Überblick über die Zahl der Freimaurerlogen und den Mitgliederstand:

	Logen	Mitglieder
Vereinigte Staaten	15 908	2 634 867
Kanada	1 392	182 631
Lateinamerika	371	17 188
Australien	2 103	178 641
Asien	133	7 305
England und Irland	1 305	725 000
Übrige Länder Europas	438	63 853
Zusammen:	21 650	3 809 485

Die Länder Europas gliedern sich wie folgt:

Bulgarien	11	510
Tschecho-Slowakei (Nat. Großloge)	20	992
Tschecho-Slowakei (Großl. Lessing)	30	1 442
Dänemark	24	7 568
Finnland	5	250
Frankreich (Nat. Großloge)	29	1 034
Griechenland	56	3 500
Holland	147	7 950
Jugoslavien	20	800
Norwegen	27	10 441
Osterreich	22	1 300
Schweden	51	23 480
Schweiz	41	4 586
Zusammen:	483	63 853

26) Ward Hermans: Het Boek der Stoute Waarheden, Langemark; 3. Ausgabe.

27) Das Neue Tage-Buch, Herausgeber Leopold Schwarzschild, 2. Sept. 1933.

28) Loubet in einem Schreiben an den chem. österreichischen Minister Dr. Czermak auf sein Buch: "Ordnung in der Judenfrage" (1933).

29) Natdia Retch, jüd. Zeitschrift; zit. Libres Paroles von Henri Coston, Nr. 1/1934.

30) De Misthoorn, Driebergen (U); Nr. 22 vom 1. Dez. 1938.

31) Renovation, Paris: 26. Okt., 2., 9. u. 16. Nov. 1935.

32) Zit. "Volk en Staat", Antwerpen, in einem Sonderdruck: "Die sozialistische Kriegspolitik entlarvt"; 1936.

33) Weltdienst, Erfurt; zit. Juli 1934

34) Action, London, 12. Juli 1937.

35) Julius Bab: Das doppelte Gesicht; Buchbesprechung von Gustav Meyrinks "Der Golem" in Bubers "Der Jude", Jg. 1916/17, S. 341.

36) Zit. Ernst Fleischhauer: "Berner Prozeß", S. 191/2.

37) Zit. ebenda, S. 112.

38) Zit. Weltkampf, München, Nr. 177, S. 388.

39) Israelitisches Wochenblatt für die Schweiz, Zürich, Nr. 18 vom 30. April 1937.

40) Zit. Alfred Rosenberg im "Völkischen Beobachter" vom 16. Juli 1938.

41) Richard Lichtheim: Das Programm des Zionismus, Berlin 1911, S. 24.

42) Die beiden Briefe wurden, mit Faksimilebeweisen, veröffentlicht im "Stürmer", Nürnberg; der Brief von Lee in Nr. 28 vom Juli 1938, der Brief von Wagner in Nr. 4 vom Januar 1939.

43) Walter Rathenau: "Nach der Flut", Verlag S. Fischer, Berlin, Dez. 1918. Kap.: "An alle, die der Haß bindet".

44) Jewish Examiner vom 20. Sept. 1935.

45) Prozeßberichte der Tagespresse über den Wiener Prozeß gegen Jacob und Gen., vom 10. Februar 1937.

46) Jüdische Rundschau, Berlin, (Zionistenblatt), Nr. 4/1920.

47) Dr. Georg Leibbrandt: "Der Jude und die deutsche Zukunft", im "Völkischen Beobachter" vom 9. Nov. 1937.

48) Zit. Deutscher Weckruf, New York und Chicago, Nr. 42/1936.

49) Senator Pittman zur Neujahrsbotschaft des Präsidenten Roosevelt; Kabelmeldung.

50) Dr. Gregor Uhlhorn, Wien: "Jüdische Weltpropaganda gegen den deutschen Nationalsozialismus" in "Schönere Zukunft", vom 9. April 1933, S. 656/7.

51) Jr. van Roessel (Holland): De duivelsche DrieUenigheid (Die teuflische Dreieinigkeit), Utrecht 1938, S. 116.

52) Ebenda, S. 117.

52 a) Ebenda, S. 117.

53a) Max Reiß: Aphorismen in der "Weltbühne", Berlin, Nr- 35 vom 31. August 1922, S. 238

54) Max Brod: "Stefan Rott oder das Jahr der Entscheidung", Berlin 1931.

55) de Marcial, Urbain Gohier und Sir joynson-Hicks zit. bei Dr. Otto Dietrich: "Weltpresse ohne Maske", Dortmund 1937, S-35.

56) Bela Khun (Kohn) vor dem Budapester Soldaten- und Arbeiterrat, lt. Budapester Hirlap vom 3. Mai 1919.

57) Artur Trebitsch: "Deutscher Geist oder Judentum"; zit. Ernst Fleischhauer: "Berner Prozeß".

58) Jüdische Rundschau, Berlin, in der Besprechung einer Vorlesung von Artur Holitscher, Nr. 94 vom 25. Nov. 1924, S. 678.

59) Theodor Herzl: "Tagebücher", Bd. III, S. 303